

H. K. Hoffmann

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1937 2. März-Heft

17. Jahrgang Nr. 6

## INHALT

Deutsche Wirtschaftszahlen ..... S. 205

**Die öffentliche Fürsorge im Deutschen Reich** ..... S. 206

Personenkreis der öffentlichen Fürsorge S. 206 — Fürsorgekosten S. 208 — Gesamtausgaben, Einnahmen, Zuschußbedarf und öffentliche Fürsorgelast S. 210

### ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

- Die **ledererzeugende Industrie im Jahre 1935** S. 212  
Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Januar/Februar 1937 ..... S. 213  
Die Kohlenförderung im Februar 1937 ..... S. 214  
Kalisalzhherstellung im Februar 1937  
Die Erdölförderung im Februar 1937  
Stromerzeugung und -verbrauch Januar/Februar 1937 ..... S. 215  
Gaserzeugung im Februar 1937  
Die Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten im Februar 1937 ..... S. 215  
Die Kraftfahrzeugindustrie im Februar 1937 S. 216  
Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen im Februar 1937 ..... S. 216  
Neuzulassungen v. Kraftfahrzeugen Febr. 1937 S. 217  
Die Beschäftigung der Industrie Febr. 1937 S. 217  
Milcherzeugung im Februar 1937 ..... S. 218  
Anbau und Ernte im Ausland ..... S. 218

### HANDEL UND VERKEHR

- Der deutsche **Außenhandel** im Februar 1937 S. 219  
Die Reichspost im 4. Vj. und im Jahr 1936 S. 222  
Der Güterverkehr im Januar 1937 ..... S. 223  
Reichsbahn — Binnenschiffahrt — Seeverkehr  
Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im Februar 1937 ..... S. 224  
Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Dezember 1936 ..... S. 225  
Reichsautobahnen u. Reichsstraßen Febr. 1937 S. 226

### PREISE UND LÖHNE

- Die **Großhandelspreise** in der ersten Märzhälfte 1937 ..... S. 226  
Großhandelsindexziffern  
Die **Tendenz der Weltmarktpreise** ..... S. 228  
Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder — Vorräte an den Weltrohstoffmärkten — Metallpreise und allgemeines Preisniveau am Weltmarkt

### FINANZEN UND GELDWESEN

- Der **Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände für 1935/36** ..... S. 230  
**Beamte und Angestellte der Länder und Hansestädte am 31. März 1936** ..... S. 233  
Die Ausgabe von Wertpapieren 1936 ..... S. 234  
Die Bewegung d. Unternehmungen Febr. 1937 S. 235  
Die Aktiengesellschaften im Februar 1937 .. S. 235  
Die Effektenmärkte im Februar und Anfang März 1937 ..... S. 236  
Die Sparkasseneinlagen im Januar 1937... S. 237  
**Die ausländischen Kapitalmärkte 1936** ..... S. 238  
**Goldbestände und Goldverteilung Ende 1936** S. 242

### GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Die **Geburten im Jahre 1935** ..... S. 243  
Die **Gebietsveränderungen durch das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen** ..... S. 247

Bücheranzeigen

**Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet**

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

**VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68**

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

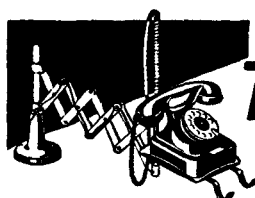
# Wie unser Ruhrgebiet wurde

Von  
**Dr. Hans Spethmann**  
Essen

Der Verfasser gibt in diesem volkstümlichen Gedenkbuch eine kurzgefaßte Darstellung der Entwicklung des Ruhrgebietes bis auf den heutigen Stand und schildert das Ruhrgebiet — geschichtlich, wissenschaftlich und wirtschaftlich gesehen — in seiner eigenartigen Schönheit, mit seinem Wert und seinem Volkstum.

Umfang 80 Seiten Text und 50 Bilder  
Preis gebunden *R.M.* 2.25

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68



Das Telefon stets  
**handgerecht**

durch den  
Zwietusch-Scherenarm  ZWIETUSCH

E. ZWIETUSCH & CO GMBH · BERLIN-CHARLOTTENBURG

## Staats- und Verwaltungsrecht im Dritten Reich

von

**Dr. Otto Meißner** und **Dr. Georg Kaisenberg**  
Staatssekretär und Chef Mitglied des Bundesamts für  
der Präsidentskanzlei des Heimatwesens

Die große zusammenfassende Darstellung des  
Staats- und Verwaltungsrechts der Gegenwart

Umfang 352 Seiten / Ganzleinen *RM.* 12.—

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft  
und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

# Die gegenwärtige Lage der Weltwirtschaft

Von Ministerialdirektor **Dr. Reichardt**, Präsident des Statistischen Reichsamts

Die Darlegungen in dieser Schrift bauen sich auf wertvollem Material aus allen Ländern auf, das in dieser Fülle nur dem Leiter eines großen Amtes, wie es das Statistische Reichsamt ist, zur Verfügung steht.

Der Verfasser zeigt die Problematik der weltwirtschaftlichen Lage, indem er nach einem Rückblick auf die Vorkriegszeit die durch Krieg und Friedensdiktate eingetretenen Wandlungen darstellt; er entrollt dann das Bild der Weltwirtschaft der Gegenwart in den Kapiteln »Das neue Gesicht der Weltwirtschaft« und »Die einzelnen Länder«. Der Schlußteil bringt eine Zusammenfassung der gegenwärtigen Gesamtlage.

Die Ausführungen, durch Tabellen und graphische Darstellungen belebt, sind vielfach grundlegend auch für die Gewinnung eines Urteils über die weitere Entwicklung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen der Länder.

Preise: Einzel *RM.* 0.75, bei 100 Stück *RM.* 0.55 je Stück, bei 200 Stück *RM.* 0.45 je Stück, bei 500 und mehr Stück *RM.* 0.35 je Stück

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

# Firmenverzeichnis

<b>Apotheke</b> Internationale Apotheke, Berlin, Potsd. Platz 1, Columbus-Haus, Fernspr.: B 1 Kurfürst 3245, führt sämtl. pharm. u. med. Präparate b. Welt	<b>Druckarbeiten</b> Buchdruckerei Gustav Bach, Berlin O 112, Frankfurter Allee 307, E 8 Andreas 8308 Bücher - Werke - Zeitschriften - Formulare	<b>Sozialpolitische</b> <b>Veröffentlichungen</b>	<b>Hotel »Der Krausenhof«</b> Berlin W, Krausenstr. 8. Fernspr.: A 6 6321. Zimmer mit jedem Komfort ab 4 <i>R.M.</i>
<b>Baumkuchenfabrik</b> Fried. v. d. Seyde Verfabr. auch nach auswärts Berlin W 62, Cuthenstr. 29 - Tel.: B 5 1229	<b>Photo Selecons</b> Kameras Prismengläser Kinos Berlin, Potsdamer Straße 134 b, B 1 Kurfürst 1628 Schloßplatz 4, E 2 Kupfergraben 2270	verschiedener Art sind im Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42, erschienen	Weitere Inserate werden jederzeit angenommen. Preis <i>R.M.</i> 3.— für jedes Erscheinen
<b>Briefmarken</b> Olympia-Sedenk- blöckchen in Sonder- Tempel. Braune Band m. Sondertempel. Berl. Die Olympia-Sonderangebot kostenfrei. 20 a b c Komet Verlag, 625, Gontardstr. 3	<b>Schreibmaschinen</b> <b>Rechenmaschinen</b> <b>Buchungsmaschinen</b> Verlangen Sie illustrierte Druckschriften Nr. 1028 oder unverbindliche Vorführung <b>Gebr. Weinitzke</b> SW 19, Spittelmarkt 1/2, A 6 Merkur 5611		
<b>Buchbinderarbeiten</b> Biblos G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 6 Telefon A 6 2288	<b>Stempel</b> G. A. Cooke & Weylandt Berlin SO 16, Köpenicker Str. 113 Fernspr.: F 7 Hannover 2135 und 0939		
<b>Buchhandlung</b> Collignon, Berlin NW 7 Prinz-Georg-Straße 2 Rechts, Ernst, Wirtschaft	<b>Vordrucke</b> <b>Berliner Formular-Verlag</b> SW 68		
<b>Büromöbel aus Stahl</b> Mauser K. & C., Werk Waldeck (W. Kassel). Stahlmöbel für alle Zwecke	Berliner Formular-Verlag SW 68		

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1937 2. März-Heft

Abgeschlossen am 31. März 1937  
Ausgegeben am 3. April 1937

17. Jahrgang Nr. 6

## Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	1936								
		1937	1936	1935	1934	1933	1932	1931	1930	1929
<b>Gütererzeugung</b>										
Steinkohlenförderung	1 000 t	12 299	13 375	12 994	13 348	14 596	13 879	14 681	14 869	14 298
Braunkohlenförderung	"	12 832	13 302	12 884	14 008	15 556	14 717	15 458	15 179	14 103
Kokserzeugung	"	2 906	3 035	3 000	2 961	3 117	3 017	3 198	3 279	2 973
Haldenbestände Ruhrgebiet*) <sup>1)</sup>	"	5 657	5 680	5 475	5 122	4 612	4 129	3 708	3 417	3 183
Roheisenerzeugung	"	1 241	1 312	1 362	1 352	1 379	1 257	1 258	1 292	1 191
Rohstahlerzeugung	"	1 631	1 722	1 725	1 723	1 705	1 507	1 472	1 534	1 520
Kalierzeugung, Reinkah	"	97,0	101,7	101,9	123,8	129,1	116,6	126,7	154,2	141,3
Bautätigkeit	Wohnungen, Bauerlaubnisse	13 693	14 250	14 346	13 437	14 409	12 128	10 436	8 380	4 618
	" Bauvollendungen	12 020	12 233	11 351	13 956	16 014	14 256	16 532	9 547	6 858
	Gebaude insges.	4 072	4 416	3 891	5 595	5 823	5 461	6 124	3 706	2 775
<b>Beschäftigungsgrad</b>										
Arbeitslose*)	in 1 000	1 314,7	1 169,9	1 098,5	1 035,2	1 076,5	1 197,1	1 478,9	1 853,5	1 610,9
Beschäftigte*)	"	17 675	17 839	17 896	17 886	17 785	17 598	16 955	16 599	17 014
Beschäftigung der Industrie	(nach Krankenkassenstat.)	101,8	103,0	103,6	104,7	104,7	104,6	102,8	100,4	100,7
	beschäft. Arbeiter, gesamte Industrie	101,0	101,2	102,4	105,0	106,0	107,5	105,3	99,5	100,9
	„ „ Produktionsgüterind.	102,9	104,0	104,2	106,1	106,0	107,0	103,5	97,6	97,9
	„ „ Verbrauchsgüterind..	97,8	96,8	99,4	103,4	105,7	108,5	108,0	101,7	104,6
<b>Außenhandel</b>										
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. RM	360,1	345,7	345,6	336,3	356,0	356,1	367,1	336,1	347,0
Ausfuhr	"	370,2	395,2	409,0	411,6	431,5	421,8	457,2	415,1	405,8
<b>Verkehr</b>										
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	331,5	369,1	354,5	352,9	368,4	345,0	361,9	306,0	.
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	96,7	118,8	117,6	93,5	85,2	75,4	91,0	76,2	.
Güterverkehr	"	215,2	227,5	217,7	239,3	261,2	236,5	228,4	211,6	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	3 378	3 615	3 482	3 702	4 073	3 713	3 474	3 158	3 144
Binnenwasserstraßenverkehr <sup>2)</sup>	1 000 t	13 310	14 121	13 433	13 471	14 543	13 623	13 226	10 276	.
Güterverkehr über See mit dem Ausland <sup>3)</sup>	"	3 512	3 397	3 425	3 501	3 539	3 476	3 517	2 917	.
<b>Preise</b>										
Indexziffer der Großhandelspreise		104,0	104,2	104,6	104,4	104,3	104,4	105,0	105,3	105,5
Agrarstoffe		105,7	106,1	106,4	105,0	103,8	103,2	103,6	103,2	103,4
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		93,4	93,2	93,7	94,2	94,7	95,2	96,1	96,8	97,3
Industrielle Fertigwaren		120,8	121,2	121,4	121,8	122,4	122,8	123,1	123,2	123,2
Produktionsmittel		112,9	113,0	113,0	113,1	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2
Konsumgüter		126,7	127,4	127,8	128,4	129,4	130,0	130,5	130,7	130,7
Indexziffer der Baukosten		131,1	131,1	131,8	131,8	132,5	132,7	133,0	133,2	133,5
Indexziffer der Lebenshaltungskosten		124,5	125,3	125,4	124,4	124,4	124,3	124,3	124,5	124,8
<b>Geld- und Finanzwesen</b>										
Zahlungsverkehr	Mill. RM	6 351	6 447	6 538	6 653	6 711	6 646	6 964	6 724	6 738
{ Geldumlauf*)	"	5 203	5 371	4 815	5 288	5 928	5 089	5 834	5 405	5 018
{ Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	11 580	12 243	11 394	11 997	12 965	12 102	13 606	12 513	11 356
{ Postscheckverkehr (insgesamt)	"	76,8	77,3	75,0	68,7	69,7	71,5	72,1	72,5	72,7
Reichsbank	"	4 853,0	4 779,7	4 831,7	4 984,4	5 021,5	4 975,8	5 584,2	4 922,8	4 913,3
{ Wechsel und Lombard	"	2,88	2,88	2,89	3,00	2,96	3,00	3,00	3,00	3,00
Privatdiskont	%	101,6	103,1	101,8	100,1	106,0	106,6	105,4	106,6	108,1
Aktienindex	1924/26 = 100	8,5	199,1	69,4	19,6	11,0	12,8	5,3	83,6	109,5
{ Inlands- { Aktien (Kurswerte)	Mill. RM	75	116	95,4	26,4	135	478	381	270	.
{ Festverzinsliche Wertpapiere	"	+ 5,1	+ 10,2	- 10,5	- 14,1	- 24,4	+ 11,4	- 70,1	+ 43,5	.
Veränd. i. Uml. v. Pfandbrief. u. Kommunaloblig.	"	14 065	14 091	14 145	14 167	14 184	14 222	14 303	14 577	14 756
Sparkassen	"	12	11	38	15	12	27	- 48	107	105
{ Einzahlungsüberschuß	"	999,5	998,6	860,7	1 134,2	973,0	874,3	1 215,9	968,3	779,0
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	14 735	14 655	15 463	15 417	15 017	15 245	15 246	15 311	15 300
Gesamte Reichsschuld*)	"	208	218	193	178	199	212	235	226	206
Konkurse	Zahl	40	58	43	38	48	33	46	33	31
Vergleichsverfahren	"									
<b>Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen	{ auf 1 000 Einw.	9,1	9,5	10,2	10,6	12,8	9,0	10,9	5,7	7,2
Geburten (Lebendgeburten)	{ und 1 Jahr (ohne	15,8	15,1	14,5	15,5	14,4	14,7	14,9	15,5	16,0
Sterbefälle ohne Totgeburten	{ Ortsfremde)	10,9	9,4	9,4	9,6	10,8	11,4	15,5	13,7	13,5
Reichsdeutsche Auswanderer ub. Hamburg u. Bremen	Zahl	916	963	1 338	2 327	2 137	976	1 158	983	.

\*) Stand am Monatsende. — <sup>1)</sup> Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — <sup>2)</sup> Ein- und Anladungen in den wichtigsten Häfen. — <sup>3)</sup> A. A.

# Die öffentliche Fürsorge im Deutschen Reich

Ergebnisse der Reichsfürsorgestatistik 1935/36 mit Teilergebnissen für das Rechnungsjahr 1936/37<sup>1)</sup>

## Personenkreis der öffentlichen Fürsorge

### Von den Bezirksfürsorgeverbänden betreute Hilfsbedürftige

**Offene Fürsorge.** Nach den Ergebnissen der Jahreserhebung der Reichsfürsorgestatistik wurden von den Bezirksfürsorgeverbänden Ende März 1936 im Deutschen Reich insgesamt rd. 2 475 000 Parteien<sup>2)</sup> laufend bar in offener Fürsorge unterstützt (37,5 auf 1 000 Einwohner) gegenüber rd. 2 759 200 Parteien (42,3) Ende März 1935 und 4 671 300 Parteien (71,7) Ende März 1933. Ende Juni 1936 waren es nur noch rd. 2 250 500 (34,1) und Ende September 1936 rd. 2 098 400 (31,8) Parteien.

Laufend unterstützte Parteien	Städt. Bezirksfürsorgeverbände				Landliche BFV.	insgesamt	auf 1000 Einw.	31. 3. 1928 = 100
	Großstädte	Mittelstädte	sonstige Städte	zusammen				
	1 000 Parteien							
1929 31. März ...	665,5	121,5	156,3	943,3	837,1	1 780,9	28,5	106
1930 31. » ...	825,1	134,6	180,5	1 140,2	845,1	1 985,8	30,9	118
1932 31. » ...	1 781,3	279,6	323,4	2 384,3	1 469,8	3 854,5	61,8	229
1933 31. » ...	2 238,1	332,1	340,1	2 910,3	1 760,7	4 671,3	71,7	278
1934 31. » ...	1 732,6	245,4	235,0	2 213,0	1 114,4	3 327,9	51,0	198
1935 31. März ...	1 384,4	208,4	194,7	1 787,5	971,7	2 759,2	42,3	164
30. Juni ...	1 293,0	194,6	185,0	1 672,5	931,9	2 604,4	39,4	155
30. Sept. ...	1 207,4	183,8	176,5	1 567,8	891,2	2 458,9	37,2	146
31. Dez. ...	1 217,5	191,7	186,6	1 595,9	960,9	2 556,8	38,7	152
1936 31. März ...	1 183,0	185,7	175,6	1 544,3	930,7	2 475,0	37,5	147
30. Juni ...	1 079,3	172,5	160,0	1 411,8	838,7	2 250,5	34,1	134
30. Sept. ...	995,2	161,9	149,4	1 306,5	792,0	2 098,4	31,8	125

Im Laufe des Berichtsjahres (von Ende März 1935 bis Ende März 1936) hat demnach die Zahl der Parteien weiterhin um rd. 284 100 (oder um 10,3 vH) und bis Ende September 1936 nochmals um rd. 376 500 (15,2 vH) abgenommen. Der Rückgang seit dem Krisenhöhepunkt (Ende März 1933) bis Ende September 1936 betrug demnach rd. 2 572 900 oder 55,1 vH.

Bei dieser Abnahme ist zu beachten, daß infolge Änderung der Erhebungsgrundsätze seit Beginn des Rechnungsjahres 1935/36 die in fremden Familien untergebrachten Personen in der Zahl der laufend unterstützten Parteien mitenthalten sind, während sie früher bei der geschlossenen Fürsorge mitberücksichtigt waren. Ferner sind vom Rechnungsjahr 1935/36 an erstmals auch die Hilfsbedürftigen des Saarlandes (Ende März 1936 16 870, Ende September 1936 15 714) einbezogen. Ohne die in Familienpflege betreuten Hilfsbedürftigen (überwiegend Pflegekinder) und ohne die Hilfsbedürftigen des Saarlandes wäre die Gesamtzahl der Parteien im Reich Ende März und Ende September 1936 noch um rd. 120- bis 130 000 niedriger gewesen; die tatsächliche Abnahme hätte also von März 1933 bis September 1936 rd. 2 700 000 oder 57,8 vH ausgemacht.

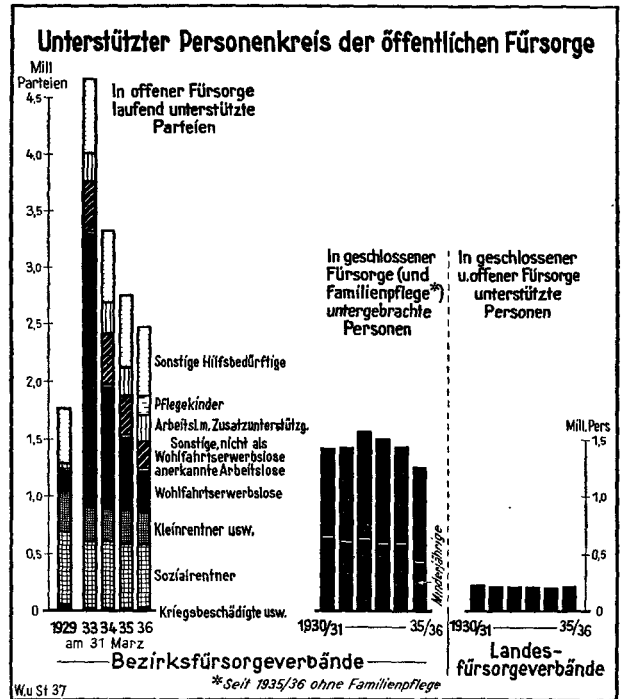
Von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend unterstützte Arbeitslose	Wohlfahrts-erwerbslose und sonstige Arbeitslose in 1000 vH <sup>1)</sup>	Zusätzlich Unterstützte			Arbeitslose insges.		31. 3. 1928 = 100		
		Alu- und Krup-Empfänger	Notstands-arbeiter	Zusammen	in 1000	vH <sup>1)</sup>			
								in 1000	vH <sup>1)</sup>
1929 31. März ...	209,3	11,8	36,5	—	36,5	2,0	245,8	13,8	149
1930 31. » ...	387,6	19,5	66,5	—	66,5	3,3	454,1	23,9	276
1933 31. » ...	2 870,5	61,5	252,4	—	252,4	5,4	3 122,9	66,9	1 897
1934 31. » ...	1 532,3	46,0	222,2	53,5	275,7	8,3	1 808,0	54,3	1 098
1935 31. » ...	1 005,8	36,5	231,1	16,8	247,9	9,0	1 253,7	45,4	762
1936 31. März ...	634,1	25,6	225,6	9,5	235,1	9,5	869,2	35,1	528
30. Juni ...	509,7	22,6	178,0	—	178,0	7,9	687,6	30,6	418
30. Sept. ...	410,3	19,6	147,8	—	147,8	7,0	558,0	26,6	339

<sup>1)</sup> vH der Hilfsbedürftigen insgesamt.

Auch im Berichtsjahr ist die starke Abnahme der Zahl der Parteien fast ausschließlich auf den Rückgang bei den unterstützten Arbeitslosen einschließlich der sonstigen arbeitsfähigen Personen (Fürsorgearbeiter und Notstandsarbeiter)

<sup>1)</sup> Rechnungsjahr 1934/35 vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 2, S. 82. — <sup>2)</sup> Familien und alleinstehende Personen.

zurückzuführen. Während Ende März 1935 noch rd. 1 254 000 arbeitsfähige Personen in laufender offener Fürsorge der Bezirksfürsorgeverbände standen, waren es Ende März 1936 869 000 und Ende September 1936 nur noch rd. 558 000. Von Ende März 1935 bis Ende September 1936 hat die Zahl um 55,5 vH abgenommen. Der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Hilfsbedürftigen betrug Ende März 1935 noch 45,4 vH, Ende März 1936 aber 35,1 vH und Ende September 1936 sogar nur 26,6 vH.



Wie zu erwarten, hat sich auch die Zahl der Empfänger der gehobenen Fürsorge<sup>1)</sup> weiter vermindert; sie betrug:

	Zahl der Parteien	Abnahme gegen Vorjahr Zahl vH	Anteil an der Gesamtzahl der Parteien in vH
Ende März 1934 .....	879 500	—	26,1
» » 1935 .....	869 600	9 900	1,1
» » 1936 .....	853 100	16 500	1,9
» Sept. 1936 .....	831 800	21 300	2,5

Die Abnahme hielt sich wie in den Vorjahren in engen Grenzen (1,9 bzw. 2,5 vH); wegen des seit langem anhaltenden Rückgangs lag aber die Zahl der Parteien Ende September 1936 um rd. 208 000 (20 vH) unter dem Höchststand vor der Krise (Ende März 1929 1 037 646).

Gegen Ende des Jahres 1934 und noch bis Mitte 1935 war zwar infolge des Gesetzes über Kleinrentnerhilfe vom 5. Juli 1934<sup>2)</sup> der Rückgang bei den Empfängern der gehobenen Fürsorge schwächer geworden, allerdings nur vorübergehend. Denn nachdem die zeitweise steigende Zahl der Kleinrentnerparteien im Frühjahr 1935 ihren Höhepunkt überschritten hatte und später wieder dauernd sank<sup>3)</sup>, nahm die Gesamtgruppe der Empfänger gehobener Fürsorge zahlenmäßig wieder stärker ab; mit weiterem Sinken ist zu rechnen, da die Zahl der Parteien auch bei den übrigen zugehörigen Gruppen dauernd abnimmt.

<sup>1)</sup> Hilfsbedürftige, die gegenüber den Empfängern der allgemeinen Fürsorge (sonstige Hilfsbedürftige, Arbeitslose) nach § 6 Absatz 2 der Verordnung über die Fürsorgepflicht eine angemessene Mehrleistung erhalten (Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Gleichgestellte, ferner Personen, die den Kleinrentnern gleichgestellt sind). — <sup>2)</sup> Das Gesetz ist am 1. September 1934 in Kraft getreten und hat wegen verschiedener Vergünstigungen eine größere Zahl Hilfsbedürftiger wieder oder neu in öffentliche Fürsorge gebracht, und zwar schätzungsweise 25 000 bis 26 000 (vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 2, S. 83, Anm. 1). — <sup>3)</sup> Die Zahl der Kleinrentnerparteien betrug insgesamt am: 31. März 1934 186 858, 30. Juni 1934 184 387, 30. September 1934 185 719, 31. März 1935 199 833, 30. Juni 1935 198 338, 30. September 1936 188 627.

bedürftigen), Ende September 1936 550 920 (26,3 vH); Ende März 1935 waren es 635 743 Parteien (23 vH).

Diese Zahlen lassen sich indessen nicht ohne weiteres miteinander vergleichen. Denn in den Zahlen von Ende März und September 1936 sind erstmals auch die Hilfsbedürftigen des Saarlandes (7 111 und 6 274) mitenthalten; auf der anderen Seite waren Ende März 1935 von einigen Fürsorgeverbänden (z. B. Berlin) die in fremden Familien untergebrachten Pflegekinder, die jetzt gesondert erhoben werden, bei den sonstigen Hilfsbedürftigen mitberücksichtigt.

Als Pflegekinder waren Ende März 1936 insgesamt 159 614 Minderjährige von den Fürsorgeverbänden in fremden Familien untergebracht worden, Ende September 1936 157 619.

Auf 1 000 Einwohner berechnet waren im Reich Ende März 1936 durchschnittlich 37,5 hilfsbedürftige Parteien zu unterstützen, in den ländlichen Fürsorgeverbänden nur 24,1, in den städtischen dagegen 56,2, in den Städten mit mehr als 500 000 Einwohnern sogar 66,8 (aber immerhin auch hier um 46 vH weniger als 1933).

Hilfsbedürftige auf 1000 Einwohner	31. März				30. Sept. 1936 <sup>1)</sup>
	1933	1934	1935	1936 <sup>1)</sup>	
Städt. BFV. mit ... Einw.					
über 500 000 .....	123,3	97,0	77,6	66,8	56,2
200 000 bis 500 000 .....	103,2	77,0	60,0	49,4	41,8
100 000 » 200 000 .....	100,0	75,6	62,3	52,8	43,8
50 000 » 100 000 .....	98,6	73,0	60,8	53,9	47,0
20 000 » 50 000 .....	84,7	59,8	50,0	44,0	37,3
10 000 » 20 000 .....	76,7	55,3	44,8	42,4	36,1
unter 10 000 .....	62,5	40,1	34,8	31,0	27,8
Städt. BFV. zusammen	107,0	81,4	65,6	56,2	47,5
Ländliche BFV. ....	46,4	29,3	25,6	24,1	20,5
BFV. insgesamt	71,6	51,0	42,3	37,5	31,8

<sup>1)</sup> Einschließlich Saarland und einschließlich der in fremden Familien untergebrachten Personen.

Weit über dem Städtedurchschnitt hielt sich Ende März 1936 die Hilfsbedürftigenzahl besonders in dem Freistaat Hamburg (82,3) und in der Stadt Berlin (65,4). Über dem Reichsdurchschnitt blieb die Zahl der Hilfsbedürftigen auch in einigen dichtbevölkerten Gebieten mit viel Industrie- oder großstädtischer Bevölkerung sowie in einzelnen Notstands- und Grenzgebieten, in

Laufend bar in offener Fürsorge unterstützte Parteien	1929	1933	1934	1935	1936	
	31. März	31. März	31. März	31. März	31. März <sup>1)</sup>	30. Sept.
1000						
<b>Gehobene Fürsorge</b>						
Kriegsbeschädigte usw. ....	71,1	32,6	29,9	26,4	25,4	23,6
Sozialrentner. ....	627,3	592,5	595,7	578,2	569,7	558,0
<b>Empfänger von:</b>						
Kleinrentnerhilfe .....	—	—	—	78,1	84,4	84,2
Kleinrentnerfürsorge .....	273,6	199,6	186,9	121,7	109,5	104,4
Gleichgestellte .....	65,6	66,8	67,0	65,2	64,1	61,6
Zusammen	1 037,6	891,5	879,5	869,6	853,1	831,8
<b>Allgemeine Fürsorge</b>						
Wohlfahrtsverbände .....	209,3	2 344,1	1 038,0	605,7	338,3	182,6
Sonstige Arbeitslose) .....	—	439,4	424,2	332,9	255,6	184,2
Fürsorgearbeiter .....	—	87,0	123,6	64,6	39,3	31,4
Notstandsarbeiter .....	—	—	—	19,4	10,4	12,0
Zusätzlich unterstützte Alu- und Kru-Empfänger .....	36,5	252,4	222,2	231,1	225,6	147,8
Arbeitslose zusammen	245,8	3 122,9	1 808,0	1 253,7	869,2	558,0
Pflegekinder .....	497,5	657,0	640,4	635,7	159,6	157,6
Sonstige Hilfsbedürftige .....	—	—	—	—	593,7	550,9
Hilfsbedürftige insgesamt <sup>2)</sup>	1 780,9	4 671,3	3 327,9	2 759,2	2 475,0	2 098,4
auf 1000 Einwohner ...	28,5	71,6	51,0	42,3	37,5	31,8
31. März 1928 = 100 ...	105,8	277,5	197,7	163,9	147,0	124,7
Städtische BFV. ....	943,3	2 910,3	2 213,0	1 787,5	1 544,3	1 306,5
Ländliche BFV. ....	837,1	1 760,7	1 114,4	971,7	930,7	792,0
LFV. Württemberg .....	0,5	0,3	0,5	—	—	—

<sup>1)</sup> Nicht als Wohlfahrtsverbände anerkannte Arbeitslose. — <sup>2)</sup> Bis März 1934 einschließlich Landesfürsorgeverband Württemberg. — <sup>3)</sup> Seit 31. März 1936 einschließlich Saarland und der in fremden Familien untergebrachten Personen.

An sonstigen Hilfsbedürftigen<sup>1)</sup> wurden Ende März 1936 593 132 Parteien laufend bar unterstützt (24 vH aller Hilfs-

<sup>1)</sup> Vorwiegend Empfänger der allgemeinen Fürsorge, nämlich Volksgenossen, die durch die ungünstige Entwicklung der Kriegs- und Nachkriegsjahre schwer betroffen wurden (Verarmte, deutsche und deutschstämmige Flüchtlinge aus dem Ausland, Personen mit geringem Einkommen usw.) oder deren Hilfsbedürftigkeit mehr in den eigenen widrigen persönlichen Verhältnissen (hohes Alter, Gebrechlichkeit, Krankheit, beschränkte Arbeitsfähigkeit, Tod des Ernährers usw.) oder sogar im eigenen Verschulden (unsoziales Verhalten, Trinker, Landstreicher usw.) begründet liegt.

Von den Bezirksfürsorgeverbänden im Rechnungsjahr 1935/36 betreute Hilfsbedürftige	Laufend am 31. März 1936 unterstützte Parteien										Hilfsbedürftige insgesamt							
	Kriegsbeschädigte usw.	Sozialrentner	Kleinrentnerhilfsempfänger	Sonstige Kleinrentner	Gleichgestellte	Wohlfahrts-erwerbslose <sup>1)</sup>	Sonstige Arbeitslose*)	Zusätzlich unterstützte Arbeitslose usw. <sup>2)</sup>	Pflegekinder	Sonstige Hilfsbedürftige	in 1000		auf 1000 Einw.					
											am 31. März				1936	1933	1936	1933
											1936	1933	1936	1933				
Ostpreußen .....	632	18 556	3 850	7 201	2 588	3 308	1 716	541	9 749	25 121	73,3	113,0	31,4	48,4				
Berlin .....	3 821	61 814	9 265	8 843	30 603	46 220	33 627	29 856	10 039	43 273	277,4	583,0	65,4	137,6				
Brandenburg .....	395	23 838	4 884	5 863	872	4 356	5 672	515	8 247	17 850	72,5	146,6	26,6	53,8				
Pommern .....	444	17 582	3 733	4 816	948	2 285	1 884	1 452	4 537	17 554	55,2	96,7	28,8	50,4				
Grenzm. Posen-Westpr. ....	24	3 023	407	894	111	437	581	264	889	3 400	10,0	15,0	29,7	44,6				
Niederschlesien .....	756	38 998	6 142	8 533	1 772	31 422	17 234	14 235	9 372	31 235	159,1	261,8	49,7	81,7				
Oberschlesien .....	162	12 049	1 105	3 281	692	10 438	8 185	233	2 191	21 632	60,0	96,0	40,4	64,8				
Sachsen .....	850	31 765	5 086	5 456	1 810	10 895	10 088	2 817	10 094	25 322	104,2	238,8	30,6	70,2				
Schleswig-Holstein .....	541	16 159	3 451	4 332	1 350	5 610	7 235	4 206	8 019	15 386	66,3	131,6	41,7	82,8				
Hannover .....	1 055	23 051	4 181	4 227	2 438	6 714	5 114	5 206	8 174	29 008	89,2	189,1	26,5	56,3				
Westfalen .....	1 218	38 586	2 827	3 111	1 156	41 961	17 807	41 087	5 823	54 149	207,7	419,0	41,2	83,2				
Hessen-Nassau .....	722	19 140	3 279	4 023	1 396	16 523	10 107	10 021	3 566	22 262	91,0	168,0	35,2	65,0				
Rheinprovinz .....	2 651	53 630	5 571	7 108	1 782	62 582	35 685	52 062	7 217	87 582	315,9	608,0	41,4	79,8				
Hohenzollerische Lande ..	5	173	47	266	10	1	8	8	87	292	0,9	1,1	12,3	14,9				
Preußen ....	13 276	357 764	53 828	67 954	47 528	242 752	154 943	162 503	88 004	394 066	1 582,6	3 067,7	39,6	76,9				
Bayern r. d. Rh. ....	2 350	50 152	6 586	12 336	1 034	15 765	17 043	6 215	18 694	41 128	171,3	299,1	25,6	44,6				
Bayern l. d. Rh. ....	302	7 365	514	1 210	136	6 696	3 258	3 778	1 476	6 959	31,7	57,2	32,2	58,1				
Bayern ....	2 652	57 517	7 100	13 546	1 170	22 461	20 301	9 993	20 170	48 087	203,0	356,3	26,4	46,7				
Sachsen .....	3 103	58 851	7 655	7 720	9 248	68 025	37 956	17 829	16 874	46 130	273,4	494,2	52,6	95,1				
Württemberg .....	1 021	17 277	2 940	6 299	281	2 212	2 231	5 046	10 308	48,8	94,7	18,1	35,1					
Baden .....	2 389	15 919	2 109	3 039	3 537	7 034	7 707	12 202	8 178	17 990	80,1	120,0	33,2	49,7				
Thüringen .....	29	8 607	1 870	2 186	1 006	3 111	4 745	1 357	3 350	10 148	36,4	89,9	21,9	54,2				
Hessen .....	492	12 395	1 649	2 465	231	6 576	7 121	6 370	3 697	9 283	50,3	87,7	35,2	61,5				
Hamburg .....	1 112	13 620	2 011	1 016	—	24 532	13 306	16 658	3 439	24 585	100,3	164,5	82,3	135,5				
Mecklenburg .....	116	6 551	1 593	1 825	90	435	994	80	3 446	5 863	21,0	36,1	26,1	44,8				
Oldenburg .....	37	3 075	738	732	40	166	263	505	1 817	3 285	10,7	24,7	18,6	43,0				
Braunschweig .....	96	6 017	1 018	668	70	461	411	389	1 018	5 271	15,4	40,9	30,1	79,8				
Bremen .....	658	3 099	433	322	223	560	1 502	2 329	2 242	4 824	16,2	39,1	43,6	105,2				
Anhalt .....	59	3 291	684	670	228	569	849	40	624	2 610	9,6	29,8	26,4	81,8				
Lippe .....	9	658	164	249	12	136	141	486	145	1 199	3,2	8,4	18,2	47,7				
Lübeck .....	161	1 226	327	293	—	414	300	463	672	1 995	5,9	14,9	42,9	109,0				
Schaumburg-Lippe .....	4	493	120	49	61	53	58	5	43	377	1,3	2,4	25,3	47,1				
Saarland .....	199	3 318	122	515	338	—	2 775	1 643	849	7 111	16,9	—	20,8	—				
Deutsches Reich vH <sup>3)</sup>	25 413	569 678	84 361	109 548	64 063	378 498	255 584	235 083	159 614	593 132	2 475,0	4 671,3	37,5	71,6				
Davon:	1,0	23,0	3,4	4,4	2,6	15,3	10,3	9,5	6,5	24,0	100,0	—	—	—				
Städtische BFV. ....	20 052	313 754	46 122	42 829	52 106	292 361	177 957	184 161	73 573	341 350	1 544,3	2 910,3	56,2	107,0				
vH	78,9	55,1	54,7	39,1	81,3	77,2	69,6	78,3	46,1	57,6	62,4	62,3	—	—				
Ländliche BFV. ....	5 361	255 924	38 239	66 719	11 957	86 137	77 627	50 922	86 041	251 782	930,7	1 760,7	24,1	46,4				
vH	21,1	44,9	45,3	60,9	18,7	22,8	30,4	21,7	53,9	42,4	37,6	37,7	—	—				

<sup>1)</sup> Einschl. Fürsorge- und Notstandsarbeiter. — <sup>2)</sup> Zusätzlich unterstützte Empfänger von Arbeitslosenunterstützung (bzw. Krisenfürsorge) und zusätzlich unterstützte Notstandsarbeiter. — <sup>3)</sup> vH aller Hilfsbedürftigen.

Oberschlesien (40,4), Westfalen (41,2), Rheinprovinz (41,4), Schleswig-Holstein (41,7), Niederschlesien (49,7) und im Freistaat Sachsen (52,6), während andere Bezirke mit meist landwirtschaftlicher Bevölkerung weit unter dem Durchschnitt selbst für die ländlichen Bezirksfürsorgeverbände bleiben, z. B. Oldenburg (18,6), Lippe (18,2), Württemberg (18,1) und Hohenzollern (12,3).

Einschließlich der in den Parteien (bei Familienhäuptern) mitunterstützten Angehörigen<sup>1)</sup> waren Ende März 1935 im Reich noch rd. 5,7 Mill. Personen laufend zu unterstützen, Ende März 1936 dagegen 5,1 Mill. und Ende September 1936 nur noch 4,3 Mill. (Ende März 1933 9,6 Mill.).

**Geschlossene Fürsorge**<sup>2)</sup>. In geschlossener Fürsorge sind von den Bezirksfürsorgeverbänden im Rechnungsjahr 1935/36 im ganzen 1 256 148 Personen untergebracht worden gegenüber 1 265 291 im Jahre 1934/35 und 1 331 716 im Jahre 1933/34. Die Verminderung gegen das Jahr 1934/35 beträgt 9 143 Personen (0,7 vH). Die Abnahme der Zahl der untergebrachten Hilfsbedürftigen ist bei den Krankenanstalten reichlich doppelt so hoch (19 124 oder 2,4 vH) wie die Gesamtabnahme in der geschlossenen Fürsorge; bei den erwachsenen Kranken allein sank die Zahl um 25 360, während die der minderjährigen um 6 506 höher war. Seit dem Jahre 1932/33 hat sich die Zahl der Fürsorgepfleglinge in den Krankenhäusern um insgesamt 100 323 (oder um 11,5 vH) vermindert.

Geschlossene Fürsorge und Familienpflege <sup>1)</sup>	Untergebrachte Personen			Davon Minderjährige			Verpflegungstage 1935/36	
	1933/34	1934/35	1935/36	1933/34	1934/35	1935/36	in 1000	je Person
Heilstätten . . . . .	31 883	30 280	35 944	19 873	18 306	21 762	2 641	73,5
Erholungsheime . . . . .	98 384	103 157	101 029	91 079	95 656	93 396	3 922	38,8
Krankenhäuser . . . . .	856 661	793 184	774 060	214 271	212 975	219 481	21 501	27,8
Entbindungshäuser . . . . .	36 585	36 631	29 192	5 671	5 180	4 128	481	16,5
Anst. für Geistes- kranke usw. . . . .	62 865	61 950	62 583	6 209	6 050	5 586	16 334	261,0
Taubstummen- anstalten . . . . .	1 485	1 371	1 496	1 149	1 070	1 160	431	288,4
Blindeanstalten . . . . .	1 187	1 113	1 144	487	412	347	342	298,7
Krappelanstalten . . . . .	4 066	4 162	4 292	3 396	3 378	3 551	522	121,7
Alters- u. Siechen- heime . . . . .	104 619	106 385	111 545	1 383	1 167	903	29 022	260,2
Sonst. Einricht. . . . .	133 981	127 058	134 863	82 526	85 594	87 337	18 516	137,3
<b>Zusammen</b>	<b>1 331 716</b>	<b>1 265 291</b>	<b>1 256 148</b>	<b>426 044</b>	<b>429 788</b>	<b>437 741</b>	<b>93 713</b>	<b>74,6</b>
Familienpflege <sup>1)</sup> . . . . .	173 698	170 648	—	168 752	165 735	—	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>1 505 414</b>	<b>1 435 939</b>	<b>1 256 148</b>	<b>594 796</b>	<b>595 523</b>	<b>437 741</b>	<b>93 713</b>	<b>74,6</b>
Städtische BFV. . . . .	1 060 266	989 431	885 867	398 680	390 070	309 425	62 503	70,6
Ländliche BFV. . . . .	441 806	446 508	370 281	195 862	205 453	128 316	31 211	84,3

<sup>1)</sup> Die Familienpflege ist ab 1935/36 der offenen Fürsorge zugerechnet.

Abgenommen hat ferner gegen das Vorjahr die Zahl der Unterbringungen in Entbindungshäusern (um 7 439) und in den Erholungsheimen (2 128); bei den übrigen Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge dagegen erhöhte sich die Zahl der untergebrachten Hilfsbedürftigen, nämlich bei den sonstigen Einrichtungen (um 7 805), bei den Heilstätten (um 5 664), bei den Altershäusern und Siechenheimen (um 5 160), in geringerem Maße auch bei den Anstalten für Geisteskranke, Taubstumme, Blinde, Krüppel.

Die Zahl der Minderjährigen (437 741) stellt ein reichliches Drittel aller Hilfsbedürftigen der geschlossenen Fürsorge dar. Über die Hälfte waren in Krankenhäusern, mehr als ein Fünftel

in Erholungsheimen und rd. ein Fünftel in den sonstigen Einrichtungen (Waisenhäusern usw.) zur Pflege untergebracht. Sehr hoch war der Anteil der Minderjährigen bei der geschlossenen Erholungsfürsorge (92 vH), Krüppelfürsorge (83 vH) und Heilstättenfürsorge (61 vH).

In allen Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge zusammen hatten die Bezirksfürsorgeverbände im Jahre 1935/36 für 93,7 Mill. Verpflegungstage die Kosten zu tragen; im Gesamtdurchschnitt trafen auf eine Person 74,6 Verpflegungstage.

Von der Gesamtzahl der Verpflegungstage entfallen rd. 29 Mill. auf Alte und Sichte, 21,5 Mill. auf Kranke, 18,5 Mill. auf Hilfsbedürftige in den sonstigen Einrichtungen und 16,3 Mill. auf Geisteskranke usw.

### Von den Landesfürsorgeverbänden betreute Hilfsbedürftige

In den Grenzen der Fürsorgetätigkeit der Landesfürsorgeverbände\* sind von diesen 22 126 Personen in offener, 196 530 Personen in geschlossener Fürsorge, zusammen also 218 656 Personen betreut worden. Ohne die Hilfsbedürftigen des Saarlandes (5 598) waren es 213 058 Personen gegenüber 203 109 Personen im Jahre 1934/35; die Zunahme betrug also 9 949 oder 4,9 vH. Der Anteil der Erwachsenen an der Gesamtzahl der Hilfsbedürftigen (77 vH) ist seit dem Jahr 1929/30 (68,5 vH) ständig gestiegen, während der Anteil der Minderjährigen ununterbrochen zurückging (von 31,5 auf 23 vH), wohl eine Begleiterscheinung der Geburtenminderung in der Kriegs- und Nachkriegszeit.

Von den Landesfürsorgeverbänden unterstützte Personen	Erwachsene	vH	Minderjährige	vH	Personen insgesamt	davon in			
						geschlossener Fürsorge		offener Fürsorge	
						Personen	vH	Personen	vH
1929/30 . . . . .	139 808	68,5	64 319	31,5	204 127	186 874	91,5	17 253	8,5
1930/31 . . . . .	162 258	72,4	61 979	27,6	224 237	193 328	86,2	30 909	13,8
1931/32 . . . . .	152 473	72,5	57 908	27,5	210 381	185 509	88,2	24 872	11,8
1932/33 . . . . .	157 767	75,7	50 583	24,3	208 350	173 187	83,1	35 163	16,9
1933/34 . . . . .	158 508	76,3	49 175	23,7	207 683	178 948	86,2	28 735	13,8
1934/35 . . . . .	156 126	76,9	46 983	23,1	203 109	187 717	92,4	15 392	7,6
1935/36 . . . . .	168 308	77,0	50 348	23,0	218 656	196 530	89,9	22 126	10,1

Die Zahl der in geschlossener Fürsorge untergebrachten Hilfsbedürftigen (196 530) war um 8 813 höher als im Jahre 1934/35; darin sind die Hilfsbedürftigen des Saarlandes (2 484) mitgezählt. Die Zahl der untergebrachten Geisteskranken erhöhte sich um 6 541. Zugewonnen hat ferner die Zahl der in geschlossener Fürsorge betreuten Krüppel (um 2 389), der sonstigen Hilfsbedürftigen (um 1 018), in geringem Maße auch die der übrigen in Einrichtungen untergebrachten Personen; bei den sonstigen Gebrechlichen und Kranken betrug die Abnahme 1 225.

Von den Landesfürsorgeverbänden in geschlossener Fürsorge untergebrachte Hilfsbedürftige	Erwachsene		Minderjährige		Zusammen	
	1934/35	1935/36	1934/35	1935/36	1934/35	1935/36
Geisteskranke usw. . . . .	115 928	122 463	13 976	13 982	129 904	136 445
Taubstumme . . . . .	546	557	2 277	2 320	2 823	2 877
Blinde . . . . .	1 412	1 459	1 037	1 026	2 449	2 485
Krüppel . . . . .	2 577	3 167	13 838	15 637	16 415	18 804
Sonst. Gebrechliche od. Kranke	9 144	7 976	949	892	10 093	8 868
Sonstige Hilfsbedürftige . . . . .	14 321	14 724	11 712	12 327	26 033	27 051
<b>Insgesamt</b>	<b>143 928</b>	<b>150 346</b>	<b>43 789</b>	<b>46 184</b>	<b>187 717</b>	<b>196 530</b>

## Fürsorgekosten

### Leistungen der Bezirksfürsorgeverbände

Die unmittelbaren Fürsorgeleistungen der Bezirksfürsorgeverbände erforderten im Rechnungsjahr 1935/36 insgesamt rd. 1 409 Mill. *R.M.* gegen 1 704 Mill. *R.M.* im Jahre 1934/35. Die Verminderung beträgt gegen 1934/35 295 Mill. *R.M.* (17,3 vH) und gegen 1932/33 rd. 1 Mrd. *R.M.* (41,5 vH).

Zu den unmittelbaren Fürsorgeleistungen sind gezählt die laufenden und einmaligen Barleistungen sowie die Sach- und Dienstleistungen der offenen Fürsorge an Einzelpersonen, einschließlich der Kosten für die Restfinanzierung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG., ferner die Kosten der Familienpflege und der geschlossenen Fürsorge.

Wegen der erheblich geringeren Zahl der laufend unterstützten Parteien, besonders an Arbeitslosen, sind die laufenden

<sup>1)</sup> Nach den Feststellungen von Ende Dezember 1934 waren in einer Partei im Durchschnitt weitere 1,06 Personen (mit der Partei also 2,06 Personen) unterstützt worden. — <sup>2)</sup> Die in fremden Familien zur Pflege usw. untergebrachten Personen sind vom Rechnungsjahr 1935/36 an nicht mehr bei der geschlossenen Fürsorge berücksichtigt worden.

Barleistungen neuerdings beträchtlich gesunken, nämlich von 1 225,5 Mill. *R.M.* auf 986,3 Mill. *R.M.*, also um 239,2 Mill. *R.M.*

Unmittelbare Fürsorgekosten der Bezirksfürsorgeverbände	1932/33				1933/34				1934/35				1935/36			
	Mill. <i>R.M.</i>		vH		Mill. <i>R.M.</i>		vH		Mill. <i>R.M.</i>		vH		Mill. <i>R.M.</i>		vH	
Lauf. Barleistungen . . . . .	1 822,9	1 671,2	1 225,5	986,3	75,7	75,2	71,9	70,0	44,0	36,6	28,0	24,8	1,8	1,7	1,6	1,8
Einmal. Barleistung . . . . .	230,4	193,6	157,6	138,3	9,6	8,7	9,3	9,8	34,0	32,8	31,1	—	1,4	1,5	1,8	—
Sachleistungen . . . . .	277,9	287,2	261,6	259,5	11,5	12,9	15,4	18,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Familienpflege . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geschloss. Fürsorge . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>2 409,3</b>	<b>2 221,4</b>	<b>1 703,8</b>	<b>1 408,9</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

<sup>1)</sup>—<sup>2)</sup> Einschließlich: <sup>1)</sup> 29,1 — <sup>2)</sup> 18,1 Mill. *R.M.* für Restfinanzierung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG. — <sup>3)</sup> Die Familienpflege wird seit 1935/36 bei der offenen Fürsorge (laufende Barleistungen) miteinfaßt.

\* Die nicht besonders aufgeführten Zahlen für die Landesfürsorgeverbände Sachsen, Berlin, Bremen und Lubeck sind bei den Angaben der Bezirksfürsorgeverbände mitenthalten.

In diesen laufenden Barleistungen sind im Rechnungsjahr 1935/36 erstmals die Kosten für die Familienpflege mitenthalten, wofür im Rechnungsjahr 1934/35 31,1 Mill. *R.M.* aufgewendet wurden; ohne diese Kosten hätten sich die laufenden Barunterstützungen schätzungsweise um rd. 270 (auf 955,2) Mill. *R.M.* oder um 22 vH und seit 1932/33 um 868 Mill. *R.M.* (48 vH) ermäßigt.

Die Sachleistungen nahmen um 19,3 auf 138,3 Mill. *R.M.* (um 12,2 vH) ab, die einmaligen Barunterstützungen um 3,2 auf 24,8 Mill. *R.M.* (11,4 vH) und die Kosten der geschlossenen Fürsorge um 2,1 auf 259,5 Mill. *R.M.* (um 0,8 vH).

Laufende Barleistungen	1932/33 1933/34 1934/35 1935/36				1932/33 1933/34 1934/35 1935/36			
	Mill. <i>R.M.</i>				vH			
Gehobene Fürsorge	8,4	8,2	6,8	7,0	0,5	0,5	0,5	0,7
Kriegsbeschädigte usw.	111,5	115,6	112,5	111,9	6,1	6,9	9,2	11,3
Sozialrentner .....	—	71,3	74,2	36,0	—	4,3	6,1	3,7
Empfänger von Kleinrentnerhilfe .....	103,9	28,6	28,3	27,3	5,7	1,7	2,3	2,8
Sonstige Kleinrentner ..	—	—	—	—	—	—	—	—
Gleichgestellte .....	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	223,8	223,7	221,8	224,1	12,3	13,4	18,1	22,7
Allgem. Fürsorge	1 233,5	974,7 <sup>1)</sup>	569,7 <sup>2)</sup>	334,7	67,7	58,3	46,5	34,0
Wohlfahrtserwerbslose ..	119,0	211,1	179,8	142,1	6,5	12,6	14,6	14,4
Sonstige Arbeitslose ...	40,2	37,4	31,7	30,9	2,2	2,2	2,6	3,1
Zusätzlich unterstützte Alu- u. Kru-Empfänger ...	6,0	6,1	3,3	3,3	0,4	0,5	0,5	0,3
Notstandsarbeiter .....	1 392,7	1 229,2 <sup>1)</sup>	787,4 <sup>2)</sup>	511,0	76,4	73,5	64,2	51,8
Arbeitslose zusammen	206,5	218,4	216,3 <sup>2)</sup>	251,2	11,3	13,1	17,7	25,5
Sonst. Hilfsbedürftige ..	822,9	1 671,2 <sup>1)</sup>	1 225,5 <sup>2)</sup>	986,3	100,0	100,0	100,0	100,0
Hilfsbedürftige insges.	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup>—<sup>2)</sup> Einschließlich: <sup>1)</sup> 29,1, <sup>2)</sup> 18,1 Mill. *R.M.* für Restfinanzierung von Notstandsarbeiten (gemäß § 139 AVAVG). — <sup>2)</sup> Darunter 32,9 Mill. *R.M.* für Pflegekinder.

Die laufenden Barleistungen in der gehobenen Fürsorge haben sich von 221,8 auf 224,1 Mill. *R.M.* erhöht, und zwar wegen der gesteigerten Fürsorgeleistungen für Kleinrentner als Auswirkung des Gesetzes über die Kleinrentnerhilfe<sup>1)</sup> vom 5. Juli 1934. Bei den übrigen Empfängern der gehobenen Fürsorge hat sich der laufende Baraufwand nur wenig verändert. Hingegen sind die laufenden Barleistungen für die Arbeitslosen um 276,4 Mill. *R.M.* (35,1 vH) seit dem Vorjahr gesunken. Im Rechnungsjahr 1936/37 dürften (nach den vorläufigen Ergebnissen der Schnelldienstmeldungen der Bezirksfürsorgeverbände für das erste Halbjahr 1936/37) an laufenden Unterstützungen für Arbeitslose etwa 300 Mill. *R.M.* aufzuwenden sein.

An dem gesamten laufenden Baraufwand hatten die Arbeitslosen im Jahre 1932/33 noch 76,4 vH Anteil, im Jahre 1935/36 dagegen nur noch 51,8 vH. Der Anteil der gehobenen Fürsorge stieg in dieser Zeit von 12,3 vH auf 22,7 vH, der Anteil der sonstigen Hilfsbedürftigen (mit Pflegekindern) von 11,3 auf 25,5 vH.

Bei dem ständigen Rückgang der Zahl der laufend unterstützten Parteien, insbesondere der Arbeitslosen, ist es nur unter gewissen Einschränkungen möglich, Durchschnittsbeträge für die laufend unterstützte Partei zu errechnen<sup>2)</sup>. Bei Durchführung solcher Berechnungen ergeben sich die nachstehenden durchschnittlichen Barleistungen der Fürsorgeverbände:

für überwiegend (oder allein) von den Fürsorgeverbänden unterstützte Hilfsbedürftige:	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36
Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose .....	525,2	555,5	639,5	656,1
Sonstige Arbeitslose .....				
Kleinrentner .....				
Gleichgestellte .....				
Sonstige Hilfsbedürftige ..	385,9	425,5	431,9	427,2
für zusätzlich unterstützte Hilfsbedürftige:	325,6	347,1	346,1	339,9
Kriegsbeschädigte usw. ...	259,2	268,7	261,1	276,9
Sozialrentner .....	191,7	194,0	194,6	196,5
Alu- und Kru-Empfänger ...	161,0	170,2	149,2	151,7
Notstandsarbeiter .....	—	—	284,7	326,0
Insgesamt .....	406,8	429,9	427,9	392,5

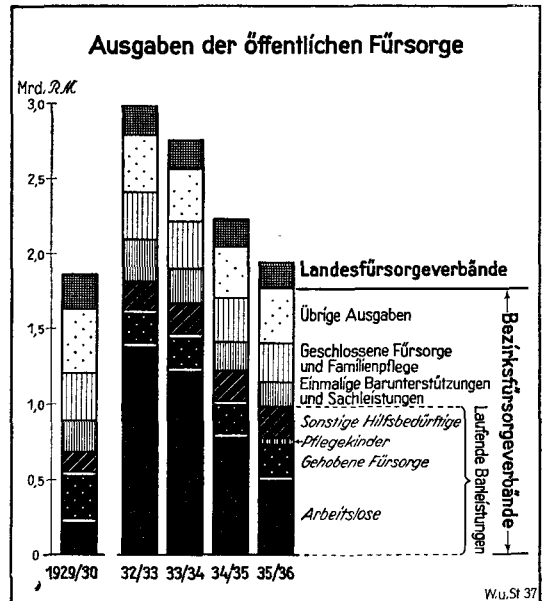
Für die Hilfsbedürftigen, die fast ausschließlich oder überwiegend durch die Bezirksfürsorgeverbände unterhalten werden, sind die durchschnittlichen Aufwendungen je Partei wesentlich höher als für andere Hilfsbedürftige, die nur zusätzlicher Unter-

<sup>1)</sup> Die Erhöhung des Baraufwandes für Kleinrentner usw. infolge des Gesetzes vom 5. Juli 1934 dürfte für das Rechnungsjahr 1934 35 etwa 3,6 Mill. *R.M.* ausmachen (für die Zeit vom 1. September 1934 bis 31. März 1935), für das Jahr 1935 36 schätzungsweise rd. 10,1 Mill. *R.M.* — <sup>2)</sup> Bei den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen wird ein gleitender Durchschnitt berechnet aus 13 Stichtagen (vom 31. März 1935 bis 31. März 1936, wobei die Marzzahlen nur je zur Hälfte berücksichtigt sind), bei den übrigen Gruppen der Hilfsbedürftigen aus dem Mittel der zwei Stichtage vom 30. September und 31. März.

stützungen aus Fürsorgemitteln bedürfen. Die Aufwendungen sind ferner um so höher, je mehr es sich um Personen handelt, deren Erwerbsfähigkeit und Arbeitskraft erhalten werden muß (Wohlfahrtserwerbslose, sonstige Arbeitslose), und je größer die Zahl der mitunterstützten Familienangehörigen ist (bei den Arbeitslosen, zu einem großen Teil auch bei den sonstigen Hilfsbedürftigen).

Für die anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren die höchsten Aufwendungen erforderlich (656 *R.M.* je Partei im Jahre 1935/36 oder 54,7 *R.M.* im Monatsdurchschnitt).

Unter den Sätzen für die überwiegend oder allein von den Fürsorgeverbänden Unterstützten halten sich die Aufwendungen für alle übrigen, nur zusätzlich von den Fürsorgeverbänden zu unterstützenden Hilfsbedürftigen. Der verhältnismäßig hohe Betrag bei den zusätzlich unterstützten Notstandsarbeitern (326 *R.M.*) erklärt sich daraus, daß die Kosten für die Restfinanzierung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG (18,1 Mill. *R.M.*) den zusätzlichen Aufwendungen zugeschlagen worden sind.



Von den Verpflegungskosten der geschlossenen Fürsorge (259,5 Mill. *R.M.*) entfallen 107,7 Mill. *R.M.* oder nur 41 vH auf die Unterbringung in Krankenhäusern, während die Zahl der in geschlossener Fürsorge betreuten Kranken rd. 62 vH der Personen in geschlossener Fürsorge überhaupt ausmacht. Der Unterschied ergibt sich daraus, daß die Durchschnittszahl der Verpflegungstage in den Krankenhäusern (27,8) weit unter dem Gesamtdurchschnitt der geschlossenen Fürsorge (74,6 Tage) liegt. Der Aufwand für die Unterbringung in Krankenhäusern war um 7,5 Mill. (6,5 vH) zurückgegangen. Dagegen stieg der Aufwand für die Unterbringung in Alters- und Siechenheimen um 2,4 Mill., in den Anstalten für Geisteskranke um 1,8 Mill., in den sonstigen Einrichtungen um 1,5 Mill. *R.M.* und in den Heilstätten um 0,7 Mill. *R.M.* Bei den übrigen Anstalten und Einrichtungen veränderten sich die Ausgaben nur wenig; bei den Entbindungsheimen nahmen die Kosten um 0,6 Mill. *R.M.* ab.

Kosten der geschlossenen Fürsorge und Familienpflege	Mill. <i>R.M.</i>			<i>R.M.</i> je Person			1935/36 <i>R.M.</i> je Verpflegungstag
	1933/34	1934/35	1935/36	1933/34	1934/35	1935/36	
Heilstätten .....	7,4	7,8	8,5	231,8	257,2	236,2	3,2
Erholungsheime .....	8,4	8,6	8,5	85,4	83,3	83,8	2,2
Krankenhäuser .....	136,5	115,2	107,7	159,3	145,3	139,1	5,0
Entbindungsheime .....	3,3	3,0	2,4	89,6	81,8	80,8	4,9
Anstalten f. Geisteskranke usw. ....	46,4	45,7	47,5	737,9	737,7	758,5	2,9
Taubstummenanstalten ..	0,7	0,7	0,7	504,6	529,3	480,0	1,7
Blindenanstalten .....	0,7	0,6	0,6	591,3	581,3	556,6	1,9
Kruppelnanstalten .....	1,7	1,5	1,4	407,7	354,5	326,5	2,7
Alten- u. Siechenheime ..	52,0	51,7	54,1	497,2	486,3	484,9	1,9
Sonstige Einrichtungen ..	30,1	26,7	28,2	225,0	210,2	208,9	1,5
Zusammen	287,2	261,5	259,5	215,7	206,7	206,6	2,8
Familienpflege <sup>1)</sup> .....	32,8	31,1	—	189,0	182,6	—	—
Insgesamt	320,1	292,7	259,5	212,6	203,9	206,6	2,8
Städtische BFV. ....	231,3	206,2	186,8	218,1	208,4	210,9	3,0
Ländliche BFV. ....	87,8	86,5	72,7	198,6	193,9	196,3	2,3

<sup>1)</sup> Die Familienpflege ist ab 1935/36 der offenen Fürsorge zugerechnet.



Die durchschnittlichen Kosten für den Verpflegungstag sind unverändert geblieben (2,8 *R.M.*). Wegen der bedeutenden Nebenkosten für Arzt, Arzneien usw. sind die Tagesverpflegungssätze in den Krankenhäusern (5 *R.M.*) und in den Entbindungshäusern (4,9 *R.M.*) jedoch fast doppelt so hoch. Für Personen in Dauerpflege, die vielfach auch besonderer Wartung bedürfen (Geisteskranke, Blinde, Alte und Sieche, Taubstumme usw.) sind die durchschnittlichen Jahreskosten wesentlich höher als für andere Hilfsbedürftige mit kürzerer Unterbringungsdauer. Bei den Geisteskranken sind die Aufwendungen noch gestiegen, bei allen anderen Hilfsbedürftigen dagegen geringer geworden oder nicht wesentlich verändert.

### Leistungen der Landesfürsorgeverbände

Die unmittelbaren Fürsorgeaufwendungen der Landesfürsorgeverbände betragen im Rechnungsjahr 1935/36 117,7 Mill. *R.M.* gegenüber 116 Mill. *R.M.* im Jahre 1934/35; 115,8 Mill. *R.M.* entfielen auf die geschlossene Fürsorge und 1,9 Mill. *R.M.* auf die offene Fürsorge. Das Saarland hatte für die geschlossene Fürsorge 2,1 Mill. und für die offene Fürsorge 0,3 Mill. *R.M.* aufzuwenden, zusammen 2,4 Mill. *R.M.*. Die Fürsorgekosten im Reich ohne Saarland nahmen um 0,5 Mill. *R.M.* auf 115,3 Mill. *R.M.* ab. Die Kosten der geschlossenen Fürsorge wären ohne Saarland um 0,8 auf 113,7 Mill. *R.M.* zurückgegangen, für die Geisteskranken allein um 0,9 auf 93,6 Mill. *R.M.*

Fürsorgeaufwand der Landesfürsorgeverbände	Offene Fürsorge	Geschlossene Fürsorge	Zusammen	Je Person	
				insgesamt	in geschlossener Fürsorge
	Mill. <i>R.M.</i>				
1929/30	3,7	132,8	136,5	668,9	710,6
1930/31	4,1	140,1	144,2	643,3	724,7
1931/32	1,7	130,0	131,7	626,2	700,8
1932/33	2,2	111,8	114,0	547,2	645,6
1933/34	2,6	113,7	116,2	559,5	635,2
1934/35	1,4	114,5	115,8	571,1	610,0
1935/36	1,9	115,8	117,7	538,4	589,1

Kosten der offenen und geschlossenen Fürsorge der Landesfürsorgeverbände	Offene Fürsorge				Geschlossene Fürsorge			
	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36
	Mill. <i>R.M.</i>							
Geisteskranke usw.	0,11	0,11	0,09	0,10	92,7	93,4	94,5	95,3
Taubstumme	0,06	0,16	0,04	0,04	1,5	1,9	1,4	1,6
Blinde	0,01	0,01	0,01	0,01	2,0	2,2	2,0	1,9
Krüppel	0,05	0,05	0,04	0,04	10,2	9,6	9,2	9,8
Sonst. Gebrechl. od. Kranke	0,10	0,09	0,11	0,16	3,2	3,8	3,9	3,4
Sonst. Hilfsbedürftige	1,83	2,17	1,15	1,59	2,2	2,8	3,5	3,8
Insgesamt	2,16	2,59	1,44	1,94	111,8	113,7	114,5	115,8

Die Durchschnittskosten je unterstützte Person ermäßigten sich von 571 auf 538 *R.M.*, in der geschlossenen Fürsorge von 610 auf 589 *R.M.*. Die höchsten Fürsorgeaufwendungen beanspruchten die erwachsenen Blinden in geschlossener Fürsorge und die Geisteskranken. Die Aufwendungen für erwachsene Geisteskranke konnten seit 1932/33 um 89 *R.M.*, die für minderjährige Geisteskranke um 58 *R.M.* gesenkt werden.

Bei einzelnen Gruppen von Hilfsbedürftigen (Taubstummen, erwachsenen Krüppeln, erwachsenen sonstigen Hilfsbedürftigen, minderjährigen sonstigen Gebrechlichen) ist der Durchschnittsaufwand für die geschlossene Fürsorge gegen das Vorjahr nicht unbedeutend gestiegen.

Durchschnittsaufwand je Person für geschlossene Fürsorge	Erwachsene			Minderjährige			Zusammen		
	1933/34	1934/35	1935/36	1933/34	1934/35	1935/36	1933/34	1934/35	1935/36
	<i>R.M.</i>								
Geisteskranke usw.	763,8	733,8	704,9	655,6	678,3	643,5	751,7	727,8	698,6
Taubstumme	561,9	573,6	614,4	647,4	473,0	543,3	630,2	492,5	557,1
Blinde	737,1	837,0	784,5	965,5	791,3	753,2	833,8	817,7	771,6
Krüppel	614,8	586,8	618,5	585,0	552,9	503,1	589,5	558,2	522,5
Sonst. Gebrechliche oder Kranke	397,9	410,2	395,5	262,3	183,5	233,7	376,5	388,9	379,2
Sonst. Hilfsbedürft.	159,1	161,6	173,1	87,2	99,9	97,6	123,4	133,8	138,7
Insgesamt	685,7	654,0	635,0	480,7	465,2	439,7	635,2	610,0	589,1

## Gesamtausgaben, Einnahmen, Zuschußbedarf und öffentliche Fürsorgelast

### Gesamtausgaben

Außer den unmittelbaren Fürsorgekosten haben die Bezirksfürsorgeverbände noch rd. 358 Mill. *R.M.*, die Landesfürsorgeverbände noch 60,5 Mill. *R.M.* an Ausgaben verschiedener Art zu bestreiten gehabt, wie sich aus der folgenden Aufstellung ergibt.

Weitere Ausgaben der Fürsorgeverbände verschiedener Art	Bezirksfürsorgeverbände und Jugendämter			Landesfürsorgeverbände u. Landesjugendämter		
	1933/34	1934/35	1935/36	1933/34	1934/35	1935/36
	Mill. <i>R.M.</i>					
Erstatt. an and. Fürsorgeverbände	97,2	100,1	97,6	39,3	35,6	31,7
Öffentliche Jugendhilfe	13,5	16,9	19,3	2,5	3,1	3,6
Beiträge und Zuschüsse an:						
leistungsschwache BFV	—	—	—	22,0	15,8	9,8
die freie Wohlfahrtspflege und Versicherungsträger	10,8	13,8	13,4	2,4	2,1	2,1
Zuschüsse an eig. Einricht. d. offenen und halboffenen Fürsorge	33,8	32,6	33,4	0,7	0,6	0,5
Verwaltungs- und Pflegepersonal	152,2	151,0	150,5	6,9	6,4	5,8
Sächlicher Verwaltungsaufwand	23,0	22,4	21,7	0,7	0,7	0,6
Sonstige Ausgaben	13,9	10,8	22,2	3,6	5,8	6,3
Zusammen	344,4	347,6	358,1	78,2	70,2	60,5

Die Ausgaben für die öffentliche Jugendhilfe haben um insgesamt 2,9 auf 22,9 Mill. *R.M.* zugenommen; hierbei handelt es sich in der Hauptsache um Aufwendungen der halboffenen Jugendfürsorge (einschließlich der Aufwendungen für Schulspeisungen und Schulzahnpflege) sowie der Jugendpflege und Leibesübungen. Die Aufwendungen für unmittelbare Unterstützungen an einzelne hilfsbedürftige Minderjährige in der offenen Fürsorge, in der Familienpflege und in der geschlossenen Fürsorge sind dagegen bei den unmittelbaren Fürsorgeleistungen mitenthalten.

Die Erstattungen an andere Fürsorgeverbände verminderten sich um 6,4 auf 129,3 Mill. *R.M.*. Die sonstigen Ausgaben waren bei den Bezirksfürsorgeverbänden von 10,8 auf 22,2 Mill. *R.M.* gestiegen, bei den Landesfürsorgeverbänden von 5,8 auf 6,3 Mill.

*R.M.*<sup>1)</sup>. Bei den übrigen Ausgabenposten ergeben sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringe Abweichungen.

Gesamtausgaben, Einnahmen, Zuschußbedarf der Fürsorgeverbände	Bezirksfürsorgeverbände und Jugendämter			Landesfürsorgeverbände und Landesjugendämter		
	1933/34	1934/35	1935/36	1933/34	1934/35	1935/36
	Mill. <i>R.M.</i>					
Gesamtausgaben	2 564,7	2 051,5	1 767,0	195,5	185,9	178,2
Einnahmen:						
Zuschüsse und Beiträge des Reichs	710,4	244,4	92,1	1,6	0,5	0,4
der Länder	46,5	25,1	19,0	7,1	7,3	6,2
der Landesfürsorgeverbände u. -Jugendämter	2,8	2,6	5,4	—	—	—
Zusammen	759,7	272,2	116,5	8,7	7,8	6,6
Erstattungen von:						
a) Bezirksfürsorgeverbänden	40,2	42,9	40,7	62,2	63,0	62,8
b) Landesfürsorgeverbänden	34,4	33,1	31,6	1,0	1,3	1,5
Zusammen	74,6	76,0	72,2	63,2	64,3	64,3
Kostenersatz von:						
Versicherungsträgern	32,8	34,3	35,1	4,0	4,4	5,0
Unterstützten selbst, ihren Erben oder aus bestellten Sicherheiten	31,5	35,9	38,8	0,9	1,1	1,2
Unterhaltspflichtigen, and. Verpflichteten usw.	27,2	29,0	34,2	2,4	1,9	2,3
Zusammen	91,5	99,2	108,1	7,3	7,3	8,5
Zinsen von Wohlfahrtsvermögen usw., Spenden	6,0	6,0	6,5	0,4	0,5	0,6
Sonstiger Art	7,4	6,5	6,8	2,9	3,0	2,0
Einnahmen insgesamt	939,2	459,8	310,1	82,5	82,9	82,1
Zuschußbedarf der Fürsorgeverbände	1 625,5	1 591,7	1 456,8	113,0	103,0	96,2

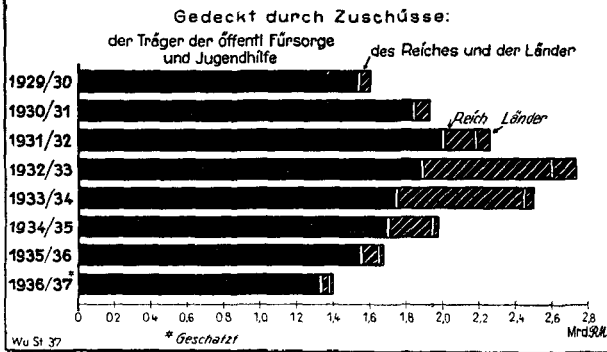
Die Gesamtausgaben für die öffentliche Fürsorge und Jugendhilfe betragen im Bereich der Bezirksfürsorgeverbände 1767 (im Jahre 1934/35 2051,5) Mill. *R.M.*, im Bereich der Landesfürsorgeverbände 178 (186), zusammen also rd. 1945 (2237) Mill. *R.M.*

<sup>1)</sup> Von den sonstigen Ausgaben sind die Aufwendungen für Restfinanzierung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG. abgesetzt und bei den laufenden Barunterstützungen für Arbeitslose mitberücksichtigt worden.





### Die öffentliche Fürsorgelast im Deutschen Reich und ihre Deckung 1929/30 bis 1936/37



Krisenjahr 1932/33 (2738 Mill. *RM*) insgesamt um 1067 Mill. *RM* ermäßigt, ohne Saarland sogar um insgesamt rd. 1083 Mill. *RM* oder um 40 vH. Diese außerordentlich bedeutsame Entlastung der öffentlichen Fürsorge seit dem Jahr 1932/33 ist eine Folge des politischen und wirtschaftlichen Umschwungs und der seit dem Jahre 1933 durchgeführten erfolgreichen sozialen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen. Die Entlastung der öffentlichen Fürsorge wird im Jahre 1936/37 noch weitere bedeutende

Fortschritte machen, und zwar um schätzungsweise mindestens 200 Mill. *RM* auf etwas über 1450 Mill. *RM*.

Der Anteil der Fürsorgeverbände an der gesamten öffentlichen Fürsorgelast stieg von 85,9 auf 92,9 vH im Jahre 1935/36, während die Eigenlast der Fürsorgeverbände in den vorhergehenden Jahren anteilmäßig beträchtlich geringer war (1932/33 69 vH). Mit der zunehmenden Entlastung auf dem Arbeitsmarkt und mit der allmählichen Erhöhung der eigenen Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Steuern usw. konnten nämlich die Ausschüttungen des Reichs zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Fürsorgeverbände seit 1932/33 ständig und beträchtlich ermäßigt (von insgesamt 712 auf 92,5 Mill. *RM*) und der eigene Anteil der Fürsorgeverbände an den gesamten öffentlichen Fürsorgekosten der gestiegenen Finanzkraft angepaßt werden. Trotz der prozentualen Erhöhung des Anteils der Fürsorgeverbände an der öffentlichen Fürsorgelast ist aber die Eigenlast der Fürsorgeverbände (Zuschußbedarf) seit dem im Jahre 1931/32 erreichten Höchstbetrag (1994 Mill. *RM*) von Jahr zu Jahr gesunken bis auf 1553 Mill. *RM* im Jahre 1935/36.

In der Statistik der Fürsorgeverbände sind die Fürsorgeleistungen gemäß der Fürsorgepflichtverordnung vom 13. Februar 1924 enthalten. Nicht berücksichtigt sind dagegen die Fürsorgeerziehungskosten, die besonderen Aufwendungen des Reichs für kinderreiche Familien, ferner die Ausgaben der Sondermaßnahmen für die minderbemittelte Bevölkerung (Verbilligung von Speiseletten usw.) sowie die für Zwecke der allgemeinen Volkswohlfahrt und Volksgesundheit bestimmten Einrichtungen. Nicht zur öffentlichen Fürsorge gehören ferner die Leistungen der Sozialversicherungen, der Versorgungsbehörden, der Wohnungsfürsorge, der Krisenfürsorge usw., die Aufwendungen der NS-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerks des deutschen Volkes sowie die übrigen Leistungen der freien Wohlfahrtspflege.

## ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

### Die ledererzeugende Industrie im Jahre 1935

Die Erzeugung von Leder in Deutschland hat sich im Jahre 1935 mit 140,3 Mill. kg trotz der Erschwerung der Rohstofflage auf dem Stand von 1934<sup>1)</sup> gehalten und lag um 11,0 vH über dem von 1933 (126,4 Mill. kg). Der Wert des erzeugten Leders belief sich im Jahre 1935 auf 490,4 Mill. *RM*.

Inlandsversorgung mit Leder	1930	1931	1932	1933	1934	1935
	Mill. kg					
Produktion .....	111,8	103,8	104,0	126,4	141,2	140,3
+ Einfuhr .....	7,6	6,6	5,1	6,6	6,1	4,3
- Ausfuhr .....	16,4	14,9	9,7	9,8	6,4	8,8
Inlandsversorgung ...	103,0	95,5	99,4	123,2	140,9	135,8

Die Zahl der im Jahre 1935 von der Produktionserhebung erfaßten Betriebe der ledererzeugenden Industrie (Lederfabriken und Gerbereien) betrug 1096. In diesen Betrieben waren Ende Dezember 1935 insgesamt 42 634 Personen beschäftigt, von denen rd. 87 vH auf Männer und 13 vH auf Frauen entfielen. An Löhnen und Gehältern wurden 79,2 Mill. *RM* gezahlt.

Regionale Verteilung der ledererzeugenden Industrie 1935	Beschäftigte Pers. Ende Dez.	Wert der Erzeugung Mill. <i>RM</i>	Regionale Verteilung der ledererzeugenden Industrie 1935	Beschäftigte Pers. Ende Dez.	Wert der Erzeugung Mill. <i>RM</i>
Preußen .....	15 719	173,3	Bayern .....	2 423	28,2
davon .....			Sachsen .....	1 715	21,8
Schlesien .....	837	7,5	Württemberg und .....		
Berlin .....	524	6,7	Hohenzollern .....	5 935	92,0
Brandenburg .....	769	6,6	Baden .....	4 913	45,9
Prov. Sachsen .....	795	7,1	Hessen .....	7 181	60,4
Hannover .....	827	12,6	Thüringen .....	3 019	46,5
Schleswig-Holstein .....	4 457	49,0	Oldenburg .....	1 668	21,1
Westfalen .....	705	9,7	Übrige Länder .....	61	1,2
Hessen-Nassau .....	1 565	12,9			
Rheinprovinz .....	5 009	59,8	Deutsches Reich	42 634	490,4
Übrige Provinzen .....	231	1,4			

An Häuten und Fellen wurden im Jahre 1935 bei den grünen und naß gesalzenen 253,2 (270,2) Mill. kg und bei den trockenen und trocken gesalzenen 42,5 (39,9) Mill. kg eingearbeitet. Im Vergleich mit 1934 ist der Verbrauch der grünen und naß gesalzenen Häute und Felle um 6,4 vH gesunken, der der trockene-

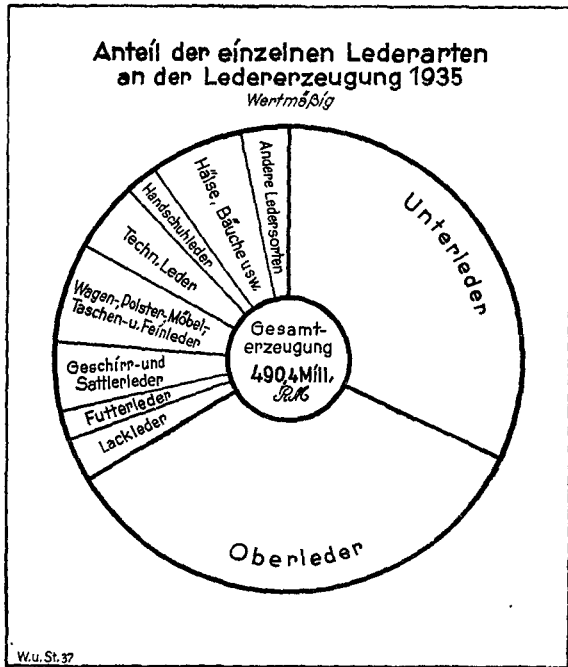
nen und trocken gesalzenen dagegen, die vorwiegend aus dem Ausland stammen, weiter um 6,5 vH gestiegen.

Verbrauch an Häuten und Fellen in t	trockene und trocken gesalzene		grüne und naß gesalzene	
	1935	1934	1935	1934
Roßhäute .....	39	54	9 505	10 540
Rindshäute .....	24 270	23 412	186 846	204 682
Kalbfelle .....	1 094	759	45 641	44 673
Ziegenfelle .....	4 474	4 232	349	530
Zieckelfelle .....	735	488	0	2
Schaffelle .....	7 925	7 217	6 409	6 344
Lammfelle und Schmaschen	3 276	3 027	582	218
Gazellenfelle .....	10	28	—	0
Renntierfelle .....	112	60	1	14
Hirschfelle .....	121	111	7	13
Rehfelle .....	329	353	2	—
Reptilienhäute .....	36	38	246	293
Sonstige Häute und Felle .....	83	94	3 656	2 876
Insgesamt	42 504	39 873	253 244	270 185

Unter den Gerbmitteln hat im Jahre 1935 gegenüber 1934 der Verbrauch an Rinden verhältnismäßig weiterhin zugenommen. Die Verwendung von Eichenrinde ist auf 55,0 (50,1) Mill. kg gestiegen; an Fichtenrinden wurden 45,7 (44,3) Mill. kg und an anderen Rinden 23,6 (22,1) Mill. kg verarbeitet. Im Gegensatz zu 1934 sind auch wieder mehr Gerbhölzer verwendet worden (22,2 gegenüber 17,6 Mill. kg). Dagegen blieb die Verwendung von festen Gerbstoffauszügen (überwiegend Quebrachoauszug) mit 53,4 Mill. kg hinter der des Vorjahres (57,1) zurück. Einen Rückgang zeigte auch die Verwendung von bezogenen flüssigen Gerbstoffauszügen mit 18,7 (21,1) Mill. kg, von künstlichen Gerbmitteln mit 6,1 (8,5) Mill. kg und von Chromgerbmitteln mit 16,1 (17,3) Mill. kg.

Eine Betrachtung der einzelnen Lederarten ergibt, daß mengenmäßig die Erzeugung von Unterleder, die fast die Hälfte der gesamten Ledererzeugung darstellt, um 1,7 vH niedriger lag als im Vorjahr. Die Oberlederzeugung insgesamt belief sich auf 23,5 Mill. kg, war also um 2,1 vH geringer als 1934 (24,0), während die Produktion von lohgarem Rindoberleder allein gestiegen ist. Geschirr- und Sattlerleder und technisches Leder blieben in ihrer Gesamterzeugung ebenfalls geringfügig hinter 1934 zurück. Die Erzeugung der Gruppe Wagen-, Polster-, Möbel-, Taschen- und Feinleder ist dagegen gegenüber 1934 in geringem Maße gestiegen (5,1 gegenüber 4,8 Mill. kg). Die Futterlederzeugung hat noch etwas stärker zugenommen (2,0 gegenüber 4,8 Mill. kg).

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, S. 187.



Erzeugung an Leder für eigene Rechnung im Jahre 1935	Insgesamt		davon			
			lohgar		chromgar und kombiniert	
	t	Mill. RM	t	Mill. RM	t	Mill. RM
Unterleder	69 255	156,7	68 534	153,9	722	2,8
Oberleder	23 502	168,5	9 013	31,9	14 374	135,6
Lackleder	1 750	14,7	478	3,3	1 255	11,3
Futterleder	2 022	10,0	1 750	8,7	226	1,2
Geschirr- und Sattlerleder	5 990	23,7	5 945	23,6	36	0,1
Wagen-, Polster-, Möbel-, Taschen- und Feinleder	5 072	33,8	4 371	28,5	605	4,5
Technisches Leder	6 978	23,1	5 300	17,6	750	3,4
Handschuhleder	1 239	11,7	8	0,0	438	5,0
Abfälle, Spalte u. a. Leder	24 511	48,2	18 873	31,7	5 322	15,1
<b>Zusammen</b>	<b>140 319</b>	<b>490,4</b>	<b>114 272</b>	<b>299,2</b>	<b>23 728</b>	<b>179,0</b>

Aus Nebenerzeugnissen, wie Haaren, Wolle, Leimleder usw., wurden 1935 insgesamt 15,8 (14,7) Mill. RM Erlöst, so daß sich der Wert der Gesamtproduktion der ledererzeugenden Industrie für eigene Rechnung auf 506,2 Mill. RM erhöht.

In Lohgerbereien wurde für Rechnung ausländischer Auftraggeber oder solcher inländischer Auftraggeber, die nicht selbst Gerbereien waren, 5,5 (5,3) Mill. kg Leder erzeugt. Hierfür wurden 5,6 (6,9) Mill. RM an Arbeitslohn ausgewiesen.

Im Absatz der ledererzeugenden Industrie sind gegenüber 1934 erhebliche Veränderungen eingetreten. Nach dem Inland wurden für 415,9 (439,7) Mill. RM Leder abgesetzt, wogegen der unmittelbare Auslandsabsatz auf 77,6 (55,5) Mill. RM anstieg und so noch über den Auslandsabsatz von 1933 (75,7 Mill. RM) hinausragt.

### Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Januar/Februar 1937

Die in der Rohstahlexportgemeinschaft (IREG) vereinigten Länder erzeugten im Januar 1937 (Dezember 1936) 3,09 (3,03) Mill. t Roheisen und 3,74 (3,67) Mill. t Rohstahl. Arbeitstägig war die Erzeugung um nahezu je 2 vH höher. Die Schwierigkeiten der Versorgung der Eisen schaffenden Industrie mit fast sämtlichen erforderlichen Rohstoffen dauerten allgemein an, die Marktlage blieb äußerst lebhaft.

Im Deutschen Reich konnten weder Erzeugung noch Ablieferungen mit dem Zugang neuer Anforderungen Schritt halten. Obwohl die Erzeuger Aufträge nur nach scharfer Prüfung der Dringlichkeit annahmen, stiegen die bereits sehr hohen Auftragsbestände weiter an. Die Roheisenerzeugung nahm im Januar gegenüber dem vorausgegangenen Monat arbeitstägig um 2,7 vH, die Rohstahlgewinnung um 4 vH, die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen geringfügig zu. Der hohe Beschäftigungsgrad ist auch weiterhin gewährleistet.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1000 t	Febr. 1937		Jan. 1936		Dez. 1936		Febr. 1936	
<b>Erzeugung nach Sorten</b>	<b>Roheisen</b>							
Hämatiteisen	64,2	65,1	56,0	56,6				
Gießereiroheisen u. Gußwaren 1. Schmelz.	74,5	79,9	94,2	72,8				
Thomasroheisen	789,2	848,2	830,2	780,4				
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen	243,1	280,3	254,2	241,6				
	<b>Rohstahl</b>							
Thomasstahl	623,4	620,9	617,1	603,9				
Bas. Siemens-Martin-Stahl	291,5	812,3	760,1	802,2				
Tiegel- und Elektro Stahl	37,0	37,2	33,6	26,9				
Stahlformguß	51,5	52,5	50,0	44,5				
<b>Erzeugung nach Bezirken</b>	<b>Roheisen</b>							
Rheinland und Westfalen	835,0	914,4	888,8	836,8				
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	37,4	40,5	39,4	34,7				
Schlesien	127,0	133,7	125,3	110,1				
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	25,5	28,2	29,4	24,1				
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	165,9	175,3	175,4	167,3				
	<b>Rohstahl</b>							
Rheinland und Westfalen	1 048,3	1 058,4	1 012,3	1 038,8				
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	33,3	34,0	26,8	35,0				
Schlesien	182,7	183,6	171,8	162,6				
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	28,1	28,2	29,7	26,2				
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	48,1	47,7	44,8	45,4				
Land Sachsen	179,1	182,1	186,1	183,6				

\*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerkserzeugung wichtiger Länder in 1000 t	Jan. 1937		Dez. 1936		Jan. 1936		Jan. 1936		Dez. 1936			
	<b>Roheisen insgesamt</b>				<b>Rohstahl insgesamt</b>				<b>Walzwerksfertigerzeugn. insgesamt</b>			
Deutsches Reich*)	1 292	1 258	1 279	1 534	1 472	1 586	1 085	1 083	1 053			
Luxemburg*)	205	187	156	205	186	154						
Belgien*)	286	295	273	286	296	274	231	235	214			
Frankreich*)	587	558	509	603*	591	561	405*	391	400			
Großbritannien*)	661	682	605	1 015	1 036	926		771	692			
Polen*)	59	55	35	97	95	59	75	66	40			
Rohstahlexportgemeinschaft	3 090	3 035	2 857	3 739	3 675	3 561		2546*	2398			
Schweden**)	50	57	47	87	93	77	58	64	52			
Tschechoslowakei*)	123	111	91	186	161	109						
Rußland (UdSSR)	1 158	1 271	1 140	1 469	1 496	1 261						
Ver. St. v. Amerika*)	3 263	3 165	2 058	4 813	4 503	3 095						
	<b>arbeitstägig**)</b>				<b>arbeitstägig**)</b>				<b>arbeitstägig**)</b>			
Deutsches Reich)	41,7	40,6	41,3	61,4	58,9	61,0	43,4	43,3	40,5			
Luxemburg	6,6	6,0	5,0	8,2	7,4	5,9						
Belgien	9,2	9,5	8,8	11,4	11,8	10,5	9,2	9,4	8,2			
Frankreich	18,9	18,0	16,4	24,1*	23,6	21,6	16,2*	15,6	15,4			
Großbritannien	21,3	22,0	19,5	40,6	41,4	35,6		30,9	26,6			
Rohstahlexportgemeinschaft	99,7	97,9	92,2	149,6	147,0	137,0		101,9*	92,2			
Ver. St. v. Amerika	105,3	102,1	66,4	185,1	173,2	114,6						

\*) Mitglied der Internationalen Rohstahlexportgemeinschaft (Ireg). — \*\*) Arbeitstage sind für die Hochofen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — \*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen-schaffende Industrie«. — \*) Rohstahl und Weißstahl. — \*) Roheisen ohne Ferrolegierungen. — \*) Nur Koksroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — \*) Berichtigt. — \*) Ohne Luxemburg.

In Belgien-Luxemburg war die Eisen schaffende Industrie so überbeansprucht, daß zahlreiche Werke sich einstweilen vom Markt zurückhielten; die Feinblechhersteller sind bis Ende Mai mit Aufträgen versehen. Dennoch bewirkte der Mangel an Rohstoffen, daß in Belgien die arbeitstägliche Produktion um 2 bis 3 vH zurückging, während in Luxemburg, das sich zum großen Teil mit eigenen Erzen versorgen kann, die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen und Rohstahl noch um rd. je 10 vH zunahm.

In Frankreich waren Ablieferungen und Neuaufträge äußerst rege, doch war die Produktionslage durch Mangel an Facharbeitern und durch Lohnkämpfe etwas beeinträchtigt. Trotzdem nahm gegenüber Dezember die Erzeugung von Roheisen arbeitstägig um 5 vH, von Rohstahl um 2 vH und von Walzwerksfertigerzeugnissen um 3,6 vH zu. Gegen Monatsende war die Marktlage schwächer; es überwogen behördliche Aufträge. Für Rüstungsarbeiten und Lieferungen für die Weltausstellung mußten bereits Ausnahmen von der Einhaltung der vierzigstündigen Arbeitswoche genehmigt werden.

In Großbritannien waren die Werke dauernd bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt, doch nahm die Schwierigkeit der laufenden Versorgung mit Rohstoffen fortgesetzt zu, was man durch Schaffung einer zentralen Einkaufsorganisation zu mildern hofft. Die erstrebte Erhöhung der Inlandpreise wurde durch die Regierung nicht genehmigt, Ausfuhrpreise stiegen dagegen stark an. Händler und private Verbraucher konnten nur zum Teil, nach Maßgabe der Gemeinnützigkeit ihres Bedarfs, beliefert werden, da zunächst den Anforderungen der Wiederaufrüstung genügt werden mußte. Wie in Belgien ging infolge Rohstoffmangel die Erzeugung von Roh-eisen arbeitstäglich um 3 vH, von Rohstahl um 2 vH zurück.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochofen Ende Januar 1937 (Dezember 1936) mit 76 (74) vH, die Rohstahlwerke<sup>1)</sup> durchschnittlich mit 83 (78) vH der Kapazität aller vorhandenen Hochofen oder Stahlwerke beschäftigt. Die Roheisenerzeugung war arbeitstäglich um 3 vH, die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken um 7 vH höher als im Dezember und um fast 59 und 62 vH höher als im Januar 1936. Die Versendungen des Stahltrast an Fertigerzeugnissen waren im Januar 1937 mit 1,04 Mill. t um fast 8 vH höher als im vorangegangenen Monat und um 59 vH höher als vor einem Jahre. Die Produktionslage entwickelt sich infolge der Aufträge für die Rüstung und des Aufschwungs namentlich der Automobil- und Bauindustrie weiter günstig.

Die Nachfrage auf dem Weltausfuhrmarkt war im Januar äußerst lebhaft, sie konnte jedoch nur zum Teil befriedigt werden. Die Preise zogen durchgehend weiter an; für kurze Lieferfristen wurden bereitwilligst Überpreise angeboten. Die Ausfuhr an Erzeugnissen aus Eisen und Stahl — ohne Schrott — aus dem Deutschen Reich war im Januar 1937 mit 308 400 t um 3 vH höher, die Einfuhr mit 35 300 t war um 38 vH geringer als im Dezember 1936. In Großbritannien war die Ausfuhr mit 218 500 t um 5 vH höher, die Einfuhr mit 84 400 t um rd. 12 vH geringer als im Dezember 1936. Der Ausfuhrüberschuß Belgien-Luxemburgs (ohne Schrott) erreichte nach vorläufiger Angabe 1936 (1935): 2,79 (2,94) Mill. t, an Schrott 0,44 (0,36) Mill. t. Die Gesamtausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika erreichte im Jahre 1936 (1935) 3,2 (3,1) Mill. t; hiervon entfielen 1,9 (2,1) Mill. t auf Schrott. Die Gesamteinfuhr betrug nur 0,7 (0,5) Mill. t, worunter Schrott nur in verschwindend geringen Mengen war.

Im Februar setzte sich unter dem Einfluß der gegenwärtigen besonderen Verhältnisse, verstärkt durch die jahreszeitliche Belebung, der Aufstieg der Produktion in der eisen-schaffenden Industrie weiter fort. So nahm die Roheisenerzeugung (Rohstahlerstellung) gegenüber Januar im Deutschen Reich um 2 (3,2) in Belgien um 3 (— 2), in Luxemburg um 7 (3,4), in Großbritannien um 2,7 (4) und in den Vereinigten Staaten um 3 (1) vH zu. Die arbeitstäglich Herstellung von Fertigerzeugnissen im Reich stieg um 5 vH und ließ in Belgien um 1 vH nach.

<sup>1)</sup> Das »American Iron and Steel Institute« ist seit Januar zu einer Berechnung des Beschäftigtengrades und der Leistung der Rohstahlwerke auf wochentlicher Basis — die Woche zu 7 Tagen gerechnet — übergegangen. Im Interesse der Vergleichbarkeit der internationalen Ergebnisse wird in diesem und den nächsten Aufsätzen die Berechnung noch auf arbeitstäglichem Basis beibehalten.

## Die deutsche Kohlenförderung im Februar 1937

Die Steinkohlenförderung im Deutschen Reich war im Februar um 558 000 t geringer als im Januar, da der Berichtsmont ein Arbeitstag weniger zählte. Die arbeitstäglich Leistung zeigte jedoch eine leichte Zunahme. Gegenüber Februar 1936 wurden je Arbeitstag 18,2 vH mehr gewonnen.

Im Ruhrgebiet nahm die arbeitstäglich Förderung im Februar geringfügig zu. Zum Absatz gelangten 9,879 Mill. t oder fast 5 vH weniger als im Vormonat. Die Haldenbestände erhöhten sich um 2,7 vH. Auf den Ruhrzechen einschließlich der Nebenbetriebe wurden 4655 Arbeiter neu eingestellt, so daß die Gesamtbelegschaft Ende Februar 271 799 betrug. Im Saarland stieg die fördertägliche Leistung um 2,3 vH. Der Absatz wurde im letzten Monatsdrittel durch die Behinderung der Saarschiffahrt infolge des Hochwassers beeinträchtigt. Die Kohlenbestände nahmen infolgedessen wieder zu. Auf den Saargruben waren Ende Februar 43 955 Mann beschäftigt. Im Aachener Bezirk wurden arbeitstäglich 2,8 vH mehr als im Januar gefördert. Der Absatz war um 6,2 vH geringer als im Vormonat. Von den Beständen wurden 5,7 vH verladen. Die Belegschaft zählte Ende Februar 24 626 Köpfe oder 129 mehr als Ende Januar. In Oberschlesien war die Lage am Kohlenmarkt weiter günstig.

Kohlenförderung in 1 000 t	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.
	1937		1936	1937		
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle . . . . .	14 298	14 856	12 625	596,7	594,4	505,0
davon						
Ruhrgebiet . . . . .	9 900	10 281	8 663	412,5	411,2	346,5
Oberschlesien . . . . .	1 827	1 919	1 619	76,1	76,8	64,8
Niederschlesien . . . . .	412	430	406	17,2	17,2	16,3
Aachener Bezirk . . . . .	605	640	614	26,3	25,6	24,6
Saarland . . . . .	1 070	1 087	860	44,5	43,5	34,4
Sachsen . . . . .	309	326	300	12,9	13,1	12,0
Niedersachsen . . . . .	169	167	155	7,0	6,8	6,2
Braunkohle . . . . .	14 103	15 179	12 429	587,6	607,2	497,2
davon						
ostelbischer Bezirk . . . . .	3 695	3 935	3 285	154,0	157,4	131,4
mitteldeutscher Bez. . . . .	6 061	6 544	5 216	252,6	261,7	208,7
rheinischer Bezirk . . . . .	4 062	4 398	3 660	169,3	175,9	146,4
Koks*) . . . . .	3 037	3 349	2 744	108,5	108,0	94,6
davon						
Ruhrgebiet . . . . .	2 348	2 578	2 095	83,9	83,2	72,2
Oberschlesien . . . . .	137	160	110	4,9	5,2	3,8
Niederschlesien . . . . .	97	110	87	3,5	3,5	3,0
Aachener Bezirk . . . . .	103	111	102	3,7	3,6	3,5
Saarland . . . . .	208	231	209	7,4	7,4	7,2
Preßkohle aus*)						
Steinkohle . . . . .	565	580	486	23,6	23,3	19,4
Braunkohle <sup>1)</sup> . . . . .	3 218	3 419	2 677	134,1	136,8	107,1

\*) Teilweise nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — <sup>1)</sup> Einschl. Naßpreßsteine.

Für Hausbrandkohle bestand rege Nachfrage. Der Absatz von Industriekohle litt allerdings unter dem Stillstand der Oderschiffahrt. Die Haldenbestände nahmen um 5,2 vH zu. Auf den Gruben waren 43 027 Arbeiter angelegt. In Niederschlesien war bei fast unveränderter Tagesleistung der Absatz um 11,7 vH geringer als im Januar. Die Bestände erhöhten sich um 8,2 vH. Die Zahl der Beschäftigten betrug 20 028 gegen 19 897 im Januar.

In den Zechen- und Hüttenkokereien insgesamt hielt sich die arbeitstäglich Kokserzeugung im Februar auf dem Stande des Vormonats. Im Ruhrgebiet und im Aachener Bezirk war die tägliche Koksausbeute um 0,8 und 3,5 vH höher als im Januar. In fast allen übrigen Bezirken wurde die Tagesproduktion des Vormonats erreicht. Der Koksabsatz war allgemein niedriger als im Januar. Die Lagerbestände der Kokereien gingen im Ruhrgebiet um fast 10 vH und in Oberschlesien um über ein Drittel zurück. Die arbeitstäglich Produktion der Steinpreßkohlenfabriken im Reich nahm um 1,4 vH auf 23 579 t zu, wovon 15 050 t auf das Ruhrgebiet entfielen.

Bestände am Ende des Monats 1 000 t	Steinkohle				Koks			
	Febr. 1937	Jan. 1937	Dez. 1936	Febr. 1936	Febr. 1937	Jan. 1937	Dez. 1936	Febr. 1936
Ruhrgebiet . . . . .	790	770	874	2 195	1 791	1 981	2 118	2 952
Oberschlesien . . . . .	1 020	970	945	1 450	35	54	52	106
Niederschlesien . . . . .	44	40	60	136	2	26	43	67
Aachener Bezirk . . . . .	340	360	387	671	48	50	50	74
Saarland . . . . .	27	15	26	62	17	20	25	21

Im Braunkohlenbergbau blieb die arbeitstäglich Rohkohlenförderung im Februar um 3,2 vH hinter der des Vormonats zurück. Im Vergleich zum Februar 1936 wurden arbeitstäglich 18,2 vH mehr gefördert. Die arbeitstäglich Herstellung von Braunkohlenbriketts war um 2 vH geringer als im Januar. Der Brikettabsatz war in allen Bezirken schwächer, und zwar im ostelbischen Bezirk um 9,4 vH, im mitteldeutschen Bezirk um 9,7 vH und im rheinischen Bezirk um 6,6 vH. Die Stapelbestände verringerten sich im ostelbischen Bezirk um 17,8 vH auf 132 700 t, während sie im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk um 2,9 und 43,0 vH auf 246 300 t und 117 100 t anstiegen. Die Gesamtbestände an Braunkohlenbriketts im Reich beliefen sich auf 497 700 t gegen 484 300 t im Januar.

Die Kalisalzhherstellung im Februar 1937. Die Produktion von Kalisalz betrug 476 161 t mit 141 270 t Reinkaliumgehalt. Die im Januar einsetzende Steigerung zur Deckung des Frühjahrsbedarfs hat sich — wohl im Zusammenhang mit den ungünstigen Witterungsverhältnissen — nicht fortgesetzt, sondern einem Rückgang Platz gemacht. Auch im Februar 1936 war die Produktion höher als im Berichtsmont. Mengenmäßig war die Abnahme gegenüber Januar 1937 erheblich stärker (17 vH) als die nach dem K<sub>2</sub>O-Inhalt (8,5 vH). Es wurden also verhältnismäßig mehr hochwertige Salze als im vorigen Monat hergestellt.

Die Erdölförderung im Februar 1937. In den deutschen Erdölbetrieben wurden im Februar 33 338 t Erdöl gefördert. Der Rückgang im Verhältnis zur Produktion der letzten Monate hat angehalten. Gegenüber der Förderung, die vor einem Jahr erzielt wurde, war die des Berichtsmonts um 2,5 vH höher.

## Stromerzeugung und -Verbrauch Januar/Februar 1937

Die Stromerzeugung der erfaßten 122 Werke ist im Februar, nachdem im Vormonat der winterliche Höhepunkt erreicht worden war, der Jahreszeit entsprechend zurückgegangen. Gegenüber dem Vergleichsstand des Vorjahrs wurden 21 vH mehr Strom erzeugt.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. 1929=100	gleich. Mo-nat d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	kWh	Monats-durchschn. 1929=100	gleich. Mo-nat d. Vorj. = 100
Sept. 1936	1 897,8	73,0	131,6	113,8	777,4	29,9	5,48	114,6	115,2
Okt. »	2 085,9	77,3	139,3	117,1	815,2	30,2	5,50	115,0	116,8
Nov. »	2 044,6	85,2	153,7	120,3	794,5	33,1	6,02	125,8	121,5
Dez. »	2 170,9	86,8	156,6	112,9	812,8	32,5	5,82	121,6	113,0
Jan. 1937	2 176,0	87,0	157,0	123,1	791,9	31,7	5,61	117,3	118,7
Febr. »	1 988,1	82,8	149,4	120,6					

Die Stromabgabe an gewerbliche Verbraucher ist im Januar gesunken. Im Vergleich zum Januar 1936 war die arbeits-tägliche Stromabgabe je kW Anschlußwert um 19 vH höher.

**Die deutsche Gaserzeugung im Februar 1937.** Die Gaserzeugung betrug im Berichtsmonat rd. 579 Mill. cbm, das sind 9,2 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Diese Zahlen wurden von der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung ermittelt unter Zugrundelegung der Angaben von rd. 200 der größten deutschen Gaswerke mit über 80 vH der gesamten Jahrgaserzeugung einschließlich des Gasbezugs der deutschen Gaswerke und unter Einrechnung der von Kokereien und Ferngasgesellschaften unmittelbar an Industrie und Konzernwerke abge-gobenen Gasmengen.

## Die Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten im Februar 1937

Im Februar erreicht die Bautätigkeit ihren saisonmäßigen Tiefstand. Unter dem Einfluß der Jahreszeit gehen Baubeginne und Bauvollendungen weiter zurück. Je nach der allgemeinen Lage und den Witterungsverhältnissen der vorhergegangenen Monate sank in einzelnen Jahren auch die Zahl der Bauerlaubnisse, in anderen dagegen kamen bereits die Vorbereitungen für die neue Bausaison in einem Ansteigen zum Ausdruck.

Im Februar 1937 hat sich gegenüber dem Vormonat die Zahl der fertiggestellten Wohnungen (6 858) um 26,6 vH, die der Baubeginne (5 097) um 12,7 vH und die der Bauerlaub-nisse (4 618) um 44,9 vH vermindert. Es wurden in den hierüber berichtenden 95 Groß- und Mittelstädten 7 688 Bauanträge gestellt, d. h. 15,4 vH mehr als im Vormonat.

Bautätigkeit in Groß- und Mittelstädten <sup>1)</sup>	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	Febr. 1937	Jan. 1937	Febr. 1936	Febr. 1937	Jan. 1937	Febr. 1936
Bauerlaubnisse.....	1 986	3 536	2 861	520	516	538
Baubeginne <sup>2)</sup> .....	1 859	2 403	2 005	408	388	323
Bauvollendungen....	2 281	3 162	2 249	494	544	444
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	315	353	279			
	b. Wohnungen			b. umbauter Raum in 1000 cbm		
Bauerlaubnisse <sup>3)</sup> ....	4 618	8 380	7 326	1 729,0	1 832,1	1 431,0
Baubeginne <sup>2)</sup> .....	5 097	5 841	4 973	2 128,7	1 304,1	975,0
Bauvollendungen....	6 858	9 347	6 367	1 369,7	1 594,4	1 453,4
darunter Umbau-wohnungen.....	1 193	1 600	1 372			

<sup>1)</sup> Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — <sup>2)</sup> Für Nürnberg geschätzt. — <sup>3)</sup> Für Bremen geschätzt.

Hinter dem Ergebnis des Februar 1936 blieb die Zahl der Bauanträge um 16,3 vH, die der Bauerlaubnisse um 37,0 vH zurück. Dagegen war die Zahl der Baubeginne um 2,5 vH und die der Bauvollendungen um 7,7 vH größer als damals. Durch Neubau entstanden im Februar 5 665 Wohnungen, 13,4 vH mehr als im Vorjahr. Die Umbautätigkeit war dagegen geringer; den

1 372 im Februar 1936 fertiggestellten Umbauwohnungen standen in der Berichtszeit 1 193 gegenüber, das sind 13,0 vH weniger als damals.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen in Groß- und Mittelstädten <sup>1)</sup>	Gemeinden mit ..... Einwohnern			insgesamt	
	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 und mehr	1937	1936
	Februar				
Bauerlaubnisse.....	705	1 679	2 234	4 618	7 326
Baubeginne.....	1 331	1 566	2 200	5 097	4 973
Bauvollendungen.....	699	3 035	3 124	6 858	6 367
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	1	152	164	317	290
	Januar und Februar zusammen				
Bauerlaubnisse.....	3 438	4 844	4 716	12 998	14 380
Baubeginne.....	2 765	3 880	4 293	10 938	10 128
Bauvollendungen.....	2 128	6 730	7 347	16 205	15 291
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	88	407	182	677	1 355

<sup>1)</sup> Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — <sup>2)</sup> Für Nürnberg geschätzt. — <sup>3)</sup> Für Bremen geschätzt.

Der Umfang der fertiggestellten Kleinsiedlungen war im Februar verhältnismäßig gering, jedoch größer als im Vorjahr. In den Groß- und Mittelstädten wurde der Bau von 315 Kleinsiedlungsgebäuden mit 317 Siedlungswohnungen abgeschlossen, während im Vorjahr 279 Gebäude mit 290 Wohnungen fertig-

Wohnbautätigkeit in den einzelnen Großstädten im Februar 1937	Bau-erlaub-nisse <sup>1)</sup>	Bau-beginne <sup>2)</sup>	Bauvollendungen		Wohn-gebäude
			ins-gesamt <sup>3)</sup>	davon durch Neubau	
Aachen.....	42	41	64	64	12
Altona.....	117	32	114	78	41
Augsburg.....	116	66	24	22	19
Berlin.....	1 081	1 190	710	362	210
Beuthen O.S.....	66	66	70	67	9
Bielefeld.....	8	31	104	102	38
Bochum.....	17	12	85	76	25
Bonn.....	6	7	30	20	9
Brannschweig.....	29	29	72	69	36
Bremen.....	54	54	167	138	60
Breslau.....	75	3	196	151	26
Chemnitz.....	24	3	38	31	6
Dessau.....	8	18	39	37	30
Dortmund.....	86	38	171	159	45
Dresden.....	191	131	207	132	33
Düsseldorf.....	47	169	230	230	101
Duisburg.....	18	18	102	91	45
Erfurt.....	11	14	24	24	11
Essen.....	204	179	158	153	94
Frankfurt a. M.....	82	120	277	149	58
Freiburg.....	35	4	19	19	7
Gelsenkirchen.....	5	6	75	74	21
Gleiwitz.....	—	—	164	163	28
Hagen (Westf.).....	2	9	16	15	7
Halle a. S.....	24	16	7	5	3
Hamburg.....	492	392	281	177	28
Hannover.....	244	39	240	178	37
Harburg-Wilhelmsbg.....	15	35	117	116	16
Hindenburg O.S.....	—	—	3	3	1
Karlsruhe.....	22	55	55	54	17
Kassel.....	21	21	54	49	23
Kiel.....	48	45	220	204	64
Köln.....	121	149	283	245	89
Königsberg (Pr).....	2	2	108	107	98
Kref.-Uerdingen a. Rh.....	30	37	24	20	9
Leipzig.....	174	154	349	290	234
Ludwigshafen a. Rh.....	24	21	67	64	15
Lübeck.....	44	33	23	15	6
Magdeburg.....	24	66	94	68	25
Mainz.....	63	56	29	29	15
Mannheim.....	81	51	31	23	9
Mülheim a. d. Ruhr.....	9	43	13	13	6
München.....	732	215	262	247	60
München Gladbach.....	31	31	35	34	15
Münster i. W.....	46	55	47	47	16
Nürnberg.....	25	46	137	121	31
Oberhausen.....	135	131	45	34	19
Plauen.....	14	14	6	4	2
Remscheid.....	7	6	23	22	7
Rostock.....	1	1	215	211	38
Saarbrücken.....	17	32	48	48	24
Solingen.....	3	1	23	21	5
Stettin.....	20	21	2	2	1
Stuttgart.....	150	186	76	76	27
Wiesbaden.....	15	15	24	19	13
Würzburg.....	140	124	1	—	—
Wuppertal.....	2	104	61	57	36
Zusammen	4 680	4 437	6 159	5 029	1 960

<sup>1)</sup> Einschl. Umbau.

gestellt wurden. Von den Siedlungswohnungen entfielen 316 auf die Großstädte und 1 auf die Mittelstädte.

Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden 1 815 Wohnungen erstellt, 16,3 vH weniger als im Vormonat.

Die Zahl der fertiggestellten Nichtwohngebäude belief sich auf 494 mit 1,4 Mill. cbm umbautem Raum. Die Zahl der Gebäude war um 11,3 vH größer, der Rauminhalt um 5,8 vH kleiner als im Vorjahr. Eine günstige Entwicklung zeigten die Baubeginne und — in geringerem Maße — auch die Baugenehmigungen. Es wurde der Bau von 408 Nichtwohngebäuden gegen 323 im Vorjahr begonnen mit 2,1 Mill. cbm umbautem Raum gegen 1,0 Mill. cbm im Vorjahr. Die Bauerlaubnis wurde für 520 Nichtwohngebäude (im Vorjahr 538) mit 1,7 Mill. cbm (1,4 Mill. cbm) erteilt. Die durchschnittliche Größe der Nichtwohngebäude hat demnach bei den Bauerlaubnissen und den Baubeginnen zugenommen, bei den Bauvollendungen dagegen abgenommen.

## Die Kraftfahrzeugindustrie im Februar 1937

Produktion und Absatz der Kraftfahrzeugindustrie haben sich sowohl mengen- als auch wertmäßig im Zuge der ansteigenden Saisonentwicklung gegenüber dem Vormonat erhöht. Insbesondere ist der Auslandsabsatz bei verschiedenen Fahrzeuggattungen erneut gestiegen. Insgesamt wurden im Februar 37 495 Kraftfahrzeuge gegen 35 098 im Februar des Vorjahres hergestellt. Der Absatz belief sich auf 33 279 gegen 28 259 Kraftfahrzeuge. Davon entfielen 8 944 Stück (Vorjahr 6 835) auf abgesetzte Krafträder. Der Gesamtabsatzwert hat sich von 72,7 Mill. RM im Februar 1936 auf 80,7 Mill. RM im Berichtsmonat erhöht. Dabei stieg der Inlandsabsatz von 66,1 auf 69,5 Mill. RM oder um 5 vH, der Auslandsabsatz von 6,6 auf 11,2 Mill. RM, also um mehr als zwei Drittel (71 vH). Mit einem Anteil von fast einem Siebtel (13,9 vH) am monatlichen Gesamtabsatzwert der Kraftfahrzeugindustrie dürfte der höchste Anteilswert der Nachkriegszeit erreicht worden sein. Die mengenmäßige Absatzsteigerung gegenüber dem Vormonat zeigt sich hauptsächlich bei Kraftködern, Schleppern und Personenkraftwagen, dagegen wurden Lastkraftwagen, Kraftomnibusse, Dreiradkraft- und Sonderfahrzeuge in geringerem Umfang als im Januar abgesetzt.

Kraftfahrzeuge einschl. Fahrgestelle (Stück)	Febr. 1937	Jan. 1937	Febr. 1936	Veränderung in vH Febr. 1937 gegenüber	
				Jan. 1937	Febr. 1936
<b>Produktion</b>					
Personenkraftwagen .....	19 186	18 262	17 864	+ 5,1	+ 7,4
Nutzkraftwagen					
Lastkraftwagen .....	4 084	4 370	4 207	- 6,5	- 2,9
Kraftomnibusse .....	383	414	244	- 7,5	+ 57,0
Schlepper .....	964	811	800	+ 18,9	+ 20,5
Sonderfahrzeuge .....	150	141	75	+ 6,4	+ 100,0
Elektrokarren .....	90	90	126	—	- 28,6
Dreiradkraftfahrzeuge .....	962	1 011	733	- 4,8	+ 31,2
Krafträder					
Kleinkraftäder .....	8 966	7 226	7 900	+ 24,1	+ 13,5
Kraftäder über 200 ccm Hubr.	2 710	3 003	3 149	- 9,8	- 13,9
<b>Absatz</b>					
Personenkraftwagen .....	17 847	15 862	16 024	+ 12,5	+ 11,4
Nutzkraftwagen					
Lastkraftwagen .....	4 131	4 322	3 566	- 4,4	+ 15,8
Kraftomnibusse .....	396	405	231	- 2,2	+ 71,4
Schlepper .....	897	755	824	+ 18,8	+ 8,9
Sonderfahrzeuge .....	146	167	64	- 12,6	+ 128,1
Elektrokarren .....	149	126	86	+ 18,3	+ 73,3
Dreiradkraftfahrzeuge .....	769	842	629	- 8,7	+ 22,3
Kraftäder					
Kleinkraftäder .....	6 794	4 793	4 938	+ 41,7	+ 37,6
Kraftäder über 200 ccm Hubr.	2 150	1 459	1 897	+ 47,4	+ 13,3

Die Herstellung von Personenkraftwagen betrug im Februar 19 186, der Absatz 17 847 Einheiten; die Produktion ist gegenüber dem Vormonat um 5 vH, die Absatzstückzahl um 13 vH gestiegen. Der Inlandsabsatz liegt der Stückzahl nach um 3 vH höher als im Vormonat. Die Zunahme verteilt sich jedoch auf die verschiedenen Größenklassen sehr ungleichmäßig. Während der Absatz der leichteren Wagentypen nur unerheblich gestiegen, bei den Wagen von 1 500 bis 2 000 ccm Hubraum sogar zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der Inlandsverkäufe bei Wagen von 2 500 bis 3 000 ccm Hubraum — nach dem starken Rückgang im Januar — mehr als verdoppelt. Personenkraftwagen über 3 000 ccm Hubraum weisen gleichfalls eine beachtliche Zunahme der inländischen Absatzzahlen auf. Der Auslandsabsatz

von Personenkraftwagen liegt mit insgesamt 4 127 Wagen um fast zwei Drittel höher als im Januar. Hier ist die stärkste Zunahme — eine Versiebenfachung — bei Wagen von 2 000 bis 2 500 ccm Hubraum festzustellen. Dagegen wurden Personenkraftwagen über 2 500 ccm Hubraum im Auslande in geringerem Umfang als im Vormonat abgesetzt. Der Anteil des Auslandsabsatzes am stückmäßigen Gesamtabsatz von Personenkraftwagen erreichte mit 23,1 vH eine neue Höchstziffer.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Produktion		Inländ. Absatz		Ausländ. Absatz	
	Febr. 1937	Jan. 1937	Febr. 1937	Jan. 1937	Febr. 1937	Jan. 1937
<b>Hubraum</b>						
bis 1000 ccm ..	4 571	4 466	3 445	3 442	948	563
über 1000	8 190	8 055	6 552	6 327	1 613	1 296
» 1500	3 384	3 709	2 185	2 370	629	495
» 2000	2 309	1 569	1 104	958	903	126
» 2500	266	189	182	83	15	17
» 3000	416	221	222	126	15	25
» 4000 ccm .....	50	53	30	27	4	7
<b>Nutzlast</b>						
bis 1000 kg ...	1 093	1 020	872	866	103	109
über 1000	986	871	720	685	239	128
» 2000	1 152	1 408	921	1 151	326	202
» 3000	362	590	392	563	69	123
» 4000	283	295	233	177	56	77
» 5500 kg .....	190	141	172	209	9	15
<b>Hubraum</b>						
bis 100 ccm ....	1 398	909	601	180	409	320
» 100	7 568	6 317	5 590	4 047	194	246
» 200	1 517	2 388	894	748	329	169
» 350	820	545	541	301	179	76
» 500 ccm .....	373	70	169	129	38	36

<sup>1)</sup> Ohne Kraftfahrzeuge mit Elektroantrieb.

Produktion und Absatz von Lastkraftwagen war um 6 und 5 vH geringer als im Vormonat. Während der Inlandsabsatz mit insgesamt 3 310 Lastkraftwagen um 9 vH zurückging, hat sich der Auslandsabsatz von 654 auf 802 Einheiten, das sind 22,6 vH, erhöht. Auch bei dieser Fahrzeuggattung wurde mit 19,5 vH eine neue Höchstziffer des Auslandsanteils am Gesamtabsatz erzielt. Auch der Absatz von Kraftomnibussen hat im Inland von 304 auf 277 Wagen nachgelassen, dagegen ist die Zahl der im Ausland verkauften Wagen von 101 auf 119 gestiegen. Der Gesamtabsatz liegt mit 396 Kraftomnibussen fast um drei Viertel (71 vH) höher als im Februar 1936. Absatz und Erzeugung von Schleppern überschritten im Februar um fast ein Fünftel das Ergebnis des Vormonats. Auch hier war die Steigerung des Auslandsabsatzes, das sich im Vergleich zum Vormonat und Vorjahresmonat nahezu verdoppelte, verhältnismäßig viel stärker als im Inland, wo die Zunahme gegenüber dem Vormonat nur 7 vH betrug. Von dem Gesamtabsatz von 897 Schleppern (Vormonat 755) waren 773 (643) Radschlepper, 53 (60) Sattelschlepper und 71 (52) Raupenschlepper. Während die Zahl der abgesetzten Sonderfahrzeuge sich von 167 auf 146 verminderte, hat sich der Absatz von Elektrokarren von 126 auf 149 oder um 18 vH erhöht. Die Herstellung von Dreiradkraftfahrzeugen ist um 5 vH, der Absatz um 9 vH gegenüber Januar zurückgegangen.

Das Kraftfahrzeuggeschäft hat sich mit der vorschreitenden Saisonentwicklung stark belebt. Die Produktion lag mit insgesamt 8 966 Kleinkraftködern um ein Viertel über und mit 2 710 Kraftködern über 200 ccm Hubraum um ein Zehntel unter der Herstellungsanzahl des Vormonats. Der Absatz ist bei Kleinkraftködern um 42 vH, bei Großkraftködern um 47 vH gestiegen. Bei Kleinkraftködern überstieg die Zunahme im Inlandsgeschäft; sie betrug im Inland im Vergleich zum Vormonat 47 vH, im Auslandsabsatz dagegen nur 7 vH. Umgekehrt hat sich bei Kraftködern über 200 ccm Hubraum der Auslandsabsatz nahezu (94 vH) verdoppelt, während die Zunahme der Inlandsverkäufe etwas mehr als ein Drittel (36 vH) betrug.

## Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen im Februar 1937

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen weisen im Februar im Vergleich zum Vormonat im Gesamt mengen- und Wertabsatz nur geringfügige Änderungen auf. Die Zahl der im Berichtsmonat hergestellten Anhänger unterschreitet mit 1827 Fahrzeugen die des Vormonats nur um 2 vH. Der Absatz liegt mit 1793 (gegen 1779) Anhängern fast auf gleicher Höhe wie im Januar. Da schwere Anhänger über 7 t Nutzlast mit 425 Wagen im Vergleich zum Januarabsatz um fast ein Fünftel mehr abgesetzt wurden, während fast alle anderen Anhängertypen — bis auf einachsige Anhänger — einen mehr oder weniger hohen Absatz-



rückgang aufweisen, hat sich der Absatzwert stärker als die Mengen erhöht. Der Gesamtabsatzwert belief sich auf 4,7 Mill. RM und überschreitet das Ergebnis des Vormonats um 2 vH. Der Wert der Auslandsverkäufe ist von rd. 183000 auf rd. 41000 RM zurückgegangen.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeuganhängern einschl. Untergestellten	Febr. 1937		Jan. 1937		Veränd. Febr. 1937 gegen Jan. 1937 in vH		Febr. 1937		Jan. 1937		Veränd. Febr. 1937 gegen Jan. 1937 in vH	
	Stück		Stück		Stück		Stück		Stück		Stück	
<b>Vollständige Kraftfahrzeuganhänger für Lastenbeförderung</b>	Produktion		Absatz									
einachsige .....	550	474	+ 16,0	565	467	+ 21,0						
zweiachsige .....	1 227	1 318	- 6,9	1 183	1 248	+ 5,2						
davon:												
bis 3 t Nutzl.	263	277	- 5,1	262	279	- 6,1						
üb. 3 t » 6 t »	377	488	- 22,7	361	463	- 22,0						
» 5 t » 7 t »	162	152	+ 6,6	135	148	- 8,8						
» 7 t Nutzlast ...	425	401	+ 6,0	425	358	+ 18,7						
dreiachsige .....	34	44	- 22,7	32	38	- 15,8						
zu Sattelschleppern	13	24	- 45,8	10	25	- 60,0						
zusammen	1 824	1 860	- 1,9	1 790	1 778	+ 0,7						
für Personenbeförd. ...	3	1	+ 200,0	3	1	+ 200,0						
Insgesamt	1 827	1 861	- 1,8	1 793	1 779	+ 0,8						
			in 1000 RM									
Wert der abgesetzten Anhänger und Untergest.	insgesamt .....		4 726,2	4 641,7	+ 1,8							
	dav. nach d. Ausland		40,7	182,7	- 77,7							

### Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Februar 1937

Die jahreszeitliche Belebung des Zulassungsgeschäftes hat im Februar wieder eingesetzt. Sie machte sich besonders bei den Krafrädern bemerkbar, deren Zulassungsziffer gegenüber dem Vormonat allein um fast 50 vH gestiegen ist. Den stärksten Anteil hieran hatten die Kleinkrafräder und die Motorfahräder. Die Zahl der Personenkraftwagen hat um 5,9 vH, die der Zugmaschinen um 3,5 vH zugenommen. Die Lastfahrzeuge hielten ungefähr den gleichen Stand wie im Vormonat.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	Febr. 1937		Jan. 1937		Febr. 1936		Veränderung Febr. 1937 geg.	
	Stück		Stück		Stück		vH	
	Jan. 1937	Febr. 1937	Jan. 1937	Febr. 1937	Jan. 1937	Febr. 1936	Jan. 1937	Febr. 1936
<b>Personenkraftwagen</b>								
dreirädrige bis 200 cem Hubraum..	17	8	17	+ 112,5	—			
über 200 „	6	3	6	+ 100,0	—			
bis 1 t	3 376	3 234	2 854	+ 4,4	+ 18,3			
über 1 t » 1,5 t	6 351	6 028	6 521	+ 5,4	- 2,6			
» 1,5 t » 2 t	2 258	2 320	2 360	- 2,7	- 4,3			
» 2 t » 3 t	1 173	822	386	+ 42,7	+ 203,9			
» 3 t » 4 t	191	196	233	- 2,6	- 18,0			
über 4 t	30	42	37	- 28,6	- 18,9			
zusammen	13 402	12 653	12 414	+ 5,9	+ 8,0			
<b>Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge)</b>								
dreirädrige bis 200 cem Hubraum..	516	474	403	+ 8,9	+ 28,0			
über 200 „	250	266	213	+ 6,0	+ 17,4			
bis 1 t Nutzlast .....	738	730	646	+ 1,1	+ 14,2			
über 1 t » 2 t	512	479	485	+ 6,9	+ 6,6			
» 2 t » 3 t	860	946	928	- 9,1	- 7,3			
» 3 t » 4 t	508	469	213	+ 8,3	+ 138,5			
» 4 t » 5 t	82	92	34	+ 10,9	+ 141,2			
» 5 t » 7 1/2 t	88	111	149	- 20,7	- 40,9			
über 7 1/2 t	6	8	5	+ 60,0	—			
zusammen	3 562	3 575	3 076	- 0,4	+ 15,8			
<b>Kraftomnibusse</b>								
bis 16 Sitzplätze .....	4	2	—	+ 100,0	—			
über 16 » 30	34	25	28	+ 36,0	+ 21,4			
über 30	63	52	55	+ 21,2	+ 14,6			
zusammen	101	79	83	+ 27,8	+ 21,7			
<b>Krafräder</b>								
Motorfahräder								
bis 100 cem Hubraum .....	3 128	2 217	1 359	+ 41,1	+ 130,2			
über 100 » 200	555	241	222	+ 130,3	+ 150,0			
» 200 » 350	3 386	2 269	3 077	+ 49,2	+ 10,0			
» 350 » 500	602	386	554	+ 58,0	+ 8,7			
über 500	388	246	413	+ 57,7	- 6,1			
zusammen	112	95	169	+ 17,9	- 33,7			
zusammen	8 171	5 454	5 794	+ 49,8	+ 41,0			
<b>Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepp.)</b>	589	569	470	+ 3,5	+ 23,3			

Im ganzen stieg die Zahl der Neuzulassungen um 15,7 vH auf 25 825 Kraftfahrzeuge. Gegenüber dem Februar des Vorjahres betrug die Steigerung 18,3 vH.

### Die Beschäftigung der Industrie im Februar 1937

In den meisten Industriezweigen hat im Februar bereits die Frühjahrsbelebung begonnen. Der jahreszeitliche Rückgang der Beschäftigung hat nur noch in wenigen Industrien, und hier auch mit verminderter Kraft, angehalten. Insgesamt hat die industrielle Beschäftigung ebenso stark wie im Vorjahr zugenommen. Nach der Industrieberichterstattung ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 100,4 (1936 = 100) im Januar auf 100,7 im Februar gestiegen. Noch stärker hat die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden zugenommen, von 99,5 (1936 = 100) im Januar auf 100,9. Gleichzeitig hat sich die tägliche Arbeitszeit von 7,50 auf 7,57 Stunden erhöht.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäftigte Arbeiter		Geleistete Arbeiterstunden		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Std. <sup>1)</sup>		Beschäftigte Angestellte 1936 = 100	
	1936 = 100		1937		1937		1936 = 100	
	Jan.	Febr. <sup>2)</sup>	Jan.	Febr. <sup>2)</sup>	Jan.	Febr. <sup>2)</sup>	Jan.	Febr. <sup>2)</sup>
Gesamte Industrie .....	100,4	100,7	99,5	100,9	7,50	7,57	104,0	104,9
Produktionsgüterindustrien dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung .....	98,1	98,1	97,6	97,9	7,70	7,71	105,4	105,7
Verbrauchsgüterindustrien Bergbau <sup>3)</sup> .....	106,9	107,5	106,1	107,2	7,92	7,96	106,8	107,1
Eisen- und Metallgewinnung .....	103,0	103,2	101,7	104,6	7,25	7,41	101,7	102,1
Eisen- und Stahlwarenind. Blechverarbeitende Ind. ....	105,5	112,1	—	—	—	—	104,0	—
Nichteisen-Metallwarenind. Maschinenbau .....	104,9	105,6	102,9	105,1	7,78	7,90	105,3	105,7
Fahrzeugbau .....	105,2	106,0	105,6	106,8	7,77	7,79	103,7	104,4
Elektroindustrie .....	104,7	104,8	100,7	102,8	7,52	7,67	103,9	104,1
Feinmechanik und Optik .....	104,9	105,4	105,2	108,9	7,59	7,85	102,9	103,4
Baumstoffindustrie .....	108,6	108,9	108,8	109,2	8,04	—	107,2	—
Bauindustrie .....	104,1	105,6	103,8	106,7	7,67	7,73	108,2	109,9
Sägeindustrie .....	107,7	108,9	—	—	7,73	—	106,4	—
Holzverarbeitende Ind. ....	109,2	110,6	108,7	112,0	7,76	7,89	108,8	109,8
Lederindustrie .....	92,5	93,7	87,4	88,1	7,44	7,42	102,8	103,2
Chemische Industrie .....	71,2	66,7	—	—	—	—	107,9	109,2
Kautschukindustrie .....	95,5	101,0	91,0	97,2	7,36	7,44	101,2	105,9
Keramische Industrie .....	105,0	105,4	102,3	104,2	7,53	7,63	103,3	103,8
Glasindustrie .....	104,3	106,4	100,9	105,1	7,10	7,23	101,4	102,3
Papierverarbeitende Ind. ....	103,9	105,3	104,8	106,4	7,76	7,78	103,0	103,9
Papierverarbeitende Ind. Vervielfältigungsgewerbe ..	105,3	107,6	105,2	112,5	7,43	7,76	100,7	101,0
Textilindustrie .....	104,6	105,9	103,0	108,9	7,32	7,66	102,6	103,3
Bekleidungsindustrie .....	102,1	103,5	101,3	103,1	7,82	7,85	102,6	103,1
davon Lederschuhind. ....	101,4	102,2	101,4	100,9	8,15	8,05	102,6	102,9
Nahrungsmittelindustrie .....	103,0	102,7	100,8	100,8	7,44	7,45	102,6	101,3
Genußmittelindustrie .....	99,6	99,1	99,3	99,3	7,73	7,76	102,3	102,3
Textilindustrie .....	102,0	102,5	101,1	104,1	6,96	7,14	102,2	102,3
Bekleidungsindustrie .....	103,5	105,4	101,5	106,0	7,15	7,35	100,1	100,7
davon Lederschuhind. ....	99,1	99,1	94,6	98,8	6,58	6,85	100,6	100,4
Nahrungsmittelindustrie .....	98,1	99,9	98,5	100,2	7,60	7,68	99,5	99,5
Genußmittelindustrie .....	99,4	99,4	97,9	97,3	7,27	7,22	99,1	99,4

<sup>1)</sup> Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — <sup>2)</sup> Zum Teil vorläufig. — <sup>3)</sup> Statt der Stunden Schichten.

Infolge der auch im Februar zeitweise kalten Witterung ist die Tätigkeit in der Bauindustrie noch unter den Stand vom Vormonat gesunken. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat im Februar noch um rd. 3 vH der Höchstbeschäftigung abgenommen; gegen Ende des Monats sind allerdings bereits wieder in größerem Umfange Bauarbeiter eingestellt worden. In den Baustoffindustrien hat sich demgegenüber die Beschäftigung unter dem Einfluß der bevorstehenden Bausaison im Laufe des Februar wieder gehoben. So hat das Arbeitsvolumen in der Pflasterstein- und Schotterindustrie, in der Zementindustrie, in den Ziegeleien und in der Herstellung von feuerfesten Erzeugnissen wieder zugenommen. Desgleichen haben die Sägewerke sowie die Sperrholz- und Parkettindustrie die Beschäftigung nach vorangegangenen Rückgang wieder ausgedehnt.

In der Fahrzeugindustrie macht sich ebenfalls die Belebung durch das Frühjahrsgeschäft bemerkbar. Die Kraftwagenindustrie und die Herstellung von Fahrradteilen sowie der Karosserie- und Wagenbau vermochten ihre Tätigkeit wieder beträchtlich zu erhöhen. Außerdem hat die Belebung in der Herstellung von Fahrrädern und Kinderwagen angehalten. In der Krafräderindustrie und im Bau von Feldbahnen ist die Zahl der Arbeiterstunden jedoch zurückgegangen.

In den übrigen Produktionsgüterindustrien, die ihre Tätigkeit wie immer am Jahresende vorübergehend einschränken, ist die Beschäftigung im Februar wieder gestiegen. Das gilt vor allem für die wichtigen Investitionsgüterindustrien, wie die Groß-eisenindustrie, die Nichteisen-Metallhalbzeugindustrie, die Gießereien, den Dampfkesselbau, den Waggonbau und die Herstellung von Elektromaschinen, Starkstromapparaten und Kabeln. In den Nichteisen-Metallhütten hat sich der Anstieg



fortgesetzt. In vielen Zweigen der Eisen- und Stahlwarenindustrie und der Elektroindustrie hat das Arbeitsvolumen nach vorhergehendem Rückgang ebenfalls wieder zugenommen, so in der Werkzeugindustrie, in der Schloß- und Beschlagindustrie, in der Werkstoffverfeinerung, in der Herstellung von Ketten, Nadeln, Installationsmaterial, Telefongeräten und Meßinstrumenten. Auch in Teilen des Druckgewerbes und der papierverarbeitenden Industrie ist die Tätigkeit wieder ausgedehnt worden. In der papiererzeugenden und ledererzeugenden Industrie ist die Beschäftigung dagegen noch weiter zurückgegangen.

In den Verbrauchsgüterindustrien haben sich die aufwärts-treibenden Kräfte der Frühjahrsbelebung bereits stark durch-gesetzt. So hat das Arbeitsvolumen im weitaus größten Teil der Textilindustrie wieder zugenommen, u. a. in den Zwirnereien, in den Kammgarn- und Leinenspinnereien, in den Woll-

Baumwollwebereien, in der Trikotagenindustrie und in den Strumpfwirkereien. Auch in allen Zweigen der Bekleidungs-industrie hat sich die Beschäftigung erhöht. In den Industrie-zweigen, die Hausrat und Wohnbedarf herstellen, ist die Tätigkeit im Februar ebenfalls wieder gesteigert worden. Schließlich haben sich die Süßwarenindustrie, vor allem unter dem Einfluß des bevorstehenden Osterfestes, wie auch die Fleischwarenindustrie wieder stark belebt.

In einzelnen Verbrauchsgüterindustrien ist die Beschäftigung indes auch im Februar noch zurückgegangen, jedoch hat sich der Rückgang deutlich verlangsamt. So hat die Beschäftigung besonders in den Baumwollspinnereien, in den Wollwäschereien und in den Leinenwebereien weniger als im Januar abgenommen. Das gleiche gilt für die Rundfunkindustrie und die Herstellung von elektrischen Haushaltgeräten.

### Milcherzeugung im Februar 1937

Im Februar 1937 ergab sich im Reichsdurchschnitt ein Milch-ertrag je Kuh von 187 l. Gegenüber Februar 1935 (173 l.)<sup>1)</sup> ist der durchschnittliche Milchertag je Kuh um 8,1 vH gestiegen, was sich in der Hauptsache aus der günstigeren Futterernte des vergangenen Jahres erklärt. Besonders stark (mehr als doppelt so groß) waren die Zunahmen in der Oberpfalz, der Pfalz, in Ober- und Unterfranken, Thüringen, Bremen, in beiden Lippe sowie in den Reg.-Bez. Liegnitz, Erfurt, Lüneburg, Stade und Aachen. Eine beträchtliche Abnahme ist dagegen in den Ländern Hessen und Lübeck und im Reg.-Bez. Köln eingetreten.

Milcherträge je Kuh im Januar und Februar 1937 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschn. Milchertag je Kuh 1937		Veränderung Febr. gegen Jan. 1937 <sup>1)</sup>	vH	Milcherträge je Kuh im Januar und Februar 1937 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschn. Milchertag je Kuh 1937		Veränderung Febr. gegen Jan. 1937 <sup>1)</sup>	vH
	Jan.	Febr.				Jan.	Febr.		
	Liter					Liter			
Preußen . . . . .	205	201	+ 3,8		Arnsberg . . . . .	226	215	+ 5,3	
Reg.-Bez.					Kassel . . . . .	189	182	+ 6,9	
Königsberg . . . . .	236	227	+ 6,4		Wiesbaden . . . . .	172	166	+ 7,0	
Gumbinnen . . . . .	212	211	+ 10,4		Koblenz . . . . .	161	152	+ 4,3	
Allenstein . . . . .	178	175	+ 9,0		Düsseldorf . . . . .	256	255	+ 10,2	
Westpreußen . . . . .	184	203	+ 22,3		Köln . . . . .	223	184	- 8,5	
Berlin . . . . .	310	280	± 0,0		Trier . . . . .	149	143	+ 6,0	
Potsdam . . . . .	219	213	+ 7,8		Aachen . . . . .	237	230	+ 7,6	
Frankfurt . . . . .	178	177	+ 10,1		Sigmaringen . . . . .	129	133	+ 14,0	
Stettin . . . . .	233	225	+ 6,9		Bayern . . . . .	155	150	+ 7,1	
Köslin . . . . .	208	201	+ 7,2		Sachsen . . . . .	194	187	+ 6,7	
Grenzmark					Württemberg . . . . .	165	159	+ 6,7	
Pos.-Westpr. . . . .	159	168	+ 17,0		Baden . . . . .	152	147	+ 7,2	
Breslau . . . . .	204	184	± 0,0		Thüringen . . . . .	180	174	+ 7,2	
Liegnitz . . . . .	182	182	+ 11,0		Hessen . . . . .	169	157	+ 3,0	
Oppeln . . . . .	176	167	+ 5,1		Hamburg . . . . .	218	209	+ 6,0	
Magdeburg . . . . .	264	253	+ 6,1		Mecklenburg . . . . .	240	232	+ 7,1	
Merseburg . . . . .	217	203	+ 3,7		Oldenburg . . . . .	211	194	+ 1,9	
Erfurt . . . . .	174	177	+ 12,6		Braunschweig . . . . .	272	269	+ 9,6	
Schleswig . . . . .	192	193	+ 11,5		Bremen . . . . .	274	255	+ 2,9	
Hannover . . . . .	258	246	+ 5,4		Anhalt . . . . .	234	240	+ 13,7	
Hildesheim . . . . .	270	259	+ 6,3		Lippe . . . . .	224	242	+ 19,6	
Lüneburg . . . . .	250	243	+ 7,6		Lubeck . . . . .	248	224	± 0,0	
Stade . . . . .	270	247	+ 1,1		Schaumb.-Lippe . . . . .	267	255	+ 5,6	
Osnabrück . . . . .	204	192	+ 4,4						
Aurich . . . . .	141	144	+ 12,8		Deutsches Reich <sup>2)</sup>				
Münster . . . . .	206	209	+ 12,1		1937 . . . . .	192	187	+ 7,8	
Minden . . . . .	219	213	+ 7,8		1935 . . . . .	178	173	+ 7,9	

<sup>1)</sup> Nach den Tageserträgen berechnet. — <sup>2)</sup> Ohne Saarland.

Entsprechend der Verminderung des Bestandes an Milchkühen gegenüber Dezember 1934 von 10,12 auf 10,06 Mill. Stück, dürfte die Gesamtmilcherzeugung (Zahl der Kühe mal Durchschnittsmilchertrag) etwas geringer gestiegen sein als der durchschnittliche Milchertag je Kuh. Die Gesamtmilcherzeugung errechnet sich für Februar 1937 auf rd. 1,88 Mrd. l gegen 1,75 Mrd. l im gleichen Monat des Jahres 1935, was eine Steigerung von 7,6 vH bedeutet.

Da der Februar nur 28 Tage hat, ergibt sich gegenüber Januar ein Rückgang des monatlichen Milchertags je Kuh von 192 auf 187 l. Je Tag berechnet hat aber der Milchertag um 7,8 vH zugenommen. Im Jahre 1935 stieg die Milcherzeugung (auf die gleiche Art berechnet) vom Januar zum Februar in etwa dem gleichen Ausmaß (7,9). Besonders stark war die Steigerung der Milchertäge je Tag in der Berichtszeit in den Reg.-Bez. Westpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Erfurt, Schleswig, Aurich, Münster, Sigmaringen und den Ländern Anhalt und Lippe. Ein Rückgang der Erträge ist nur im Reg.-Bez. Köln zu verzeichnen.

<sup>1)</sup> Mit Februar 1936 kann nicht verglichen werden, da die im Juli 1934 begonnene Milcherzeugungserhebung im Februar 1936 bereits wieder eingestellt war.

### Anbau und Ernte im Ausland

In Europa war die Witterung während des vergangenen Winters verhältnismäßig warm und unbeständig, vielfach regnerisch, aber zunächst mit wenigen Schneefällen und ohne starke Fröste. Gegen Mitte Januar setzte in Mittel- und Osteuropa Kälte ein, begleitet von starken Schneefällen, die ausreichten, um die Saaten zu schützen. Anfang Februar trat von neuem eine Erwärmung ein, die nur von kürzeren Kälteeinbrüchen unterbrochen worden ist. Im allgemeinen weisen die Saaten, die gut bestockt in den Winter gekommen sind, einen befriedigenden Stand auf. Allerdings sind in einzelnen Gebieten die Klagen über die Vermehrung des Unkrautes umfangreicher als in anderen Jahren. In einzelnen Gegenden sind die Saaten trotzdem üppiger entwickelt als gewöhnlich. Die Frühjahrsfeldarbeiten konnten in Europa noch nicht begonnen werden, da das regnerische Wetter den Boden außerordentlich durchfeuchtet hat. In manchen europäischen Ländern ist die unnormale Feuchtigkeit schon für den Herbstanbau von Nachteil gewesen.

In den Vereinigten Staaten war die Witterung von Mitte Januar bis Mitte Februar den Wintersaaten im allgemeinen nicht günstig. In der östlichen Zone des Landes hat der Regen große Überschwemmungen hervorgerufen; die Schäden sind beträchtlich, aber mehr auf kleinere Gebiete beschränkt. In den Westgebieten ist vielfach eine außerordentliche Trockenheit in Verbindung mit Kahlfrost zu verzeichnen gewesen. Der Stand der Wintersaaten war von Gebiet zu Gebiet recht unterschiedlich. In Britisch-Indien hat sich der Stand der Saaten Anfang Februar infolge der niedergegangenen Regenmengen verbessert. In Nordafrika haben sich die Saaten, die unter ungenügender Feuchtigkeit gelitten hatten, beinahe überall mit dem Eintreten von Regenfällen Anfang Januar erholt. Man erwartet eine Verzögerung in der Entwicklung als Folge niedriger Temperaturen im Januar. Im ganzen aber ist der Stand der Saaten, vor allem in Marokko und Tunis, als gut zu bezeichnen, und zwar ist er besser als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

**Mais.** Die Maisernte in Argentinien, die für die gesamte Maisernte der südlichen Halbkugel entscheidend ist, verspricht nach den neuen Nachrichten recht gut zu werden. Nach privaten Meldungen ist unter Zugrundelegung einer Anbaufläche von 6,6 Mill. ha mit einer Ernte von 92 bis 112 Mill. dz zu rechnen; das entspricht trotz einer kleineren Anbaufläche infolge eines höheren Hektarertrags etwa der Vorjahrsernte. Nimmt man einen Inlandsbedarf von rd. 22 Mill. dz an, so verfügt Argentinien über einen Maisüberschuß aus der neuen Ernte von etwa rd. 80 Mill. dz.

**Reis.** Nach der dritten Schätzung der Reisanbaufläche in Indien ist mit einem Anbau von 33,0 Mill. ha zu rechnen. Diese Fläche entspricht etwa dem Umfange des Vorjahrs, übertrifft aber das langjährige Mittel um etwa 0,6 vH. Die Reisernte der Welt übertrifft nach den vorliegenden Zahlen mit 710,9 Mill. dz gegen 619,9 Mill. dz 1935/36 den Ertrag des Vorjahres um rd. 91 Mill. dz. Auch im Vergleich zum fünfjährigen Mittel (1930/31 — 1934/35 = 671,4 Mill. dz) ist die diesjährige Reisernte der Welt infolge einer Vergrößerung der Anbaufläche und eines höheren Hektarertrages größer. In Britisch-Indien, dem größten Reisanbaugebiet der Erde, ist eine Ernte von 502,87 Mill. dz gegen 431,27 Mill. dz im Vorjahr = 16,6 vH mehr eingebracht worden. In Japan, nächst Indien dem größten Reiserzeugungsgebiet, beziffert sich die Reisernte auf 124,99 Mill. dz gegen 106,64 Mill. dz im Vorjahr und 113,27 Mill. dz im langjährigen Mittel. Dagegen bleibt die Reisernte in Siam mit 43,8 Mill. dz hinter dem Vorjahr um 7 vH und hinter dem langjährigen Mittel um 7,3 vH zurück.

Anbau und Ernte von Reis	Anbaufläche			Ernteertrag		
	1936/37	1935/36	Jahresdurchschnitt 1930/31 bis 1934/35	1936/37	1935/36	Jahresdurchschnitt 1930/31 bis 1934/35
	1 000 ha			1 000 dz		
Bulgarien .....	6	8	7	143	172	155
Italien .....	145	137	139	6 918	6 335	6 667
Ver. St. v. Amerika .....	378	321	359	9 560	7 917	8 486
Britisch-Indien .....	33 813	33 764	33 619	502 867	431 270	480 425
hiervon:						
Burma .....	5 136	5 060	5 168	71 840	76 249	73 122
Cochinchina .....	...	2 111	2 062	...	24 479	20 810
Japan <sup>1)</sup> .....	3 180	3 183	3 192	124 985	106 638	113 270
Formosa .....	302	297	280	8 881	7 827	7 155
Manchukuo .....	288	237	193	5 699	4 220	3 065
Siam .....	2 784	2 971	2 890	43 800	47 072	47 234
Syrien .....	1,1	1,4	0,4	39	40	9
Türkei .....	36	45	29	1 112	1 348	684
Ägypten .....	198	198	142	6 925	7 064	4 240

<sup>1)</sup> Ohne Formosa.

**Hanf.** Nach den vorliegenden Schätzungen ist die diesjährige Hanfernte als recht gut zu bezeichnen. In Deutschland, Frankreich und Italien ist die Erzeugung um mehr als 20 vH größer als im Vorjahr, und zwar infolge Vergrößerung des Anbaus. In Deutschland ist der Anbau im Vergleich zum Vorjahr um 54,8 vH, in Frankreich um 15,0 vH und in Italien um 8,5 vH vergrößert worden. Für Rumänien, Jugoslawien und Polen liegen Erntezahlen noch nicht vor. In Polen ist der Hanfbau mit 34 000 ha unverändert geblieben, dagegen in dem zweitgrößten Hanfbaugebiet Jugoslawien mit 53 000 ha gegen 44 000 ha 1935 um 20,7 vH und in Rumänien mit 50 000 ha gegen 46 000 ha 1935 um 8,7 vH ausgedehnt worden.

**Hopfen.** Nachdem in den Vereinigten Staaten von Amerika der Hopfenanbau von 1931 bis zum Jahre 1935 auf 15 742 ha ausgedehnt worden ist, wurde der Anbau im Jahre 1936 auf 12 748 ha verkleinert. Infolge dieser erheblichen Anbauminderung und eines niedrigeren Hektarertrages beträgt die diesjährige Hopfenernte nur 105 732 dz; sie ist noch nicht halb so groß wie im Vorjahr. Auch in Deutschland bleibt nach den vorläufigen Ergebnissen die Hopfenernte mit 80 000 dz hinter dem Vorjahr um 5 917 dz zurück. Dagegen ist in den übrigen wichtigsten Hopfenbaugebieten Englands und der Tschechoslowakei eine größere Ernte als im Vorjahr eingebracht worden. In der

Tschechoslowakei übertrifft die diesjährige Ernte mit 122 500 dz die des Vorjahrs um 52 500 dz, was auf die außerordentlich günstigen Hektarerträge zurückzuführen ist. Die Anbaufläche wurde von 11 249 ha auf 11 364 ha nur gering vergrößert. Auf die Vereinigten Staaten, England, Tschechoslowakei und Deutschland entfallen allein 80,6 vH des Anbaus und 85 vH der Ernte. Die Welterzeugung von insgesamt 520 000 dz bleibt erheblich hinter den Ergebnissen des Vorjahrs mit 588 071 dz zurück, übertrifft aber das fünfjährige Mittel (1932/36) noch um 14 000 dz.

Anbau und Ernte von Hopfen	1936	1935	1934	Jahresdurchschnitt 1932/36	1936	1935	1934	Jahresdurchschnitt 1932/36
	Anbauflächen in ha				Ernteerträge in 1 000 dz			
Deutsches Reich .....	10 142	10 216	9 652	9 518	80,0	85,9	65,4	69,8
Belgien .....	976	930	878	791	14,4	11,5	12,8	10,6
England und Wales .....	7 406	7 386	7 299	7 124	128,0	126,1	131,6	118,2
Frankreich .....	2 025	1 953	1 927	1 876	16,5	23,1	27,4	17,8
Jugoslawien .....	2 743	2 631	2 386	2 183	19,6	18,9	14,3	15,2
Österreich, Ungarn und Rumänien .....	...	...	178	...	...	1,5	1,3	...
Polen .....	3 400	3 200	2 848	2 705	19,4	16,9	14,4	15,6
Tschechoslowakei .....	11 364	11 249	10 949	10 678	122,5	70,0	70,7	80,2
Canada .....	...	454	468	...	...	8,0	6,4	...
Ver. St. v. Amerika .....	12 748	15 742	14 893	12 909	105,7	216,6	199,4	162,4
Australien .....	...	400	396	...	...	9,5	9,4	...

<sup>\*)</sup> Vorläufige Schätzung.

**Wein.** Nachdem zahlreiche Schätzungen über die Weinernte eingegangen sind, schätzt das Internat. Landwirtschaftsinstitut die Ernte der nördlichen Erdhälfte auf rd. 130 Mill. hl. Im einzelnen wird in Frankreich eine Ernte von 39,5 Mill. hl gegen 73,0 Mill. hl im Vorjahr und 54,39 Mill. hl im Mittel 1930/34 erwartet. In Italien dürfte sich die Ernte 1936 auf 33,65 Mill. hl gegen 48,46 Mill. hl im Vorjahr und 36,4 Mill. hl im langjährigen Mittel beziffern. In Frankreich und Italien bleiben somit die Ernten 1936 um 45,9 vH und 30,6 vH hinter dem Vorjahr zurück. Abgesehen von Ungarn, wo mit 4,5 Mill. hl die Vorjahrsernte und das langjährige Mittel um 57,5 vH und 31,6 vH übertroffen werden, sind in allen Ländern, aus denen Erntezahlen bis jetzt vorliegen, im Vergleich zum Vorjahr erheblich geringere Erträge festgestellt worden. Die größten Ernteminderungen im Vergleich zum langjährigen Mittel verzeichnen Griechenland und Portugal.

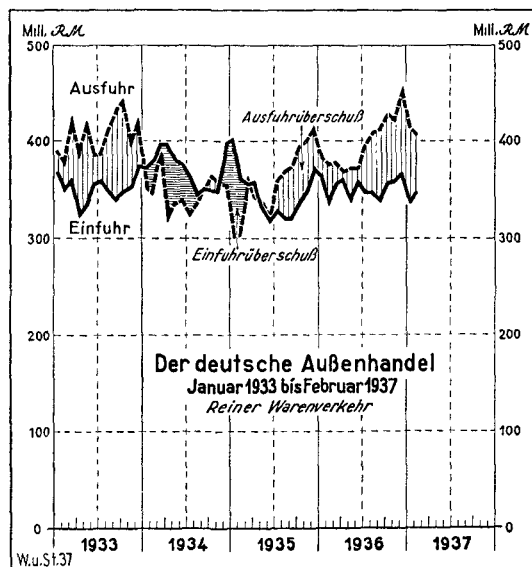
# HANDEL UND VERKEHR

## Der deutsche Außenhandel im Februar 1937

Bei fast unverändertem Gesamtumsatz war der Aktivsaldo des Außenhandels im Februar mit 59 Mill. *RM* um 20 Mill. *RM* geringer als im Vormonat. Diese Entwicklung, die im Gegensatz zu der Handelsbilanzgestaltung im Februar früherer Jahre steht, ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß das Januarergebnis der Handelsbilanz vergleichsweise günstig war. Zu der Verminderung der Aktivität von Januar zu Februar haben Ein- und Ausfuhr in etwa gleichem Umfang beigetragen. Die Einfuhr war mit 347 Mill. *RM* um 11 Mill. *RM*, d. h. rd. 3 vH, höher als im Januar, während die Ausfuhr gleichzeitig um 9 Mill. *RM*, d. h. etwas mehr als 2 vH, gesunken ist. In der Einfuhr beruht die Erhöhung des Wertes grobenteils auf einer Steigerung des Einfuhrdurchschnittswerts; die Erhöhung des Einfuhrvolumens war verhältnismäßig gering. In der Ausfuhr hat sich der Gesamtdurchschnittswert von Januar zu Februar ebenfalls erhöht. Dies bedeutet, daß der Volumenrückgang hier etwas stärker war als die Verminderung des Ausfuhrwerts. Nach der Entwicklung in den Vorjahren zu urteilen ist die Verminderung der Ausfuhr hauptsächlich als eine jahreszeitliche Erscheinung zu betrachten. Wie weit die Entwicklung der Einfuhr durch jahreszeitliche Einflüsse bestimmt wurde, läßt sich nicht feststellen.

Die Erhöhung der Einfuhr entfällt, wenn man zunächst die großen Warengruppen ins Auge faßt, überwiegend auf den Bereich der Ernährungswirtschaft. Insgesamt war hier die Ein-

fuhr, die im Vormonat zurückgegangen war, um rd. 7 vH höher als im Januar. Beteiligt waren an dieser Steigerung Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs und lebende Tiere. Im letzteren





Noch: Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Februar 1937

Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
<b>Noch: Fertigwaren</b>					<b>Noch: Fertigwaren</b>				
<b>b) Enderzeugnisse.....</b>					<b>Landwirtschaftliche Maschinen ...</b>				
Strick-, Wirkwaren u. dgl. <sup>2)</sup> aus:	9 504	206 481 <sup>1)</sup>	38 768 <sup>1)</sup>	1 312 814	—	1 171	—	663	26 023
Seide, Kunstseide, Zellwolle ...	—	2 334	—	1 523	—	1 531	—	—	19 430
Wolle und anderen Tierhaaren..	102	604	84	396	135	4 961	469	39 385	
Baumwolle ..	3	2 210	1	1 591	48	2 309	102	10 783	
Sonstige Kleidung u. dgl. <sup>3)</sup> aus:					10	906	54	8 307	
Seide, Kunstseide, Zellwolle ...	26	1 257	1	404	19	5 351	79	33 679	
Wolle und anderen Tierhaaren..	144	1 918	33	662	8	2 190	3	1 874	
Baumwolle ..	19	570	4	786	17	2 560	188	15 991	
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. ....	7	68	2	259	556	9 069	1 976	60 566	
Hüte (ohne Strohhüte) .....	110	688	17	418	—	3 249	4)	57	
Sonstige Spinnstoffwaren .....	105	2 237	294	6 572	609	12 167	3 951	71 838	
Pelzwaren .....	32	239	15	47	15	2 631	25	18 356	
Schuhe aus Leder .....	115	211	60	218	—	1 316	—	29 144	
Andere Lederwaren .....	175	1 302	154	997	—	—	—	—	
Papierwaren .....	265	5 664	582	58 314	1 301	20 148	2 596	102 719	
Bücher, Karten, Noten, Bilder ...	838	2 479	3 207	8 296	418	2 092	26	4 867	
Holzwaren .....	482	2 100	3 603	14 622	56	7 991	29	4 698	
Kautschukwaren .....	347	3 248	7 702	13 229	74	1 100	742	10 262	
Steinwaren .....	25	561	433	17 045	42	2 044	176	2 722	
Steinzeug-, Ton-, Steingut und Porzellanwaren .....	68	2 836	859	33 670	221	678	0	83	
Glaswaren .....	168	4 761	274	63 745	69	2 604	148	4 434	
Messerschmiedewaren .....	3	2 464	1	4 498	24	717	75	2 195	
Werkzeuge, landwirtschaftl. Geräte	89	3 746	282	32 608	329	9 415	857	5 875	
Sonstige Eisenwaren .....	622	25 147	3 875	383 058	13	344	7	1 179	
Waren aus:					95	2 192	771	16 398	
Kupfer und Kupferlegierungen..	428	5 796	614	14 900	23	2 092	33	4 695	
Edelmetallen; vergoldete und versilberte Waren .....	59	1 738	11	575	2	1 115	11	7 717	
Sonstigen unedlen Metallen .....	84	1 606	172	5 561	535	2 165	1 714	5 769	
Werkzeugmaschinen (einschl. Walzwerksanlagen) .....	233	16 745	640	94 186	<b>Außerdem Ruckwaren*).....</b>				
Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie ..	222	9 298	1 153	45 645	<b>3 630</b>	<b>103</b>	<b>9 122</b>	<b>254</b>	
					<b>Reiner Warenverkehr ...</b>				
					<b>346 984</b>	<b>405 778</b>	<b>34 733 743</b>	<b>49 515 088</b>	
					<b>Gold und Silber</b>				
					nicht bearb., Gold- u. Silbermünzen	70 130	3 574	482	174

<sup>1)</sup> Ohne Wasserfahrzeuge, jedoch einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks. — <sup>2)</sup> Einfuhr ausschl., Ausfuhr einschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — <sup>3)</sup> Einfuhr einschl., Ausfuhr ausschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — <sup>4)</sup> Stück, einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks, Einfuhr Februar — dz; Ausfuhr Februar — dz. — <sup>5)</sup> Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen. — <sup>6)</sup> Bis Dezember 1936 in den Ergebnissen der einzelnen Gruppen, ab Januar 1937 nur in der Summe des Reinen Warenverkehrs enthalten.

Fall haben in erster Linie die Lieferungen von Rindvieh und Schweinen zugenommen. Bei pflanzlichen Nahrungsmitteln beruht die Steigerung in der Hauptsache auf einer Erhöhung der Einfuhr von Ölfrüchten, Kakao, Südfrüchten und Getreide. Dagegen war die Einfuhr von Obst der Jahreszeit entsprechend weiter rückgängig. In der Einfuhr von tierischen Nahrungsmitteln sowie von Genußmitteln wurde das Vormonatsergebnis nicht ganz erreicht. Im ersteren Fall ist in der Hauptsache der Bezug von Fleisch und Eiern (jahreszeitlich) gesunken, während die Einfuhr von Fischen und Butter sich leicht erhöht hat. In der Gruppe Genußmittel hielten sich die Veränderungen in engem Rahmen.

Im Vergleich zum Februar 1936 war die Einfuhr von Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln im ganzen kaum verändert. Im einzelnen war die Entwicklung jedoch verschieden. Bei lebenden Tieren wurde das Februarergebnis 1936 dem Wert nach um mehr als zwei Drittel überschritten, und auch die Einfuhr von Genußmitteln war wert- und volumenmäßig höher als im gleichen Vorjahrsmonat. Dagegen haben die Bezüge von tierischen und pflanzlichen Nahrungsmitteln den Vorjahrsumfang nicht erreicht. Im einzelnen war die Entwicklung allerdings unterschiedlich; so ist im Rahmen der Einfuhr von tierischen Nahrungsmitteln bei Butter, Käse und Eiern das Vorjahrsergebnis überschritten worden. Von pflanzlichen Nahrungsmitteln weisen vor allem Getreide, Reis, Obst, Kakao und Ölfrüchte Einfuhrsteigerungen gegenüber Februar 1936 auf.

Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft war die Einfuhr dem Wert nach ebenfalls höher als im Vormonat. Jedoch beruht diese Zunahme ausschließlich auf einer Steigerung der Einfuhrpreise; dem Volumen nach ist das Vormonatsergebnis nicht ganz erreicht worden. Von den einzelnen Gruppen weisen Fertigwaren sowohl dem Wert als auch der Menge nach eine Verminderung auf. Bei Rohstoffen und Halbwaren ist der Einfuhrwert dagegen leicht gestiegen. Mengenmäßig wurde das Ergebnis des Vormonats jedoch auch bei diesen Gruppen unterschritten. Bei den einzelnen Warenarten war die Entwicklung vielfach gegenläufig. Im Rahmen der Rohstoffeinfuhr hat der Bezug von Spinnstoffen sich stärker erhöht. Zugenommen hat in erster Linie der Bezug von Wolle; dagegen war die Einfuhr von Baumwolle etwas geringer als im Vormonat. Stärker gestiegen ist ferner der Bezug von Fellen zu Pelzwerk und Kautschuk. Im Gegensatz hierzu war die Einfuhr der wichtigsten Rohstoffe der Investitionsgüterindustrien

von Januar zu Februar stark rückgängig. In erster Linie gilt dies für Eisenerze sowie die Mehrzahl der übrigen Metallrohstoffe. Im Rahmen der Halbwareneinfuhr ist jedoch der Bezug von Metallen, und zwar insbesondere von Kupfer, gestiegen. Darüber hinaus hat auch die Einfuhr von Düngemitteln zugenommen. Rückgängig war dagegen der Bezug von Schnittholz, Zellstoff, Gespinsten sowie Kraftstoffen und Schmierölen. Im Rahmen der Fertigwareneinfuhr hielten sich die Veränderungen gegenüber dem Vormonat in engem Rahmen.

Im Vergleich zum Februar 1936 hat die Einfuhr im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft dem Wert nach um fast 5 vH zugenommen, dem Volumen nach hat sie den Vorjahrsumfang nicht erreicht, da die Erhöhung des Einfuhrwerts ausschließlich auf einer Steigerung der Einfuhrpreise beruht. Am stärksten war die Erhöhung der Einfuhrpreise bei Rohstoffen und Halbwaren. Bei Rohstoffen lag der Gesamtdurchschnittswert um rd. 10 vH, bei Halbwaren sogar um fast 12 vH über dem Stand des gleichen

Der deutsche Außenhandel nach Warengruppen <sup>1)</sup>	1937		1937/1936		1937		1937/1936	
	Jan.	Febr.	Jan./Febr.	Jan./Febr.	Jan.	Febr.	Jan./Febr.	
	Mill. RM							
	Einfuhr		Ausfuhr					
Ernährungswirtschaft <sup>2)</sup> ...	115,9	124,5	240,4	261,2	8,1	6,7	14,8	18,4
davon								
Lebende Tiere .....	7,0	11,6	18,6	11,5	0,5	0,2	0,7	0,8
Nahrungsmittel								
tierischen Ursprungs .....	37,4	35,1	72,5	87,3	0,6	0,6	1,2	1,7
pflanzlichen Ursprungs .....	47,3	54,1	101,4	114,1	3,9	3,5	7,4	9,8
Genußmittel .....	24,2	23,7	47,9	48,3	3,1	2,4	5,5	6,1
Gewerbliche Wirtschaft..	216,4	218,9	435,3	436,0	406,9	399,0	805,9	736,9
davon								
Rohstoffe .....	131,1	133,5	264,6	260,6	36,7	40,3	77,0	69,0
Halbwaren .....	58,3	60,2	118,5	118,4	40,6	39,0	79,6	77,9
Fertigwaren .....	27,0	25,2	52,2	57,0	329,6	319,7	649,3	590,0
davon								
Vorerzeugnisse .....	16,0	15,7	31,7	32,0	112,8	113,2	226,0	210,3
Enderzeugnisse .....	11,0	9,5	20,5	25,0	216,8	206,5	423,3	379,7
Außerdem Ruckwaren <sup>3)</sup> .....	3,8	3,6	7,4	—	0,1	0,1	0,2	—
Zusammen <sup>4)</sup> .....	336,1	347,0	683,1	697,2	415,1	405,8	820,9	755,3
Gold und Silber .....	45,9	70,2	116,1	9,9	2,3	3,6	5,9	18,1

<sup>1)</sup> Wegen Änderung des Umfangs der einzelnen Gruppen sind die Ergebnisse mit den bisher veröffentlichten Zahlen nur beschränkt vergleichbar. — <sup>2)</sup> Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel. — <sup>3)</sup> Bis Dezember 1936 in den Ergebnissen der einzelnen Gruppen, ab Januar 1937 nur in der Summe des Reinen Warenverkehrs enthalten. — <sup>4)</sup> Reiner Warenverkehr.

Vorjahrsmonats. Während die Einfuhr von Rohstoffen dem Wert nach um 8,5 vH höher war als im Februar 1936, lag sie dem Volumen nach um etwa 1 vH unter dem Vorjahrsergebnis. Bei Halbwaren steht einer Wertsteigerung um 5,5 vH eine Volumenverminderung um etwa den gleichen Betrag gegenüber. Im Gegensatz zu Rohstoffen und Halbwaren war der Einfuhrdurchschnittswert bei Fertigwaren gegenüber dem Vorjahr noch rückgängig. Hier war infolgedessen die Verminderung des Volumens nicht so stark, wie die Wertentwicklung zunächst vermuten läßt (— 7,4 vH gegen — 12,6 vH).

In der Ausfuhr ist im Februar in erster Linie der Absatz von Fertigwaren zurückgegangen. Dem Wert nach betrug die Verminderung 3 vH, mengenmäßig war die Abnahme jedoch etwas stärker. Im einzelnen waren an dem Rückgang vorwiegend Enderzeugnisse beteiligt. Stark geschrumpft ist die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen und Maschinen. In geringerem Umfang hat auch der Absatz von Eisen- und sonstigen Metallwaren abgenommen. Steigerungen des Absatzes sind bei Spinnstoff-erzeugnissen, Kraftfahrzeugen und chemischen Enderzeugnissen eingetreten. Die Ausfuhr von Vorerzeugnissen war im ganzen wenig verändert. Eine Zunahme des Absatzes von Geweben und bearbeiteten Pelzwerkfellen wurde durch Rückgänge in der Ausfuhr von chemischen Vorerzeugnissen und Schwereisenerzeugnissen großenteils ausgeglichen. Auch die Halbwarenausfuhr hat im ganzen das Vormonatsergebnis nicht erreicht. Geringer war vor allem die Ausfuhr von Metallen. Nur der Absatz von Düngemitteln weist eine nennenswerte Steigerung auf. Im Rahmen der Rohstoffausfuhr haben sich die Lieferungen von Steinkohle gegenüber Januar beträchtlich erhöht. Auch der Absatz von Kaliohlsalzen hat etwas zugenommen. Auf den übrigen Rohstoffgebieten war die Ausfuhr demgegenüber fast durchweg rückgängig. Im Bereich der Ernährungswirtschaft hat die Ausfuhr ebenfalls abgenommen, und zwar hat sich in der Hauptsache der Absatz von Genußmitteln vermindert.

Insgesamt lag die Ausfuhr im Februar dem Wert nach um rd. 9 vH über dem Ergebnis des gleichen Vorjahrsmonats. Der Menge nach war der Abstand etwas geringer, da die Steigerung des Ausfuhrwerts zum Teil auf einer Erhöhung der Ausfuhrpreise — der Ausfuhrdurchschnittswert lag um rd. 3 vH über Vorjahrsstand — beruht. Zugenommen hat die Ausfuhr lediglich im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft, und zwar war die Zunahme hier verhältnismäßig am stärksten bei Rohstoffen. Höher war in diesem Fall vor allem der Absatz von Kohle und Kalisalzen, d. h. also denjenigen Rohstoffen, die in Deutschland selbst in ausreichendem Umfang erzeugt werden. Auf den übrigen Rohstoffgebieten wurde dagegen der Vorjahrsumfang meist unterschritten. Ausschlaggebend für die Zunahme der Gesamtausfuhr war jedoch die Erhöhung des Fertigwarenabsatzes. Sie betrug dem Wert nach etwas mehr als 8 vH und dem Volumen nach nicht ganz 6 vH. Dem Wert nach war die Steigerung der Ausfuhr verhältnismäßig am stärksten bei Vorerzeugnissen. Jedoch ist dies lediglich der Tatsache zuzuschreiben, daß in dieser Gruppe die Ausfuhrpreise sich stärker erhöht haben als bei den Enderzeugnissen. In der Hauptgruppe Ernährungswirtschaft hat die Ausfuhr den Vorjahrsstand um rd. ein Fünftel unterschritten, und zwar war der Absatz mit wenigen Ausnahmen rückgängig.

Fernsprechverkehr um 2 vH. Im Postscheck- und Fernsprechverkehr wurde jedoch im 4. Vierteljahr 1936 im ganzen fast wieder die Verkehrsleistung des 4. Vierteljahres 1929 erreicht. Der Telegrammverkehr, der bereits vor dem Einsetzen der Wirtschaftskrise von stark abwärts gerichteter Tendenz war, ist sogar um 47 vH kleiner als im Jahre 1929. Die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Verkehrsweisen der Reichspost in den letzten Jahren liegt teils in den Strukturwandlungen — u. a. Abwanderung vom Telegramm zum Fernsprechverkehr —, teils in der erst schwachen Belebung des Auslandverkehrs seit der Wirtschaftskrise begründet.

Betriebsergebnisse der Reichspost	1936*)	1936		Veränderungen in vH	
		4. Vj.	3. Vj.	3. Vj. 1936	4. Vj. 1935
<b>Briefverkehr</b>					
Mill. Sendungen <sup>1)</sup> .....	6 302	1 728,5	1 615,1	+ 7	+ 8
davon im Inland.....	5 987	1 647,6	1 539,4	+ 7	+ 10
nach dem Ausland ..	222	56,7	53,0	+ 7	- 17
aus dem Ausland ..	94	24,2	22,7	+ 7	- 14
<b>Paketverkehr (1 000 Pakete)</b>	294 468	89 543	68 348	+ 31	+ 7
davon im Inland.....	288 543	87 862	66 998	+ 31	+ 7
nach dem Ausland ..	4 337	1 201	1 020	+ 18	- 7
aus dem Ausland ..	1 588	480	330	+ 46	- 8
<b>Kraftpost-Personen- verkehr</b>					
Beforderte Personen in Mill.	71	18,82	18,98	- 1	+ 10
<b>Zahlungsverkehr</b>					
Einzahlungen auf Zahlkarten u. Postanweis. in Mill. $\mathcal{R}.$	18 652	5 040	4 696	+ 7	+ 5
Buchungen im Postscheck- verkehr in Mill. $\mathcal{R}.$ ....	141 376	38 672	35 634	+ 9	+ 11
Postscheckkonten <sup>2)</sup> .....	1 094 367	1 094 367	1 089 434	+ 0,5	+ 3
<b>Telegraphmverh. (1 000 St.)</b>	20 505	5 341	5 469	- 2	+ 4
davon im Inland.....	13 988	3 610	3 765	- 4	+ 5
nach dem Ausland ..	3 086	817	805	+ 1	+ 1
aus dem Ausland ..	3 431	914	899	+ 2	+ 5
darunter im Funkverkehr	1 989	546,4	517,6	+ 6	+ 8
Europa- nach d. Ausland	547	153,6	145,5	+ 6	+ 5
verkehr [aus d. Ausland ..	689	177,8	182,9	- 3	- 1
Außer- nach d. Ausland	411	116,3	104,3	+ 11	+ 19
europa- [aus d. Ausland ..	343	98,9	84,9	+ 16	+ 19
<b>Fernsprechverk. (in 1 000)</b>					
Sprechstellen <sup>2)</sup> .....	3 390	3 390	3 349	- 1	+ 5
davon Hauptanschlüsse .....	1 954	1 954	1 933	+ 1	+ 4
Nebenanschlüsse .....	1 350	1 350	1 330	- 2	+ 6
Öffentl. Sprechstellen.....	86	86	86	+ 0	+ 1
<b>Ausgeführte Gespräche</b> .....	2 538 256	669 095	630 764	+ 6	+ 6
davon Ortsgespräche.....	2 255 243	596 188	555 666	+ 7	+ 6
Schnellgespräche <sup>3)</sup> .....	60 767	16 260	15 517	+ 5	+ 14
Fern- sprache { innerhalb des Reichs	217 958	55 542	58 477	- 5	+ 7
nach dem Ausland ..	2 256	581	590	- 2	+ 4
aus dem Ausland ..	1 943	497	492	+ 1	- 4
im Durchgang .....	89	27	22	+ 23	+ 13
Rundfunkteiln. <sup>3)</sup> (in 1 000).	8 168	8 168	7 589	+ 8	+ 14
<b>Betriebseinnahmen</b>					
in Mill. $\mathcal{R}.$ .....	1 848	496,1	468,6	+ 6	+ 8
dar. an Postgebühren <sup>4)</sup> ..	1 016	280,0	254,9	+ 10	+ 10
aus der Telegraphie ..	34	9,2	8,9	+ 3	+ 10
aus d. Fernsprechwesen	642	167,7	163,9	+ 2	+ 6
aus dem Funkwesen ..	85	22,2	21,0	+ 6	+ 14

\*) Vorläufige Ergebnisse. — <sup>1)</sup> Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftsapiere und Mischsendungen, Warenproben und Packchen. — <sup>2)</sup> Ende des Zeitraums. — <sup>3)</sup> Einschl. Vororts- und Bezirksgespräche. — <sup>4)</sup> Einschl. sonstiger Einnahmen.

## Die Reichspost im 4. Vierteljahr und im Jahr 1936

Im Jahre 1936 hat sich die Aufwärtsbewegung in den meisten Verkehrsweisen der Reichspost fortgesetzt. Der Verkehrszuwachs war jedoch in den einzelnen Zweigen sehr verschieden. Im Vergleich zum Jahre 1935 stehen bedeutenden Zunahmen im Brief-, Paket-, Fernsprech- und Postscheckverkehr nur schwächere Erhöhungen im Zahlkarten-, Postanweisungs- und Telegrammverkehr gegenüber. Eine Gegenüberstellung der Verkehrsleistungen des Jahres 1936 mit denen des Jahres 1929, dem letzten Höhepunkt vor der Wirtschaftskrise, zeigt, daß in den einzelnen Dienstweisen der Reichspost die Stärke des Aufschwunges in den letzten Jahren sehr ungleichmäßig gewesen ist. Im Paketverkehr waren bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1935 die Krisenverluste im ganzen wieder wettgemacht worden. Infolge des sich fortsetzenden Aufschwunges wurde im Jahre 1936 der Umfang des Paketverkehrs von 1929 um 6 vH überschritten. Die Umsätze im Zahlkarten- und Postanweisungsverkehr blieben dagegen noch um 24 vH hinter den Umsätzen des Jahres 1929 zurück, die Buchungen im Postscheckverkehr um 7 vH und der

Der Inlandverkehr der Reichspost zeigt im 4. Vierteljahr 1936 im Vergleich zum Vorvierteljahr und zum 4. Vierteljahr 1935 in allen wichtigen Zweigen fast durchweg beachtenswerte Zunahmen. Gegen das 3. Vierteljahr 1936 war der Saison entsprechend der Paket- (+ 31 vH) und der Zahlungsverkehr (+ 7 vH) umfangreicher, kleiner war dagegen der Telegramm- (- 4 vH) und der Ferngesprächverkehr (- 5 vH). Gegenüber dem 4. Vierteljahr 1935 hat sich der Verkehr durchweg vergrößert. Der Auslandverkehr war im 4. Vierteljahr 1936 gegen das Vorvierteljahr in allen wichtigen Zweigen umfangreicher. Gegenüber dem 4. Vierteljahr 1935 entwickelte sich der Auslandverkehr in den einzelnen Zweigen jedoch sehr unterschiedlich; Zunahmen im Telegramm- (+ 3 vH) und Fernsprechverkehr (+ 1 vH) stehen Rückgänge im Brief- (- 16 vH) und Paketverkehr (- 7 vH) gegenüber.

Der Bestand an Fernsprechstellen war Ende 1936 auf 3,39 Mill. angewachsen (+ 5 vH gegen Ende 1935). Im 4. Vierteljahr 1936 belief sich der Zugang an Sprechstellen gegen das Vorvierteljahr auf 40 800, im 4. Vierteljahr 1935 auf 31 200. Erheblich stärker als die Zahl der Sprechstellen ist die Zahl der Rundfunkhörer im Laufe des vergangenen Jahres gestiegen (um 14 vH auf 8,2

Mill.). Ende 1936 kamen auf 100 Einwohner 12,2 Rundfunkanlagen gegen 10,8 Ende 1935. Der Zugang an Rundfunkanlagen belief sich im 4. Vierteljahr 1936 auf rd. 578 900 (davon 11 400 gebührenfreie Anlagen) gegen 541 000 (davon 36 500 gebührenfreie) im 4. Vierteljahr 1935.

### Der Güterverkehr im Januar 1937

**Reichsbahn.** Der Güterverkehr der Reichsbahn zeigte im Januar den saisonüblichen Rückgang. Im Vergleich zum Dezember 1936 wurden im ganzen und arbeitstäglich 9 vH weniger Güter befördert und 5 vH weniger tonnenkilometrische Leistungen erzielt. Gegenüber dem Januar 1936 waren im gesamten Verkehr die Gütermengen um 4 vH, die tonnenkilometrischen Leistungen um 8 vH höher. Im Januar 1937 wurden erstmals nach der Wirtschaftskrise die Verkehrsleistungen vom Januar 1929 um ein geringes überschritten, in den beförderten Gütermengen um 0,3 vH, in den tonnenkilometrischen Leistungen um 2 vH.

Güterverkehr der Reichsbahn	Jan. <sup>1)</sup>	Dez. <sup>1)</sup>	Nov. <sup>1)</sup>	Jan.	Monatsdurchschnitt 1936 <sup>1)</sup>
	1937	1936			
Wagengestellung <sup>2)</sup> in 1000 Wagen <sup>3)</sup> ...	3 158	3 474	3 713	3 050	3 433
» je Arbeitstag.....	126,3	139,0	154,1	117,8	135,2
Güterwagenachskilometer <sup>2)</sup> in Mill.	1 553	1 689	1 632	1 463	1 573
darunter beladen.....	1 073	1 153	1 141	1 007	1 100
Beförderte Güter in Mill. t.....	34,43	37,87	42,36	33,18	37,61
darunter im öffentlichen Verkehr	31,88	34,09	38,01	30,21	33,32
Verkehrsleistungen in Mill. tkm.....	5 818	6 096	6 226	5 381	5 893
darunter im öffentlichen Verkehr	5 400	5 526	5 628	4 883	5 283
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr).....	169	162	148	162	159
Einnahmen in Mill. RM <sup>4)</sup> .....	211,59	228,43	235,56	192,03	219,40
» in RM je tkm (öffentlicher Verkehr) <sup>4)</sup> .....	3,91	4,12	4,18	3,93	4,15

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Endgültige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Im Februar 1937: 3 144, je Arbeitstag 131,0. — <sup>4)</sup> Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

Der Rückgang der Wagengestellungen für Kohle hielt sich gegen Dezember 1936 in verhältnismäßig engen Grenzen. In den deutschen Fördergebieten wurden 240 000<sup>1)</sup> oder nur 2 vH weniger Wagen gestellt als im Dezember 1936, jedoch 15 vH mehr als im Januar des Vorjahres. Im arbeitstäglichen Durchschnitt ist die Wagengestellung für Kohle gegen Dezember 1936 um 2 vH gesunken, im Vergleich zum Januar 1936 jedoch um 20 vH gestiegen. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Landbestellung stiegen die Wagengestellungen für den Versand von künstlichen Düngemitteln um 40 vH; infolge von Voreindeckungen wurden die Versandmengen vom Januar 1936 nicht erreicht. Der Rückgang des Versandes von Kartoffeln, Brotgetreide und Zucker ist vorwiegend saisonbedingt; für den Versand von Zucker wurden rd. 3500 Wagen (Januar 1936 5100), von Kartoffeln 3900 (6500) und von Brotgetreide und Mehl 24 700 Wagen (33 000) benötigt. Infolge lang anhaltenden Frostes mußte die Beförderung von Baustoffen eingeschränkt werden; so wurden u. a. im Januar 1937 für die Beförderung von Zement nur rd. 23 400 Wagen gestellt gegen 30 500 im Dezember 1936. Im Vergleich zum Januar 1936 blieb der Zementverkehr um 12 vH zurück. Die Abbeförderung von Fischen aus Hamburg/Altona, Cuxhaven, Kiel und Eckernförde erreichte im Januar 1937 nicht die Versandhöhe von Januar 1936 (— 21 vH).

**Binnenschifffahrt.** Der Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen wurde im Januar 1937 durch den in der zweiten Monatshälfte einsetzenden Frost mit Ausnahme vom Rhein auf allen Wasserstraßen behindert. Die Ein- und Ausladungen erreichten 10,3 Mill. t. Die Abnahme gegenüber dem Vormonat beträgt rd. 2,9 Mill. t oder 22 vH, arbeitstäglich ebenfalls 22 vH. Gegenüber dem Januar 1936 ging der Verkehr jedoch nur um 0,6 Mill. t oder 5,7 vH zurück.

Das Nachlassen des Verkehrs gegenüber dem Vormonat war am stärksten bei den Düngemitteltransporten (31 vH); bei den Holztransporten ging der Verkehr um 28 vH, bei den Kohlen um 19 vH, beim Getreide und bei den Erzen um je 14 vH und bei Eisen und Eisenwaren um 10 vH zurück.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat im Januar gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 104 000 t nach-

<sup>1)</sup> Wageneinheiten zu 10 t. Bei den anderen genannten Zahlen handelt es sich jedoch um die tatsächlich gestellten Wagen.

gelassen; beim Ausgang hat der Verkehr jedoch um 226 000 t zugenommen.

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Januar 1937	Ankunft			Abgang			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Getreide	Erze	Kohle		Kohle	Eisenw.
	in 1 000 t						
Königsberg (Pr).....	15	1	—	—	5	2	
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	1	0	—	—	4	0	
Kosel.....	8	—	4	—	90	87	
Breslau.....	13	0	6	—	16	—	
Mittlere Oder u. Warthe (6)	9	0	1	3	30	11	
Stettin und Swinemünde..	50	7	—	27	35	2	
Berlin insgesamt.....	263	8	0	103	56	2	
Übrige mark. Häfen (12)..	51	1	0	28	74	1	
Dresden und Riesa.....	31	4	1	0	23	6	
Magdeburg.....	41	2	1	21	31	6	
Übrige Elbhäfen (9).....	56	10	1	2	44	2	
Hafen Hamburg.....	188	32	1	14	184	48	
Halle.....	6	0	—	—	10	1	
Lübeck.....	9	1	—	2	15	3	
Holstein (5).....	12	1	0	3	13	0	
Ober- und Mittelweser (4)	9	3	—	1	21	3	
Bremen.....	132	2	0	48	28	3	
Übrige Unterweser (5)...	38	0	1	12	16	2	
Ems-Weser-Kanal (6).....	147	0	2	122	78	0	
Rhein-Ems-Kanäle (20)...	573	10	330	25	1 287	1 131	
Emden.....	21	0	—	19	38	0	
Kehl.....	171	27	2	114	54	15	
Karlsruhe.....	180	4	2	145	23	4	
Mannheim.....	410	52	6	233	72	21	
Ludwigshafen.....	354	15	59	174	133	11	
Mainz.....	120	0	5	81	35	—	
Übriger Mittelrhein (17)..	213	7	14	64	293	184	
Köln.....	111	14	8	4	139	89	
Düsseldorf.....	138	14	0	1	62	9	
Duisburg-Ruhrort (Hafen A.-G.).....	316	30	61	1	1 327	1 241	
Übriger Niederrhein (14)..	1 059	27	780	6	744	425	
Heilbronn und Jagstfeld..	65	3	—	20	46	—	
Bayerischer Main (3)....	74	1	—	51	13	0	
Frankfurt und Umg. (4)..	200	2	7	102	34	—	
Saarbrücken.....	13	—	13	—	22	—	
Regensburg und Passau..	54	35	—	1	30	1	
Alle Häfen.....	5 151	313	1 305	1 427	5 125	3 327	
Arbeitstäglich.....	206	13	52	57	205	133	
Dezember 1936.....	6 517	310	1 280	1 920	6 709	3 941	
Arbeitstäglich.....	261	12	51	77	268	158	
Januar 1936.....	5 505	328	1 483	1 479	5 408	3 138	
Arbeitstäglich.....	213	13	57	57	209	121	
		Eingang			Ausgang		
Grenze Emmerich.....	1 846	231	901	185	2 672	2 070	
Dezember 1936.....	1 950	215	885	257	2 446	1 798	
Januar 1936.....	1 674	171	845	151	2 102	1 591	

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den hier nicht aufgeführten Gütern sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 195 000 t (»Übriger Niederrhein« 38 000 t, Ems-Weser-Kanal 32 000 t, Emden 30 000 t und »Übriger Mittelrhein« 22 000 t). Anfuhr von Düngemitteln 80 000 t (Bremen 23 000 t und Hamburg 17 000 t); Abgang von Düngemitteln 134 000 t (»Übriger Niederrhein« 28 000 t, Ludwigshafen 24 000 t, Ems-Weser-Kanal 18 000 t, Duisburg-Ruhrort 17 000 t und »Übrige Elbhäfen« 14 000 t). Abgang von Getreide 84 000 t (Ems-Weser-Kanal 11 000 t und Hamburg 10 000 t). Holzanzfuhr 108 000 t (»Rhein-Ems-Kanäle« 27 000 t, Duisburg-Ruhrort 20 000 t, Köln und »Übriger Niederrhein« je 10 000 t); Abfuhr von Holz 66 000 t (Kehl 15 000 t und Karlsruhe 11 000 t). Ankunfts von Eisen und Eisenwaren 195 000 t (Duisburg-Ruhrort 47 000 t, Rhein-Ems-Kanäle 32 000 t, »Übriger Niederrhein« 27 000 t und Mannheim 12 000 t).

**Seeverkehr.** Auch der Güterumschlag in den wichtigeren deutschen Seehäfen hat sich im Januar 1937 abgeschwächt, und zwar um 1,1 Mill. t oder 24 vH gegenüber Dezember 1936. Diese Verkehrsabnahme, die größer als in den vorhergegangenen Jahren war, ist nur zum Teil saisonmäßig begründet. Zum Teil dürfte sie auf den in der zweiten Hälfte des Monats Januar herrschenden Frost und auf die wegen Schleusenreparaturarbeiten erfolgte Sperrung des unteren Teils des Dortmund-Ems-Kanals, des Verbindungsweges des Seehafens Emden mit seinem Hinterland, zurückzuführen sein. Die Umschlagsleistung der deutschen Seehäfen ist im Inlandverkehr um über 0,5 Mill. t (54 vH), im Auslandeempfang um 344 000 t (17 vH) und im Auslandsversand um 257 000 t (17 vH) zurückgegangen. Der Verkehr der Ostseehäfen, unter denen nur Kiel einen Verkehrsgewinn von 7 vH verzeichnete, ist um 422 000 t (34 vH), der Verkehr der Nordseehäfen, unter denen nur Wilhelmshaven und Brake den Vormonatsumschlag übertrafen, um 680 000 t (20 vH) gesunken. Der Verkehr in Emden allein verringerte sich um 312 000 t (52 vH), und zwar insbesondere der Inlandsversand von Kohlen (— 150 000 t) und der Auslandeempfang von Erzen (— 143 000 t). An der Ver-



kehrschwächung in den deutschen Häfen waren alle Güter (mit Ausnahme der Rohstoffe für die Textilwirtschaft) beteiligt. Der Umschlag von landwirtschaftlichen Erzeugnissen ging um 200 000 t, der von mineralischen Rohstoffen (hauptsächlich Kohlen und Erze) um 700 000 t und der von sonstigen Rohstoffen und Industrierzeugnissen um rd. 200 000 t zurück.

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern Januar 1937	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
	in 1000 t							
Güter insges...	127,2	122,6	325,4	238,9	169,9	168,3	1377,1	975,5
darunter:								
Weizen, Roggen...	0,5	19,8	—	44,5	23,8	4,8	24,5	21,8
Anderes Getreide	3,5	15,5	1,0	10,5	12,0	4,8	97,9	17,1
Ölsaaten, Ölfrüchte	1,8	0,0	0,6	0,0	1,1	2,4	66,6	3,6
Öle und Fette	1,8	2,1	1,4	0,1	2,0	5,7	21,7	7,5
Mehl	1,9	5,9	—	7,9	2,2	4,6	0,4	1,6
Ölkuchen	3,7	1,1	3,0	1,5	0,8	4,4	24,0	22,6
Erze	2,3	2,3	25,6	4,5	4,3	5,2	204,5	3,2
Kohlen, Torf	47,3	20,1	165,3	113,9	29,5	38,3	195,7	316,3
Mineralöle	3,8	0,2	9,5	0,2	19,9	30,1	267,2	28,8
Düngemittel	7,0	0,0	22,2	0,0	1,0	4,1	9,4	80,9
Rohst. u. Halbw. d. Textilwirtsch.	0,3	0,3	2,1	0,8	7,5	8,2	78,1	13,8
Holz und -waren	1,8	5,6	5,9	0,8	4,7	3,2	42,7	22,6
Zellstoff, Papier...	5,3	25,0	2,7	5,4	16,6	1,0	42,9	70,1
Eisen und -waren	7,6	4,1	15,6	14,3	11,5	6,4	15,2	131,6
Nichteisenmetalle und -waren	0,4	0,4	0,3	1,2	1,4	2,7	28,7	12,4
	Veränderungen gegen Januar 1936							
Landwirtschaftl. Erzeugnisse	- 18,9	- 16,2	- 20,2	- 9,0	- 24,3	- 35,6	- 11,2	+ 12,4
Mineral. Rohstoffe	- 95,7	- 8,2	+ 21,5	- 83,8	- 23,9	- 130,6	- 74,6	- 80,7
And. Rohst. u. Industrierzeugn.	+ 0,1	+ 0,6	- 16,9	+ 0,4	- 1,6	- 0,8	- 47,3	- 14,4
Insgesamt	- 114,6	- 23,8	- 15,6	- 92,3	- 49,8	- 167,0	- 133,1	- 82,7
in vH	- 47,4	- 16,3	- 4,6	- 27,9	- 22,7	- 49,8	- 8,8	- 7,8

Gegenüber Januar 1936 beläuft sich die Verkehrsverringering insgesamt auf 679 000 t oder 16 vH, in den Ostseehäfen auf 246 000 t (23 vH) und in den Nordseehäfen auf 433 000 t (14 vH), davon allein in Emden auf 310 000 t (51 vH). Von der Gesamtabnahme entfielen 355 000 t (hauptsächlich Kohlen) auf den Inlandverkehr, 149 000 t (hauptsächlich Erze in Emden) auf den Auslandsverkehr und 175 000 t (besonders Kohlen) auf den Auslandsverkehr.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Januar 1937	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränd. des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich Vorjahresmonat = 100
		in 1000 t					
Ostseehäfen	814,0	127,2	122,6	325,4	238,9	66	77
Königsberg (Pr)	203,7	63,5	49,1	61,4	29,7	76	107
Elbing	5,5	1,9	2,7	0,9	0,0	37	51
Stolpmünde, Rügenwalde und Kolberg	32,8	5,2	7,7	9,7	10,2	97	93
Wirtschaftsgebiet							
Stettin	349,9	24,4	44,7	134,9	146,0	56	65
Saßnitz	20,9	0,8	3,0	6,2	10,9	65	109
Stralsund	13,3	1,5	3,1	5,4	3,4	80	82
Rostock (Warnem.)	28,8	2,4	2,4	9,5	14,6	76	88
Wismar	5,6	0,5	2,4	0,3	2,4	39	36
Lübeck	85,6	11,0	5,0	52,5	17,1	67	62
Kiel	53,3	11,7	2,0	37,7	2,0	107	108
Flensburg	14,6	4,3	0,7	7,1	2,6	81	81
Nordseehäfen	2 690,8	169,9	168,3	1 377,1	975,5	80	86
Husum	1,9	0,2	0,4	1,3	—	50	73
Rendsburg	5,8	0,6	0,2	3,9	1,1	40	46
Brunsbüttel	25,7	4,8	2,1	18,4	0,4	81	112
Hamburg	1 687,4	89,8	89,8	995,8	511,9	83	97
Bremische Häfen	539,7	56,5	34,0	172,7	276,5	96	93
dar. Bremen	(491,1)	(54,0)	(32,1)	(132,4)	(272,7)	(93)	(92)
Brake	24,2	2,7	—	11,9	9,6	113	55
Nordenham	88,2	3,9	10,1	11,1	63,1	92	93
Wilhelmshaven	25,7	8,6	0,1	17,0	—	250	166
Emden	292,4	2,9	31,6	145,0	112,9	48	49
Deutsche Küstenhäfen	3 504,8	297,1	290,9	1 702,5	1 214,4	76	84
Arbeitstäglich	140,2	11,9	11,6	68,1	48,6	76	87
Dezember 1936	4 606,8	542,1	547,3	2 046,4	1 470,9	97	99
Arbeitstäglich	184,3	21,7	21,9	81,9	58,8	94	95
Januar 1937	4 183,7	461,5	481,7	1 851,2	1 389,4	90	118
Arbeitstäglich	161,5	17,8	18,6	71,5	53,6	83	118
ferner Rheinhäfen	108,5	45,8	56,0	2,9	3,8	103	119
Rotterdam	2 921	—	—	1 652	1 270	102	92
Antwerpen	1 738	—	—	927	810	81	83

1) Ohne Bunkerkohlen und -öl, jedoch einschl. des sonstigen Schiffsbedarfs.  
 2) Ohne Schiffsbedarf.

Der Rhein-Seeverkehr hat sich günstig entwickelt; er stieg auf 109 000 t. Der Verkehr in Rotterdam ist gegenüber Dezember 1936 um 2 vH gestiegen, gegen Januar 1936 infolge starken Rückgangs der Durchfuhr um 8 vH gefallen. Der Verkehr von Antwerpen blieb im Januar 1937 hinter dem Umfang des Vormonats und des gleichen Vorjahrsmonats beträchtlich (19 vH und 17 vH) zurück.

Der Massengüterverkehr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal hat sich gegenüber Dezember 1936 um 222 000 t (vornehmlich Holz, Getreide, Erz) verringert, gegenüber Januar 1936 um 153 000 t (besonders Kohlen) erhöht.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Jan. 1937	Dez. 1936	Jan. 1936	Jan. 1937	Dez. 1936	Jan. 1936
	in 1000 t					
auf deutschen Schiffen	381	454	424	315	387	373
» fremden »	254	304	164	465	492	301
darunter:						
Kohlen	349	372	305	338	314	227
Steine	11	9	10	6	9	8
Eisen	31	36	27	1	2	3
Holz	2	0	0	76	139	63
Getreide	27	50	10	81	88	105
Erz	32	42	46	188	204	156

### Die See- und Binnenschiffsfrachten im Februar 1937

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten beträgt für Februar 1937 78,4 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat um 2,8 vH und gegenüber Februar 1936 um 22,7 vH erhöht. Mit Ausnahme der Abschnitte Nordeuropa-Versand sowie Südamerika-Versand und -Empfang lagen die Seefrachten in allen Richtungen höher als im Vormonat. Am stärksten (um rd. 12 vH) wurden die Raten beim Empfang von Nordamerika heraufgesetzt.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Febr. 1937		Jan. 1937		Febr. 1936	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang
	in 1000 t					
Küstenverkehr	89,6		89,3		86,0	
Europa	68,2	86,4	68,5	82,8	59,8	67,2
Sudeuropa	52,2	101,5	48,5	98,6	41,1	69,0
Nordeuropa	73,4	80,9	74,9	77,0	65,8	66,6
Außereuropa	75,0	73,9	75,9	70,0	69,7	53,4
Amerika	66,0	67,8	67,2	63,3	57,8	50,4
Asien/Afrika	93,9	84,8	94,1	82,2	94,7	58,8
Gesamtindex	78,4		76,3		63,9	

Die Tramprfrachten, die gegen Ende Januar nach monatelanger ununterbrochener Aufwärtsentwicklung einen Höhepunkt erreichten, gingen im Februar zumächst stark zurück; sie wurden aber schließlich, u. a. durch die Verkündung neuer Mindestraten, auf einer mittleren Höhe gehalten. Die etwas unsichere Preisgestaltung an den europäischen Getreidemarkten und die Einführung von Mindestraten hatten vor allem in der Getreidefuhr ein Nachlassen der Raten zur Folge. So gaben am La-Plata-Markt die Frachtraten für Getreide, die in den Vormonaten für Februar 1937 teilweise auf 35/- sh angezogen hatten, erheblich nach. Im ganzen sind hier die Raten für Februar um rd. 8 vH gegenüber Januar 1937 gesunken. Im Gegensatz hierzu hielt die Aufwärtsbewegung am Tankfrachtenmarkt weiter an. Die Frachten für reines Erdöl und Benzin vom Golf von Mexiko nach den Nordseehäfen stiegen um mehr als 36 vH gegenüber dem Vormonat, die Frachtraten für Rohöl von Aruba-Curaçao sogar um fast 46 vH. Im Linienschiffsverkehr haben die Frachten teilweise weiter angezogen, doch scheint auch hier, wie in der Tramprschiffahrt, z. Z. ein gewisser Höhepunkt erreicht zu sein.

Im Küstenverkehr wurden die der Indexberechnung nicht zugrunde liegenden Frachten für Weizen und Roggen von Stettin nach Bremen und die Frachten für Mehl von Stettin nach Rotterdam gegenüber dem Vormonat beträchtlich erhöht.

Im Europa-Versand waren die Kohlenfrachten nicht einheitlich. Während die Sätze für Verschiffungen von Rotterdam und den deutschen Nordseehäfen nach Westitalien im Berichtsmonat um rd. 9 vH höher lagen als im Januar, gingen sie beim Versand nach Nordfrankreich leicht um 1 vH zurück.

Die Rückfrachten von Süd- und Nordeuropa lagen im allgemeinen auf gleicher Höhe wie im Vormonat. Lediglich die Erz- und Phosphattransporte im Mittelmeer waren etwas höher; infolgedessen stiegen die Raten für Erz von Huelva und Bilbao nach Rotterdam leicht an. Die Frachten im Kohlenverkehr von der englischen Ostküste nach deutschen Häfen lagen etwa auf der Höhe des Vormonats.



Beim Versand nach Amerika waren die am stärksten ins Gewicht fallenden Frachten für Kohlen nach Brasilien und Argentinien durchschnittlich etwas niedriger als im Januar. Die Frachtsätze der Linienschiffahrt nach Nordamerika blieben im Berichtsmonat unverändert. Dagegen erhöhten die nach Ostasien verkehrenden Linien die nicht im Index enthaltenen Sätze für Stab- und Formeisen, für Bleche und Draht sowie für Zeitungsdruckpapier erheblich (um 23 bis 38 vH).

In heimwärtiger Richtung zogen die Sätze für indischen Reis gegenüber dem Vormonat etwas an. Die Frachtraten für Sojabohnen von Dairen nach den Nordseehäfen setzten ihren seit Mai 1936 andauernden Aufstieg auch im Februar fort (um rd. 9 vH) und erreichten damit die seit Jahren höchste Rate. In der Linienschiffahrt waren die Frachtsätze für Baumwolle von Galveston nach Bremen um rd. 35 vH sowie für Kopa von den Philippinen um 8 vH höher als im Vormonat.

Seefrachten im Februar 1937	Güterart	Mittlere Fracht		Februar 1937 gegen	
		in Landeswährung	in R.M. *) je 1 000 kg	Jan. 1937 (= 100)	Febr. 1936
Königsberg-Emden .....	Getreide	5,00 R.M. je 1000 kg	5,00	100	100
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen <sup>1)</sup>	3,70	3,70	103	100
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 s je 1000 kg <sup>2)</sup>	8,15	100	98
Huelva-Rotterdam .....	Erz	10/10 <sup>1/2</sup> s je 1016 kg	6,52	100	170
Donau-Nordseehäfen .....	Getreide	—	—	—	—
Tyne-Stettin .....	Kohlen	6/-	3,60	96	108
Rotterdam-Rio de Janeiro, Santos ...	»	9/10	5,90	96	130
Hamburg-Buenos Aires ...	Papier <sup>3)</sup>	14/- s je 1000 kg <sup>4)</sup>	14,30	100	100
» -Rio de Janeiro .....	Zement	8/6	8,70	106	95
» -New York .....	Kalmit <sup>4)</sup>	4,00 \$ je 1000 kg	9,96	100	101
» -Kapstadt .....	kl. Eisenw.	70/- s je 1016 kg	41,99	100	99
» -Japan, China .....	Masch. Teile	72/6 s je 1000 kg	44,18	100	99
» -Shanghai .....	Schwefels.	—	—	—	—
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Ammoniak	20/-	12,19	100	102
Santos-Hamburg .....	Getreide <sup>5)</sup>	29/5 s je 1016 kg	17,64	92	162
Aruba, Curaçao-Nordseehäfen	Kaffee	80/- s je 1000 kg	36,56	100	99
Galveston-Bremen .....	Roh Erdl.	16/3 <sup>1/4</sup> s je 1016 kg	9,76	145	139
Tampa-Hamburg .....	Baumwolle	45 els je 100 lbs	24,70	112	114
Madrasküste-Nordseehäfen	Phosphat	3,25 \$ je 1016 kg	7,97	100	110
Saigon-Nordseehäfen .....	Olkerne <sup>6)</sup>	44/6 s je 1016 kg	26,69	99	173
Dairen- .....	Reis <sup>7)</sup>	45/6 <sup>1/2</sup> s je 1016 kg	27,32	105	184
»	Sojabohnen	41/8	24,99	115	153

\*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — 1) Kontraktraten. — 2) Plus 10 vH Wahrungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — 3) Zeitungsdruckpapier auf Rollen. — 4) Goldbasis. — 5) Nur in Trampschiffen.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffahrtsfrachten sank von 102,9 im Januar auf 95,8 (1913=100) im Februar, lag damit aber noch um 4,6 vH höher als im Februar 1936.

Vor allem konnten die Rheinfrachten ihren bisherigen Stand infolge des jahreszeitlich bedingten Rückgangs der Verladetätigkeit nicht halten. Bei gutem Wasserstand und teilweise eingegemtem Geschäft hatte sich das Leerraumangebot vergrößert. Die Frachten erreichten wieder etwa den Stand der letzten Herbstmonate des Vorjahres vor dem Einsetzen des guten Verfrachtungsgeschäfts. Auf der Elbe, der Oder und den märkischen Wasserstraßen blieben die wichtigsten Raten unverändert. Nur die Frachten für Massengüter von und nach Hamburg waren z. T. etwas niedriger als im Vormonat.

Binnenschiffahrtsfrachten <sup>1)</sup>	Güterart	1936		1937	
		Jan.	Febr.	Jan.	Febr.
von-nach					
		R.M. je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen .....	Eisenerz	0,64	0,51	0,79	0,68
» -Köln .....	Getreide	1,39	1,35	1,55	1,28
» -Mannheim .....	»	2,03	1,94	3,25	2,75
Ruhrhäfen <sup>2)</sup> -Rotterdam .....	Kohlen	1,00	0,98	1,15	0,99
» -Antwerpen .....	»	1,30	1,28	1,50	1,30
Rhein-Herne-K. <sup>3)</sup> -Mannheim .....	»	2,27	2,20	2,89	2,31
Mannheim-Rotterdam .....	Salz, Abbrände	1,81	1,69	1,85	1,60
Hamburg-Magdeburg .....	Massengut	4,32	4,00	4,89	4,79
» -Halle (Transit) .....	»	6,62	6,30	6,88	6,96
» -Riesa .....	»	7,37	7,00	7,58	7,66
» -Tetschen .....	»	8,97	8,00	8,58	8,66
Magdeburg-Hamburg <sup>4)</sup> .....	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70
Kosel-Berlin, Oberspree .....	Kohlen	5,90	5,90	5,90	5,90
» -Stettin .....	»	4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Malsch-Stettin .....	»	2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg .....	Zellulose	—	—	1,75	1,75

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten (1913 = 100)

Alle Wasserstraßen .....	94,2	91,6	102,9	95,8
Rheingebiet .....	89,2	85,6	102,7	91,2
Elbe-Odergebiet .....	105,2	103,6	106,3	105,9

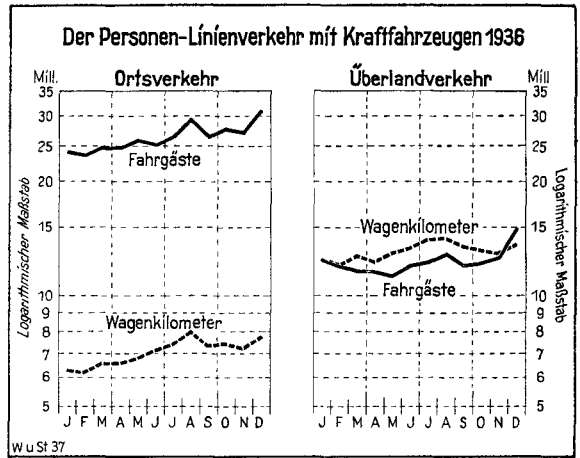
Pegelstände (Monatsmittel) in cm

Rhein bei Caub .....	394	305	218	399
Weser » Karlsruhen .....	322	323	321	446
Elbe » Magdeburg .....	193	213	183	293
Oder » Ransern .....	295	257	192	259

1) Kahnfrachten einschl. Schlepplohne. — 2) Nach Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — 3) Ohne Kleinwasserzuschläge. — 4) Niederschlesische Kohlen.

## Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Dezember 1936

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen war im Dezember teils infolge der Witterungsverhältnisse, teils infolge der Weihnachtsfeiertage außerordentlich rege. Im Vergleich zum November war im Berichtsmonat die Zahl der Linien im ganzen um 17 größer. Bei den Privatunternehmen stieg die Zahl der Linien sowohl im Ortsverkehr (+ 4) als auch im Überlandverkehr (+ 13); bei der Reichspost zeigte sich jedoch nur im Überlandverkehr eine Zunahme (+ 4 Linien), während im Ortsverkehr eine leichte Abnahme (- 3) eingetreten war; bei der Reichsbahn war im Überlandverkehr eine Linie neu hinzugekommen (in zwei Fällen wurden je zwei Linien zu einer Linie vereinigt). Die Länge der Linien aller Unternehmen zusammen ist um 377,8 km erweitert worden. Für den Personenverkehr waren im ganzen 49 Omnibusse mehr eingesetzt; dabei hat sich die Gesamtzahl der Sitzplätze (in Kraftomnibussen und Anhängern zusammengezogen) um 1842 erhöht. Die Fahrten haben um rd. 126 000 und die Wagenkilometer um rd. 1 254 000 zugenommen. Die Zahl der beförderten Personen ist um rd. 6,2 Mill. gestiegen (bei den Privatunternehmen um 5,1 Mill. oder 15,1 vH gegen den Vormonat, und bei der Reichspost um 1,1 Mill. oder 19,5 vH).



Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Dezember 1936	Linien <sup>1)</sup>		Kraftomnibusse <sup>1)</sup>		Fahrten		Fahrgäste in 1 000 <sup>3)</sup>
	Zahl	Länge (km)	Zahl	Sitzplätze <sup>2)</sup>	Zahl <sup>2)</sup> in 1 000	Wagenkilometer <sup>2)</sup>	
Ortsverkehr							
Reichspost .....	41	169,0	60	1 461	27	113	334
Reichsbahn .....	1	2,2	2	56	1	3	9
Private Unternehmen .....	529	3 223,0	1 821	63 751	1 177	7 597	30 595
Gesamtverkehr	571	3 394,2	1 883	65 268	1 206	7 712	30 937
November 1936 .....	570	3 451,3	1 871	65 436	1 121	7 194	27 068
Überlandverkehr							
Reichspost .....	2 183	46 624,0	3 491	88 548	424	6 739	6 460
Reichsbahn .....	41	2 472,0	93	2 458	12	512	159
Private Unternehmen .....	1 650	31 619,2	2 337	67 245	445	6 237	8 218
Gesamtverkehr	3 874	80 715,2	5 921	158 251	881	13 488	14 837
November 1936 .....	3 858	80 280,3	5 884	156 241	840	12 752	12 479

1) Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfasst worden. — 2) Einschl. der Sitzplätze in Anhängern. — 3) Unterschiede zwischen den Aufrechnungen der Einzelzahlen und den Gesamtzahlen ergeben sich durch Auf- und Abrundungen.

Die Verkehrsbelegung zeigte sich ohne Ausnahme in allen Landesteilen und Provinzen. Im Verkehr der Privatunternehmen ergaben sich bedeutende Zunahmen der Personenbeförderung in Berlin (+ 1,8 Mill.), im Land Sachsen (+ 762 900), in der Rheinprovinz (+ 323 400), in Bayern rechts des Rheins (+ 291 700), in Westfalen (+ 254 700) und in Hannover (+ 226 400). Die Personenbeförderung der Reichspost war besonders stark gestiegen im Land Sachsen (+ 189 300), in Bayern rechts des Rheins (+ 128 800), in Hessen (+ 98 800), in Niederschlesien (+ 75 600) und in der Rheinprovinz (+ 73 200).

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen nach Ländern und Provinzen <sup>1)</sup>	Privatunternehmen <sup>2)</sup>					Reichspost <sup>3)</sup>								
	Zahl der Linien	Länge (in km)	Zahl d. verwendeten Omnibusse	Zahl der beförderten Personen in 1000				Zahl der Linien	Länge (in km)	Zahl d. verwendeten Omnibusse	Zahl der beförderten Personen in 1000			
	Ende Dezember 1936			Okt.	Nov.	Dez.	4. Vj. 1936 <sup>4)</sup>	Ende Dezember 1936			Okt.	Nov.	Dez.	4. Vj. 1936 <sup>4)</sup>
Ostpreußen .....	64	1 481,0	90	334,7	328,6	420,0	1 083,3	75	1 743,0	88	91,7	90,0	102,7	284,4
Berlin .....	50	533,5	617	14 246,6	13 859,8	15 664,7	43 771,2	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg .....	99	1 181,8	137	426,6	482,1	533,5	1 442,3	124	2 478,0	179	418,1	402,9	448,0	1 269,0
Pommern .....	83	1 459,8	87	314,5	302,9	343,1	960,4	61	1 670,0	69	49,4	46,1	57,5	153,1
Grenzm. Pos.-Westpr. ....	8	166,5	11	94,7	77,4	101,9	274,0	174	3 699,0	230	274,2	273,2	348,8	896,2
Niederschlesien .....	46	757,6	71	509,4	506,5	578,9	1 594,7	174	3 699,0	230	204,6	210,0	236,9	651,5
Oberschlesien .....	27	273,2	43	379,4	364,4	430,9	1 174,7	159	3 392,0	379	893,0	945,1	1 134,4	2 972,5
Land Sachsen .....	198	3 890,6	466	3 934,9	3 819,1	4 582,0	12 336,0	173	3 172,0	195	455,6	487,3	573,5	1 516,4
Prov. Sachsen .....	136	2 378,4	178	548,4	576,3	679,9	1 804,6	54	1 199,0	50	74,0	68,1	88,3	230,4
Thüringen .....	67	896,0	86	313,6	327,6	371,1	1 012,3	276	6 359,0	367	597,3	614,9	758,3	1 970,5
Anhalt .....	19	219,5	18	139,3	143,8	212,3	495,5	—	—	—	—	—	—	—
Mecklenburg .....	30	337,6	53	489,4	471,6	516,3	1 477,3	100	1 975,0	148	253,2	266,4	318,8	838,4
Schleswig-Holstein .....	101	2 028,2	199	1 104,0	1 094,1	1 272,9	3 471,0	174	3 630,0	282	438,9	484,4	583,2	1 506,6
Hamburg .....	25	253,4	79	421,5	459,1	512,3	1 392,9	175	4 349,0	307	577,7	576,6	649,8	1 804,0
Lübeck .....	9	107,7	28	556,9	545,8	675,1	1 777,7	66	1 090,0	122	230,2	246,5	277,8	754,5
Hannover .....	123	2 013,4	187	987,9	942,2	1 168,6	3 098,7	124	2 374,0	288	282,2	291,7	365,5	939,3
Oldenburg .....	8	128,8	9	34,3	34,3	42,3	110,9	144	2 278,0	190	247,8	273,3	310,7	831,8
Braunschweig .....	43	568,1	67	235,4	244,5	304,4	784,2	267	5 975,0	558	407,8	411,1	539,9	1 358,8
Bremen .....	8	46,4	10	74,2	62,2	76,5	213,0	224	46 793,0	3 551	5 495,7	5 687,5	6 794,1	17 977,4
Westfalen .....	167	2 335,0	283	1 577,8	1 660,0	1 914,7	5 152,4	—	—	—	—	—	—	—
Lippe .....	12	208,1	15	62,8	70,8	83,3	216,8	—	—	—	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe .....	3	19,0	3	7,3	6,2	7,6	21,1	—	—	—	—	—	—	—
Hessen-Nassau .....	59	744,1	189	1 872,5	1 707,7	1 835,7	5 416,0	—	—	—	—	—	—	—
Land Hessen .....	49	1 006,2	93	394,7	423,7	505,9	1 324,2	—	—	—	—	—	—	—
Rheinprovinz .....	206	3 373,0	346	2 445,3	2 484,2	2 807,6	7 737,0	—	—	—	—	—	—	—
Saarland .....	27	334,8	40	182,2	190,0	210,9	583,1	—	—	—	—	—	—	—
Pfalz .....	41	485,9	59	255,4	257,5	284,5	797,4	—	—	—	—	—	—	—
Baden .....	55	649,8	100	269,6	267,6	311,6	848,9	—	—	—	—	—	—	—
Hohenzollern .....	5	106,1	8	5,6	6,0	6,4	17,9	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg .....	230	3 201,1	320	698,1	742,0	815,5	2 255,5	—	—	—	—	—	—	—
Bayern (ohne Pfalz) .....	181	3 657,6	266	1 205,6	1 250,2	1 541,9	3 997,8	—	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich <sup>4)</sup>	2 179	34 842,2	4 158	34 122,6	33 708,2	38 812,3	106 643,1	2 224	46 793,0	3 551	5 495,7	5 687,5	6 794,1	17 977,4

<sup>1)</sup> Vgl. auch »W. u. St.« 16. Jg. 1936, Nr. 14, S. 552, Nr. 19, S. 739 u. Nr. 24, S. 952. — <sup>2)</sup> Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfasst worden. Berichtigung. In der Übersicht »Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen nach Ländern und Provinzen«, Heft 24, 16. Jg. 1936, S. 953, muß es beim Verkehr der Privatunternehmen in der Spalte »Zahl der Linien« anstatt 27, 3, 58 usw. richtig heißen: 62, 56, 98, 84, 8, 48, 28, 209, 131, 70, 18, 32, 102, 31, 8, 127, 10, 48, 10, 171, 13, 3, 54, 46, 203, 46, 37, 53, 4, 232, 185, 2227.

## Reichsautobahnen und Reichsstraßen im Februar 1937

Im Februar wurden von den Reichsautobahnen weitere 81 km zum Bau freigegeben, so daß die Gesamtlänge der seit Baubeginn freigegebenen Strecken am 1. März 4 544 km = 65,8 vH des vorgesehenen Grundnetzes betragen hat. Bei den neuen Strecken handelt es sich um das 63 km lange Teilstück Lübbenau-Ortrand der Strecke Berlin-Dresden und die 18 km lange südliche Verlängerung der 1921 fertiggestellten und als Autorennbahn bekannten Berliner »Avus« bis zur Südtangente des Berliner Ringes. Mit der Freigabe der Strecke Lübbenau-Ortrand ist die rd. 165 km lange Autobahnlinie Berlin-Dresden nunmehr vollständig zum Bau freigegeben. Neu in Bau genommen wurden im Februar 36,8 km Teilstücke folgender Strecken:

Ruhrgebiet-Hannover .....	15,6 km
Schkeuditz-Berlin .....	12,0 km
München-Augsburg-Ulm .....	7,3 km
Dresden-Chemnitz-Weimar .....	1,9 km

Mit der Verlegung von Fahrbahndecken wurde auf einer Gesamtlänge von 42,8 km neu begonnen. Die durchschnittliche Zahl der unmittelbar auf den Baustellen der Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter betrug im Februar 47 246 gegenüber 47 084 im Januar. Zahlungen waren bis zum 1. Februar in Höhe von 1 452,3 Mill. RM geleistet, und zwar 1 161,6 Mill. RM an Unternehmer und 290,7 Mill. RM für Grunderwerb, Frachten, Zinsen und Verwaltung. Die Summe der an Unternehmer vergebenen Aufträge belief sich am 1. Februar auf 1 368,1 Mill. RM.

Für Reichsstraßen wurden im Februar 8,6 Mill. RM verausgabt, und zwar 1,9 Mill. RM für laufende Unterhaltung und Instandsetzung und 6,7 Mill. RM für Umbau und Ausbau. Im ganzen waren bis zum 1. März 149,9 Mill. RM = 72 vH der bewilligten Mittel ausgegeben. Der Beschäftigungsstand auf Reichsstraßen, der im Januar mit insgesamt 14 718 Arbeitern den jahreszeitlich bedingten Tiefpunkt erreicht hatte, hat sich im Februar wieder verbessert. Es wurden 3 858 Arbeiter mehr als im Januar, im ganzen also 18 576 Arbeiter beschäftigt.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Großhandelspreise in der ersten Märzhälfte 1937

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat sich in der ersten Märzhälfte weiter leicht erhöht. In der ersten Märzwoche war dies hauptsächlich bedingt durch jahreszeitliche Preiserhöhungen bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln und höhere Preise für Fertigteile. In der zweiten Märzwoche trat ein erneuter Anstieg der Weltmarktpreise für Nichteisenmetalle und Kautschuk ein.

Auf den Märkten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse stiegen infolge der monatlichen Staffeln die Kartoffelpreise, in kleinerem Ausmaß auch die Preise für Weizenmehl und Kartoffelstärkemehl. Die Preise für Auslandsweizen und -mais zogen etwas an. Für Hallertauer Hopfen sind die Preise nach einem Anstieg Ende Februar wieder stärker zurückgegangen. Die Erhöhung der Indexziffer für Futtermittel rührt von gestiegenen Preisen für Hafer, Futterkartoffeln und Trockenschnitzel her. An den Viehmärkten

waren die Preise für Schafe rückgängig. Die Indexziffer für Kolonialwaren hat sich bei Preisrückgängen für Kaffee durch Preisbefestigungen für Pfeffer und einige Margarineole erhöht.

An den Märkten der industriellen Rohstoffe und Halbwaren haben sich nach anfänglicher Abschwächung vor allem die Preise für Kupfer und Zinn erhöht. Die Preise für Blei und Zink sind weiter gestiegen. Der Silberpreis hat sich ebenfalls leicht erhöht. Die Kautschukpreise haben erneut angezogen. Die Preise für einige Textilien, besonders für ausländische Wolle und Rohseide, sind leicht zurückgegangen.

Die Indexziffer industrieller Fertigwaren hat sich durch den Übergang auf die gegenüber dem Vorjahr erhöhten Preise für Sommerware für Damenfertigteile und vereinzelte Preissteigerungen bei einigen anderen Textilwaren leicht erhöht.

Ab 12. März 1937 dürfen bei Spinnstoffen die Preise vom 30. November 1936 im Inlandsverkehr um den Betrag überschritten werden, um den sich der



# Die Tendenz der Weltmarktpreise

Der Preisanstieg an den Weltrohstoffmärkten hat sich nach kurzer Pause seit Ende Februar erneut fortgesetzt. Während die vom Statistischen Reichsam berechnete Indexziffer der Weltmarktpreise im Monatsdurchschnitt Februar mit 46,3 (1925/29 = 100) gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert war, ist sie seitdem bis Mitte März bereits wieder um mehr als 5 vH gestiegen und liegt damit nahezu um 30 vH über dem Vorjahrsstand. Über den Durchschnitt weit hinausgehende Preissteigerungen ergaben sich in den letzten Wochen insbesondere für die Nichteisenmetalle, für Eisen und Stahl, Baumwolle, Kautschuk, Holz sowie für die Nahrungsmittel Butter, Eier und Kakao. Die neue Aufwärtsbewegung der Preise hängt hauptsächlich mit den Rüstungsplänen Großbritanniens und Frankreichs zusammen, von denen eine starke Zunahme des Verbrauchs in den nächsten Jahren zu erwarten ist. Daß diese langfristig günstigen Aussichten und die bereits jetzt in einem ständig wachsenden Verbrauch zum Ausdruck kommenden Folgen der allgemeinen Rüstung in der Welt den Preisen einen nachhaltigen Auftrieb geben, ist nicht verwunderlich. Was sich dagegen in den letzten Wochen an einzelnen Märkten, insbesondere an den Märkten der Nichteisenmetalle, herausgebildet hat, ist in den Tatsachen nicht mehr begründet. Wenn seit Mitte Februar Kupfer, Blei und Zinn um ein Drittel, Zink sogar um mehr als die Hälfte im Preis gestiegen sind, so stellt diese Entwicklung eine starke spekulative Übertreibung der tatsächlichen Marktlage dar. Wie groß die dadurch drohende Gefahr eines Rückschlags ist, beweisen die zunehmenden Warnungen selbst aus den Kreisen der Erzeuger. Verstärkt wird die Rückschlagsmöglichkeit dadurch, daß das Wettrennen nach greifbarer Ware von den Metallmärkten bereits auf zahlreiche andere Märkte übergreifen hat (Eisen und Stahl, Kautschuk) und sich noch weiter auszubreiten scheint.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 <sup>1)</sup>	1935		1936					1937	
	Dez.	Jan.	Febr.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Auf Grund von Preisen in Reichsmark									
Getreide .....	34,6	35,3	34,2	42,5	42,8	42,1	46,2	47,9	47,1
Genußmittel .....	33,9	35,0	35,4	36,3	35,5	38,0	40,2	42,1	41,1
Fleisch .....	47,8	49,1	49,0	53,0	50,1	48,7	50,3	50,6	49,4
Viehzeugnisse .....	41,5	38,8	37,3	39,9	39,1	40,8	38,0	36,4	35,2
Ölfrüchte und Ölsaaten	36,0	38,1	37,1	40,8	38,4	40,1	45,9	47,6	43,2
Eisen und Stahl .....	55,4	55,5	55,6	56,2	56,0	56,3	59,6	65,1	66,4
Nichteisenmetalle .....	42,9	39,2	39,2	41,4	41,3	45,0	47,2	49,4	52,4
Kohlen .....	54,0	54,5	54,2	57,1	56,2	58,0	60,2	62,9	65,6
Erdölzeugnisse .....	33,0	32,7	32,2	34,4	34,8	35,8	36,4	39,2	40,5
Textilrohstoffe .....	33,6	33,5	32,9	34,0	33,6	35,0	37,2	38,7	38,2
Häute und Felle .....	32,3	33,7	34,4	35,7	35,2	38,4	41,6	43,1	45,5
Kautschuk .....	20,4	22,1	23,6	25,4	25,5	27,7	30,9	33,4	33,5
Holz .....	44,6	45,4	45,8	52,0	52,7	55,4	58,1	60,2	66,5
Landwirtsch. Erzeugn.	35,5	36,0	35,6	39,0	38,5	39,8	42,2	43,6	43,4
Industrielle Erzeugn.	45,8	44,8	44,6	46,7	46,4	48,3	50,3	53,4	55,6
Lebensmittelrohstoffe <sup>2)</sup>	36,9	37,3	36,7	41,2	40,6	41,2	43,3	44,4	43,4
Industrierohstoffe <sup>2)</sup>	38,8	38,6	38,5	40,6	40,4	42,3	44,5	46,8	48,3
Insgesamt	38,0	38,1	37,8	40,8	40,4	41,8	44,1	45,9	46,3
Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen									
englisches Pfund Sterl.	62,9	63,0	62,5	66,1	67,4	69,8	72,7	76,4	77,3
amerikanischer Dollar	63,9	64,4	64,4	68,6	68,0	70,3	74,2	77,2	77,9

<sup>1)</sup> Angaben über den Aufbau vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — <sup>2)</sup> Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten.

An den Getreidemärkten hielt die unter dem Einfluß beträchtlicher argentinischer Verschiffungen rückläufige Preistendenz bis Ende Februar an. Seitdem haben die Preise wieder angezogen und teilweise, so für Weizen und Roggen, ihren bisherigen Höchststand überschritten. Auch die Maispreise sind in den letzten Wochen um etwa 7 vH gestiegen. Da die argentinische Maisernte außerordentlich günstig beurteilt wird, dürfte sich die Versorgungslage jedoch bald bessern.

Von den Genußmitteln ist Kakao unter Schwankungen erneut um etwa 15 vH im Preis gestiegen. Der hohe Stand von Mitte Januar ist jedoch nicht wieder erreicht worden. Auch die Teepreise zogen weiter etwas an, während die auf Spekulationen in Brasilien zurückzuführende Kaffeepreise von Anfang Februar

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten<sup>\*)</sup>. Stand am Monatsende in 1000 t<sup>1)</sup>

Ware	1935	1936				1937	
	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Weizen .....	14 837	14 516	9 180	8 762	9 355	10 132	.
Roggen .....	1 745	1 677	967	885	1 018	1 129	.
Gerste .....	979	904	1 150	1 076	983	914	.
Hafer .....	1 041	1 010	1 149	1 045	941	846	.
Mais .....	1 935	1 885	2 089	2 326	2 401	2 237	.
Zucker <sup>2)</sup> .....	7 274	6 495	4 450	6 416	6 217	5 717	.
Kaffee .....	1 797	.	.	.	.	.	.
Kakao .....	119,5	129,2	109,6	110,5	.	.	.
Tee .....	114,3	117,4	96,6	100,8	100,5	97,4	88,5
Schmalz .....	23,9	34,3	43,0	49,3	66,0	82,7	91,8
Butter .....	27,1	21,6	71,7	60,2	47,2	41,6	.
Baumwolle .....	1 762	1 721	1 742	1 848	1 815	1 772	1 691
Seide <sup>3)</sup> .....	11,7	11,2	9,2	9,9	10,8	9,7	9,2
Kautschuk <sup>4)</sup> .....	637	607	497	482	481	469	.
Blei .....	209	209	173	167	163	160	.
Zink <sup>5)</sup> .....	84	80	79	68	58	49	40
Zinn .....	14,5	16,3	18,2	22,4	23,0	25,4	23,1
Steinkohle .....	12 731	12 820	10 161	8 985	7 641	7 029	.
Erdöl <sup>1)</sup> .....	427	422	399	393	.	.	.
Benzin <sup>1)</sup> .....	49,8	57,5	50,8	52,8	59,6	68,6	80,0

<sup>\*)</sup> Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — <sup>1)</sup> Erdöl und Benzin in Mill. hl. — <sup>2)</sup> Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — <sup>3)</sup> Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 60 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — <sup>4)</sup> Neue Reihe, nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika, Japan und schwimmend. — <sup>5)</sup> Ohne Vorräte in Spanien.

inzwischen wieder zusammengebrochen ist. An den Zuckermärkten unterlagen die Preise nur geringen Schwankungen. Der Beginn der Internationalen Zuckerkonferenz in London ist auf den 5. April festgesetzt worden.

Die Preistendenz der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse war nicht einheitlich. Fleisch, insbesondere Rindfleisch, gab überwiegend im Preis nach. Dagegen sind die Preise für Butter, Schmalz und Eier — teilweise unter jahreszeitlichen Einflüssen — gestiegen.

Ölfrüchte und Ölsaaten haben durchweg im Preis leicht angezogen. Der in der zweiten Januarhälfte eingetretene Rückschlag war somit nur von kurzer Dauer. Immerhin ist die Wiederbefestigung der Preise bisher noch gering. Ihr Höchststand von

## Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wagung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt <sup>*)</sup>	1936		1937		1936		1937	
			Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.
in der Landeswährung										
Dtsch. Reich	1913	D.	103,6	103,6	105,0	105,3	105,5	—	—	—
Belgien	IV 1914	2.H.	581	582	637	658	675	60,3	60,4	66,1
Bulgarien	1926	D.	65,8	65,2	71,5	71,8	.	.	.	.
Dänemark	1931	D.	126	126	136	137	140	65,8	65,8	70,6
Finland	1926	D.	90	91	95	98	101	46,2	46,7	48,5
Frankreich	1913	E.	359	372	519	537	532	72,9	75,5	74,7
Großbritannien	1920	D.	91,8	91,7	100,8	102,9	103,9	55,3	55,3	60,4
Italien	1928	D.	74,3	74,5	79,0	80,2	81,2	67,1	68,8	47,0
Jugoslawien	1926	E.	71,1	70,0	71,2	70,4	70,9	54,7	53,9	55,3
Niederlande	1926-30	D.	62,4	62,0	71,0	73,0	74,0	.	.	57,3
Norwegen	1913	M.	131	132	140	144	147	72,1	72,6	76,6
Österreich	I. II 1914	M.	108,3	107,4	111,3	112,4	111,7	84,6	83,9	86,9
Polen	1928	E.	52,1	52,2	56,9	58,4	59,9	.	.	.
Schweden	1913	D.	118	118	126	129	132	66,6	66,6	70,7
Schweiz	VII 1914	E. <sup>2)</sup>	91,1	91,0	106,8	108,4	111,4	.	.	75,6
Tschechoslow.	VII.1914	E.	70,4	706	737	745	754	85,8	86,0	75,5
Ungarn	1913	E.	94	93	92	96	93	56,4	54,6	57,4
Brit.-Indien <sup>3)</sup>	VII.1914	E.	92	91	94	98	.	62,8	61,9	63,9
China <sup>4)</sup>	1926	M.	104,3	105,4	118,8	121,6	.	38,2	38,4	42,9
Japan	1913	D.	144,9	144,3	162,4	176,3	.	49,9	49,5	55,2
Australien <sup>5)</sup>	1913	D.	135,6	134,7	148,1	151,1	.	65,4	65,0	71,0
Canada	1926	D.	72,9	72,5	79,7	81,3	.	43,1	42,6	47,4
Ver. Staat. v. Amerika	1926	D.	80,6	80,6	84,2	85,9	85,8	47,7	47,3	50,0

<sup>\*)</sup> M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — <sup>1)</sup> Parität des Basisjahres der Indexziffer. Die für die Umrechnung auf Gold benutzten Goldwerte der Valuten sind bis Ende 1932 auf Grund der Devisennotierungen in New York, ab Januar 1933 auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet worden; seit April 1935 erfolgt die Umrechnung auf Grund des Goldpreises in London. — <sup>2)</sup> Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer. — <sup>3)</sup> Kalkutta. — <sup>4)</sup> Shanghai. — <sup>5)</sup> Melbourne.

Anfang Januar wird nach wie vor beträchtlich unterschritten, insbesondere bei Kopra und Palmkernen.

Am Weltmarkt für Eisen und Stahl hat die angespannte Versorgungslage zu weiteren Preiserhöhungen durch die Ausfuhrverbände der internationalen Rohstahlexportgemeinschaft (IREG) geführt. So sind Anfang März die Preise für Stab- und Formeisen um 25 bis 30 vH für die meisten Absatzgebiete und Mitte des Monats auch die Preise für Bleche um 10 bis 15 vH heraufgesetzt worden.

Eine ähnliche Entwicklung scheint sich am Weltholzmarkt zu vollziehen, dessen feste Tendenz nach englischer Ansicht auf mehrere Jahre hinaus als gesichert gelten kann. Im Ausfuhrgeschäft werden die Lieferfristen immer länger.

Streikgefahr erlassenen polnischen Ausfuhrsperr. Nach dem Zustandekommen eines englischen Kokskartells wird nunmehr auch mit dem baldigen Inkrafttreten eines internationalen Abkommens gerechnet.

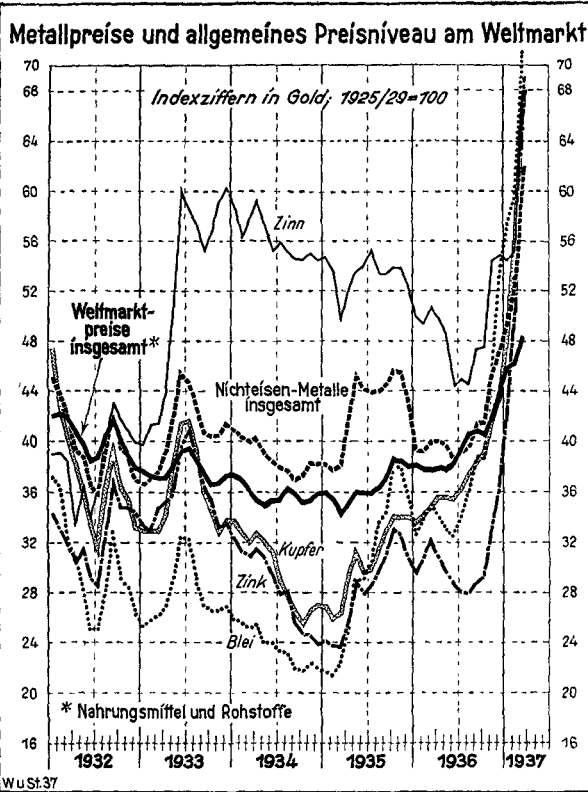
Die Hausse an den Märkten der Nichteisenmetalle hat sich seit Mitte Februar panikartig verstärkt. Innerhalb von vier Wochen sind die Preise für Kupfer, Blei und Zinn um 30 bis 35 vH, für Zink um 55 vH gestiegen, obgleich sie überwiegend schon vorher den Vorjahrsstand stark überschritten, so Kupfer und Zinn um mehr als die Hälfte, Blei um fast 100 vH.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Februar 1937

Table with columns: Ware, Berichts-ort, Land, Menge, Wäh-rung, Markt-preise (Januar 1937, Februar 1937), Preise in A.M.\* (Januar 1937, Februar 1937), and similar columns for a second set of goods.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 t 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: \*) Die Auslandspreise in A.M. sind aus den - in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten - Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen.



Rückschlägen in sich. Wie stark sich die Metallpreise bereits aus dem allgemeinen Preisniveau losgelöst haben, zeigt folgende Übersicht:

Metallpreise und allgemeines Preisniveau am Weltmarkt	Nichteisenmetalle	Nahrungsmittel und Rohstoffe insgesamt	Nichteisenmetalle in vH aller Waren
	1925/29 = 100		
1936 Aug. ....	39,6	40,6	98
Sept. ....	41,4	40,8	101
Okt. ....	41,3	40,4	102
Nov. ....	45,0	41,8	108
Dez. ....	47,2	44,1	107
1937 Jan. ....	49,4	45,9	108
Febr. ....	52,4	46,3	113
März <sup>1)</sup> .....	62,3	48,3	129

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

Auch an den Märkten der Textilrohstoffe sind die Auswirkungen der neuen Kaufwelle teilweise stark in Erscheinung getreten. So haben sich z. B. die Baumwollpreise seit Mitte Februar um über 10 vH erhöht, obgleich in den Vereinigten Staaten von Amerika die Regierungsbestände weiter abgestoßen werden und eine Ausdehnung der Anbauflächen um etwa 10 vH erwartet wird. Die Preise für Jute und Hanf haben ebenfalls zuletzt etwas angezogen. Am Wollmarkt ist der Rückschlag zum Stillstand gekommen und Mitte März bereits wieder eine leicht steigende Tendenz zu erkennen. Lediglich die Preise für Flachs haben seit Mitte Februar um etwa 5 vH nachgegeben.

Von den sonstigen Rohstoffen sind Kautschuk und Holz in den letzten Wochen ebenfalls um mehr als 10 vH im Preis gestiegen, während die Preise für Häute und Felle ihre Aufwärtsbewegung nur wenig fortgesetzt haben. Der Kautschukregulierungsausschuß hat im Zusammenhang mit der Preisentwicklung die Ausführquoten für das dritte Vierteljahr von ursprünglich 85 vH auf 90 vH der Standardmenge erhöht.

## FINANZEN UND GELDWESSEN

### Der Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1935/36

Die vorläufigen Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik für das Rechnungsjahr 1935/36 bestätigen erneut die günstige Entwicklung auf dem Gebiete der Gemeindefinanzwirtschaft seit der Machtübernahme. Stetig sinkende Fürsorgeausgaben und weiter steigende Steuereinnahmen ermöglichten den Gemeinden und Gemeindeverbänden in zunehmendem Maße die Bereitstellung größerer Mittel für wertschaffende Aufgaben, für Wirtschaftsförderung und Verkehr, Staats- und Rechtssicherheit, Volksbildung und Volkserziehung, sowie für Schuldentilgung und Rücklagenbildung.

Im folgenden werden zunächst die Ergebnisse für den Zuschußbedarf<sup>1)</sup> der Kämmereiverwaltungen der Gemeinden und Gemeindeverbände<sup>2)</sup> gebracht, denen die rechnungsmäßigen Ausweise dieser Gebietskörperschaften zugrunde liegen.

Der Rückgang der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen hat auch 1935/36 wieder eine Entlastung des gemeindlichen Haushalts auf dem Gebiete der Fürsorgewesen zur Folge gehabt. Obwohl Mittel aus der Reichswohlfahrtshilfe<sup>3)</sup> seit Juni 1934 nur noch an die Bezirksfürsorgeverbände überwiesen werden, in denen die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen mehr als 10 vT der Einwohnerzahlen ausmacht, ging der Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände für die Wirtschaftliche Fürsorge (einschl. Restausgaben für Krisenfürsorge) gegenüber dem Vorjahr noch um 175,8 Mill. RM zurück. Gegenüber 1932/33 minderte sich der Zuschußbedarf der Wirtschaftlichen Fürsorge um 479,8 Mill. RM

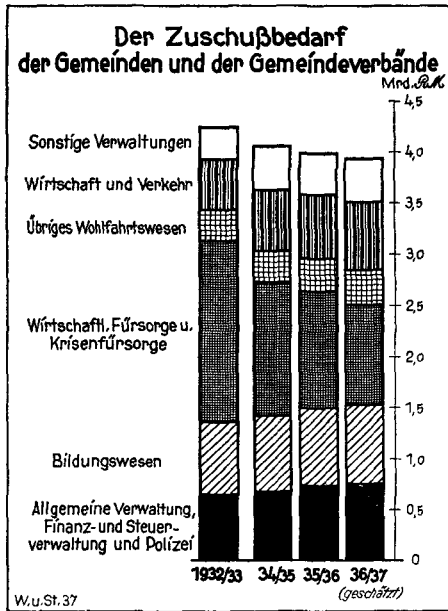
<sup>1)</sup> Der Zuschußbedarf ist derjenige Teil der Ausgaben der gemeindlichen Verwaltungsweize, der durch die ihnen als Spezielle Deckungsmittel zuzuführenden Einnahmen (Verwaltungsgebühren, Schuldenaufnahme usw.) nicht bestritten werden kann und daher durch Allgemeine Deckungsmittel, insbesondere also durch Steuereinnahmen (Steuerüberweisungen und eigene Steuern) und durch Erträge des Erwerbsvermögens (Überschüsse des Kapital- und Grundvermögens und der Betriebe) abgedeckt werden muß. — <sup>2)</sup> Ohne Saarland und Hansestädte sowie deren Gemeinden und Gemeindeverbände. — <sup>3)</sup> Auf Grund der Ermächtigung in Art. 5 § 3 des Gesetzes zur Änderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Finanzwesens vom 23. März 1934 (RGBl. I S. 233).

Der Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup> für die einzelnen Verwaltungszweige	1934/35	1935/36	Veränderungen 1935/36 gegen			
	Mill. RM <sup>2)</sup>	Mill. RM <sup>2)</sup>	1934/35		1932/33	
			in vH	in vH <sup>3)</sup>	in vH	in vH
Allgemeine Verwaltung, Finanz- und Steuerverwaltung .....	485,4	530,9	+ 45,5	+ 9,4	+ 81,9	+ 18,2
Polizei .....	203,3	215,3	+ 12,1	+ 5,9	+ 13,5	+ 6,7
Bildungswesen .....	744,4	760,5	+ 16,1	+ 2,2	+ 46,6	+ 6,5
Verwaltungsaufwand .....	14,4	15,3	+ 0,9	+ 6,5	+ 0,6	+ 3,9
Volks- und Fortbildungsschulen .....	462,7	465,8	+ 3,1	+ 0,7	+ 23,9	+ 5,4
Mittlere und höhere Schulen .....	137,7	140,8	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,5
Fach- und sonstige Schulen .....	39,8	38,5	- 1,3	- 3,4	- 1,8	- 4,5
Wissenschaft, Kunst u. Kirche .....	89,8	100,1	+ 10,3	+ 11,5	+ 21,9	+ 28,0
Wohlfahrtswesen .....	1611,8	1449,4	- 162,4	- 10,1	- 621,1	- 30,0
Verwaltungsaufwand .....	142,4	139,3	- 3,2	- 2,2	+ 3,5	+ 2,6
Wirtschaftliche Fürsorge .....	1291,4	1122,8	- 168,6	- 13,1	- 479,8	- 29,9
Krisenfürsorge .....	7,2	—	- 7,2	- 100,0	- 168,3	- 100,0
Jugendhilfe .....	52,6	54,6	+ 2,0	+ 3,8	- 6,6	- 10,8
Gesundheitswesen und Leibesübungen .....	118,1	132,7	+ 14,6	+ 12,4	+ 30,2	+ 29,4
Wohnungswesen .....	57,3	54,2	- 3,1	- 5,4	+ 1,9	+ 3,6
Wirtschaft und Verkehr .....	589,8	635,0	+ 45,2	+ 7,7	+ 137,2	+ 27,6
Wirtschaftsförderung .....	65,5	69,7	+ 4,2	+ 6,4	+ 22,6	+ 47,9
Verkehrswesen .....	524,3	565,3	+ 41,0	+ 7,8	+ 114,6	+ 25,4
Allg. Bauverwaltung (einschl. Hochbauverwaltung) .....	65,5	72,2	+ 6,7	+ 10,2	+ 13,5	+ 23,0
Straßen, Wege, Brücken und Wasserstraßen .....	458,8	493,1	+ 34,3	+ 7,5	+ 101,1	+ 25,8
Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art .....	204,8	220,8	+ 16,0	+ 7,8	+ 47,8	+ 27,7
Feuerlöschwesen .....	52,3	54,8	+ 2,4	+ 4,6	+ 11,7	+ 27,2
Straßenbeleuchtg. u. -reinigung .....	87,1	91,2	+ 4,1	+ 4,7	+ 13,9	+ 18,0
Kanalisation, Müllabfuhr u. dgl. .....	- 4,6	2,1	+ 6,7	—	+ 9,7	—
Sonst. Anstalt. u. Einrichtungen .....	69,9	72,7	+ 2,8	+ 4,0	+ 12,5	+ 20,8
Nicht aufteilbarer Schuldendienst .....	179,0	133,8	- 45,1	- 25,2	+ 31,4	+ 30,7
Verwaltungsweize insgesamt	4075,7	4000,0	- 75,7	- 1,9	- 260,8	- 6,1

<sup>1)</sup> Hier und bei den folgenden Übersichten: ohne Saarland und Hansestädte sowie deren Gemeinden und Gemeindeverbände. — <sup>2)</sup> Abweichungen in den Summen durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen.



und der Krisenfürsorge um 168,3 Mill. *R.M.*, zusammen um 648,1 Mill. *R.M.*



Veränderung des Zuschußbedarfs der Gemeinden und Gemeindeverbände jeweils gegenüber dem Vorjahr	Wirtschaftliche Fürsorge und Krisenfürsorge <sup>1)</sup>		Übrige Verwaltungszweige	Verwaltungszweige insgesamt
	insgesamt	nachrichtlich: ohne Anrechnung d. Reichswohlfahrtshilfe		
	in Mill. <i>R.M.</i>			
1933/34 .....	251,6	269,1	+ 93,0	- 158,7
1934/35 .....	220,7	599,3	+ 194,2	- 26,4
1935/36 .....	175,8	277,4	+ 100,1	- 75,7
1935/36 gegen 1932/33 ...	- 648,1	- 1 145,8	+ 387,3	- 260,8

<sup>1)</sup> Als Spezielles Deckungsmittel ist nur die schlusselmaäßig verteilte Reichswohlfahrtshilfe bei der Errechnung des Zuschußbedarfs berücksichtigt. Die einmaligen Überweisungen aus der Reichswohlfahrtshilfe sind als Allgemeine Deckungsmittel (Finanzzuschüsse) und nicht als Einnahmen bei der Fürsorge nachgewiesen.

Ein großer Teil der durch diese Entlastung frei gewordenen Mittel wurde — zum Teil im Rahmen der gemeindlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen — für andere Aufgabengebiete eingesetzt, und zwar im Rechnungsjahr 1933/34 hauptsächlich für das Straßenwesen, seit 1934/35 außerdem in Zusammenhang mit der Umschuldung auch für verstärkte Tilgung, insbesondere der kurzfristigen Schulden. Daneben stieg der Zuschußbedarf fast aller übrigen in den Krisenjahren stark eingeschränkten Verwaltungszweige. Im Rechnungsjahr 1935/36 ging der Schuldendienst der kurzfristigen Verschuldung — nicht aber der übrigen Schulden — und damit der Zuschußbedarf des nicht aufteilbaren Schuldendienstes wieder zurück; dagegen weisen u. a. insbesondere die Allgemeine Verwaltung und das Verkehrswesen eine weitere Erhöhung des Zuschußbedarfs auf.

Die günstige Entwicklung in den letzten Jahren wird am deutlichsten bei einem Vergleich mit den entsprechenden Ergebnissen für das Rechnungsjahr 1932/33. Der Rückgang des Zuschußbedarfs der Verwaltungszweige insgesamt betrug im Verhältnis zu 1932/33 rd. 260 Mill. *R.M.* Trotz der Besserung der Wirtschaftslage ist also keine Erhöhung des Zuschußbedarfs insgesamt eingetreten; vielmehr waren die Gemeinden und Gemeindeverbände bestrebt, in erheblichem Maße die hohen Fehlbeträge aus den Krisenjahren abzudecken und so ihre gesamte Finanzwirtschaft wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

Eine Gegenüberstellung der Anteilsätze der wichtigsten Verwaltungszweige für die Rechnungsjahre 1932/33 bis 1935/36 läßt den grundlegenden Wandel in der Struktur des gemeindlichen Kammereihaltals während der drei ersten Jahre nach der Machtübernahme erkennen; der Anteil der Wirtschaftlichen Fürsorge (einschl. Krisenfürsorge) am Zuschußbedarf insgesamt ist bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden von 41,6 vH auf 28,1 vH zurückgegangen.

Die Verteilung des Zuschußbedarfs der Gemeinden u. Gemeindeverbände auf die einzelnen Verwaltungszweige	Rechnungsjahr			
	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36
	vH			
Allgemeine Verwaltung, Finanz- u. Steuerverwaltung .....	10,5	11,1	11,9	13,3
Polizei .....	4,7	4,9	5,0	5,4
Bildungswesen .....	16,8	17,3	18,3	19,0
Wirtschaftliche Fürsorge u. Krisenfürsorge .....	41,6	37,0	31,8	28,1
Übriges Wohlfahrtswesen .....	7,0	7,3	7,7	8,2
Wohnungswesen .....	1,2	1,2	1,4	1,3
Wirtschaft und Verkehr .....	11,7	14,1	14,5	15,9
Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art .....	4,1	4,4	5,0	5,5
Nicht aufteilbarer Schuldendienst .....	2,4	2,7	4,4	3,3
Verwaltungszweige insgesamt	100	100	100	100

Die 1935/36 eingetretene Steigerung des Zuschußbedarfs der Allgemeinen Verwaltung, Finanz- und Steuerverwaltung gegenüber 1934/35 ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Einbehaltungen der Dienst- und Versorgungsbezüge in Preußen, die nach einer vom 1. April 1934 ab durchgeführten Minderung um 1 1/2 vH noch 1 vH und 3 1/2 vH bei Ledigen und kinderlos Verheirateten ausmachten, mit dem 1. April 1935 fortgefallen sind \*).

Der Zuschußbedarf der Gemeindegruppen	Zahl der Gemeinden (Gemeindeverbände)		Einwohner <sup>1)</sup> in 1 000	Zuschußbedarf		Verand. 1935/36 je Kopf der Bevölkerung gegen			
	31.3. 1935	31.3. 1936		1934/35	1935/36	1934/35	1933/34	1932/33	
					in Mill. <i>R.M.</i>		in vH		
Gemeinden mit mehr als 100 000 E.	49	49	18 231	18 236	1 756,2	1 711,3	- 2,6	- 5,2	- 10,3
50 001 bis 100 000 »	48	48	3 488	3 506	282,3	279,6	- 1,5	- 3,9	- 6,4
25 001 » 50 000 »	117	119	3 991	4 051	271,9	269,5	- 2,3	- 1,4	- 6,3
10 001 » 25 000 »	331	333	4 936	4 965	250,9	252,1	+ 0,1	+ 0,7	- 3,2
bis zu 10 000 Einw. <sup>2)</sup>	50 026	49 690	32 846	32 733	815,3	816,8	+ 0,5	+ 4,3	+ 2,0
Kreisverbände .....	687	687	39 280	39 203	519,8	456,6	- 11,9	- 10,8	- 11,3
Provinzialverbände	23	23	44 744	44 744	179,3	214,1	+ 19,2	+ 7,9	+ 6,5
Gemeinden und Gemeindeverbände			63 492	63 492	4 075,7	4 000,0	- 1,9	- 2,5	- 6,1

<sup>1)</sup> Wohnbevölkerung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — <sup>2)</sup> Hier und bei folgenden Übersichten: Einschl. der Ämter und Kirchspiellandgemeinden in Preußen sowie der Bürgermeistereien in Oldenburg.

Von den einzelnen Gemeindegruppen weisen nur die Großstädte und die Kreisverbände 1935/36 gegenüber 1934/35 bemerkenswerte Verminderungen des Zuschußbedarfs insgesamt auf. Diese beliefen sich bei den Großstädten auf 44,9 Mill. *R.M.* und bei den Kreisverbänden auf 63,2 Mill. *R.M.* Der Zuschußbedarf der Provinzialverbände dagegen stieg um 34,8 Mill. *R.M.* Ebenso ist bei den Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern eine kleine Steigerung festzustellen.

Je Kopf der Bevölkerung berechnet betrug der Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände 1935/36 63 *R.M.* gegen 67,11 *R.M.* im Jahre 1932/33. Mit der Größe der Gemeinde wächst auch ihr finanzieller Bedarf, und zwar nicht nur absolut, sondern auch auf den Kopf der Bevölkerung bezogen. Zudem wird ein Teil der gemeindlichen Aufgaben für die kleineren (kreisangehörigen) Gemeinden von den Kreisverbänden erfüllt. Je Einwohner berechnet ergab sich 1935/36 für die Gemeinden bis 10 000 Einwohner ein Zuschußbedarf von rd. 25 *R.M.* und für die Großstädte von rd. 94 *R.M.*; die Kreisverbände hatten 1934/35 einen Zuschußbedarf von rd. 12 *R.M.* je Einwohner.

Der Zuschußbedarf nach Gemeindegruppen	Wirtschaftliche Fürsorge und Krisenfürsorge			Übrige Verwaltungszweige			Zuschußbedarf insgesamt		
	1933/31	1934/35	1935/36	1933/31	1934/35	1935/36	1933/31	1934/35	1935/36
	<i>R.M.</i> je Kopf								
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	41,96	35,22	30,36	57,03	61,12	63,48	98,99	96,34	93,84
50 001 bis 100 000 »	36,61	28,69	23,97	49,39	52,23	55,77	83,00	80,92	79,74
25 001 » 50 000 »	22,16	18,79	16,01	45,30	49,33	50,52	67,46	68,12	66,53
10 001 » 25 000 »	11,14	9,21	7,74	39,29	41,62	43,04	50,43	50,83	50,78
bis zu 10 000 Einw. ...	4,61	3,68	3,15	19,30	21,14	21,80	23,91	24,82	24,95
Kreisverbände .....	7,42	6,69	5,87	5,64	6,54	5,78	13,06	13,23	11,65
Provinzialverbände .....	1,20	1,16	1,08	3,23	2,85	3,70	4,43	4,01	4,78
Gemeinden und Gemeindeverbände .....	23,93	20,45	17,68	40,68	43,74	45,32	64,61	64,19	63,00

\* ) Auf Grund des preußischen Gesetzes zur Milderung und Aufhebung der Einbehaltungsbestimmungen vom 26. März 1934 (GS. S. 230).



Die Entwicklung des Zuschußbedarfs von 1934/35 auf 1935/36 wird in fast allen Gemeindegruppen durch das Sinken des Zuschußbedarfs für das Wohlfahrtswesen und das Steigen des Zuschußbedarfs für Wirtschaft und Verkehr beeinflusst. Die übrigen Verwaltungszweige weisen nur geringe Veränderungen auf. Bei den Kreisverbänden ging auch der Zuschußbedarf für das Straßenwesen zurück; da die übrigen Verwaltungszweige keine ins Gewicht fallenden Erhöhungen aufweisen, verminderte sich bei den Kreisverbänden der Zuschußbedarf insgesamt um 11,9 vH. Der Zuschußbedarf der Provinzialverbände hat eine Steigerung um 19,2 vH erfahren. Dies steht in engem Zusammenhang mit dem vorerwähnten Rückgang des Zuschußbedarfs der Kreisverbände für das Straßenwesen.

Die Ausgliederung der finanzstatistischen Ergebnisse nach Gemeindegruppen und nach Verwaltungszweigen zeigt, wie auf fast allen Aufgabengebieten der Zuschußbedarf im Jahre 1935/36 sich gegenüber 1932/33 verändert hat; mit Unterschieden hinsichtlich des Maßes ist fast durchweg die gleiche Entwicklung festzustellen, wie es für die Gemeinden und Gemeindeverbände aufgezeigt wurde.

Seit 1932/33 sind bei allen Gemeindegruppen beträchtliche Verminderungen des Zuschußbedarfs beim Wohlfahrtswesen, und zwar insbesondere bei der Wirtschaftlichen Fürsorge, eingetreten. Der Zuschußbedarf der Wirtschaftlichen Fürsorge und Krisenfürsorge ist bei den verschiedenen Gemeindegrößenklassen durchschnittlich um 30 bis 45 vH, bei den Kreisverbänden um 17,1 vH und bei den Provinzialverbänden um 27,3 vH zurückgegangen. Alle übrigen Aufgabengebiete dagegen weisen, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, der wirtschaftlichen Entwicklung entsprechende Erhöhungen des Zuschußbedarfs gegenüber 1932/33 auf. So ist z. B. der Zuschußbedarf des übrigen Wohlfahrtswesens (Verwaltungsaufwand des gesamten Wohlfahrtswesens, Jugendhilfe, Gesundheitswesen und Leibesübungen) gegenüber 1932/33 zum Teil beträchtlich gestiegen. Hierbei ist allerdings bei den verschiedenen Gemeindegruppen eine uneinheitliche Entwicklung festzustellen. Am stärksten sind die Steigerungen bei den Gemeinden bis zu 25 000 Einwohnern, bei denen nicht nur der Aufwand für Gesundheitswesen und Leibesübungen, sondern — im Gegensatz zu der Entwicklung bei den größeren Gemeinden — auch der Zuschußbedarf der Jugendhilfe gestiegen ist. Für alle Gemeindegruppen zeigt sich wieder eine beachtliche Steigerung des Zuschußbedarfs der Allgemeinen Verwaltung, Finanz- und Steuerverwaltung. Die beim Bildungswesen nachgewiesene merkbare Zunahme des Zuschußbedarfs der Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern ist vornehmlich auf stärkere Erhöhungen des Sach- und Bauaufwands der Volksschulen, die der Gemeindeverbände auf Erhöhungen des Zuschußbedarfs für Wissenschaft und Kunst zurückzuführen. Der Zuschußbedarf des Wohnungswesens weist im Verhältnis zu 1932/33 zwar bei den Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern und bei den Kreisverbänden Verminderungen auf, ist aber bei den übrigen Gemeinden, und zwar mit abnehmender Einwohnerzahl der Gemeinden, in stark zunehmendem Maße gestiegen, da die Förderung des Wohnungswesens und insbesondere die Kleinsiedlung von den Großstädten nach den mittleren und kleineren Gemeinden und auf das flache Land verlagert wurde. Bei den Provinzialverbänden führten außergewöhnliche Aufwendungen einiger Provinzen für Schuldendienst und ihre Beteiligungen an Siedlungsaufgaben zu einer entsprechenden Steige-

Der Zuschußbedarf der Gemeinden und der Gemeindeverbände nach Verwaltungszweigen für das Rechnungsjahr 1935/36	Allgem. Verwaltung, Finanz- und Steuerverwaltung	Polizei)	Bildungswesen	Wohlfahrtswesen	darunter		Wohnungswesen	Wirtschaft und Verkehr	Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art	Nicht aufteilbarer Schuldendienst	Verwaltungszweige insgesamt
					Wirtschaftl. Fürsorge und Krisenfürsorge	Übriges Wohlfahrtswesen					
Gemeindegruppen	Mill. <i>R.M.</i>										
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	160,7	107,3	358,0	735,0	553,7	181,3	26,2	140,5	123,0	60,6	1 711,3
50 001 bis 100 000 »	31,2	17,4	56,1	107,1	84,0	23,0	4,1	31,3	18,3	14,1	279,6
25 001 » 50 000 »	34,6	19,8	59,9	85,5	64,9	20,6	6,1	35,9	15,9	11,9	269,5
10 001 » 25 000 »	42,8	19,6	60,4	54,9	38,4	16,5	5,2	42,6	17,5	9,1	252,1
bis zu 10 000 Einw. ...	208,3	49,7	200,7	126,0	103,3	22,8	7,5	162,3	43,2	19,0	816,8
Kreisverbände .....	44,6	1,6	10,7	269,0	230,0	39,0	1,2	115,9	2,7	11,0	456,6
Provinzialverbände .....	8,7	0,0	14,6	72,0	48,6	23,4	4,0	106,5	0,2	8,2	214,1
Gemeinden und Gemeindeverbände .....	530,9	215,3	760,5	1 449,4	1 122,8	326,6	54,2	635,0	220,8	133,8	4 000,0
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	Veränderungen 1935/36 gegen 1932/33 in vH										
50 001 bis 100 000 »	+ 18,4	+ 5,2	+ 4,6	- 29,5	- 30,4	+ 4,0	- 22,2	+ 23,8	+ 18,6	+ 12,9	- 10,3
25 001 » 50 000 »	+ 20,3	+ 9,5	+ 4,3	- 31,5	- 32,7	+ 12,5	- 4,9	+ 47,8	+ 44,3	+ 116,8	- 6,4
10 001 » 25 000 »	+ 19,8	+ 8,9	+ 3,2	- 32,3	- 33,3	+ 9,2	+ 26,1	+ 33,8	+ 24,9	+ 58,9	- 6,3
bis zu 10 000 Einw. ...	+ 23,1	+ 6,5	+ 1,7	- 40,2	- 45,5	+ 27,1	+ 50,0	+ 48,3	+ 30,9	+ 55,6	- 3,2
Kreisverbände .....	+ 15,8	+ 7,0	+ 10,5	- 43,4	- 40,9	+ 59,1	+ 91,7	+ 44,2	+ 51,7	+ 1,8	+ 2,0
Provinzialverbände .....	+ 17,5	+ 1,8	+ 22,7	- 22,9	- 17,1	+ 5,3	- 40,0	+ 8,4	+ 16,7	+ 47,4	- 11,3
Gemeinden und Gemeindeverbände .....	+ 35,7	.	+ 17,9	- 19,5	- 27,3	+ 4,0	+ 400,1	+ 20,8	+ 0,0	+ 157,1	+ 6,5
Gemeinden und Gemeindeverbände .....	+ 18,2	+ 6,7	+ 6,5	- 30,0	- 29,9	+ 9,0	+ 3,6	+ 27,6	+ 27,7	+ 30,7	- 6,1

\*) Um den Vergleich zwischen 1935/36 und 1932/33 zu ermöglichen, ist die Darstellung des preußischen Polizeilastenausgleichs für 1932/33 dem für 1935/36 hier angewandten Verfahren angepaßt worden.

ring des Zuschußbedarfs. Der Zuschußbedarf für Wirtschaft und Verkehr ist infolge verstärkter Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaft und des Straßenwesens bei allen Gemeindegrößenklassen erheblich gestiegen. Daß hier die Erhöhungen bei den Kreisverbänden und auch bei den Provinzialverbänden nicht größer sind, ist auf die Neuordnung der Aufgaben- und Lastenverteilung auf dem Gebiete des Straßenwesens zurückzuführen. Auf Grund des Gesetzes über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenbauverwaltung vom 26. März 1934 (RGBl. I S. 243) erfolgte eine Übernahme von Provinzial- und Kreisstraßen auf das Reich, von Kreisstraßen als Landstraßen I. Ordnung auf die Provinzialverbände (und Länder), von Gemeindestraßen als Landstraßen II. Ordnung auf die Kreisverbände. Die in den Krisenjahren überaus starken Einschränkungen bei den Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art konnten nicht aufrechterhalten werden, dies führte in den letzten drei Jahren zu beträchtlichen Erhöhungen ihres Zuschußbedarfs. Die Steigerungen des Zuschußbedarfs beim nicht aufteilbaren Schuldendienst sind auf Schuldentilgung zurückzuführen, da Gemeinden und Gemeindeverbände bestrebt waren, die in der Wirtschaftskrise stark angewachsene Verschuldung zur Deckung von Fehlbeträgen usw. so schnell wie möglich abzutragen.

Die Verteilung des Zuschußbedarfs der Gemeindegruppen für das Rechnungsjahr 1935/36 auf die einzelnen Verwaltungszweige in vH	Allgem. Verwaltung, Finanz- und Steuerverwaltung	Polizei	Bildungswesen	Wirtschaftl. Fürsorge und Krisenfürsorge	Wohlfahrtswesen	Wohnungswesen	Wirtschaft und Verkehr	Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art	Nicht aufteilbarer Schuldendienst
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	9,4	6,3	20,9	32,4	10,6	1,5	8,2	7,2	3,5
50 001 bis 100 000 »	11,2	6,2	20,1	30,1	8,2	1,5	11,2	6,5	5,0
25 001 » 50 000 »	12,8	7,4	22,2	24,1	7,6	2,3	13,3	5,9	4,4
10 001 » 25 000 »	17,0	7,8	24,0	15,2	6,5	2,1	16,9	6,9	3,6
bis zu 10 000 Einw. ...	25,5	6,1	24,6	12,6	2,8	0,9	19,9	5,3	2,3
Kreisverbände .....	9,8	0,3	2,4	50,4	8,5	0,2	25,4	0,6	2,4
Provinzialverbände .....	4,1	0,0	6,8	22,7	10,9	1,8	49,8	0,1	3,8
Gemeinden und Gemeindeverbände .....	13,3	5,4	19,0	28,1	8,2	1,3	15,9	5,5	3,3

Für das Rechnungsjahr 1936/37 wird mit einer weiteren geringen Senkung des Zuschußbedarfs auf etwa 3 950 Mill. *R.M.* zu rechnen sein. Die in den letzten Jahren beobachteten Entwicklungsänderungen setzen sich fort. Der Zuschußbedarf für Wirtschaftliche Fürsorge geht weiter zurück, bei allen übrigen Verwaltungszweigen dürften geringe Zunahmen des Zuschußbedarfs eintreten.



Veränderung am 31. 3. 1936 gegenüber 31. 3. 1933	Beamte		Angestellte	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Rechtspflege				
Länder .....	- 61 486	.	- 16 697	.
Hansestädte .....	- 2 353	.	- 1 232	.
Polizei				
Länder .....	- 33 776	- 28,3	+ 2 154	+ 94,1
Hansestädte .....	- 3 302	- 36,2	+ 155	+ 34,0
Übrige Verwaltungszweige				
Länder .....	+ 3 930	+ 2,6	+ 13 214	+ 44,0
Hansestädte .....	- 2 262	- 16,1	+ 1 228	+ 10,6
Zusammen				
Länder .....	- 91 332	- 27,4	- 1 329	- 2,7
Hansestädte .....	- 7 917	- 31,0	+ 151	+ 1,1

Nach dem Ausscheiden des Personals der Rechtspflege und eines Teils der Polizeibeamten ist 1936 das Bildungswesen mit rd. 43 vH Köpfen das personalstärkste Aufgabengebiet und weist außerdem sowohl für Beamte als auch für Angestellte die höchsten Anteilziffern auf. Auch bei den Hansestädten waren 1933 bei Staats- und Rechtssicherheit rd. 34 vH der Beamten und Angestellten tätig. Von den Beamten standen im Dienst der Polizei 36,0 vH; die größte Zahl von Angestellten wurde aber mit 35 vH von den Einrichtungen (Anstalten) des Fürsorgewesens usw. beansprucht. 1936 ist das Bild dasselbe wie bei den Ländern;

sowohl insgesamt als auch für sich betrachtet erscheinen beim Bildungswesen die größten Anteilziffern der Beamten und Angestellten.

Im Verhältnis zwischen Beamten und Angestellten hatte sich bei den Ländern von 1930 auf 1933 der Anteil der ersteren noch etwas erhöht und weist erst von 1933 auf 1936 eine Vermehrung der Angestellten von 12,8 auf 16,5 vH auf. Bei den Hansestädten ist der Anteil der Angestellten seit 1930 ständig gestiegen, besonders stark von 1933 auf 1936 von 34,2 auf 43,2 vH. Der Anteil der Beamten und Angestellten betrug in vH:

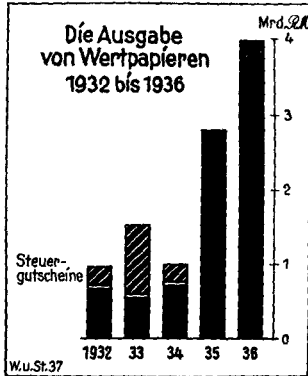
	Länder		Hansestädte	
	Beamte	Angestellte	Beamte	Angestellte
1930 mit Rechtspflege...	87,0	13,0	66,9	33,1
1933 mit } Rechtspflege	87,2	12,8	65,8	34,2
ohne } Rechtspflege	89,4	10,6	65,8	34,2
1936 ohne Rechtspflege..	83,5	16,5	56,8	43,2

Seit 1933 ist der Anteil der Angestellten insbesondere auf den meisten Teilgebieten des Bildungswesens sowie beim Wohlfahrts- und Gesundheitswesen gestiegen, ferner noch bei den Ländern besonders bei den Einrichtungen (Anstalten) des Fürsorgewesens usw., bei den Hansestädten bei der allgemeinen Verwaltung und den Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art.

### Die Ausgabe von Wertpapieren im Jahre 1936

Im Jahre 1936 hat sich der Betrag der ausgegebenen Wertpapiere gegenüber dem Vorjahre beträchtlich erhöht. Die Emissionen sind von 2 811 Mill. *RM* im Jahre 1935<sup>1)</sup> um 1 179 Mill. *RM* auf 3 990 Mill. *RM* im Jahre 1936 oder um 42 vH gestiegen.

In der Entwicklung der neu begebenen Wertpapiere seit der Machtergreifung spiegelt sich der Kampf der Reichsregierung um die Gesundung des Kapitalmarktes wider. Im Jahre 1932 waren die Emissionen auf dem tiefsten Stand seit Beginn der Krisis angelangt; nur durch die Ausgabe der Steuergutscheine kamen sie nahe an 1 Milliarde *RM* heran (ohne Steuergutscheine 0,7 Milliarden *RM*). Infolge der völligen Zerrüttung der Finanzierungsinstrumente nach der Krise sah sich im Jahre 1933 das Reich genötigt, die dringend notwendigen wirtschaftlichen Aufgaben mit Hilfe kurzfristigen Kredits — d. h. ohne Inanspruchnahme des Kapitalmarktes — durchzuführen. Daß die Emissionen trotzdem auf 1,5 Milliarden *RM* stiegen, war ausschließlich auf die Zunahme der ausgegebenen Steuergutscheine zurückzuführen. Ohne die Steuergutscheine wären die Emissionen 1933 noch niedriger als 1932 gewesen; sie hätten sich nur auf 0,6 Milliarden *RM* belaufen. Auch 1934 war der Betrag der ausgegebenen Wertpapiere noch gering: 1 Milliarde *RM* einschließlich Steuergutscheine, 0,8 Milliarden *RM* ohne Steuergutscheine.



Erst vom Jahre 1935 ab mit der Wiederaufrichtung der volkswirtschaftlichen Arbeit trat der Kapitalmarkt wieder in größerem Umfange in Tätigkeit. Nachdem durch Konversionen ein wirtschaftlich tragbarer Zinsfuß geschaffen werden war, konnten die zur Arbeitsbeschaffung aufgenommenen Kreditmittel des Reichs in lang- und mittelfristige Reichsanleihen und Schatzanweisungen umgewandelt werden. Das Emissionsvolumen erhöhte sich sprunghaft im Jahre 1935 auf 2,8 Milliarden *RM*, im Jahre 1936 sogar auf 4 Milliarden *RM*.

Da die Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung vom Reich getragen wurde, standen die Emissionen der öffentlichen Hand in den Jahren 1935 und 1936 im Vordergrund. Im Jahre 1935 beliefen sich die Emissionen des Reichs auf 1 642 Mill. *RM*; im Jahre 1936 gaben Reich (einschließlich Reichsbahn) und Länder

Wertpapiere in Höhe von zusammen 2 629 Mill. *RM* aus. Dieser Betrag setzt sich aus folgenden Emissionen zusammen:

Reich:		
4 1/2 %ige Anleihe von 1935, 2. Ausgabe .....	746	Mill. <i>RM</i>
4 1/2 %ige auslosbare Schatzanweisungen von 1936,		
1. Folge .....	88	»
2. Folge .....	700	»
3. Folge .....	588	»
nachträglich begebene Steuergutscheine .....	1	»
zusammen .....	2 123	Mill. <i>RM</i>
4 1/2 %ige Hamburgische Staatsanleihe .....	6	»
4 1/2 %ige Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn	500	»

Außer der Reichsbahn haben andere öffentliche Unternehmungen 42 Mill. *RM* angelegt. Vor allem ist die Anleihe der Bank für deutsche Industrieobligationen in Höhe von 40 Mill. *RM* zu nennen.

Die Bruttoverkäufe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen haben sich von 1 009 Mill. *RM* im Jahre 1935 auf 877 Mill. *RM* im Jahre 1936 vermindert. Diesen Bruttoverkäufen standen freilich hohe Rückkäufe und Tilgungskäufe der Bodenkreditinstitute gegenüber, 1935 in Höhe von 898 Mill. *RM*, 1936 von 771 Mill. *RM*. Setzt man diese Beträge von den Bruttoverkäufen ab, so sind die Nettoemissionen der Bodenkredit-

Die Ausgabe von Wertpapieren <sup>1)</sup>	Schuldverschreibungen von					Schuldverschreibungen insgesamt	Aktien <sup>4)</sup>		Wertpapieremissionen insgesamt
	öffentlich-rechtlichen Körperschaften <sup>2)</sup>	öffentlich-rechtlichen Unternehmen <sup>3)</sup>	Bodenkreditanstalten kommunalobligationen	sonst. privaten Unternehmungen	insgesamt		Banken		
	Mill. <i>RM</i>								
1933 .....	1 018	11	52	371	2	1 454	91	18	1 545
1934 .....	333	1	69	465	4	872	143	10	1 015
1935 .....	1 642	1	178	831	3	2 655	156	11	2 811
1936 <sup>6)</sup> .....	2 129	542	153	724	47	3 595	395	1	3 990
Januar .....	211	500	10	73	—	794	14	0	808
Februar .....	50	—	6	63	—	119	12	—	131
März .....	35	—	6	54	—	95	20	—	115
April .....	5	—	9	71	—	85	14	1	99
Mai .....	0	—	30	69	—	99	12	—	111
Juni .....	2	—	19	54	—	75	8	—	83
Juli .....	45	—	13	58	—	116	199	—	315
August .....	873	—	14	42	25	954	69	—	1 023
September .....	187	—	12	50	15	264	20	0	284
Oktober .....	29	—	14	85	7	135	11	—	146
November .....	372	40	12	54	—	478	13	0	491
Dezember .....	320	2	8	51	—	381	5	—	386

<sup>1)</sup> Vgl. a. *W. u. St.*, 16. Jg. 1936, Heft 5, S. 211. — <sup>2)</sup> Einschl. Steuergutscheine. — <sup>3)</sup> Darunter auch Reichsbahn, Reichspost u. a. gemeinnützige Körperschaften. — <sup>4)</sup> Bareinzahlungen nach dem Kurswert. Die Monatszahlen sind nur vorläufige Zahlen, da Berichtigungen nur am Jahresende zugesetzt sind und nicht auf die einzelnen Monate verteilt werden können. — <sup>5)</sup> Die monatlich im Jahre 1936 veröffentlichten Zahlenangaben sind durch diese Übersicht überholt. — <sup>6)</sup> Berichtigte Zahl.

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.* 1936, S. 211.

institute im Jahre 1936 gegenüber dem Vorjahre fast unverändert geblieben (106 Mill. *R.M.* gegenüber 111 Mill. *R.M.*).

Bei den Emissionen der öffentlichen Hand und der Bodenkreditinstitute hat sich also im Jahre 1936 lediglich die im Vorjahr beobachtete Entwicklung fortgesetzt. Bei den Emissionen der privaten Wirtschaft hat sich jedoch gegenüber dem Vorjahr ein grundsätzlicher Wandel der Entwicklung angebahnt. Der Kreditbedarf der privaten Wirtschaft begann in dem Zeitpunkt zu steigen, als im Rahmen des Neuaufbaus der deutschen Wirtschaft auch der privaten Initiative die Durchführung wirtschaftlicher Aufgaben in größerem Umfange zugeteilt wurde. Im Jahre 1936 haben sich daher sowohl die Aktienemissionen wie die Ausgabe von Privatobligationen erhöht. Die Ausgabe von bar bezahlten Aktien ist durch die Zunahme der Kapitalerhöhungen von 156 Mill. *R.M.* im Jahre 1935 auf 395 Mill. *R.M.* im Jahre 1936 oder auf mehr als das Doppelte gestiegen.

Bei den Industrieobligationen wurden zunächst die erhöhten Zinssätze der umlaufenden Anleihenstücke im Jahre 1936

herabgesetzt, nachdem die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Konversion dieser Anleihen gegeben waren. Im ganzen wurde bei 210 Mill. *R.M.* der Zinsfuß von 6% auf 5% und bei 74 Mill. *R.M.* von 6% auf 4½% ermäßigt. Die Neuemissionen von Industrieanleihen beliefen sich vorerst nur auf 47 Mill. *R.M.* (im Vorjahr 3 Mill. *R.M.*). Es handelt sich dabei um 3 große 5%ige Anleihen folgender Unternehmungen:

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (A. E. G.)	25	Mill. <i>R.M.</i>
Harpener Bergbau A. G.	15	" "
Bergbau A. G. Ewald-König Ludwig	7,5	" "
(1. Rate einer 30 Mill. <i>R.M.</i> -Anleihe)		

Hauptsächlich im Rahmen des zweiten Vierjahresplans sind am Jahresbeginn 1937 beträchtliche Emissionen von Industrieanleihen durchgeführt worden, und zwar im Januar etwa 60 Mill. *R.M.* und im Februar etwa 100 Mill. *R.M.* Mit diesen großen Anleihen setzt sich die im Jahre 1936 angebahnte Entwicklung in der Finanzierung der wirtschaftlichen Aufgaben fort.

## Die Bewegung der Unternehmungen im Februar 1937

Die Umwandlungen von Kapitalgesellschaften in Einzelunternehmen und Personalgesellschaften hatten im Februar 1937 wiederum einen großen Umfang, wenn auch die einmalig hohe Zahl der Umwandlungen im Januar nicht erreicht wurde. Im Februar wurden in Einzelunternehmen und Personalgesellschaften 58 Aktiengesellschaften (im Vormonat 131) und 712 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (im Vormonat 959) umgewandelt. Infolge des Rückgangs der Umwandlungen haben sich die Gründungen von Einzelunternehmen und Personalgesellschaften und die Auflösungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. gegenüber dem Vormonat vermindert; sie sind jedoch noch immer um mehr als die Hälfte höher als im Vorjahrsdurchschnitt. Die Gründungen von Kapitalgesellschaften und die Auflösungen von Einzelunternehmen und Personalgesellschaften blieben gegenüber dem Vormonat fast unverändert.

Bewegung der Unternehmungen	Gründungen		Auflösungen		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	1937		1937		1937	
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.
Aktiengesellschaften..	5	6	107	210	101	198
Gesellschaften m. b. H.	110	118	1 036	1 522	909	1 338
Einzelfirmen, OH-Handelsges., u. Komm.-Ges.	2 014	2 166	1 350	1 380	1 200	1 207
Gesellschaften .....	113	126	198	185	155	144

Die Auflösungen von Aktiengesellschaften und Genossenschaften sind bei der Abwicklungs- oder Konkursöffnung, die von anderen Unternehmungen bei der Löschung im Handelsregister erfaßt.

## Die Aktiengesellschaften im Februar 1937

Im Februar 1937 wurden ebenso wie im Vormonat Aktiengesellschaften in beträchtlichem Umfange aufgelöst. Da das Kapital der aufgelösten Gesellschaften jedoch nicht so hoch war wie im Januar, hat der Zugang durch Gründungen und Kapitalerhöhungen (111 Mill. *R.M.*) den Abgang durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen (74 Mill. *R.M.*) um 37 Mill. *R.M.* übertroffen. Gegründet wurden 5 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 49 Mill. *R.M.*; darunter befanden sich 3 Gesellschaften mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.* oder mehr.

Bei der Union Rheinische Braunkohlen Kraftstoff A. G. in Köln, einer Gemeinschaftsgründung der rheinischen Braunkohlenindustrie, wurde das zum Kurse von 110% ausgegebene Aktienkapital von 45 Mill. *R.M.* nur zu 60% eingezahlt. Die Westfälische Zellstoff A. G. in Arnsberg wurde mit einem Aktienkapital von 2,19 Mill. *R.M.* gegründet. Die vom thüringischen Staat und von thüringischen Industriellen gegründete Thüringer Rohstoff A. G. in Weimar mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.* bezweckt die Erforschung der Bodenschätze Thüringens im Rahmen des Vierjahresplans.

Der überwiegende Teil der 17 im Februar vorgenommenen Kapitalerhöhungen um zusammen 72,6 Mill. *R.M.* wurde durch Barzahlungen aufgebracht.

Die im Januar gegründete Gelsenberg-Benzin A. G. in Gelsenkirchen erhöhte ihr Aktienkapital von 1 Mill. *R.M.* auf 50 Mill. *R.M.* durch Ausgabe von 9 Mill. *R.M.*

Aktien zum Kurse von 100% und 40 Mill. *R.M.* Aktien zum Kurse von 112,5%. Ferner nahmen größere Kapitalerhöhungen vor die Mansfeld A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben um rd. 6,1 Mill. *R.M.* zum Kurse von 128%, die Eisen- und Hüttenwerke A. G. in Bochum um 6 Mill. *R.M.* zum Kurse von 110% und die Gemeinnützige Wohnungsbau-A. G. Groß-Berlin in Berlin um 1,7 Mill. *R.M.*. Beim Neuaufbau des Konzerns wurde das Aktienkapital der Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-A. G. in Köln um 6 Mill. *R.M.* hauptsächlich zur Abfindung der freien Aktionäre der jetzt aufzunehmenden 18 Versicherungsgesellschaften erhöht, nachdem es vorher um 3 Mill. *R.M.* zwecks Befreiung der Aktionäre von der rückständigen Einlage im Verhältnis 4:1 herabgesetzt worden war.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften im Februar 1937	Insgesamt	darunter			
		Industrie <sup>1)</sup>	Verkehrs- und Versorgungswirtschaft <sup>2)</sup>	Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	
Gründungen .....	Anzahl 5	4	—	—	—
Nominalkapital .....	49 090	48 090	—	—	—
dav. Sacheinlagen .....	190	190	—	—	—
Barzahlung .....	1 000	48 900	47 900	—	—
Kurswert der Barzahlung <sup>3)</sup>	<i>R.M.</i> 35 400	34 400	—	—	—
Kapitalerhöhungen .....	Anzahl 17	9	1	2	—
Nominalbetrag .....	72 550	64 508	33	6 000	—
dav. Sacheinlagen .....	45	45	—	—	—
Verschmelzungen .....	1 000	5 816	—	5 816	—
Barzahlung .....	<i>R.M.</i> 66 689	64 463	33	184	—
Kurswert der Barzahlung <sup>3)</sup>	74 121	71 770	33	295	—

<sup>1)</sup> Einschl. Baugewerbe. — <sup>2)</sup> Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung. — <sup>3)</sup> Eingezahlter Betrag. — Die Angaben für Januar 1937 sind in »Wirtschaft und Statistik« Jg. 1937, Heft 4, veröffentlicht.

Von 12 Kapitalherabsetzungen um zusammen 9,2 Mill. *R.M.* waren 4 mit gleichzeitigen baren Kapitalerhöhungen verbunden.

Größere Kapitalherabsetzungen nahmen vor die Westfalenhalle A. G. in Dortmund um 2,5 Mill. *R.M.*, die Westerwaldbrüche A. G. in Bonn um rd. 1,3 Mill. *R.M.* im Verhältnis 10:1 bei gleichzeitiger Erhöhung um 0,5 Mill. *R.M.*, die Fenestra-Crittall A. G. in Düsseldorf um 1,05 Mill. *R.M.* (Einzahlung von unentgeltlich zur Verfügung gestellten Aktien) und die Trierer Walzwerk A. G., Trier, um 1 Mill. *R.M.* im Verhältnis 3:1 bei gleichzeitiger Erhöhung um 2 Mill. *R.M.*

Im Februar wurden 107 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 65 Mill. *R.M.* aufgelöst, ein beträchtlicher Teil der Auflösungen entfällt auf die Verschmelzung

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im Februar 1937	Insgesamt	darunter			
		Industrie	Verkehrs- und Versorgungswirtschaft	Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	
Kapitalherabsetzungen .....	Zahl 1000 <i>R.M.</i> 12	Zahl 1000 <i>R.M.</i> 8	Zahl 1000 <i>R.M.</i> 1	Zahl 1000 <i>R.M.</i> 2	Zahl 1000 <i>R.M.</i> 2
damit verbunden Kapitalerhöhungen <sup>1)</sup>	Betrag 9 233	Betrag 3 658	Betrag 1	Betrag 12	Betrag 3 043
Auflösung <sup>2)</sup> durch Einleitung der Abwicklung .....	4	2 717	2	2 500	1
Konkursöffnung .....	Nominalkapital 6 706	Nominalkapital 1	Nominalkapital 60	Nominalkapital 1 000	Nominalkapital 1
Beendigung ohne Abwicklung od. Konkurs darunter durch Verschmelzung .....	15	58 252	54	36 875	2
	92	58 252	54	36 875	2
	24	19 665	5	1 780	2
				375	14
				16	17 600
				14	16 550

<sup>1)</sup> Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — <sup>2)</sup> Bei tätigen Gesellschaften.

im Gerling-Konzern (14 Aktiengesellschaften mit zusammen 16,55 Mill. *R.M.*). Bei zwei Aktiengesellschaften wurde die Abwicklung eröffnet, weil der Konkurs mangels Masse abgelehnt worden war. 4 Aktiengesellschaften wurden auf Grund des Gesetzes vom 9. 10. 1934 von Amts wegen gelöscht. Umgewandelt wurden 31 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 21,0 Mill. *R.M.* in Kommanditgesellschaften, 10 Gesellschaften mit einem Kapital von zusammen 4,9 Mill. *R.M.* in offene Handelsgesellschaften, 17 mit einem Kapital von zusammen 2,5 Mill. *R.M.* in Einzelfirmen und 3 mit einem Kapital von zusammen 0,3 Mill. *R.M.* in Gesellschaften bürgerlichen Rechts.

Außer den 13 Versicherungsgesellschaften des Gerling-Konzerns, die über ein Kapital von je 1,25 Mill. *R.M.* verfügten, sind folgende im Februar aufgelösten Gesellschaften mit einem Kapital von mindestens 1 Mill. *R.M.* zu nennen: die Julius Pintsch A. G. in Berlin (Kapital 9 Mill. *R.M.*, umgewandelt in eine Kommanditgesellschaft), der Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm in Essen (Kapital 8,5 Mill. *R.M.*, verschmolzen mit der Gebrüder Stumm G. m. b. H.), die Disch Hotel- und Verkehrs-A. G. in Frankfurt a. M. (Kapital 4 Mill. *R.M.*, Eröffnung der Abwicklung), die Dresdner Emballagenfabrik A. G. in Dresden (Kapital 2 Mill. *R.M.*, Übertragung des Vermögens auf die Kommanditgesellschaft H. F. & Ph. F. Reemtsma), die Teisbacher Papierfabrik A. G. in Teisnach (Kapital 1,92 Mill. *R.M.*, umgewandelt in eine offene Handelsgesellschaft), die National-Jürgens-Brauerei A. G. in Braunschweig (Kapital 1,5 Mill. *R.M.*, umgewandelt in eine Kommanditgesellschaft), die Gebrüder Abel A. G. in Gruna (Kapital 1 Mill. *R.M.*, umgewandelt in eine Kommanditgesellschaft), die Südwestdeutsche Gas-A. G. in Frankfurt a. M. (Kapital 1 Mill. *R.M.*, Eröffnung der Abwicklung) und die Berliner Versicherungs-A. G. in Berlin (Kapital 1 Mill. *R.M.*, Löschung von Amts wegen).

**Die Effektenmärkte im Februar und Anfang März 1937**

Die in der Aktienkurssteigerung der letzten Monate zum Ausdruck gekommene Erwartung, daß die Geschäftsabschlüsse für das Jahr 1936 eine weitere Erhöhung der Dividendenausschüttungen bringen werden, beginnt sich jetzt in gewissem Ausmaß zu erfüllen. Nach den im Februar bekanntgewordenen Geschäftsabschlüssen haben 10 Gesellschaften ihre Dividende, wenn auch zumeist nur um 1%, heraufgesetzt. Hierunter fällt der Stahlverein, der nunmehr 4 1/2% gegenüber 3 1/2% im Vorjahr ausschüttet. Allerdings haben auch drei Gesellschaften ihre Dividendenausschüttung gegenüber dem Vorjahr ermäßigt. Die durch die Arbeitsbeschaffung und wehrwirtschaftlichen Aufwendungen des Reichs geschaffene Ertragsbesserung der industriellen Tätigkeit schließt nicht aus, daß in Einzelfällen Verluste eintreten. Im Gesamtdurchschnitt aller Aktien der Berliner Börse ist die Dividende Ende Februar auf 5,23% gestiegen. Sie ist damit um 0,64% höher als vor Jahresfrist.

Am Aktienmarkt hat die Bestätigung der Dividenderwartungen zunächst nicht belebend gewirkt. Die leichte Aufwärtsbewegung, die sich Anfang Februar bemerkbar machte, ist wieder

**Dividende, Kurs und Rendite der Aktien  
Stand Ende Februar**

Dividende %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	1933	1936	1937	1933	1936	1937	1933	1936	1937
0	404	132	94	44,33	71,44	80,44	0	0	0
2 1/2	1	6	—	55,00	65,52	—	3,64	2,46	—
2 1/2 *	2	7	5	44,67	58,44	126,07	6,16	4,35	2,00
3	13	15	22	60,75	92,98	109,54	4,94	3,23	2,74
3 1/2 *	2	5	5	52,40	90,29	102,47	6,68	3,88	3,42
4	30	50	50	78,62	108,12	111,06	5,09	3,70	3,60
4 1/2 *	2	8	7	65,62	102,13	119,46	6,43	4,24	3,75
5	36	65	59	82,02	105,90	126,05	6,10	4,72	3,97
5 1/2 *	2	4	7	65,71	109,30	120,27	8,37	5,03	4,57
6	39	79	104	83,80	122,39	140,22	7,16	4,90	4,28
6 1/2 *	2	6	8	108,57	130,01	142,61	5,99	5,00	4,56
7	25	20	24	107,95	146,40	163,66	6,48	4,78	4,28
7 1/2 *	4	8	7	133,33	163,30	169,57	5,63	4,59	4,42
8	26	51	50	127,45	156,85	176,15	6,28	5,10	4,54
8 1/2 *	2	1	1	115,19	149,00	169,63	7,38	5,70	5,01
9	7	2	3	135,25	175,43	190,01	6,74	5,13	4,74
10	23	16	17	144,93	176,37	183,22	6,90	5,67	5,46
11	—	1	1	—	150,00	181,75	—	7,33	6,05
12	11	10	11	158,29	194,28	200,49	7,58	6,18	5,99
über 12	16 *	14 *	13	268,36	297,16	296,04	6,54	5,26	5,23
Zusammen	647	500	488	69,70	113,40	133,25	4,02	4,05	3,92
Davon mit 5% Div. u. darüber	193	277	305	113,60	141,74	154,53	6,64	5,07	4,51

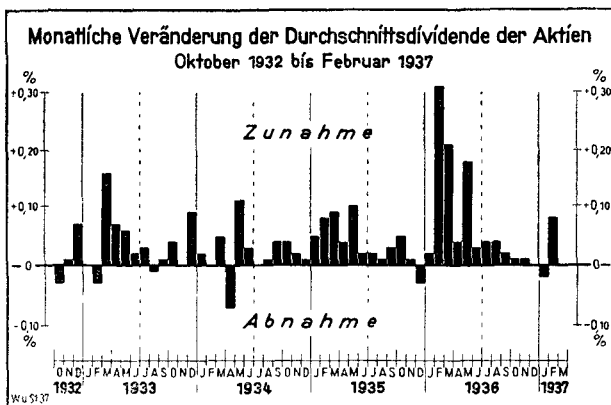
1) Einschl. 1. — \*) Einschl. 2 1/2%. — \*) Einschl. 3 1/2%. — \*) Einschl. 4 1/2%. — \*) Durchschnittliche Dividende 17,55. — \*) Durchschnittliche Dividende 15,64. — \*) Durchschnittliche Dividende 15,48.

zum Stillstand gekommen. Ende Februar war der Kursdurchschnitt aller Aktien der Berliner Börse ungefähr ebenso hoch wie Ende Januar. Die aus Kurs und Nominaldividende sich errechnende Rendite der Aktien hat sich dadurch erstmals wieder gehoben. Für die Aktien mit einer Dividende von 5% und darüber stellt sie sich auf 4,51%, für den Durchschnitt aller Aktien auf 3,92%. Anfang März haben sich die Aktienkurse erneut leicht erhöht.

Am Rentenmarkt hat die Aufwärtsbewegung der Kurse, die unmittelbar nach dem Kupontermin eingesetzt hat, bis Ende Februar, wenn auch in etwas abgeschwächtem Maße, angehalten. Der Kursdurchschnitt der Pfandbriefe, Kommunalobligationen und öffentlichen Anleihen ist von 97,06 vH Ende Januar auf 97,61 vH Ende Februar gestiegen. Auch der Kurs der Gemeindeumschuldungs-Anleihe hat sich weiter gehoben und zeitweise einen Höchststand von 92,30 vH erreicht. Anfang März ist der Rentenmarkt durch die neue Reichsanleihe beeinflusst worden. Der Anlagebedarf wurde auf die Emission des Reichs abgelenkt. Dadurch ist der Kursanstieg am Rentenmarkt zeitweilig gehemmt worden.

Aktien-Index 1924/1928 = 100	Febr. Jan.		Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	
	1937		1937	
Metalleguinnung	81,50	80,93	4 1/2% Wertpapiere	
Steinkohlen	129,42	128,64	Pfandbriefe	97,89 97,27
Braunkohlen	180,39	181,97	dav.: Hyp. Akt. Banken	98,19 97,59
Kali	141,91	139,77	öf.-r. Kred.-Anst.	97,17 96,50
Gemischte Betriebe	108,75	107,83	Kommunalobligationen	96,10 95,28
			dav.: Hyp. Akt. Banken	95,92 95,11
Bergbau u. Schwerind.	120,27	119,62	öf.-r. Kred.-Anst.	96,22 95,40
			Öffentliche Anleihen	96,54 95,60
Metalverarb.-Masch.- u. Fahrzeugind.	75,98	74,13	Gewogener Durchschnitt 5% Wertpapiere	97,37 96,67
Elektrotechn. Ind.	128,83	128,40	Pfandbriefe	100,46 100,41
Chem. Industrie	120,34	117,19	dav.: Hyp. Akt. Banken	100,43 100,28
Baugew. u. ä. Betriebe	77,12	74,31	öf.-r. Kred.-Anst.	100,49 100,54
Papierindustrie	84,47	84,53	Kommunalobligationen	100,33 100,46
Öle und Wachs	89,02	85,97	dav.: Hyp. Akt. Banken	100,16 100,18
			öf.-r. Kred.-Anst.	100,49 100,73
Textil-u. Bekleid.-Ind.	75,81	74,13	Öffentliche Anleihen	99,98 100,17
Leder, Linoleum und Gummi	155,08	153,09	Industrieobligationen	99,94 99,78
Nahrungs- u. Genußm.	125,27	125,28	Sonstige	
Brauereien	107,97	108,38	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs	120,40 118,10
Verwaltung	131,89	130,61	Ablosungsanl. d. Länder	119,35 117,23
			Kom.-Sam.-Abl.-Anleihe	127,89 124,12
Verarbeitende Ind.	100,37	98,74	5 1/2% Liquid. Pfandbr.	
			d. Hyp.-Akt.-Banken	101,33 101,46
Warenhandel	74,90	72,78	5 1/2% Liquid. Pfandbr.	
Terraingenschaften	172,42	157,49	öf.-r. Kredit-Anst.	101,72 101,87
Wasser, Gas, Elektr.	164,57	162,58	6% Industrieobligation.	102,19 102,03
			4 1/2% " " " " 1)	94,53 94,13
Eisen- u. Straßenbahn	106,91	103,61	4% Gemeindevmschuld.	
Schiffahrt	13,78	13,07	Anleihe	91,61 90,73
Kreditbanken	81,65	81,42	5% Deutsche Reichsanleihe 1927	101,20 101,09
Hypothekbanken	149,21	145,55	4% Deutsche Reichsanleihe 1934	98,18 98,26
Handel und Verkehr	110,57	108,34	Steuergutscheine 1937	114,99 114,63
			" " 1938	114,14 113,37
Insgesamt	108,14	106,59		

1) Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.



Monatsende	Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>R.M.</i>
				%	Mill. <i>R.M.</i>			
Februar 1933		647	10 189,0	2,80	285,7	69,70	4,02	7 101,5
» 1934		591	9 533,1	3,29	313,5	88,14	3,73	8 402,1
» 1935		526	8 406,4	3,92	329,7	103,46	3,79	8 697,2
» 1936		500	8 238,6	4,59	378,2	113,40	4,05	9 342,9
Januar 1937		490	8 196,1	5,15	421,8	133,26	3,86	10 922,2
Februar 1937		488	8 192,0	5,23	428,5	133,25	3,92	10 916,1

## Die Sparkasseneinlagen im Januar 1937

Wie saisonmäßig zu erwarten war, sind die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen im Januar 1937 beträchtlich gestiegen. Insgesamt haben sie sich um 274,3 Mill. *RM* auf 14 577 Mill. *RM* erhöht. Der Einlagenzuwachs setzt sich aus einem Einzahlungsüberschuß von 107,4 Mill. *RM* und Zinsgutschriften in Höhe von 178,9 Mill. *RM* sowie aus einem Abgang durch sonstige Buchungsvorgänge im Betrage von 12 Mill. *RM* zusammen.

Unter den »sonstigen Buchungsvorgängen« sind aus statistischen Gründen die Einlagenbestände der Birkenfelder Landesbank und der Oldenburg-Lübeker Landesbank in Butlin — 17,6 Mill. *RM* — enthalten, die als Rechtsnachfolger der dortigen ehemaligen kommunalen Sparkassen bisher noch in der monatlichen Einlagenstatistik der Sparkassen geführt worden, aber nunmehr aus der Statistik ausgeschieden sind.

Der Einzahlungsüberschuß berechnet sich aus Einzahlungen in Höhe von 587,2 Mill. *RM* und Auszahlungen im Betrage von 479,9 Mill. *RM*; gegenüber dem Vormonat sind die Einzahlungen um 167,4 Mill. *RM* und die Auszahlungen um 12,5 Mill. *RM* gestiegen. Wie in den Vorjahren hat sich also ein beachtlicher Teil der hohen Geldbewegungen, die regelmäßig im Januar zu verzeichnen sind, bei den Sparkassen niedergeschlagen. Immerhin ist der Einzahlungsüberschuß niedriger als in den Vorjahren. Dieser Rückgang hat sich bei einer Abnahme der Umsätze vollzogen; im besonderen haben sich die Einzahlungen verringert. Hierbei ist zunächst zu berücksichtigen, daß der Ultimo Januar auf einen Sonntag fiel, mithin eine Reihe von Umsätzen, die sonst noch im Januar verbucht wurden, erst am 1. Februar durch die Bücher gingen. Außerdem wird man bei diesem Vergleich beachten müssen, daß viele Sparere auf ihren Sparbüchern nur einen begrenzten Betrag (Notgroschen) ansammeln; sobald dieser aber erreicht ist, werden die nicht verbrauchten Einkommensteile anderen Anlagen zugeführt. So hat bereits im vergangenen Jahre der Wertpapiermarkt in beträchtlichem Maße Sparkapital an sich gezogen; im besonderen sind es die Emissionen des Reichs, in denen Spargelder angelegt werden, zumal diese auch eine höhere Verzinsung als die Spareinlagen bieten.

Die Sparkasseneinlagen <sup>1)</sup> nach Ortsklassen <sup>2)</sup> im Januar 1937	Sparkassen der			Insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte <sup>3)</sup>	Mittelstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im Januar 1937 <sup>4)</sup> in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen .....	+ 61,7	+ 4,6	+ 41,1	+ 107,4
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl. ....	+ 26,6	+ 6,7	+ 31,3	+ 64,6
Gesamteinlagen	+ 88,3	+ 11,3	+ 72,3	+ 171,9
in vH des Einlagenbestandes Ende Dezember 1936				
Spareinlagen .....	+ 0,64	+ 0,60	+ 1,07	+ 0,75
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl. ....	+ 1,85	+ 4,62	+ 4,20	+ 2,78
Gesamteinlagen	+ 0,79	+ 1,23	+ 1,58	+ 1,03
Einlagenbestand Ende Januar 1937 in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen .....	9 859,2	787,2	3 931,1	14 577,4
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl. ....	1 459,5	151,5	776,3	2 387,3
Gesamteinlagen	11 318,7	938,6	4 707,4	16 964,7

<sup>1)</sup> Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken, sächsischen Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — <sup>2)</sup> Landgemeinden und Kleinstädte unter 20 000 Einwohner, Mittelstädte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern, Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. — <sup>3)</sup> Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — <sup>4)</sup> Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr die reine Einlagenveränderung berücksichtigt.

Neben den Einzahlungen sind aber auch die Auszahlungen niedriger als im Vorjahr. Besonders im Vergleich zum Vormonat haben sie sich nur wenig erhöht. Diese Entwicklung ist für die gegenwärtige Verfassung des Geld- und Kapitalmarktes bezeichnend. Die Kapitalschuldner haben ihre Zins- und Amortisationszahlungen zu einem größeren Teil als früher aus ihren laufenden Einnahmen bestritten, ohne in einem gleich hohen Maße wie in den Vorjahren auf ihre Spareinlagen zurückzugreifen.

Bei den Zinsgutschriften handelt es sich ausschließlich um die Jahreszinsen für 1936, die erst im Berichtsmonat den Sparern gutgeschrieben worden sind. Bei der großen Zahl der

im Umlauf befindlichen Sparbücher (Ende 1936 33,8 Mill.) konnten die Zinsgutschriften auch im Januar noch nicht restlos durchgeführt werden; Ende Januar standen schätzungsweise noch 110 Mill. *RM* Zinsgutschriften für 1936 aus.

Der Einzahlungsüberschuß verteilt sich — mit Ausnahme des Saarlandes — auf sämtliche Länder und Landesteile. Verhältnismäßig am höchsten war der Einzahlungsüberschuß in den Industriegebieten Norddeutschlands (Berlin mit Brandenburg, in den Hansestädten und in Niederschlesien) sowie in Mitteldeutschland und Württemberg, am ungünstigsten in Westdeutschland, Schleswig-Holstein und Oberschlesien. In der Einlagenentwicklung trat im allgemeinen der Wirtschaftscharakter der einzelnen Landesteile deutlich in Erscheinung. Die großen Geldbewegungen schlugen sich dort am stärksten nieder, wo die Bevölkerung am engsten mit der Geldwirtschaft verflochten ist, also in den Großstädten und in den Industriegebieten. Bei den rein ländlichen Sparkassen, deren Kundschaft zu den Zinsterminen mehr Zahlungen zu leisten als zu empfangen hat, überwogen hingegen oft die Auszahlungen, so daß im Bezirksergebnis dort der Einzahlungsüberschuß nur gering war.

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen <sup>1)</sup>	1934 <sup>2)</sup>	1935	1936			1937
	Januar	Jan.	Nov.	Dez.	Jan.	
Mill. <i>RM</i>						
Bestand am Monatsende						
Spareinlagen .....	11 234,5	12 807,1	13 792,3	14 221,6	14 303,2	14 577,4
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 608,5	1 783,2	2 054,3	2 448,5	2 327,4	2 387,3
Insgesamt	12 842,9	14 590,3	15 846,6	16 670,0	16 630,6	16 964,7
Veränderung im Monat im Sparverkehr						
Einzahlungen .....	664,0	669,3	647,0	375,1	419,8	587,2
Auszahlungen .....	486,4	523,2	522,9	347,6	467,4	479,9
Ein- oder Auszahlungsüberschuß .....	+ 177,6	+ 146,1	+ 124,0	+ 27,5	- 47,6	+ 107,4
Zinsgutschriften .....	164,3	179,8	172,0	2,0	118,9	178,9
Umbuchungen <sup>3)</sup> .....	- 84,3	- 0,8	+ 1,1	+ 5,9	+ 9,8	+ 5,0
Sonst. Veränderungen <sup>4)</sup> .....	+ 1,8	- 1,1	+ 1,9	+ 0,4	- 17,0	
Zusammen	+ 426,2	+ 326,8	+ 296,1	+ 37,3	+ 81,6	+ 274,3
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr .....	+ 57,2	+ 36,8	+ 19,1	+ 104,5	- 121,0	+ 59,8
Insgesamt	+ 483,4	+ 363,6	+ 315,1	+ 141,9	- 39,4	+ 334,1

<sup>1)</sup> Einschließlich Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Januar 1937 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 62 vom 4. März 1937 veröffentlicht. — <sup>2)</sup> Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (Saldo). — <sup>3)</sup> Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Gut-schriften von Hartemitteln; Übernahme von Werksparkassen u. a.; — <sup>4)</sup> Ohne Saarland. Die Zahlen über den Sparverkehr umfassen nur die *RM*-Rechnung. — <sup>5)</sup> Im besonderen Übernahme von Spareinlagen aus der Aufwertungsrechnung.

Auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Kommunalbanken und Girokassen sind beträchtlich gestiegen. Hier spiegelt sich deutlich die gegenwärtige Flüssigkeit des Geldmarktes wider. Insgesamt haben sich diese Einlagen um 59,8 Mill. *RM* auf 2 387 Mill. *RM* erhöht; unter Ausschaltung der Umbuchungen in den Sparverkehr und der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen (darunter Abgang von 11 Mill. *RM* durch die Ausscheidung der beiden oldenburgischen Landesbanken) berechnet sich der Einlagenzuwachs sogar auf 64,6 Mill. *RM* gegenüber 20,3 Mill. *RM* im Januar 1936, 34,5 Mill. *RM* im Januar 1935 und 14,3 Mill. *RM* im Januar 1934. Aus den gleichen Gründen wie im Sparverkehr war auch hier bei den Sparkassen der Groß- und Mittelstädte der Einlagenzugang verhältnismäßig bedeutend höher als auf dem Lande.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 334,1 Mill. *RM* auf 16 965 Mill. *RM* gestiegen sind. Ohne die Zinsgutschriften und die sonstigen nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen beläuft sich der gesamte Einlagenzugang auf 171,9 Mill. *RM* gegenüber 144,3 Mill. *RM* im Januar 1936 und 180,6 Mill. *RM* im Januar 1935. Infolge des starken Einlagenzuwachses im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ist der Gesamteinlagenzugang größer als im Januar 1936 und annähernd so groß wie im Januar 1935.



## Die ausländischen Kapitalmärkte im Jahre 1936

Der Zinssatz hielt sich im Jahre 1936 allgemein weiter auf einem verhältnismäßig niedrigen Stand. In einer Reihe von Ländern haben sich die Leihsätze für Langkredit nochmals leicht ermäßigt. Die Beharrlichkeit des niedrigen Zinses in den angelsächsischen Ländern ist um so bemerkenswerter, als Aktienkurse und -umsätze weiter erheblich stiegen und die Emissionen der Privatwirtschaft einen immer größeren Umfang annahmen. Gleichzeitig brachte das Jahr 1936 die Auflösung des Goldblocks, so daß der Riß, der bisher die großen Gläubigerländer in kredit- und zinspolitischer Hinsicht getrennt hatte, größtenteils beseitigt wurde. Der holländische und der schweizerische Kreditmarkt gewannen rasch Anschluß an die niedere Zinsebene der älteren Abwertungsländer; Belgien war in dieser Richtung schon vorgegangen. Nur in Frankreich gelang es bisher nicht, den Kapitalmarkt wieder funktionstüchtig zu machen.

Wenngleich die Rentenkursbewegung in den führenden Ländern keinen Richtungswechsel zeigte und das »billige Geld« weiterhin die Grundlage allen wirtschaftlichen Aufschwungs blieb, ist doch für die letzte Entwicklung an den Effektenmärkten kennzeichnend, daß sich das Kaufinteresse immer mehr zur Aktienbörse verlagert hat, wie es den Gewinnerwartungen der Unternehmungen entspricht. Diese Belebung der Aktienmärkte blieb nicht nur auf die großen Länder beschränkt; es gab in Europa kaum eine Börse, die sinkende Aktienkurse aufwies.

In den alten Abwertungsländern, namentlich in England, Schweden und den Vereinigten Staaten, hat die Kapitalmarktbelebung, wie sie sich in der Aktienkursbewegung und dem Umfang der privaten Investitionen äußert, bereits einen Grad erreicht, der die für die Wirtschaftspolitik dieser Länder verantwortlichen Stellen zur Vorsicht mahnt. Man befürchtet dort spekulative Übersteigerungen mit ihren verderblichen Folgen für das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht und ist daher immer mehr geneigt, den wirtschaftlichen Auftrieb zu zügeln, zum mindesten aber den Kapitalstrom planvoll zu lenken.

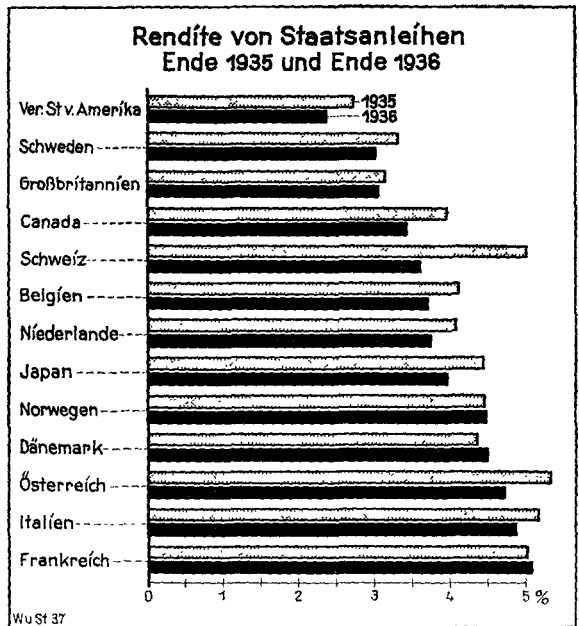
### Die Rentenmärkte

In den älteren Abwertungsländern sind die Obligationenkurse im ganzen in ruhigere Bahnen eingelenkt; zum Teil sind sie noch beachtlich gestiegen.

Die englischen Staatsrenten haben ihren Kursstand behauptet. Die Kreditbanken haben wieder in stärkerem Umfang Wertpapiere angekauft; diese Erhöhung der Anlagen wurde ihnen, trotz steigender Nachfrage nach Kundenkredit, durch die Kreditausweitungspolitik der öffentlichen Stellen ermöglicht. Erst gegen Ende des Jahres setzte mit der Auflegung einer Fundierungsanleihe, die ohne markttechnische Vorbereitung durchgeführt wurde, und mit den innerpolitischen Spannungen eine leichte Abschwächung bei den Staatsrenten ein.<sup>1)</sup> Der englische Kommunal-kredit hat sich nach den Rückschlägen im Jahre 1935 bedeutend gefestigt. Die Kurse der Kommunalanleihen erreichten nahezu wieder den günstigen Stand, den sie um die Jahreswende 1934/35 innegehabt hatten.

Die schwedischen Rentenkurse entwickelten sich noch günstiger als die englischen und setzten auch im vergangenen Jahre ihre Aufwärtsbewegung fort. Die Geldüberfülle am Stockholmer Markt kam vor allem den Staatsanleihen zugute; so erreichten die 3%igen Papiere den Paristand. Da diese Rentenhäuser nur zum geringen Teil auf Käufen ausländischen Fluchtkapitals beruhte, waren Kursrückgänge nach der Abwertung in den westeuropäischen Goldwährungsländern nur von kurzer Dauer.

Abweichend davon gestaltete sich die Kursentwicklung an der Kopenhagener Fondsbörse. Die Erhöhung des Notenbankdiskonts und vor allem die fortgesetzten Abgaben aus den Wertpapierbeständen der Banken übten auf die Rentenkurse einen merklichen Druck aus. Das Zinsniveau ist in Dänemark seit Ende 1934 fortgesetzt leicht gestiegen; verhältnismäßig hochverzinsliche Anleihen wie die 5%igen Staatspapiere stehen gegenwärtig etwa auf Parität. Diese Entwicklung dürfte jedoch im ganzen den Absichten der dänischen Wirtschaftspolitik entsprechen.



In den Vereinigten Staaten von Amerika hielt während des Jahres 1936 die Aufwärtsbewegung am Bondmarkt unvermindert an. Infolge der außerordentlich niedrigen Geldsätze haben die Kreditbanken ihre langfristigen Anlagen bedeutend erhöht; in erster Linie stiegen ihre Staatspapierbestände. So erreichte die neue 2 $\frac{7}{8}$ %ige Staatsanleihe einen Kursstand von 104 vH.<sup>1)</sup> Aber auch die Industrieobligationen, denen sich das private Kaufinteresse zuwandte, erzielten beachtliche Kursgewinne. Die 4%igen Industriebonds, bei denen infolge rechtlicher Bindungen nur zum geringen Teil Konversionen möglich waren, notierten fast durchweg über pari; nicht selten wurde der Kursstand von 110 vH überschritten.<sup>2)</sup> Diese Entwicklung am Bondmarkt ist um so bemerkenswerter, als sich das eigentliche spekulative Interesse — vor allem der ausländischen Käufer — auf den Aktienmarkt konzentrierte.

In den Ländern des ehemaligen Goldblocks<sup>3)</sup> zeigten die Rentenmärkte bis zur Abkehr vom Goldstandard annähernd das gleiche Bild wie im Jahre 1935. Die repräsentativen 4%igen Staatsanleihen der Niederlande hielten sich, nahezu unbeeinflusst von den Angriffen auf die Währung, dicht unterhalb der Parigrenze, während in Frankreich und der Schweiz Währungsbefürchtungen die Rentenwerte dauernd unter Abgedruck hielten. Die Währungsabwertung in den drei westeuropäischen Kapitalüberschußländern wirkte sich auf ihren Kreditmärkten zunächst fast gleichartig aus; überall strömten Geldkapitalien, die an ausländischen Plätzen Zuflucht gesucht hatten, zurück. In Frankreich geriet jedoch der Rückfluß der Fluchtgelder mit der Fortdauer der innerpolitischen Spannungen bald ins Stocken und kehrte sich sogar seit Ende Oktober in die gegenteilige Bewegung um, als die Stabilität der Franc-Währung abermals in Frage gestellt wurde. Dementsprechend konnten auch die Staatsrenten, die sich unmittelbar nach der Abwertung merklich erholt hatten, ihre Kursgewinne nicht behaupten; im Laufe des letzten Vierteljahreszeitraums sind sie wieder auf den Stand von Mitte 1936 gesunken; damit ist auch die Hoffnung auf eine weitere Konversion der repräsentativen Staatsanleihen und eine allgemeine Senkung des Zinsniveaus in weite Ferne gerückt. Inwieweit die Rüstungsanleihe von März 1937, die durch eine Valutaklausel dem Zeichner besondere Sicherheiten bietet, und die Wiederherstellung des freien Goldmarktes die ins Ausland abgewanderten Kapitalien zur Rückkehr veranlassen werden und in welchem Maße damit der Staatskredit wiedererstarbt, läßt sich noch nicht absehen.

Beträchtlich günstiger war die Entwicklung an den Rentenmärkten der beiden anderen westeuropäischen Abwertungsländer.

<sup>1)</sup> Diese Schwäche am Markt der »goldgeränderten« Papiere nahm in den ersten Monaten des neuen Jahres noch zu, als das Rüstungsfinanzierungsprogramm der Regierung bekannt wurde.

<sup>2)</sup> Seit Mitte Februar 1937 haben sich die Kurse der Staatsanleihen leicht gesenkt; so stellte sich der Kurs der 2 $\frac{7}{8}$ %igen Staatsanleihe am 16. 3. 1937 auf 103 vH. — <sup>3)</sup> Seit Ende Januar 1937 haben sich die Industrieobligationen merklich abgeschwächt. — <sup>4)</sup> Vgl. auch »W. u. St.« 17. Jg. 1937, S. 29.



Das Vertrauen, das vordem unter der Währungsangst stark gelitten hatte, wurde vollständig wiederhergestellt. Mit der rasch fortschreitenden Auflösung der inländischen Gold- und Devisenhorde und der Umkehr des äußeren Kapitalstroms haben sich die Kreditmärkte aufgelockert. Der schweizerische Wertpapiermarkt hat sich in seinem Aussehen stark dem des niederländischen angenähert. Die führenden Staatsanleihen, die noch unmittelbar vor der Abwertung des Franc weit unter pari lagen, erreichten bereits Anfang Oktober den Paristand. Auch der Kommunalkredit hat sich in beiden Ländern bedeutend gefestigt. Bemerkenswert ist ferner die Kurserholung der schweizerischen Industrieobligationen, die noch stark daniedergelegen hatten (Rendite Ende 1935 6,1%).

In Italien blieb dagegen die scharfe Abwertung der Lira vom 5. Oktober 1936 bisher ohne sichtbare Wirkung auf die Kreditmärkte. Die italienischen Staatsrenten gingen sogar unter dem Einfluß neuer staatlicher Anleihepläne im Kurse zurück.

Innerhalb der mittel- und osteuropäischen Ländergruppe ist Österreich das einzige Land, dessen Kapitalmarkt sich ohne staatlichen Druck, wengleich unter dem Einfluß einer planmäßigen Auflockerungspolitik der Regierung, normal gestaltet hat. Die Geschäftstätigkeit am Obligationenmarkt ist beträchtlich gestiegen; mit der Verbreiterung des Marktes hat die Kursbewegung der Renten an Stetigkeit gewonnen. Die Rendite der Staatsanleihen ist seit November 1935 ununterbrochen gesunken; Ende 1936 stellte sie sich auf 4,7%.

Die tschechoslowakischen Staatsrenten zeigten infolge der intensiven Regulierungstätigkeit öffentlicher Stellen nur geringe Kursschwankungen. Wichtige wirtschaftspolitische Maßnahmen, wie die Zwangskonvertierung eines großen Blocks hochverzinslicher Staatsanleihen und die im Herbst 1936 durchgeführte zweite Devaluation der Krone, blieben ohne nennenswerten Einfluß auf den Rentenmarkt.

Von den größeren mittel- und osteuropäischen Ländern hat Polen die ungünstigste Kreditmarktlage; als einziges Mitglied des ehemaligen Goldblocks hat es seine alte Parität aufrecht erhalten. Im Jahre 1936 ist die Rendite der Staatsanleihen wieder von 8% zeitweise auf mehr als 10% gestiegen. Mithin hat die im 1. Vierteljahr 1936 zwangsweise durchgeführte Konvertierung einiger kleinerer Staatsanleihen ihr zinspolitisches Ziel nicht erreicht; vielmehr ist der Realzins über den vor der Konversion gehaltenen Stand gestiegen.

**Die Aktienmärkte**

Die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse, die schon 1935 den internationalen Effektenmärkten das Gepräge verliehen hatte, setzte sich im Jahre 1936 in verstärktem Umfang und auf noch breiterer Grundlage fort; dementsprechend ist die Geschäftstätigkeit an den Aktienbörsen, die in der Bewegung der Aktienumsätze zum Ausdruck kommt, fast überall (absolut und relativ) gestiegen. Unter den europäischen Ländern weisen nur Jugoslawien und Griechenland stagnierende Aktienkurse auf.

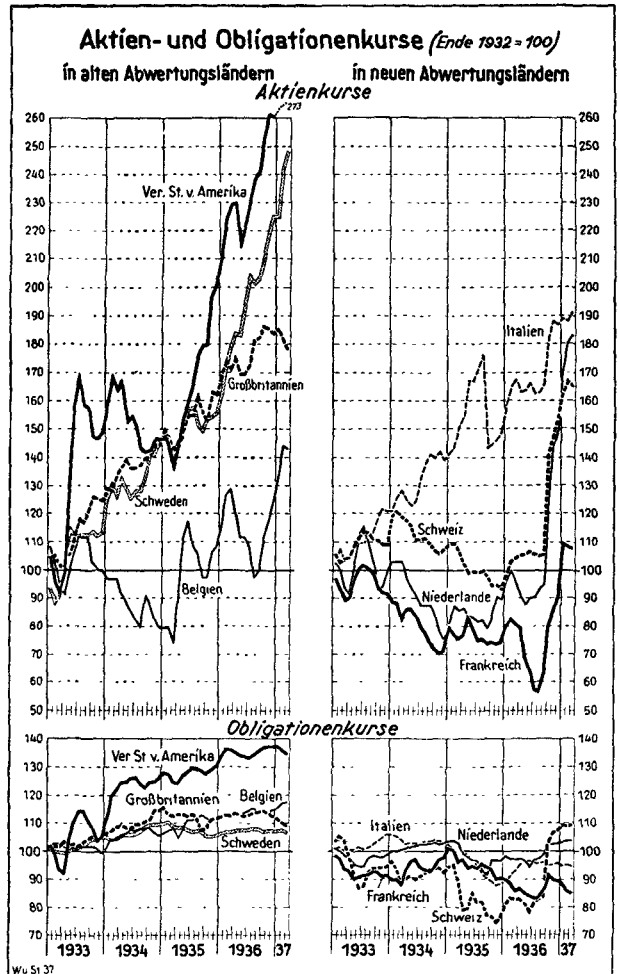
**Effektenumsätze an einigen ausländischen Börsen**  
in Mill. der Landeswährung

Börsen	Art der Umsätze	1935	1936	Börsen	Art der Umsätze	1935	1936
New York	Aktien <sup>1)</sup>	381 764	496 047	Kopenhagen	Aktien	136,5	132,6
	Obligat.	3 347,8	3 575,5		Obligat.	389,1	243,8
London	Effekten	2 259	2 574	Oslo	Aktien	24,6 <sup>2)</sup>	35,3
Zürich	Effekten	3 283,6	4 293,1		Obligat.	27,0 <sup>2)</sup>	20,1
Prag	Aktien	2 127,3	5 774,4	Helsingfors	Aktien	203,4	389,4
	Obligat.	4 048,3	3 267,6		Obligat.	31,3	46,9
Stockholm	Aktien	193,5	509,7	Warschau	Aktien	10,6	17,6
	Obligat.	84,3	93,0		Obligat.	75,8	84,3

<sup>1)</sup> In 1 000 Stück. — <sup>2)</sup> 11 Monate.

Die Aktienhausse ging im letzten Jahre keineswegs auf eine einheitliche Ursache zurück; indessen waren für die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse überwiegend gebesserte Ertragsaussichten bestimmend. Sachwertgesichtspunkte spielten in den westeuropäischen Ländern lediglich vor der Devaluation und unmittelbar danach eine Rolle; bereits in der ersten Woche nach der Währungsabwertung hatten sich die Aktienkurse in diesen Ländern der neuen Bewertung der Wechselkurse angeglichen. In Frankreich hat freilich mit dem Wiederaufleben der Währungsangst eine erneute Flucht in die Sachwerte eingesetzt; im Januar 1937 sind die Aktienkurse sprunghaft in die Höhe gegangen. Auch in den ost- und südosteuropäischen Ländern haben zeitweise Währungsrerörterungen die Entwicklung auf den Aktienmärkten beeinflußt.

Die Dividende vergleichbarer englischer Aktiengesellschaften	Zahl der Gesellschaften			
	1933	1934	1935	1936
bis 0% .....	50	40	30	25
über 5 » 8 » .....	31	33	30	24
» 8 » 10 » .....	35	37	44	49
» 10 » 12 » .....	21	22	21	20
» 12 » 15 » .....	5	7	8	9
» 15 » 25 » .....	25	25	24	24
» 25% .....	18	21	24	34
	15	15	19	19
Zusammen	200	200	200	200



In den alten Abwertungsländern, besonders in den angelsächsischen Ländern und in Schweden, wo sich die Wirtschaftsbelebung dem Stadium des »Boom« nähert, sind die Gewinne der Unternehmungen und dementsprechend die Dividendenausschüttungen weiter erheblich gestiegen. Die Dividendenverteilung bei 200 vergleichbaren englischen Aktiengesellschaften zeigt ein erneutes Steigen der Zahl der Unternehmungen, die für das letzte Geschäftsjahr eine Dividende von mehr als 15% verteilten. Die Zahl der dividendenlos gebliebenen Papiere hat sich weiter verringert; ebenso sank der Anteil der Gesellschaften mit unternormaler (d. h. unter 6%) Dividende. Indessen blieb die Dividendenpolitik der englischen Unternehmungen im ganzen vorsichtig. Die Reservebildung bindet heute anteilmäßig höhere Gewinnbeträge als vor der Krise, wie folgende Gegenüberstellung zeigt: Im Jahre 1929 stellte sich der Rohgewinn bei den englischen Stammaktien auf 13,7% des Nominalkapitals, während 10,3% in Dividendenform ausgeschüttet wurden. Im Jahre 1936 betrug der Rohgewinn der Gesellschaften 12,1%, die verteilte Dividende aber nur 7,6%.

Die Zinsspanne zwischen erstklassigen Rentenwerten und Dividendenpapieren hat sich weiter vergrößert. Dabei hat die Steigerung der Aktienkurse auch im Jahre 1936 wieder mit den Dividendenerhöhungen Schritt gehalten, so daß sich am Jahresende die Rendite der Stammaktien mit 3,68% auf der gleichen Höhe hielt wie im Vorjahre. Die englische Aktienhausse hat vor

der Aufwärtsbewegung an der New Yorker Aktienbörse voraus, daß sie seit dem Krisentiefpunkt von Mitte 1932 bis zur Gegenwart fast ohne Rückschläge angehalten hat, während die amerikanischen Aktien im Jahre 1934 beachtliche Kurseinbußen erlitten. Im Durchschnitt haben sich die Kurse der englischen Stammaktien im vergangenen Jahre nochmals um 15 vH gehoben ( $\frac{2}{3}$  aller Aktienwerte haben nunmehr Kurse über 200 vH).

Englische Aktienwerte nach Kursgruppen	Zahl der notierten Aktienwerte			
	Dezember			Anf. März
	1934	1935	1936	1937
über 100 vH	40	26	16	14
unter 100 vH	50	53	52	48
» 200 »	40	42	44	50
» 300 »	26	28	22	23
» 400 »	18	23	24	23
» 500 »	26	28	42	42
Insgesamt	200	200	200	200

In einzelnen Gewerbebezügen gingen die Kurssteigerungen weit darüber hinaus. Besonders bevorzugt waren die Rohstoffwerte, in deren Kursbewegung sich die Hausse an den Weltrohstoffmärkten widerspiegelt. So erzielten Gummiaktien und Kupferminenwerte Kursgewinne von nahezu 60 vH. Bezeichnend für die Richtung des englischen Wirtschaftsaufschwungs, der durch die Rüstungsaufträge neue Impulse erhielt, ist die Tatsache, daß die Aktien der Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie mit über 40 vH Wert-erhöhungen aufwiesen, die denen der Rohstoffwerte unmittelbar folgten. In anderen Gewerbebezügen dagegen waren stagnierende oder sogar rückläufige Aktienkurse zu beobachten, so insbesondere bei den Versorgungsbetrieben, den sogenannten Tarifwerten.

Einen außerordentlichen Aufschwung nahm auch das Börsengeschäft in Schweden. Sieht man von den Anpassungsvorgängen in den westeuropäischen Abwertungsländern ab, so waren die Kurssteigerungen, die 1936 an der Stockholmer Aktienbörse erzielt wurden, zahlenmäßig die bedeutendsten innerhalb der größeren Effektenmärkte. Die Aktienkurse erhöhten sich gegenüber Ende 1935 um fast 50 vH. Die Aktienumsätze stiegen auf mehr als das 2 $\frac{1}{2}$ -fache des Vorjahrsaufganges. Infolge der außerordentlichen Geldflüssigkeit waren auf den verschiedensten Gebieten des Kreditmarktes Kapitalrückzahlungen möglich geworden. Bei dem wachsenden Materialmangel ging das anlage-suchende Publikum immer mehr zu Aktienkäufen über. Wie wenig das spekulative Moment für die Kurssteigerung der letzten Zeit bestimmend war, geht daraus hervor, daß die Aktienbe-leihungen der Banken nur wenig zugenommen haben.

Die große Haussebewegung an der New Yorker Börse hat auch während des Jahres 1936 und der ersten Monate des neuen Jahres angehalten. Die Anziehungskraft, die dieser Aktienmarkt auf das internationale Spekulationskapital ausübt, hat sich noch verstärkt. Freilich darf der unmittelbare Einfluß des ausländischen Kapitalzustroms nicht überschätzt werden. Wohl hat sich der Kurswert der im ausländischen Besitz befindlichen Stammaktien um schätzungsweise 600 bis 700 Mill. \$ auf fast 2 $\frac{3}{4}$  Milliarden \$ erhöht. Der größere Teil dieser Steigerung ist jedoch auf Kurs-gewinne zurückzuführen, nur zum geringeren Teil beruht sie auf Neuanlagen des Auslandes<sup>1)</sup>. Die Gewichtsverteilung zwischen inländischem und ausländischem Kapital an der New Yorker Aktienbörse wird noch deutlicher sichtbar, wenn man berück-sichtigt, daß sich die gesamte Kurswerterhöhung der Aktien<sup>2)</sup> in den Vereinigten Staaten für das Jahr 1936 auf rd. 15 Milli-arden \$ stellte. Bestimmend für die Haussebewegung des letzten Jahres waren also in erster Linie innerwirtschaftliche Tat-sachen.

Die amerikanische Wirtschaft ist nunmehr in ihrer ganzen Breite von der Aufschwungsbewegung erfaßt worden. Gerade im letzten Jahr hat sich die Geschäftstätigkeit in den Kapitalgüter-industrien stark belebt; erfahrungsgemäß mußte damit auch das Börsengeschäft stark an Intensität zunehmen. Vielfach stiegen die Gewinne noch rascher als die Umsätze. So kam es in zahl-reichen Gewerbebezügen zu außergewöhnlichen Dividenden-erhöhungen und Sondervergütungen. Der Anreiz zu derartigen Ausschüttungen wurde zudem durch die Besteuerung der un-verteilter Gewinne noch erhöht.

<sup>1)</sup> Im 1. Vierteljahr 1937 setzten umfangreiche Aktienkäufe des Auslandes ein; zeitweise erreichte diese Neuanlagen mehr als 10 vH der gesamten Aktien-umsätze. — <sup>2)</sup> Nur New Yorker Börse.

Eine nachhaltige Stütze fanden die Aktienkäufe wiederum in der ungewöhnlichen Geldflüssigkeit. Durch die anhaltende Kreditausweitungspolitik des Schatzamts und den fortgesetzten Goldzustrom hat sich der Umfang der unbeschäftigten Depositen trotz der Erhöhung der Pflichtreserven wieder erhöht. Damit erhielt die Neigung zu Anlagekäufen stetig neue Nahrung. Die jüngsten Restriktionsmaßnahmen des Bundesreserveamtes dürften freilich dämpfend auf die Börsenbewegung einwirken.

Aktienkurse nach Gewerbegruppen (1929 = 100)	Eisen- bah- nen	Versor- gungs- betrie- be	Ban- ken	Auto- mobil- u. Motoren- werke	Kupfer- u. Mes- sing- Ind.	Eisen- und Stahl- Ind.	Mi- neral- öl- Ind.	Gum- mi- Ind.	Textil- Ind.
Dez. 1935	32,2	61,5	41,0	64,9	66,2	47,5	78,7	31,7	46,9
Juni 1936	37,1	68,5	38,5	75,6	86,6	54,7	87,5	44,2	44,3
Dez. 1936	42,3	74,3	41,8	81,0	132,8	69,7	110,0	60,1	54,4
Dez. 1936 gegen 1935 = 100	131,4	120,8	102,0	124,8	200,6	146,7	139,8	189,6	116,0
den Höchststand 1928/29 = 100	32,3	34,4	19,6	68,8	66,2	42,3	75,3	38,2	50,4
Großbritannien									
Dez. 1935	50,0	111,3	112,8	54,7	39,4	106,9	86,8	64,7	44,5
Juni 1936	53,9	108,2	114,0	55,7	40,3	115,3	107,9	67,1	36,8
Dez. 1936	68,7	105,8	114,8	58,9	62,4	150,9	126,7	102,1	52,4
Dez. 1936 gegen 1935 = 100	137,4	95,1	101,8	107,7	158,4	141,2	145,9	157,8	117,8
den Höchststand 1928/29 = 100	59,2	86,6	111,3	.	33,6	141,0	110,5	75,6	.

[<sup>1)</sup> Berechnet auf Basis 31. Dezember 1928 = 100.

Die Kurse der amerikanischen Stammaktien haben sich im Durchschnitt um 30 vH gehoben; damit ist nahezu der Stand vom Februar 1928 wieder erreicht. Die Kursbewegung war jedoch keineswegs einheitlich. Die Käufer gingen vielmehr sehr sorg-fältig bei der Wahl der Anlagewerte vor. Im Vordergrund des Kaufinteresses standen im vergangenen Jahr die Aktien der Produktionsgüterindustrien, insbesondere die Werte der Schwer-industrie und die Rohstoffwerte. Diese Unternehmungen hatten bisher nur bescheidene Gewinne aufzuweisen (erst in einer späteren Phase des Aufschwungs pflegen diese stärker zu steigen), ihre Aktien waren daher noch beträchtlich im Kurse zurückgeblieben. Im Jahre 1936 bewegten sich die Kurse der Rohstoffwerte etwa parallel zu den Preissteigerungen an den Warenmärkten. Die Aktienkurse der Schwerindustrie sind in den letzten Monaten auf-fallend gestiegen; dieser Vorgang ist in erster Linie auf die Beschleunigung und Verstärkung der Weltaufrüstung zurückzu-führen. Demgegenüber erzielten die Aktienmärkte der Konsum-güterindustrien, deren Gewinne und Kurse sich schon dem Höchst-stand von 1929 angenähert hatten, nur noch mäßige Kurs-erhöhungen.

Inländische Emissionen in wichtigen Ländern	Öffentliche			Private			Insgesamt		
	1929	1935	1936	1929	1935	1936	1929	1935	1936
in Mill. der Landeswährung									
Großbritannien <sup>1)</sup>	110	141	143	177	94	114	287	235	257
Ver. St. v. Amerika	1 418	3 758	3 570	7 797	392	1 171	9 215	4 150	4 741
Frankreich	8 015	17 877	—	14 700	2 063	1 128	22 715	19 940	—
Niederlande	55	62	296	255	8	8	310	70	304
Schweiz	36	58	375	548	118	54	585	176	422
Schweden	50	70	352	472	570	401	522	640	753
Belgien	975	160	2 301	5 932	487	672	6 907	647	2 973
Österreich	—	—	—	104	51	61	—	—	—
Tschechoslowakei	—	—	—	464	193	97	—	—	—
Rumanien	—	—	—	3 814	1 201	1 281	—	—	—
Japan	375	1 912	4 838	1 284	1 625	1 916	1 658	3 536	6 754

<sup>1)</sup> Inländ., koloniale und ausländ. Emissionen. Alte Reihe. — <sup>2)</sup> 11 Monate.

### Emissionen und Konversionen

Die internationalen Emissionsmärkte zeigten im Jahre 1936 annähernd das gleiche Gesamtbild wie in den vorangegangenen Jahren. Die Kapitalausleihungen von Land zu Land hielten sich nach wie vor in engen Grenzen. Bei den inländischen Kapitalab-gebungen haben die Emissionen der Privatwirtschaft wiederum nur in England, den Vereinigten Staaten und Japan größeren Umfang angenommen. Die privaten Emissionen am schwedischen Markt, die 1934 und 1935 einen verhältnismäßig hohen Stand er-reicht hatten, sind merklich zurückgegangen. Die schwedische Erwerbswirtschaft ist besonders durch die überaus günstige Ent-wicklung der Ausfuhr sehr liquide geworden; Ausdruck dieser Liquidität ist eine steigende Selbstfinanzierung. An den Emissions-

märkten der ehemaligen Goldblockländer beginnen sich nach der Abwertung — abgesehen von Frankreich — die Verhältnisse zu bessern. In den Niederlanden haben sich vorerst an einem Teilmarkt größere Kapitaltransaktionen herausgebildet. Die öffentlichen Körperschaften konnten ihre Konversionspolitik, die sie bereits in der ersten Jahreshälfte begonnen hatten, in verstärktem Umfang fortsetzen; außerdem gelang auch eine Reihe kommunaler Neuemissionen. Am Schweizer Kapitalmarkt zeigten sich im letzten Vierteljahr 1936 die ersten Ansätze einer Belebung des privaten Emissionsgeschäfts. Allerdings entfällt ein Teil dieser Neubebungen auf Emissionen der Bodenkreditinstitute, deren Kapitalbeschaffung auch vor der Abwertung des Franc verhältnismäßig reibungslos vonstatten gegangen war; erst seit Frühjahr 1936 hatten sich am Pfandbriefmarkt Unterbringungs-schwierigkeiten gezeigt. Der französische Emissionsmarkt verblieb auch nach der Devaluation — entsprechend der gespannten Gesamtwirtschaftslage und der zunehmenden Zerrüttung des Staatskredits — in völliger Erstarrung.

Neuemissionen auf dem Londoner Kapitalmarkt (Mill. £)	Inland				Empire		Ausland	Gesamt-emissionen	1928 = 100
	Regie-rung <sup>1)</sup>	sonst. öffentl.	private	zus.	zus.	dav. öffentl.			
1928 <sup>2)</sup> .....	87,0	14,9	164,8	266,7	63,2	47,5	42,3	372,2	100
1932 <sup>2)</sup> .....	107,7	23,8	31,6	168,1	25,5	23,9	0,3	193,9	51
1933 <sup>2)</sup> .....	142,0	24,5	34,9	201,4	29,2	24,2	5,4	236,0	66
1934 <sup>2)</sup> .....	42,0	36,1	57,5	135,6	29,9	8,5	1,5	167,0	46
1935 <sup>2)</sup> .....	87,0	51,1	81,6	219,7	15,2	2,9	0,2	235,1	64
1936 <sup>2)</sup> .....	61,3	79,5	90,6	231,4	24,7	0,4	0,7	256,8	69
1935 <sup>3)</sup> .....	87,0	54,9	183,9	325,8	29,3	3,2	1,2	356,3	96
1936 <sup>4)</sup> .....	61,3	82,1	238,6	382,0	33,8	0,9	11,7	427,5	115

<sup>1)</sup> Alte Reihe: nur öffentliche Auflegungen (Public offers). — <sup>2)</sup> Neue Reihe: Emissionen durch öffentliche Auflegungen (Public offers), Börseneinführung (Introduction to the Stock Exchange) und Zulassung zum Börsenhandel (Permission to deal). — <sup>3)</sup> Ohne National Savings Certificates. — <sup>4)</sup> Die Bonus Shares-Emission der F. W. Woolworth Co im Betrag von 67,5 Mill. £ (3 750 000 5 sh. ordinary shares zu 4 £ 10 sh) ist abgesetzt worden.

Der englische Kapitalmarkt zeigte sich — nach Überwindung der aus dem Abessinienkonflikt hervorgegangenen außenpolitischen Spannungen — noch aufnahmefähiger als im Jahre 1935. Zwar ist das absolute Zinsminimum von Ende 1935 wieder um ein geringes überschritten worden, wie die Kursbewegung der englischen Staatspapiere und die jüngsten Vorgänge am Markt der öffentlichen Emissionen zeigen. Die Funderingsanleihe der Regierung von November 1936 mußte mit einer Effektivverzinsung ausgestattet werden, die um  $\frac{1}{8}\%$  höher liegt als bei einer entsprechenden Emission von Dezember 1935; aber mit einem Umbruch der Zinskurve ist vorerst nicht zu rechnen. Einzelne Wertpapierarten kamen sogar erst im vergangenen Jahr in den vollen Genuß der Zinsverbilligung; so haben einige Industriegesellschaften erstmals  $3\frac{1}{2}\%$ - oder  $4\%$ -Anleihen herausgebracht, was einer Zinsersparnis von 1 bis  $1\frac{1}{2}\%$  gegenüber den Haussejahren vor der Krise entspricht.

Emissionen nach Wirtschaftszweigen auf dem Londoner Kapitalmarkt\*)  
Mill. £

	1935	1936		1935	1936
Private insgesamt ....	210,7	277,7	Gold- {		
davon			Australien ..	8,4	1,4
Schwerindustrie .....	19,9	49,8	Südafrika ..	8,4	15,2
Handel .....	10,3	11,9	{ Sonstige ...	4,6	9,8
Versorgungsbetriebe..	22,8	21,6	Kautschukindustrie ..	1,3	2,0
Eisenbahnen .....	1,0	0,5	Petroleumindustrie...	1,4	2,2
Schifffahrt, Hafen usw.	14,6	4,1	Grundbesitz .....	4,6	1,7
Sonstiger Landver- kehr .....	5,0	7,6	Investment Trusts ...	27,8	27,3
			Banken und Versiche- rungen .....	1,8	3,9

\*) Neue Berechnungsweise. — <sup>1)</sup> Ohne 67,5 Mill. £ Bonus-Shares von F. W. Woolworth.

Die inländischen Emissionen sind im Jahre 1936 nochmals um fast 20 vH<sup>1)</sup> gestiegen. Dabei brachte es die Steigerung der industriellen Tätigkeit in England mit sich, daß sich das Schwergewicht immer mehr zu den privaten Kapitalbelegungen hinneigte; auf diese entfielen 1936 bereits 62,5 vH aller inländischen Emissionen. Die Emissionen der Privatwirtschaft dürften im letzten Jahre nicht viel hinter dem bisherigen Spitzenergebnis von 1928 zurückgeblieben sein; hier ist man jedoch lediglich auf Schätzungen angewiesen, da für das Jahr 1928 Angaben über die neuerdings in die Statistik einbezogenen »Börseneinführungen«<sup>2)</sup> fehlen. Zweifellos war das günstige Emissionsergebnis des letzten Jahres erheblich von der aufsteigenden Rüstungskonjunktur mitbestimmt. So erhöhten sich die Kapitalbelegungen von Rüstungs-

<sup>1)</sup> Neue Berechnungsweise einschl. Börseneinführungen. — <sup>2)</sup> Diese Form der Emission ist in letzter Zeit immer mehr aufgekommen; im Jahre 1936 wurden 39 vH aller privaten Effekten ohne öffentliche Auflegung untergebracht.

Schwerindustrie und Maschinenbau auf das  $2\frac{1}{2}$ -fache des Vorjahrsbetrages, während die Emissionen am Grundstücks- und Bau-markt zurückgingen.

Auch in anderer Hinsicht hat der englische Emissionsmarkt nahezu das gleiche Aussehen wie vor der Krise wiedererlangt. Die Stammaktie hat ihre Vorzugsstellung, die sie 1928/29 innehatte, fast ganz zurückgewonnen. Während im Krisentiefpunkt 1932 noch nicht 20 vH des neuen Kapitals in Form von regulären Aktien gezeichnet wurden, entfielen 1936 rd. 72 vH<sup>1)</sup> aller privaten Emissionen auf Stammaktien. Der Staat trat nur selten an den Markt heran. Dagegen haben die Anleihen der öffentlichen Körperschaften weiter an Bedeutung gewonnen; innerhalb dieser Gruppe sind namentlich die Emissionsziffern der öffentlichen Erwerbsunternehmungen stärker gestiegen. Das Steigen dieser Ziffern zeigt ebenso wie das Anwachsen der staatlichen Rüstungs-aufträge, in welchem Maße sich der konjunkturelle Akzent verschoben hat.

Die Kapitalkraft des Londoner Marktes blieb wieder überwiegend auf die englische Binnenwirtschaft beschränkt; neben dem großen Block der Inlandemissionen hielt sich die Kapitalausfuhr in bescheidenen Grenzen. Gegenüber dem eigentlichen Ausland blieb das Kapitalembargo voll wirksam. Dagegen haben die in den Dominien und Kolonien tätigen privaten Gesellschaften bei der Befriedigung ihres Kapitalbedarfs in etwas stärkerem Umfang auf den Londoner Markt zurückgreifen können.

Neuemissionen in den Ver. Staaten v. Amerika (Mill. \$)	Inland						Ausland und Kolonien	Ins-gesamt	
	Öffentliche			Private					
	Bun-des-regie-rung	Staa-ten Städte	öffentl. Finanz- und institute	zus.	Aktien	Obliga-tionen <sup>1)</sup>			zus.
1929 .....	—	1 418	—	1 418	5 924	1 873	7 797	761	9 976
1932 .....	1 823	763	77	2 663	20	271	291	27	2 981
1933 .....	2 294	483	64	2 841	120	24	144	2	2 987
1934 .....	3 207	803	405	4 415	35	112	147	—	4 562
1935 .....	2 708	855	150	3 713	69	323	392	4	4 109
1936 .....	2 802	746	22	3 570	353	818	1 171	24	4 765

<sup>1)</sup> Ohne kurzfristige.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat die zunächst nur von der öffentlichen Hand getragene Investitionskonjunktur auf immer breitere Teile der Privatwirtschaft übergreifen; dieser güterwirtschaftliche Vorgang spiegelt sich deutlich in der Entwicklung des Emissionsmarktes wider. Die privaten Emissionen befinden sich in ununterbrochener Aufwärtsbewegung; gegenüber 1935 haben sie sich verdreifacht. Allmählich steigt auch der Anteil der Aktienemissionen — ein Kennzeichen für den wachsenden Wirtschaftsoptimismus. Innerhalb des privaten Kapitalbedarfs nahmen die Emissionen der Eisenbahnen den breitesten Raum ein; es folgen die Unternehmungen der Schwerindustrie und die Versorgungsbetriebe. Dagegen spielen die Kapitalbelegungen der Investment Trusts — abweichend von der vorangegangenen Hausseperiode — kaum eine Rolle. Neben den Neuemissionen besteht auch die Refunderingskonjunktur noch fort, mit der im Frühjahr 1935 der gegenwärtige Kapitalmarkt-ausgang eingeleitet wurde.

Die Bundesregierung hat ihre Politik der Arbeitsbeschaffung und der Erhaltung hoher Kassenreserven fortgesetzt. Da Mitte 1936 durch die Auszahlung des sogenannten Veteranenbonus Milliardenbeträge fällig wurden, ist das Schatzamt wieder in erheblichem Umfang (2 Mrd. \$) an den Markt herantreten. Seit dem 3. Vierteljahr 1936 ist dagegen der Kapitalbedarf der öffentlichen Stellen etwas zurückgetreten; diese Tendenz dürfte sich im neuen Jahr angesichts des ausgeglichener Haushalts-voranschlags noch verstärkt fortsetzen. Wie beachtlich sich der Staatskredit der Vereinigten Staaten neuerdings gefestigt hat, zeigen die Rückzahlungsbedingungen der  $2\frac{3}{4}\%$ -igen Bundesanleihe von Mitte September. Zum ersten Mal wurde für den Umtausch der fälligen Schatzbonds nur eine langfristige Anleihe angeboten, während zuvor dem Anleihezeichner die Wahl zwischen langfristigen und mittelfristigen Emissionen freigestellt war. Die sonstigen öffentlichen Emissionen sind stark zurückgegangen. Kennzeichnend für die in den beiden letzten Jahren eingetretenen Gewichtsverschiebungen zwischen den Investitionen, die der öffentlichen Interventionstätigkeit dienen und den Kapitalbelegungen, die der Privatinitiative entspringen, ist die Entwicklung der Emissionen der öffentlichen Finanzierungsinstitute.

<sup>1)</sup> Neue Berechnungsweise einschl. Börseneinführungen.

Während der Kapitalbedarf dieser Institute noch 1934 fast dreimal so groß war wie der der gesamten Privatwirtschaft, sind nunmehr diese Finanzierungen völlig hinter den privaten Emissionen zurückgetreten.

Der japanische Kreditmarkt wurde im Jahre 1936 noch stärker durch die staatliche Schuldenpolitik bestimmt als in den Vorjahren. Während, zum mindesten seit 1934, öffentliche und private Emissionen sich annähernd das Gleichgewicht hielten, waren die öffentlichen Emissionen im Jahre 1936 erheblich größer als die Privatemissionen. Obwohl dieses Anschwellen des öffentlichen Emissionsvolumens nur zu einem Teil auf tatsächliche Neuemissionen, zu einem anderen Teil jedoch auf umfangreiche Konversionen zurückzuführen ist, hat der Kreditmarkt im Jahre 1936 deutlich Sättigungssymptome sichtbar werden lassen. Sowohl die Kursverluste der Staatsanleihen als auch die wachsenden Unterbringungsschwierigkeiten zeigten, daß der Markt zum

mindesten mit Regierungstiteln reichlich versorgt ist. Für private Schuldtitel ist der Markt allerdings nach wie vor aufnahmefähig. Die Aktienkursabschwächung im Frühjahr war nur vorübergehend und hauptsächlich verursacht durch die Veröffentlichung des Steuererhöhungsprojektes.

Gesamtemissionen in Japan (Mill. Yen)	Öffentliche		Private			Insges.
	Zus.	dav. Regie- rung	Obliga- tionen <sup>1)</sup>	Aktien	Zus.	
1929.....	374,4	297,3	577,6	399,2	976,8	1 351,2
1932.....	1 471,2	1 374,2	243,5	149,6	393,1	1 864,3
1933.....	3 471,7	2 728,3	911,2	448,8	1 360,0	4 831,7
1934.....	2 428,7	1 717,8	1 458,9	577,9	2 036,8	4 465,5
1935.....	1 911,6	1 617,0	852,7	448,8	1 301,5	3 213,1
1936*).....	4 120,3	3 573,2	604,4	427,7	1 032,1	5 152,4

<sup>1)</sup> Ohne Bankobligationen. — <sup>2)</sup> 10 Monate.

## Goldbestände und Goldverteilung Ende 1936

Die Fehlverwendung der für die Weltwirtschaft verfügbaren monetären Goldbestände hat auch im Jahre 1936 fast uneingeschränkt angehalten. Seiner eigentlichen Funktion, Reserve für den Spitzenausgleich der Zahlungsbilanz aller in der Weltwirtschaft verflochtenen Länder zu sein, bleibt das Gold auch jetzt noch entzogen. Von den fast 54 Milliarden *R.M.* monetären Goldes, das Ende 1935 in der Weltwirtschaft (ohne Sowjetrußland) sichtbar war, waren 44 Milliarden *R.M.* (81,6 vH) in den Vereinigten Staaten von Amerika, England und den sogenannten Goldblockländern konzentriert. Für die gesamte übrige Weltwirtschaft (ohne Sowjetrußland) verblieb nur ein Restbetrag von 10 Milliarden *R.M.*, der gegenüber dem wirtschaftlichen Bedarf an Reserven für die laufende Zahlungsbilanz unzureichend war. Das Gold ist praktisch nur noch Transfermittel für die Kapitalverschiebungen zwischen den Geldmärkten der Goldblock- und der angelsächsischen Länder und unmittelbar und mittelbar Anlageform für die internationalen Kurzgelder und Währungsflichtgelder.

Die sichtbaren Goldbestände <sup>1)</sup> wichtiger Länder	Ende				Ver- änderung 1936 gegen 1935
	1933	1934	1935	1936	
	Mill. <i>R.M.</i>				
Europa .....	27 830,6	27 755,8	23 859,3	23 740,2	- 119,1
davon					
Belgien .....	1 595,6	1 462,0	1 453,0	1 569,2	+ 116,2
Dänemark .....	149,8	149,8	132,7	132,7	—
Deutschland .....	459,3	152,3	155,6	114,0	- 41,6
England .....	4 080,3	3 928,0	4 086,9	6 407,9	+ 2 321,0
Frankreich .....	12 912,9	13 744,6	11 101,9	7 581,3	- 3 520,6
Italien .....	1 566,9	1 284,0	668,8	<sup>2)</sup> 544,6	- 124,2
Jugoslawien .....	132,7	131,9	105,8	120,2	+ 14,4
Niederlande .....	1 611,0	1 476,1	1 085,7	1 214,2	+ 128,5
Norwegen .....	161,3	151,7	208,3	241,9	+ 33,6
Österreich .....	111,5	112,5	112,8	113,4	+ 0,6
Polen .....	224,0	237,0	209,3	185,1	- 24,2
Portugal .....	141,1	167,7	169,0	169,3	+ 0,3
Rumanien .....	248,5	258,3	271,2	283,3	+ 12,1
Schweden .....	417,2	395,8	459,4	596,0	+ 136,6
Schweiz .....	1 664,3	1 592,7	1 124,9	1 948,1	+ 823,2
Spanien .....	1 831,7	1 836,7	1 826,6	<sup>4)</sup> 1 783,9	- 42,7
Tschechoslowakei ..	212,3	277,8	277,8	268,7	- 10,2
Ver. St. v. Amerika	16 966,3	20 425,2	25 104,3	27 912,0	+ 2 807,7
Überseeische Länd.	4 704,9	4 851,6	4 962,2	5 095,2	+ 133,0
davon					
Argentinien .....	1 008,2	1 004,3	1 002,4	1 002,4	—
Venezuela .....	84,3	106,3	153,5	148,7	+ 4,8
Ägypten .....	139,3	135,8	135,8	135,8	—
Brit. Indien .....	680,3	680,6	680,6	680,6	—
Canada .....	533,4	542,2	457,5	448,4	- 9,1
Südafrika .....	351,4	456,6	527,8	503,3	- 24,5
Niederl. Indien .....	182,9	191,5	135,0	149,4	+ 14,4
Japan .....	889,5	975,8	1 054,8	1 147,1	+ 92,3
zusammen <sup>1)</sup>	49 501,8	53 032,6	53 925,8	56 747,4	+ 2 821,6
sonstige Bestände <sup>2)</sup>	61,2	36,5	83,7	—	—
Insgesamt <sup>1)</sup>	49 563,0	53 069,1	54 009,5	—	—

<sup>1)</sup> Ohne Sowjetrußland. — <sup>2)</sup> Nach der Jahresstatistik. — <sup>3)</sup> Geschätzt. — <sup>4)</sup> 1. August.

Die sichtbaren Goldbestände	Mill. <i>R.M.</i>				vH			
	31. 12. 1931 <sup>1)</sup>	31. 12. 1935	30. 9. 1936	31. 12. 1936	31. 12. 1931	31. 12. 1935	30. 9. 1936	31. 12. 1936
Ver. St. v. Amerika	17 543,6	25 104,3	26 889,3	27 912,0	36,6	46,0	49,4	49,2
England .....	2 834,5	4 086,9	5 079,8	6 407,9	5,9	7,6	9,3	11,3
Dominion und Kolonien .....	1 966,8	1 905,2	1 859,4	1 872,9	4,1	3,5	3,4	3,3
Brit. Weltreich ..	4 801,3	5 992,1	6 939,2	8 280,8	10,0	11,1	12,7	14,6
Europ. Pfund- blockländer <sup>2)</sup> ..	679,9	1 056,8	1 242,8	1 251,4	1,4	1,9	2,3	2,2
Frankreich .....	11 534,2	11 101,9	8 452,1	7 581,3	24,1	20,6	15,5	13,4
Belgien .....	1 488,3	1 453,0	1 598,2	1 569,2	3,1	2,7	2,9	2,8
Niederlande .....	1 552,5	1 085,7	1 130,3	1 214,2	3,2	2,0	2,1	2,1
Schweiz .....	1 946,7	1 124,9	1 258,5	1 948,1	4,1	2,1	2,3	3,4
Ehem. Goldblock- länder .....	16 521,7	14 765,5	12 439,1	12 312,8	34,5	27,4	22,8	21,7
Übrige Länder <sup>3)</sup> ..	8 396,6	7 007,1	<sup>4)</sup> 6 964,2	<sup>4)</sup> 6 990,4	17,5	13,0	12,8	12,3
Insgesamt <sup>1)</sup>	47 943,1	53 925,8	54 474,6	56 747,4	100,0	100,0	100,0	100,0

<sup>1)</sup> Nach der Jahresstatistik. — <sup>2)</sup> Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Lettland, Portugal. — <sup>3)</sup> Ohne Sowjetrußland. — <sup>4)</sup> Für Spanien ist der Betrag vom 1. August 1936 eingesetzt.

Die besonders umfangreichen Verschiebungen innerhalb der sichtbaren Goldbestände, die die Goldbewegung des Jahres 1936 kennzeichnen, beschränken sich daher im wesentlichen auf den Transfer der Kapitalbewegungen, die durch die Abwertungskrise des französischen Franc ausgelöst worden sind. Sie haben praktisch nur dazu geführt, einen Teil des Goldbesitzes von Frankreich nach England und nach den Vereinigten Staaten, also innerhalb der goldreichen Länder selbst zu verlagern. Eine Rückverteilung der monetären Goldreserven auf die goldarmen Länder ist auch im Jahre 1936 kaum eingeleitet worden. Ende 1936 waren sogar 82,2 vH (gegenüber 81,6 vH am Jahresanfang) des in der Weltwirtschaft sichtbaren monetären Goldes in den beiden angelsächsischen Ländern und in den Goldblockländern konzentriert.

Die sichtbaren Goldbestände haben sich im Jahre 1936 beträchtlich erhöht. Mit 2 822 Mill. *R.M.*<sup>1)</sup> geht die Zunahme über den Vorjahresbetrag (940 Mill. *R.M.*) hinaus. Sie entspricht

<sup>1)</sup> Hierbei ist allerdings nicht berücksichtigt, daß die Bestände der Bank von Spanien sich seit dem letzten für 1. August 1936 veröffentlichten Stand vermindert haben.

damit dem Umfange des Goldes, das aus neuer Erzeugung und aus der Goldausfuhr Indiens, Chinas und Sowjetrußlands, abzüglich der industriellen Verwendung (zusammen etwa 2 650 Mill. *R.M.*), für die Versorgung mit monetärem Gold verfügbar wurde. Der Gesamtbetrag »verschwindenen« Goldes hat sich im Jahre 1936 um etwa 175 Mill. *R.M.* (gegenüber einer Zunahme von 1 425 Mill. *R.M.* im Jahre 1935)<sup>2)</sup> auf etwa 5 400 Mill. *R.M.* verringert.

Eine entscheidende Umkehrung der Hortungstendenzen, die seit 1931 beträchtliche Mengen monetären Goldes der Zentralisierung und damit der gesamtwirtschaftlichen Verwendung entzogen hat, ist aber auch im Jahre 1936 noch nicht fühlbar geworden. In der Schweiz und in Holland hat die Abwertung der Währung Rückflüsse aus den Horten ausgelöst, in Frankreich dagegen ist dieser Erfolg bisher ausgeblieben. Die starke Zunahme der sichtbaren Goldbestände ist nicht auf eine Entthorung, sondern in erster Linie auf das Sichtbarwerden der bisher im britischen Währungsausgleichsfonds angesammelten Goldreserven zurückzuführen. Der britische Währungsausgleichsfonds hat 2 321 Mill. *R.M.* Gold an die Bank von England abgegeben.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1936, Heft 14, S. 564.

Abseits der beiden angelsächsischen und der Goldblockländer halten sich die Veränderungen der sichtbaren Goldbestände auch 1936 in engen Grenzen. Der Gesamtbetrag der Goldreserven in der übrigen Welt ist nur wenig, von 9 969 Mill. *R.M.* Ende 1935 auf 10 115 Mill. *R.M.* Ende 1936<sup>1)</sup>, gestiegen. Unverkennbar aber ist in den meisten Ländern das Streben, eine Goldreserve wieder aufzubauen. In erster Linie gilt dies ebenso wie in den Vorjahren für diejenigen Länder, die über eine eigene, wenn auch kleine Gold-erzeugung verfügen. Am erfolgreichsten ist diese Ansammlung eigenerzeugten Goldes in Japan. Hier hat sich der zentrale Goldbestand bis Ende 1936 weiter um 92,3 Mill. *R.M.* erhöht. Die Ge-

samtzunahme seit März 1934, dem Beginn dieser Form der Gold-ansammlung, beläuft sich nunmehr auf 257,6 Mill. *R.M.* Die gleiche Entwicklung, wenn auch mit kleineren Beträgen, hat sich in Jugoslawien, Rumänien, Brasilien und Mexiko fortgesetzt. Gleichzeitig haben innerhalb der Pfundblockländer Finnland, Norwegen und Schweden weiterhin einen Teil ihrer mit der steigenden Ausfuhr wachsenden Devisenbestände in Effektivgold umgewandelt. Die Pfundblockländer haben sich damit neben ihrer Reserve an englischen Pfunden, die die Stabilität gegenüber dem Pfund verbürgt, eine Goldreserve geschaffen, die Ende 1936 mit 1 251,4 Mill. *R.M.* um 194,6 Mill. *R.M.* höher als am Jahresanfang und fast doppelt so hoch ist wie Ende 1931.

<sup>1)</sup> Hierbei sind nicht berücksichtigt die Veränderungen im spanischen Goldbestand seit 1. August 1936.

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

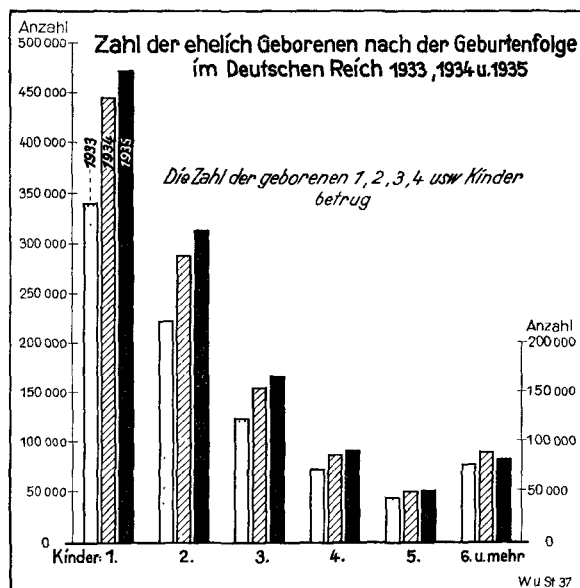
### Die Geburten im Jahre 1935

*Im Jahre 1935 wurden rd. 68 000 eheliche Kinder mehr geboren als 1934<sup>1)</sup>. Die Erstgeburten nahmen um 27 700, die Zweitgeburten um 25 200 und die dritten und folgenden Geburten um rd. 15 000 zu. Zu 39 000 war die Zunahme noch die Folge der Anhäufung von Eheschließungen in den Jahren 1933/34. 29 000 Mehrgeburten sind einer weiteren Steigerung der Fruchtbarkeit der vor 1933 geschlossenen Ehen zu danken. Die Erhöhung der Fruchtbarkeit von 1934 ist 1935 mithin nicht nur gehalten, sondern noch weiter gesteigert worden.*

**Die Zahl der ehelich und unehelich Geborenen.** Die Gesamtzahl der Geborenen einschließlich der Totgeborenen betrug im Deutschen Reich (ohne Saarland) im Jahre 1935 1 279 390<sup>1)</sup>, sie war um 64 454 oder 5,3 vH größer als im Jahre 1934, in dem sie schon um 229 869 oder 23,3 vH gegenüber dem Jahre 1933 gestiegen war. Insgesamt wurden mithin im Jahre 1935 im Deutschen Reich (ohne Saarland) 294 323 oder 29,8 vH Kinder mehr geboren als im Jahre 1933. Die Zunahme der Geborenen betraf auch im Jahre 1935 ebenso wie im Jahre 1934 ausschließlich die ehelichen Geburten, während die Zahl der unehelichen Geburten abermals zurückgegangen ist. Ehelich Lebend- und Totgeborene wurden 1 178 112 gezählt, das sind 67 976 oder 6,1 vH mehr als im Vorjahr und 299 283 oder 34,1 vH mehr als im Jahre 1933. Die Zahl der unehelich Geborenen war dagegen mit 101 278 um 3 522 oder 3,4 vH niedriger als im Jahre 1934. Infolgedessen ist der Anteil der unehelichen Kinder an der Gesamtzahl der Geborenen nochmals stark gesunken. Unter je 100 Geborenen waren im Jahre 1935 nur noch 7,9 uneheliche Kinder gegenüber 8,6 vH im Jahre 1934, 10,8 im Jahre 1933 und 12,3 vH im Durchschnitt der Jahre 1926/30.

**Die ehelichen Geburten nach der Geburtenfolge.** Die Aufgliederung der Gesamtzahl der ehelich Geborenen nach der Geburtenfolge (Ordnungszahl der Geburten) zeigt zunächst, daß der größte Anteil an der Zunahme der ehelichen Geburten auch im Jahre 1935 noch auf die Erstgeburten entfiel. Das nimmt auch nicht wunder, da, wie die Übersicht über die Fruchtbarkeitsziffern zeigt, die relative Häufigkeit der Erstgeburten ihre größte Höhe in dem auf das Heiratsjahr folgenden Kalenderjahr erreicht, also bei der Ehedauer, in der der stärkstbesetzte Ehejahrgang 1934 sich im Jahre 1935 befand. Damit dürfte aber auch die Zunahme der Erstgeburten, soweit sie aus dem starken Anstieg der Eheschließungszahl von 1933 und 1934 folgte, abgeschlossen sein. Die weitere Zunahme der Geburtenzahl im Jahre 1936 um etwa 14 000 wird vorwiegend in einer Vermehrung der Zweitgeburten bestanden haben, deren Zunahme im Jahre 1935 dem Anstieg der Erstgeburtenzahl schon beinahe gleichkam. Die Zahl der Erstgeborenen war im Jahre 1935 nochmals um 27 669 oder 6,2 vH größer als 1934. Zweite Kinder wurden 25 214 oder 8,7 vH mehr geboren als im Vorjahr, und dritte Kinder wurden 11 377 oder 7,4 vH mehr gezählt. Auf die 4. und weiteren Geburten entfiel eine Zunahme um insgesamt rd. 4000.

Daß der nochmalige Anstieg der Zahl der Erstgeburten im Jahre 1935 ausschließlich noch die Folge der starken Zunahme der Eheschließungen von 1933 und 1934 war, geht aus der weiteren Aufgliederung der Erstgeborenen nach den Heiratsjahren der Mütter deutlich hervor. In den beiden Ehejahrgängen 1933 und 1934 zusammen wurden im Jahre 1935 38 227 erste Kinder mehr geboren als im Jahre 1934 in den Ehejahrgängen 1932 und 1933. Der Wiederrückgang der Eheschließungen im Jahre 1935 konnte sich im gleichen Jahre zunächst nur in einer Abnahme der Erstgeburten um 10 155 auswirken, so daß immer noch ein Mehr an Erstgeborenen aus den Ehejahrgängen 1933 und 1934 von 28 072 blieb, das der Zunahme der Gesamtzahl der Erstgeborenen (um 27 669) annähernd entspricht. Wenn es somit den Anschein hat, als ob die älteren Ehejahrgänge zu der Zunahme der Erstgeburten im Jahre 1935 überhaupt nicht beigetragen haben, so zeigt die Übersicht über die Fruchtbarkeitsziffern aber, daß die relative Häufigkeit der Erstgeburten (je 1000 gebärfähiger Frauen jedes Ehejahrgangs) in den vor 1931 geschlossenen Ehen auch im Jahre 1935 noch weiter gestiegen ist. Ihre Erhöhung konnte sich nur wegen der gleichzeitigen Verminderung der fortpflanzungsfähigen Ehen dieser älteren Ehejahrgänge nicht auch in einer zahlenmäßigen Zunahme der Erstgeburten auswirken.



<sup>1)</sup> Vgl. »Die Geburten im Jahre 1934« in »W. u. St.« 1936, Nr. 6, S. 255. Die Ergebnisse des Saarlandes für 1935 werden hier und im folgenden vergleichshalber nicht berücksichtigt.

Die ehelich Geborenen<sup>1)</sup> nach Eheschließungsjahren der Mütter und nach der Geburtenfolge

Durchschnittliche Ehedauer	1935									1934								
	Eheschließungsjahre	Geborene insgesamt <sup>1)</sup>	davon ..... Kinder							Eheschließungsjahre	Geborene insgesamt <sup>1)</sup>	davon ..... Kinder						
			1.	2.	3.	4.	5.	6. und mehr	unbekannt			1.	2.	3.	4.	5.	6. und mehr	unbekannt
0	1935	103 456	95 528	6 664	804	105	32	23	300	1934	115 170	105 683	7 956	953	130	36	20	392
1	1934	235 292	201 143	30 239	2 769	414	56	30	641	1933	211 579	179 240	28 491	2 785	334	62	30	637
2	1933	147 817	76 945	60 373	8 731	1 107	177	53	431	1932	120 386	60 621	50 682	7 548	956	142	44	393
3	1932	99 795	31 416	48 465	16 363	2 715	441	108	287	1931	99 847	33 086	47 670	15 637	2 596	434	110	314
4	1931	86 938	20 131	38 593	20 594	5 971	1 084	296	269	1930	93 313	22 985	40 870	21 546	6 163	1 174	288	287
5	1930	83 177	15 344	33 569	21 360	9 366	2 570	724	244	1929	82 171	15 286	32 381	21 088	9 629	2 748	774	265
6	1929	73 962	10 748	27 069	19 365	10 360	4 385	1 797	238	1928	70 558	10 011	24 492	18 781	10 693	4 442	1 883	256
7	1928	63 929	7 058	20 728	16 968	10 367	5 410	3 198	200	1927	55 027	5 560	16 710	14 665	9 597	5 186	3 138	171
8	1927	50 123	4 338	13 919	13 342	8 618	5 222	4 526	158	1926	42 240	3 238	10 631	10 924	7 877	5 029	4 405	136
9	1926	38 689	2 463	9 260	9 711	7 206	4 747	5 166	136	1925	35 578	2 233	7 609	8 797	6 831	4 686	5 967	115
10	1925	33 345	1 813	6 720	8 036	6 231	4 373	6 063	109	1924	27 652	1 407	5 010	6 419	5 380	3 884	5 442	110
11	1924	25 231	1 155	4 415	5 783	4 784	3 495	5 514	85	1923	29 461	1 410	4 804	6 565	5 669	4 052	6 835	126
12	1923	27 212	1 147	4 345	6 031	5 119	3 649	6 852	69	1922	28 665	1 014	3 893	5 901	5 338	4 190	8 245	84
13	1922	26 207	806	3 486	5 280	4 731	3 802	8 024	78	1921	25 200	605	2 524	4 501	4 546	3 893	9 026	105
14	1921	22 643	492	2 084	3 981	4 132	3 364	8 510	80	1920	25 153	465	2 056	3 795	4 200	3 966	10 586	85
15	1920	22 057	342	1 588	3 342	3 795	3 321	9 609	60	1919	18 364	267	986	2 380	2 881	2 730	9 045	75
16	1919	15 414	171	792	1 806	2 382	2 258	7 940	65	1918	5 554	74	313	642	810	743	2 953	19
17	1918	4 717	48	215	528	640	675	2 591	20	1917	4 246	42	164	419	598	584	2 416	23
18	1917	3 455	27	116	306	465	474	2 052	15	1916	3 122	23	101	299	389	403	1 896	11
19	1916	2 583	15	62	225	331	320	1 624	6	1915	2 505	14	67	181	306	314	1 112	11
	1914 bis 1915	4 303	29	96	280	441	505	2 939	13	1914	3 070	19	65	202	307	344	2 119	14
	1908 bis 1913	4 585	52	99	202	294	412	3 499	27	1908 bis 1913	7 180	54	119	311	512	613	5 537	34
	1907 u. früher	136	20	12	4	9	10	80	1	1907 u. früher	251	7	19	13	21	19	165	7
		3 046	713	559	343	174	108	189	960	unbekannt	3 844	931	641	425	219	172	355	1 101
	Insgesamt	1 178 112	471 944	313 468	166 154	89 757	50 890	81 407	4 492	Insgesamt	1 110 136	444 275	288 254	154 777	85 982	49 846	82 231	4 771

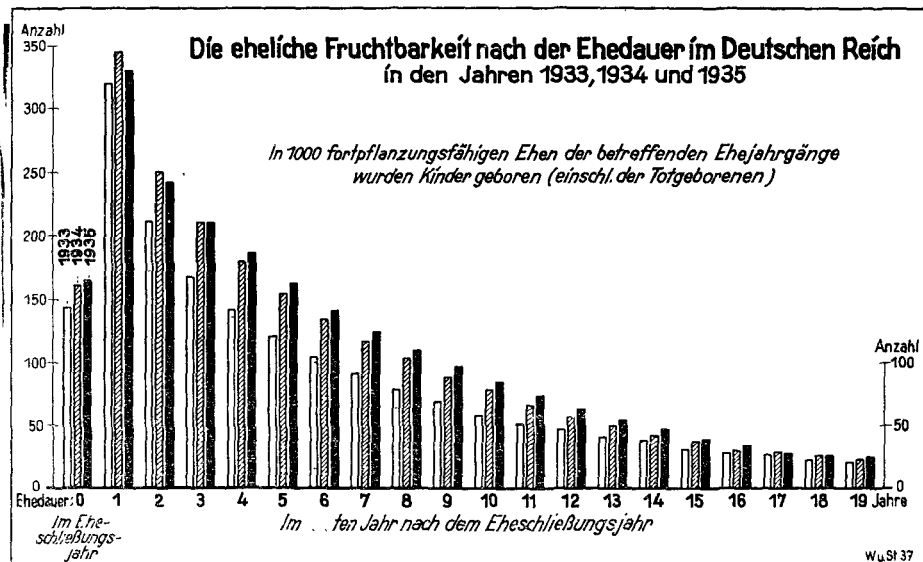
<sup>1)</sup> Einschließlich Totgeborene; ohne Saarland.

Die Anhäufung von Eheschließungen der Jahre 1933 und 1934 trug im Jahre 1935 auch zu der Zunahme der Zweitgeburten schon in stärkerem Maße bei. In den Ehejahrgängen 1933 und 1934 wurden im Jahre 1935 insgesamt 11 439 zweite Kinder mehr geboren als im Jahre 1934 in den Ehejahrgängen 1932 und 1933. Zu  $\frac{3}{5}$  (15 067) rührte die Zunahme der Zweitgeburten jedoch von den vor 1933 geschlossenen Ehen her, als Auswirkung einer weiteren nicht unbedeutlichen Steigerung der relativen Häufigkeit der Zweitgeburten, die schon im Jahre 1934 in den älteren Ehen stark gestiegen war. An der Zunahme der Zahl der Dritt- und Viertgeburten im Jahr 1935 war von den beiden stark besetzten Ehejahrgängen 1933/1934 nur der Jahrgang 1933 beteiligt, und zwar nur mit 1 334. Dagegen wurden in den vor 1933 geschlossenen Ehen im Jahre 1935 nochmals 13 928 dritte und vierte Kinder mehr geboren als 1934. Im ganzen ergibt sich bereits auf Grund dieser überschläglichen Berechnung, daß die Anhäufung von Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 im Jahre 1935 nochmals zu einer Zunahme der ehelichen Geburten um etwa 39 000 geführt hat, nach Abzug der durch den Rückgang der Eheschließungen von 1935 bereits bedingten Geburtenabnahme. Darüber hinaus ist aber eine Zunahme um rd. 29 000 Geborene infolge der weiteren Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit in den vor 1933 geschlossenen Ehen festzustellen.

**Die Fruchtbarkeit der einzelnen Ehejahrgänge.** Ein genaues Bild von der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit seit 1933 geben die auf 1000 gebärfähige Frauen der einzelnen Ehejahrgänge berechneten Fruchtbarkeitsziffern für die Jahre 1933, 1934 und 1935. Man kann allerdings nicht die Fruchtbarkeitswerte, die ein bestimmter Ehejahrgang (z. B. 1930) in den drei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren aufwies, miteinander vergleichen. Diese Werte werden von Jahr zu Jahr kleiner, da die Fruchtbarkeit der Ehen in starkem Maße von der Ehedauer abhängt. Vergleicht man dagegen die Fruchtbarkeitsziffern für eine gleiche Ehedauer, so ergibt sich, daß z. B. in dem Ehejahrgang 1926 im Jahre 1933 bei einer Ehedauer von 7 Jahren rd. 92 Kinder je 1 000 fortpflanzungsfähige Ehen geboren wurden, während im Jahre 1934 bei der gleichen Ehedauer von 7 Jahren der Ehejahrgang 1927 rd. 118 Geborene je 1 000 aufwies, das

sind also 26 Geborene je 1 000 fortpflanzungsfähige Ehen mehr, oder eine Zunahme der Fruchtbarkeit um 28 vH. Im Jahre 1935 schließlich hatte der Ehejahrgang 1928 bei der Ehedauer von 7 Jahren mit rd. 125 Geborenen je 1 000 fortpflanzungsfähige Ehen eine noch um etwa 6 vH höhere Fruchtbarkeit als ein Jahr früher der Ehejahrgang 1927. In 1 000 Ehen des Ehejahrgangs 1928 wurden im Jahre 1935 mithin insgesamt 33 Kinder mehr geboren als in 1 000 Ehen des Jahrgangs 1926 im Jahre 1933. Das besagt, daß die Fruchtbarkeit bei der Ehedauer von 7 Jahren von 1933 bis 1935 um mehr als ein Drittel gestiegen ist. In der gleichen Weise läßt sich aus der Übersicht über die Fruchtbarkeitsziffern die Entwicklung der Geburtenhäufigkeit von 1933 bis 1935 für jedes einzelne Ehejahr bis zur Ehedauer von 19 Jahren ersehen. In dem vierten Teil dieser Übersicht sind ferner die prozentualen Zunahmen der Fruchtbarkeit für die einzelnen Ehedauerjahre im Jahre 1934 gegenüber 1933 und im Jahre 1935 gegen 1934 angegeben. Alle Fruchtbarkeitswerte sind ferner nach der Häufigkeit der 1., 2., 3. usw. Geburten aufgliedert.

Die Fruchtbarkeit der jungen, seit 1933 geschlossenen Ehen war in den Jahren 1934 und 1935 im Verhältnis nur wenig größer als im Jahre 1933 die Fruchtbarkeit der damals jüngsten Ehejahrgänge 1931/33. Das erklärt sich daraus, daß die Geburtenhäufigkeit in den ersten 2 bis 3 Jahren nach der Eheschließung ohnehin am größten ist und auch selbst bei dem niedrigen Stand der allgemeinen Geburtenhäufigkeit im Jahre 1933 noch ver-







erhöhten Stand von 1934 angestiegen ist, und daß ebenso die Viert- und Fünftgeburten weiterhin beachtlich zugenommen haben.

Im ganzen genommen beweist die abermalige Steigerung der Fruchtbarkeit in den Ehen mittlerer Ehedauer, daß der Wille zum Kinde in großen Teilen des deutschen Volkes zu neuer Kraft erweckt worden ist. Es ist kaum noch zu befürchten, daß die Kinderlosigkeit und Kinderarmut im deutschen Volk eine so große Verbreitung erfahren wird, wie nach dem starken Geburtenrückgang bis zum Jahre 1933 angenommen werden mußte. Vielmehr gibt es heute schon wieder rd. 40 vH mehr 3., 4. und 5. Kinder in den deutschen Familien, als wenn die Geburtenhäufigkeit auf dem Tiefstand von 1933 stehengeblieben wäre. Das alles kann aber nur erst als ein Anfang betrachtet werden. Denn auch im Jahre 1935 reichte die Fortpflanzungshäufigkeit der deutschen Ehen noch nicht vollständig aus. Es fehlten auch nach dem zweijährigen Geburtenanstieg noch immer 12 vH an der zur Bestandserhaltung der deutschen Volkskraft notwendigen Geburtenhäufigkeit. Es ist daher nun an den jungen Ehejährgängen und an der nachwachsenden Generation, zu zeigen, daß sie die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllen werden. Dann wird auch der jetzt noch verbliebene Fehlbetrag in der Bevölkerungsbilanz vielleicht restlos ausgeglichen werden können.

Bezeichnend ist, daß von der Erneuerung des völkischen Lebenswillens alle Teile der deutschen Volksgemeinschaft mehr oder weniger ergriffen worden sind. Das ist ein sichtbarer Beweis des Glaubens an das neue Deutschland und des Vertrauens auf seinen Führer.

**Geburtenhäufigkeit und Religionszugehörigkeit.** Eine Auszählung der Gesamtheit der verheirateten Frauen nach der Religionszugehörigkeit und Kinderzahl, die anlässlich der Volkszählung vom 16. Juni 1933<sup>1)</sup> für einige preußische Bezirke durchgeführt worden ist, hat ergeben, daß die katholischen Ehefrauen im Jahre 1933 im Durchschnitt doch noch etwas kinderreicher waren als die evangelischen Frauen, obgleich in der Nachkriegszeit sich auch in der katholischen Bevölkerung eine sehr starke Geburtenbeschränkung bemerkbar gemacht hatte. In der katholischen Bevölkerung wurden mehr Familien mit 3, 4 und 5 Kindern, dafür weniger Ein- und Zweikindern festgestellt als in der evangelischen Bevölkerung. Selbst die kinderlosen Ehen waren insbesondere in den Ehejährgängen 1924 bis 1932 bei den Katholiken seltener als bei den Evangelischen. Es braucht daher an sich nicht zu überraschen, daß umgekehrt der Geburtenanstieg von 1934 und 1935 nunmehr auf seiten der evangelischen Bevölkerung stärker ausfiel als bei den Katholiken; hatten doch die evangelischen Ehen mehr erste, zweite und dritte Geburten nachzuholen als die katholischen Ehen. In ganz Preußen wurden im Jahre 1935 von evangelischen Müttern 130 138 oder 39,0 vH eheliche Kinder mehr geboren als im Jahre 1933, während die Zahl der ehelich Geborenen von katholischen Müttern in der gleichen Zeit nur um 56 509 oder 27,3 vH gestiegen ist.

Die ehelich Geborenen nach der Religionszugehörigkeit der Mütter und nach der Geburtenfolge in Preußen	Ehelich Geborene insgesamt	davon . . . . . Kinder						
		1	2.	3.	4.	5.	6. und mehr	unbekannt
1935								
Evangelisch . . . . .	463 563	195 094	126 256	63 448	32 121	17 260	26 558	2 826
Römisch-katholisch . . . . .	263 275	96 034	64 737	38 842	23 168	14 287	24 896	1 311
Anders christlich . . . . .	6 571	2 528	1 715	987	545	298	467	31
Israelitisch . . . . .	1 703	903	450	200	71	36	26	17
Sonstige u. unbekannt	9 336	4 368	2 451	1 158	598	278	307	176
1934								
Evangelisch . . . . .	436 598	185 650	115 330	58 243	30 969	17 058	26 550	2 798
Römisch-katholisch . . . . .	255 482	92 457	62 181	37 134	22 526	14 093	25 694	1 397
Anders christlich . . . . .	6 252	2 414	1 571	868	537	323	512	27
Israelitisch . . . . .	1 412	747	382	149	65	30	26	13
Sonstige u. unbekannt	9 585	4 402	2 582	1 154	579	303	419	146
1933								
Evangelisch . . . . .	333 425	137 267	86 911	44 854	24 676	14 410	23 374	1 933
Römisch-katholisch . . . . .	206 766	70 824	49 856	29 987	18 740	12 606	23 913	840
Anders christlich . . . . .	4 483	1 662	1 094	662	382	238	427	18
Israelitisch . . . . .	2 100	1 079	595	194	107	41	56	28
Sonstige u. unbekannt	9 144	4 293	2 268	1 091	550	344	499	99

Verhältnismäßig wenig unterschied sich die prozentuale Zunahme der Erstgeburten mit 42,1 vH bei den Evangelischen und 35,6 vH bei den Katholiken, da der Anstieg der Erstgeburtenzahl zum überwiegenden Teil durch die Anhäufung an Eheschließungen in den Jahren 1933/34 bedingt war und diese bei beiden Konfessionen gleich stark auftrat. Der nur geringe Unterschied in der Zunahme

der Erstgeburten läßt sich also restlos dadurch erklären, daß in den vor 1933 geschlossenen evangelischen Ehen mehr Erstgeburten nachzuholen waren als in den katholischen Ehen. Dagegen haben die zweiten, dritten und vierten Geburten bei den Evangelischen um so viel mehr zugenommen als bei den Katholiken, daß es zum mindesten fraglich erscheint, ob diese starken Unterschiede der Geburtenzunahme in vollem Umfange durch die bisher geringere Kinderzahl der evangelischen Familien erklärt werden können. Zur genaueren Beurteilung dieser Frage werden noch eingehende Berechnungen unter Hinzuziehung der familienstatistischen Ergebnisse der Volkszählung von 1933 vorzunehmen sein. Soviel steht aber jetzt schon fest, daß der Vorsprung, den die katholischen Ehen hinsichtlich der Kinderzahl bis 1933 gehalten haben, sich seitdem mindestens verkleinert hat. So wurden in den evangelischen Familien im Jahre 1935 45,3 vH zweite Kinder und 41,5 vH dritte Kinder mehr geboren als 1933, während bei den Katholiken die Zahl der Zweit- und Drittgeburten nur um 29,8 und 29,5 vH zugenommen hat.

**Die Geburtenzunahme in Stadt und Land.** Klarer liegen die Dinge hinsichtlich des beträchtlichen Unterschiedes zwischen der Geburtenzunahme in den Städten und auf dem Lande.

Die Geborenen in Stadt und Land <sup>1)</sup>	Geborene insgesamt	Lebendgeborene			Totgeborene		
		zusammen	männlich	davon unehelich	zusammen	männlich	davon unehelich
1935							
Gemeinden mit . . . . . Einw.							
unter 2000 . . . . .	485 751	473 458	244 530	37 980	12 293	6 871	1 344
2000 bis unter 100 000 . . . . .	472 120	459 956	237 037	32 454	12 164	6 707	1 187
100 000 u. mehr	321 519	313 351	161 904	27 255	8 168	4 486	1 058
insgesamt	1 279 390	1 246 765	643 471	97 689	32 625	18 064	3 589
1934							
unter 2000 . . . . .	470 664	458 462	236 380	39 764	12 202	6 810	1 440
2000 bis unter 100 000 . . . . .	444 416	432 583	223 765	33 317	11 833	6 642	1 317
100 000 u. mehr	299 856	291 744	150 882	27 813	8 112	4 545	1 149
insgesamt	1 214 936	1 182 789	611 027	100 894	32 147	17 997	3 906
1933							
unter 2000 . . . . .	400 505	389 453	200 597	40 196	11 052	6 205	1 507
2000 bis unter 100 000 . . . . .	356 673	346 203	178 652	35 169	10 470	5 861	1 483
100 000 u. mehr	227 889	221 315	114 224	26 752	6 574	3 688	1 131
insgesamt	985 067	956 971	493 473	102 117	28 096	15 754	4 121

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

Einerseits hat die Volkszählung 1933 ergeben, daß die städtischen Familien im ganzen sehr viel kinderärmer waren als die ländliche Bevölkerung, obgleich auch diese von dem Geburtenrückgang nicht unberührt geblieben ist. So waren die kinderlosen Ehen in der Großstadt doppelt so häufig wie in den Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern, und auch die Zahl der Einkinderehen war in den Großstädten im Verhältnis um  $\frac{1}{3}$  größer als auf dem Lande. Andererseits hat auch die Zahl der Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 in den Städten erheblich stärker zugenommen als auf dem Lande. Im Jahre 1934 hatte daher die Gesamtzahl der ehelich Geborenen in den Großstädten um 35,4 vH und in den Gemeinden mit 2000 bis unter 100000 Einwohnern um 28,0 vH zugenommen, während in den rein ländlichen Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern im Jahre 1934 nur 19,7 vH ehelich Geborene mehr gezählt wurden als 1933. Im Jahre 1935 hat sich diese Entwicklung in der gleichen Weise fortgesetzt. Die im ganzen geringere Zunahme der ehelich Geborenen im Jahre 1935 machte in den Großstädten 8,2 vH, in den Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern dagegen nur 4,0 vH der Geburtenzahl von 1934 aus. Gegenüber dem Tiefstand der Geburtenhäufigkeit im Jahre 1933, in dem auch die ländliche Bevölkerung einen Geburtenfehlbetrag von 7 vH der zur Bestandserhaltung notwendigen Fortpflanzungshäufigkeit aufwies, wurden im Jahre 1935 in den Großstädten insgesamt 93 200 oder 47 vH eheliche Kinder mehr geboren, in den Gemeinden mit 2000 bis unter 100 000 Einwohnern wurden 1935 118 458 oder 37 vH ehelich Geborene mehr gezählt als 1933 und in den Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern stieg die Zahl der ehelich Geborenen von 1933 bis 1935 um 87 625 oder 24 vH. Die Zahl der Erstgeburten war im Jahre 1935 in den Großstädten um 45 vH, in den ländlichen Gemeinden um 30 vH größer als 1933. Zweite und dritte Kinder wurden in den Großstädten 55 und 52 vH mehr geboren als 1933, in den Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern betrug die Zunahme nur 31 und 25 vH, und ähnlich waren die Unterschiede in der Zunahme der 4. und folgenden

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1935, Sonderheft 15, S. 13.

Die ehelich Geborenen nach der Geburtenfolge in Stadt und Land <sup>1)</sup>	ehelich Geborene <sup>2)</sup> ins- gesamt	davon . . . . . Kinder						
		1.	2.	3.	4.	5.	6. und mehr	un- be- kannt
1935								
Gemeinden mit ..... Einw.								
unter 2000 . . . .	446 427	148 353	116 444	69 949	41 297	25 181	43 440	1 763
2000 bis 100 000	438 479	180 191	118 131	61 485	32 546	17 731	26 984	1 411
100 000 u. mehr	293 206	143 400	78 893	34 720	15 914	7 978	10 983	1 318
insgesamt	1 178 112	471 944	313 468	166 154	89 757	50 890	81 407	4 492
1934								
unter 2000 . . . .	429 460	141 465	109 451	66 761	40 402	24 855	44 529	1 997
2000 bis 100 000	409 782	168 419	108 383	56 775	30 576	17 190	26 868	1 571
100 000 u. mehr	270 894	134 391	70 420	31 241	15 004	7 801	10 834	1 203
insgesamt	1 110 136	444 275	288 254	154 777	85 982	49 846	82 231	4 771
1933 <sup>3)</sup>								
unter 2000 . . . .	358 802	113 831	88 693	56 014	34 986	22 785	42 493	.
2000 bis 100 000	320 021	128 159	82 710	44 284	25 012	15 030	24 826	.
100 000 u. mehr	200 006	98 564	50 926	22 811	11 596	6 407	9 702	.
insgesamt	878 829	340 554	222 329	123 109	71 594	44 222	77 021	.

<sup>1)</sup> Ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Einschließlich Totgeborene. — <sup>3)</sup> Aus den Ergebnissen für Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hamburg, Oldenburg, Bremen, Anhalt, Lubeck auf das ganze Reich umgerechnet.

Geburten. Den absoluten Zahlen nach wies das Land allerdings eine stärkere Zunahme an 3., 4. und folgenden Geburten auf. Das kommt daher, daß der Bestand an Ehen mit 2 und mehr Kindern auf dem Lande nicht nur im Verhältnis, sondern auch der absoluten Zahl nach weit größer war als in den Großstädten,

während in zahlreichen städtischen Ehen zunächst hauptsächlich die fehlenden 1. und 2. Kinder zu ergänzen waren. Nach wie vor werden also auf dem Lande beträchtlich mehr 4. und folgende Kinder geboren als in den Städten. Das besagt, daß nicht nur die Kinderzahl der Stadtbevölkerung sondern auch die bisher immer noch verhältnismäßig große Kinderzahl der ländlichen Familien erneut im Wachsen begriffen ist.

**Die Geburtenhäufigkeit in den mit Ehestandsdarlehen ausgestatteten Ehen.** In den drei Jahren 1933 bis 1935 wurden im Deutschen Reich ohne Saarland insgesamt 520 455 Ehen mit Ehestandsdarlehen und 1 485 334 Ehen ohne Ehestandsdarlehen geschlossen. In den mit Darlehen ausgestatteten Ehen dieser drei Jahrgänge wurden im Jahre 1935 159 370 Kinder geboren (einschl. 3 vH Totgeborene), das sind 306 Geborene je 1000 Ehen. In den übrigen Ehen der Jahrgänge 1933/35 kamen im Jahre 1935 327 195 Geborene zur Welt, also 220 je 1000 geschlossene Ehen. Demnach war die Fruchtbarkeit der mit Darlehen geschlossenen Ehen im Jahre 1935 um 39 vH höher als die der übrigen Ehen.

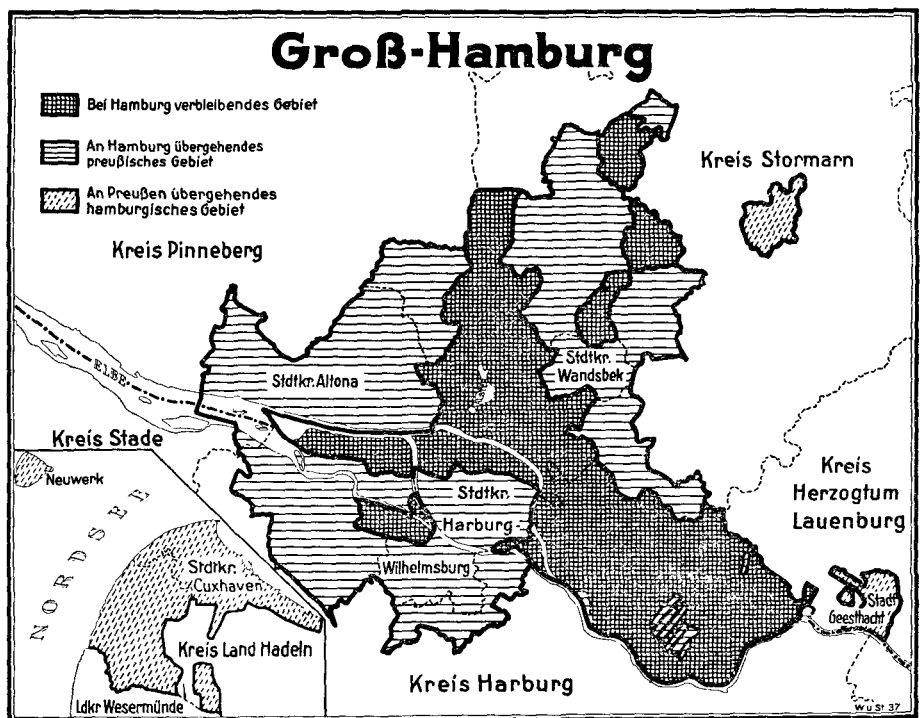
Insgesamt sind in den Darlehns-ehen bis Ende 1935 307 320 Geborene einschließlich der Totgeborenen gezählt worden, so daß auf je 1000 dieser Ehen 590 Geburten entfielen. Die ohne Darlehen geschlossenen Ehen der Jahrgänge 1933 bis 1935 hatten dagegen bis Ende 1935 nur 596 500 Geburten oder 402 je 1000 Ehen zu verzeichnen. Die gesamten Fruchtbarkeitsleistungen der mit und ohne Darlehen geschlossenen Ehen verhielten sich also nach dem Stande vom 31. Dezember 1935 wie 147 zu 100.

## Die Gebietsveränderungen durch das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen

Das »Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen« vom 26. Januar 1937 (RGBl. I S. 91)<sup>1)</sup> bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Beseitigung der durch die geschichtliche Entwicklung hervorgerufenen Vielgestaltigkeit und Zerrissenheit der gebietlichen Gliederung des Deutschen Reiches. Vom 1. April 1937 ab tritt zunächst in dem Raum zwischen Hamburg und Lübeck, der neben Mitteldeutschland die stärkste Zersplitterung aufwies, eine klare Gebietseinteilung in Kraft; in Zusammenhang hiermit sind dann zwischen den von der Neuregelung betroffenen Ländern auch noch einige weitere Gebietsauschlüsse beseitigt worden.

Das Gesetz schafft in erster Linie die Möglichkeit für einen einheitlichen Ausbau des Welthafens Hamburg, der durch die bisherige politische Aufteilung des Unterelbegebietes außerordentlich erschwert war. Zu diesem Zwecke gehen am 1. April 1937 auf das Land Hamburg alle benachbarten preußischen Gemeinden über, die wegen ihrer Zugehörigkeit zum Hamburger Hafengebiet oder ihrer Eignung als Siedlungsgelände in Zukunft unter einheitliche Leitung gestellt werden müssen. Es sind das nördlich der Elbe die Stadtkreise Altona und Wandsbek sowie 13 Gemeinden der schleswig-holsteinischen Kreise Stormarn und Herzogtum Lauenburg, südlich der Elbe der Stadtkreis Harburg-Wilhelmsburg und weitere 14 Gemeinden der hannoverschen Landkreise Harburg und Stade. Dafür gibt Hamburg alle vom einheitlichen Wirt-

schaftsgebiet Groß-Hamburg getrennt liegenden Gebietsteile (insgesamt 8 Gemeinden, darunter die Städte Cuxhaven und Geesthacht) an Preußen ab; die Stadt Cuxhaven bildet fortan einen Stadtkreis innerhalb der Provinz Hannover, die 7 anderen Gemeinden werden in die benachbarten Kreise Land Hadeln, Herzogtum Lauenburg und Stormarn eingegliedert. Die an Hamburg übergehenden bisher preußischen Gemeinden treten im übrigen am 1. April 1937 zunächst nur unter die hamburgische Landeshoheit; ihre bisherige kommunale Selbständigkeit wird hierdurch vorerst nicht berührt, so daß es also innerhalb des Landes Hamburg neben der Stadt Hamburg eine Zeitlang noch die



<sup>1)</sup> Die zu diesem Gesetz ergangene 1. bis 4. Durchführungsverordnung ist in der folgenden Darstellung bereits berücksichtigt.

3 Stadtkreise Altona, Harburg-Wilhelmsburg und Wandsbek sowie eine Reihe von kleineren Gemeinden gibt. Die dem Lande Hamburg zugewiesenen kreisangehörigen Gemeinden werden dabei nach der »Zweiten Durchführungsverordnung zum Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsvereinigungen« vom 11. März 1937 (RGBl. I S. 301) zu einem Verband (Landkreis) zusammengeschlossen, der nach der hamburgischen Ersten Ausführungsverordnung vom 20. März 1937 (Hamburgisches Gesetz- und Verordnungsblatt, S. 29) den Namen »Landkreis Hamburg« führt. Spätestens am 1. April 1938 wird aus allen Gemeinden des Landes Hamburg eine Gesamtgemeinde unter dem Namen »Hansestadt Hamburg« gebildet; von diesem Augenblick an wird sich dann das Gebiet des Landes Hamburg mit dem der Stadt Hamburg decken.

Das Gesetz entscheidet zugleich auch über das Schicksal des Landes Lübeck. Dieses geht am 1. April 1937 mit Ausnahme von 2 Gemeinden, die an das sie umschließende Land Mecklenburg fallen, auf Preußen über. Die Stadt Lübeck bildet künftig einen Stadtkreis im Regierungsbezirk Schleswig; sie führt fortan die Bezeichnung »Hansestadt«. Die zum bisherigen Landgebiet Lübeck gehörigen Gemeinden werden zum größten Teil dem Landkreis Herzogtum Lauenburg zugeteilt.

Die Gebietsvereinigung im Raume der Provinz Schleswig-Holstein wird vervollständigt durch den Übergang des von seinem Stammlande vollkommen getrennt liegenden oldenburgischen Landesteils Lübeck auf das Land Preußen, wo es fortan mit 4 bisher lübischen Gemeinden den neuen Landkreis Eutin im Regierungsbezirk Schleswig bildet. Das Land Oldenburg gibt ferner seinen in der Rheinprovinz gelegenen Landesteil Birkenfeld an Preußen ab, der auf Grund der »Ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsvereinigungen« vom 15. Februar 1937 (RGBl. I S. 242) mit dem bisher zum Regierungsbezirk Trier gehörigen Kreise Sankt Wendel-Baumholder (Rest) zu einem neuen preußischen Landkreise Birkenfeld zusammengeschlossen wird; dieser neue Kreis ist dem Regierungsbezirk Koblenz zugeteilt. Als Ausgleich für den Verlust von Eutin und Birkenfeld erhält das Land Oldenburg den bisherigen preußischen Stadtkreis Wilhelmshaven, der mit der oldenburgischen Nachbarstadt Rüstringen zu einem erweiterten Stadtkreis Wilhelmshaven zusammengeschlossen wird.

Im Anschluß an diese größeren Gebietsvereinigungen beseitigt schließlich das Gesetz noch alle bisher zwischen Preußen und Mecklenburg bestehenden Gebietsausschlüsse, die durchweg in die sie umgebenden Kreise eingegliedert werden.

Durch die vorgenannten Gebietsveränderungen verringert sich vom 1. April 1937 ab die Zahl der deutschen Länder (einschließlich des Saarlandes) von 17 auf 16, die der kleineren Verwaltungsbezirke (Kreise usw.) von 940 auf 939. Die Veränderungen, die sich durch diese Gebietsvereinigungen in der Fläche und Einwohnerzahl der von ihnen betroffenen Länder und Verwaltungsbezirke ergeben, sind aus der nachstehenden Übersicht zu entnehmen.

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

\*) Ohne Stettiner Hafl = 776,63 qkm. — \*) Ohne einen Mehrzugang von 2 Einwohnern, der sich 1934 bei einem Gebietsaustausch zwischen der Tschechoslowakei und Preußen ergeben hat.

Gebietsveränderungen durch das Gesetz über Groß-Hamburg usw.	Flächen (qkm) *)		Wohnbevölkerung am 16. 6. 33	
	vor	nach	vor	nach
	den Gebietsänderungen		den Gebietsänderungen	
Preußen .....	292 790,05 <sup>1)</sup>	293 827,49 <sup>1)</sup>	39 934 011 <sup>1)</sup>	39 692 167
Prov. Brandenburg .....	39 040,13	39 095,51	2 725 697	2 726 264
Reg.-Bez. Potsdam .....	19 832,22	19 887,60	1 414 727	1 415 294
Kreis Ostprignitz .....	1 868,92	1 929,09	71 216	71 815
» Prenzlau .....	1 133,33	1 133,04	62 088	62 088
» Ruppin .....	1 790,13	1 786,13	82 363	82 331
» Templin .....	1 436,15	1 435,65	55 928	55 928
Prov. Pommern .....	30 271,00 <sup>2)</sup>	30 230,85	1 920 897	1 919 981
Reg.-Bez. Stettin .....	16 159,46	16 119,31	1 235 290	1 234 374
Kreis Demmin .....	995,38	955,23	51 122	50 206
Prov. Schleswig-Holstein (zugl. Reg.-Bez. Schlesw.)	15 071,81	15 683,75	1 589 664	1 420 265
Stkr. Altona .....	92,73	—	241 970	—
Kreis Eutin .....	—	561,68	—	48 867
» Herzogt. Lauenburg .....	1 182,46	1 288,03	58 052	66 689
Stkr. Lübeck .....	—	201,50	—	133 021
Kreis Pinneberg .....	724,57	696,37	116 472	98 604
» Stormarn .....	908,72	791,39	111 460	57 629
Stkr. Wandsbek .....	18,55	—	46 255	—
Prov. Hannover .....	38 796,59	38 704,03	3 367 507	3 236 868
Reg.-Bez. Lüneburg .....	11 370,43	11 211,84	622 281	492 728
Kreis Harburg .....	1 449,41	1 347,11	78 488	61 539
Stkr. Harbg.-Wilhelmsbg. .....	56,29	—	112 604	—
Reg.-Bez. Stade .....	6 777,24	6 850,61	468 345	495 275
Stkr. Cuxhaven .....	—	36,01	—	26 180
Kreis Land Hadeln .....	822,31	863,77	42 281	43 672
» Stade .....	1 268,41	1 264,31	82 253	81 612
Reg.-Bez. Aurich .....	3 123,94	3 116,60	311 429	283 413
Stkr. Wilhelmshaven .....	7,34	—	28 016	—
Rheinprovinz .....	23 974,09	24 476,92	7 631 723	7 690 266
Reg.-Bez. Koblenz .....	5 676,51	6 553,87	762 968	856 016
Kreis Birkenfeld .....	—	877,36	—	93 048
Reg.-Bez. Trier .....	5 696,02	5 321,49	497 622	463 117
Kreis Sankt Wendel-Baumholder (Rest)	374,53	—	34 505	—
Hamburg .....	415,00	746,70	1 218 447	1 675 703
Stadt Hamburg .....	135,64	135,64	1 129 307	1 129 307
Stkr. Altona .....	—	92,73	—	241 970
» Harbg.-Wilhelmsbg. .....	—	56,29	—	112 604
» Wandsbek .....	—	18,55	—	46 255
Hamburgisches Landgebiet Landkreis Hamburg .....	279,36	180,32	89 140	54 630
Mecklenburg .....	16 056,42	16 022,14	805 213	804 948
Kreis Malchin .....	1 293,72	1 333,87	58 287	59 203
» Parchim .....	1 318,98	1 319,58	54 306	54 313
» Schönberg .....	984,10	965,05	39 628	39 014
» Stargard .....	2 427,44	2 432,24	61 614	61 646
» Waren .....	1 874,40	1 813,62	52 679	52 073
Oldenburg .....	6 427,22	5 390,07	573 853	495 119
Landesteil Oldenburg .....	5 382,73	5 390,07	467 103	495 119
Stadt Rüstringen .....	25,43	—	48 562	—
» Wilhelmshaven .....	—	32,71	—	76 558
Amt Wesermarsch .....	843,17	843,23	67 421	67 441
Landesteil Lübeck .....	541,66	—	48 207	—
» Birkenfeld .....	502,83	—	58 543	—
Lübeck .....	297,71	—	136 413	—
Stadt Lübeck .....	201,50	—	133 021	—
Landgebiet Lübeck .....	96,21	—	3 392	—

\*) Vorläufige Zahlen; die endgültigen Flächen werden hiervon nur wenig abweichen. — \*) Ohne Frisches Hafl und Kurisches Hafl (Prov. Ostpreußen) = 2 016,71 qkm und ohne Stettiner Hafl (Prov. Pommern) = 776,63 qkm. — \*) Ohne eine Wasserfläche von 1,02 qkm (Ostseestreifen vor der Travemünder Bucht). —

## Bücheranzeigen

**Die Verbreitung von Tierseuchen und die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischschau im Jahre 1934.** Band 494 der Statistik des Deutschen Reichs, bearbeitet im Statistischen Reichsamt unter Mitwirkung des Reichsgesundheitsamts. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1937. 119 Seiten. Preis 6,50 RM.

Der erste Teil des Bandes gibt einen umfassenden Überblick über die Verbreitung der Tierseuchen in den einzelnen Reichsgebieten mit Angaben der Ursachen der Seuchenausbrüche und der Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung. Der textliche Darstellung ist eine Anzahl von Zahlenübersichten beigegeben, die für die einzelnen Gebiete des Reichs den Stand der wichtigsten Seuchen zu Beginn und zu Ende des Berichtsjahres sowie die Zahl der Tiere, die im Laufe des Jahres den Seuchen erliegen sind, ausweisen.

Der zweite Teil des Bandes berichtet über die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischschau bei Tieren inländischer wie ausländischer Herkunft. Er enthält die Nachweisungen über die untersuchten Tiere, über die bei der Beschau erfolgten Beanstandungen nebst Beanstandungsgründen unter besonderer Berücksichtigung der Tuberkulose und Angaben über die Ergebnisse der bakteriologischen Fleischuntersuchung. Die Einfuhr von Schlachtvieh aus den wichtigsten Einfuhrländern und die Einfuhr von Fleisch aus dem Auslande ist besonders behandelt. Die textliche Darstellung gibt u. a. an Hand von Tabellen und Schaubildern auch einen Überblick über den Fleischanfall nach Sorten und über die Entwicklung der Fleischversorgung in den letzten Jahren und gegenüber der Vorkriegszeit.

**Probleme des deutschen Wirtschaftslebens. Erstrebt und Erreichtes.** Eine Sammlung von Abhandlungen. Herausgegeben vom Deutschen Institut für Bankwissenschaft und Bankwesen. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig 1937. 874 Seiten; Preis 13 RM.

Die dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schaech zum 60. Geburtstag gewidmete Festschrift enthält eine Reihe von Aufsätzen, die von führenden Männern der Verwaltung, der Wirtschaftsorganisation und der Wissenschaft verfaßt sind. Im Vordergrund der meisten Beiträge steht die Entwicklungsgeschichte, besonders die der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart; die Entwicklung des Reichshaushalts, des Arbeitseinsatzes, des Kapitalmarkts, der Handelspolitik, des Kreditgewerbes, der Arbeitersiedlung, der Verkehrswege. Einige Arbeiten legen die Betonung auf die Problematik, so auf die Fragen der Investitionspolitik, der Bankenorganisation, der Außenhandelsfinanzierung und der Wirtschaftswissenschaft; andere wiederum, wie der Aufsatz über die Absatzwirtschaft, vermitteln einen Gesamtüberblick über Gliederung und Beteiligung eines Wirtschaftszweigs.

**Usadel, G.: Freiheit und Forderung.** Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam 1936. 64 Seiten, Preis kart. 1,— RM.

In drei Gesprächen zwischen einem Parteigenossen, einem Wissenschaftler und einem Wirtschaftsführer stellt der Verfasser die Grenzen der persönlichen Freiheit und die Bindung an die überpersönliche Freiheit des Volkes dar. Im letzten Gespräch legt der Verfasser die neuen Erkenntnisse nationalsozialistischer Außenpolitik dar.

### Weitere Bücheranzeigen 3. Umschlagsseite

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27—37.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Zustellung der Zeitschrift werden die Bezieher gebeten, sich sofort an den Zusteller oder an die zuständige Zustellpostanstalt zu wenden und erst dann, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, dem Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42, Mitteilung zu machen.

## Bücheranzeigen (Fortsetzung)

**Wirtschaftstreuhänder-Jahrbuch 1937.** Herausgegeben von Dr. O. Münckmeier. Verlag G. A. Gloeckner, Leipzig 1936. 437 Seiten (und Kalendarium). Preis 5,50 *RM*.

Nach einer Darlegung der Berufsordnung des Wirtschaftstreuhänderberufes und der Gebühren des Wirtschaftstreuhänders werden die rechtlichen Vorschriften über Rechnungslegung und Prüfung, der Jahresabschluss einer Aktiengesellschaft und das Prüfungsergebnis behandelt. Die wichtigsten Bestimmungen aus dem Gesellschaftsrecht und dem Reichssteuerrecht sind beigelegt, und eine zusammenfassende Darstellung des Treuhänderrechts und der Treuhänderpraxis berücksichtigt alle Anwendungsgebiete. Den Schluß bilden Nachschlagetafeln für den praktischen Gebrauch (Finanzmathematik, Geld- und Kapitalmarkt, Sterbetafel usw.).

**v. Cirlacy-Wantrup, S.: Agrarkrisen und Stockungsspannen. Zur Frage der langen »Welle« in der wirtschaftlichen Entwicklung.** Berichte über Landwirtschaft. Neue Folge, 122. Sonderheft. Verlag Paul Parey, Berlin 1936. 445 Seiten. Preis 23 *RM*.

An Hand eines umfangreichen geschichtlichen Tatsachenbildes werden die Ursachen der Agrarkrisen untersucht. Für die Zeit der Agrarkrise nach den Napoleonischen Kriegen, der im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts und der nach dem Weltkrieg werden die Warenpreise, die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sowie die Bodenpreise und die festen Lasten in Deutschland, England, Frankreich und den Vereinigten Staaten dargestellt. Verschiebungen im Preisgefüge, aber auch die passive Abhängigkeit der Landwirtschaft von der Lage der gesamten Wirtschaft treten als wichtigste Krisenursachen hervor. Die geschichtlichen Tatsachen zeigen außerdem, daß die Agrarkrisen in Zeiten mit einem Rückgang von Einkommen und Preisen sowie stockendem Wachstum von Erzeugung und Handel auftreten. Als Ursachen der Stockungen werden Veränderungen im Wechsel von Sparen, Bilden und Anlegen von Kapital aufgezeigt. Politische Ereignisse spielen dabei eine erhebliche Rolle. Die Wechselwirkungen zwischen Kriegen, Geldmetallzeugung, Gewinn neuer Märkte, Bevölkerungsbewegung und technischer Entwicklung lassen eine Tendenz zu einer Periodizität der Stockungen erkennen.

**Kaulla, R.: Staat, Stände und der gerechte Preis.** Verlag von Julius Springer, Wien 1936. 165 Seiten. Preis 9,00 *RM*.

Der Verfasser untersucht, welche Wandlungen das Problem des gerechten Preises durchgemacht hat und durch welche Einflüsse die Stellung der Wissenschaft zu ihm jeweils bedingt war. Das erste Kapitel behandelt den Begriff des gerechten Preises im Zusammenhang mit der Geschichte des Wertbegriffs. Im zweiten Kapitel über die Abhängigkeit des Wertes von Staat und Recht wird u. a. die Frage der Steuerüberwälzung und der Zusammenhang zwischen Rechtssicherheit und Wertgestaltung untersucht. Die beiden folgenden Kapitel sind den Faktoren gewidmet, welche die Untergrenze und die Obergrenze der Wertgestaltung bestimmen. Im letzten Kapitel wird die Einwirkung des Staates auf die Gerechtigkeit der Preisbildung dargestellt (u. a. Gesetzgebung gegen Wucher und unlauteren Wettbewerb, Schutz staatswichtiger Berufsstände).

**Lynge, E.: Der Walfang.** Ein Beitrag zur Weltwirtschaft, Heft 7. Bibliographisches Institut AG, Leipzig, 1936. 124 Seiten. Preis brosch. 6,- *RM*.

Die Darstellung beginnt mit einer geschichtlichen Übersicht über die früheren großen Perioden des Walfangs, um damit das Verständnis für die gegenwärtige »hochkapitalistische« Form des Walfangs zu erleichtern. Die technischen Fortschritte haben es ermöglicht, den Tran zu einem Fett zu machen, das für Ernährungszwecke vielfach verwendbar ist. Damit war nach dem Kriege die Grundlage für eine starke Ausdehnung der Walfischerei gelegt. Zu der schwierigen Aufgabe des Walfangs und der Tranerzeugung gesellt sich die andere, die vorhandenen Walbestände zu schonen. Die bisherigen Schonmaßnahmen haben sich nicht als ausreichend erwiesen.

**Bisler, M.: Das Unternehmen »Reichsautobahnen«.** Würzburger Staatswissenschaftliche Abhandlungen, Reihe B, Heft 5. Verlag von Hans Buske, Leipzig, 1936. 104 Seiten, Preis brosch. 4,20 *RM*.

Der Verfasser behandelt die rechtliche Natur des Unternehmens »Reichsautobahnen« und sein Verhältnis zur Reichsregierung, zum Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen und zur Reichsbahn. Hieran schließen sich Ausführungen über den Verwaltungsaufbau und den Gegenstand des Unternehmens. Im Mittelpunkt weiterer Abschnitte stehen die rechtlichen Fragen, die sich aus der Planfeststellung, dem Grunderwerb, der Verkehrsübergabe und dem Betrieb der Reichsautobahnen ergeben.

**Fischer, P.: Die Aktiengesellschaft in der nationalsozialistischen Wirtschaft.** Ein Beitrag zur Reform des Gesellschaftsrechts. Schriften der Akademie für Deutsches Recht. Verlag Duncker & Humblot, München und Leipzig 1936. 161 Seiten; Preis brosch. 6,80 *RM*.

Der Verfasser untersucht, in welcher Richtung eine Reform des Aktienrechts vorgenommen werden kann, um die Organisationsformen der Aktiengesellschaft mit der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung in Einklang zu bringen. Dabei werden als Ausgangspunkt weniger die alten Gesetzesbestimmungen zugrunde gelegt als die lebenden Formen, die sich bei den Aktiengesellschaften im Laufe der wirtschaftlichen Entwicklung herausgebildet haben. Kritik und Reformvorschläge werden daher weitgehend mit den Ergebnissen der deutschen Statistik und den Erfahrungen der Vergleichenheit unterbaut.

**Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1936.** 41. Jg., Band 6. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin 1936. 1708 Seiten. Preis 50 *RM*.

Mit dem 6. Band schließt die Berichterstattung für das Jahr 1936 ab; in den jetzt vorliegenden 6 Bänden sind die wichtigsten wirtschaftlichen und rechtlichen Daten fast aller deutschen Aktiengesellschaften eingehend dargestellt. Aus dem Inhalt des 6. Bandes ist besonders zu erwähnen die ausführliche Behandlung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Außerdem sind wieder zahlreiche ausländische Unternehmen aufgeführt, so die Continentale Linoleum-Union, die Aku Allgemeine Kunstzijde-Unie N. V., die Österreichische Eisenbahn-Verkehrsanstalt, die polnischen Hohenlohe-Werke und die schweizerische Brown, Boveri & Cie.

**Richter-Altschäffer, H.: Volkswirtschaftliche Theorie der öffentlichen Investitionen.** Eine Untersuchung über die theoretische Stellung der öffentlichen Investitionen in der Dynamik der modernen Verkehrswirtschaft. Verlag Duncker & Humblot, München 1936. 160 Seiten; Preis brosch. 5,80 *RM*.

Der Verfasser gelangt zu dem Ergebnis, daß es in dem überkommenen Wirtschaftssystem einen Automatismus der Krisenüberwindung nicht gibt. Nur im statischen Bereich der Volkswirtschaft, d. i. im Bereich der Absatzproduktion, besteht etwas wie ein »korrektiver Automatismus«. Im Investitionsbereich hingegen, d. i. im dynamischen Sektor der Volkswirtschaft, muß das Bestehen eines Automatismus im Sinn einer für diesen Bereich allein in Betracht kommenden Tendenz nach Selbstkorrektur der großen wirtschaftlichen Allgemeinbewegungen auch grundsätzlich gelehnet werden. Ein stetiger Ablauf der modernen Volkswirtschaften ist deshalb nur dann verbürgt, wenn wirtschaftspolitische Maßnahmen den dynamischen Sektor so steuern, daß die Realkapitalbildung mit der Sparkapitalbildung in Übereinstimmung bleibt. Lediglich kreditpolitische Konjunkturlieferung zur Regulierung der privaten Realkapitalbildung wird oft versagen müssen. Hieraus ergibt sich die Einsicht in die besondere Bedeutung der direkten Investitionslenkung, der öffentlichen Investitionen als Mittel der allgemeinen Wirtschaftsteuerung.

**Winkler, W.: Der Geburtenrückgang im Deutschen Sprachgebiet.** Schriften des Institutes für Statistik der Minderheitsvölker. Nr. 8. Verlag Franz Deuticke, Wien 1936, 32 Seiten. Preis 1,20 *RM*.

Nach einigen Vorbemerkungen allgemeiner Art über Bevölkerungswachstum und Lebensraum sowie über die ungleiche Volksvermehrung bei den einzelnen Völkern untersucht der Verfasser zunächst die Geburtenentwicklung in den deutschen Sprachgebieten. Der Verlauf der Geburtenziffer und des Geburtenüberschusses in den beiden wichtigsten deutschen Staaten Deutschland und Österreich wird mit der Entwicklung bei den übrigen europäischen Großmächten und in Japan verglichen. Es werden dann die Ursachen des Geburtenrückgangs sowie die Maßnahmen, die gegen den Geburtenrückgang getroffen werden können und zum Teil in einzelnen Ländern schon durchgeführt worden sind, erörtert.

**Oberschall, A.: Berufliche Gliederung und soziale Schichtung der Deutschen in der Tschechoslowakei.** Verlag Buchdruckerei Wachter B., Teplitz-Schönau. 59 Seiten, Preis 12 Kč.

Die Untersuchung stützt sich im wesentlichen auf die Ergebnisse der tschechoslowakischen Volkszählung 1930; als Ergänzung dienen die Ergebnisse der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebszählung des gleichen Jahres. Die Schrift gewährt einen Einblick in die berufliche und soziale Struktur der sudestdeutschen Bevölkerung, daneben auch in die der übrigen Volksgruppen der Tschechoslowakischen Republik. Sie gibt gleichzeitig einen Überblick über die wichtigsten Veränderungen gegenüber früheren Zählungen, deren Ergebnisse, soweit Vergleichsmöglichkeiten bestehen, in die Darstellung mit einbezogen sind.

**v. Schumann, H. J.: Standortsänderungen der Industrien in Großbritannien seit dem Kriege.** Verlag von Julius Beltz, Langensalza-Berlin-Leipzig, 1936. 99 Seiten. Preis 3,- *RM*.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wanderten die englischen Industrien in die Nähe der Kohlenfelder und zu den Küstenplätzen; ihr Standort richtete sich also nach der Versorgung mit Kraftstoffen und nach den Bedürfnissen der Ausfuhr. Als die Elektrizitätsversorgung ausgebaut wurde und die Ausfuhr an Bedeutung verlor, setzte in der Nachkriegszeit eine andere Bewegung ein. Da der Binnenmarkt in den Vordergrund trat, wurde die Anziehungskraft der Küstenplätze im Norden und in Südwales geringer, die der dichtbesiedelten Gebiete im mittleren Teil des Landes und vor allem im Süden größer. Der Schwerpunkt der industriellen Tätigkeit hat sich dadurch stark verschoben. Es handelt sich dabei freilich nur in seltenen Fällen um die Verlegung von Produktionsstätten, die großen Schwierigkeiten begegnen wurde, sondern vielmehr darum, daß neue Industriezweige und neue Industrieerwerke sich hauptsächlich in den bisher weniger industrialisierten Gebieten ansiedeln.

**Escarra, J.: Le Droit Chinois.** Conception et évolution, institutions législatives et judiciaires, science et enseignement. Editions Henri Vetch, Pékin; Librairie du Recueil Sirey, Paris. 1936. 574 Seiten. Preis brosch. 18 chimes. Dollar, Frankreich und Ausland 95 fs.

Nach einer Einführung in die unterscheidenden Merkmale zwischen westlichem und östlichem Rechtsdenken behandelt der Verfasser die Institutionen des geltenden chinesischen Rechts und das chinesische Rechtsverfahren. Dargestellt werden Verfassungs- und Verwaltungsrecht, Privatrecht, Strafrecht, Wirtschafts- und Sozialrecht und internationales Recht. Ein weiterer Abschnitt befaßt sich mit Rechtsstudium und Rechtswissenschaft. Zum Schluß gibt der Verfasser Anregungen für die Veränderung und Vervollkommenung der chinesischen Rechtsinstitutionen.

Es ist erschienen:

Band 489 der Statistik des Deutschen Reichs

# Erntestatistik 1935

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse der amtlichen Erntestatistik, insbesondere die Ernteflächen und die Ernteerträge nach kleineren Verwaltungsbezirken.

In Zahlenübersichten ist die Entwicklung der Anbauflächen, der Hektarerträge und der Gesamterträge im Deutschen Reich dargestellt.

Ferner wird über die Aussaat von Getreide, Kartoffeln und Futterrüben, über den Saatenstand, die wegen Auswinterung und anderer Schädigungen umgepflügten Flächen und die Güte der Getreideernte 1935 berichtet.

Weitere Übersichten behandeln die Hopfen-, Wein-, Obst-, Gemüse- und Erdbeerernte des Jahres 1935 und die Getreidevorräte in Mühlen und Lagerhäusern.

Im textlichen Teil wird ein Überblick gegeben über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung 1883 bis 1935. Die zahlenmäßigen Ergebnisse der Erntestatistik werden eingehend erläutert.

187 Seiten / Preis 10,— *R.M.*

---

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 494 der Statistik des Deutschen Reichs

# Die Verbreitung von Tierseuchen und die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischschau im Jahre 1934

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt unter Mitwirkung  
des Reichsgesundheitsamts

**Teil I** gibt Aufschluß über die Verbreitung der Tierseuchen in den einzelnen Gebieten des Reichs, über ihre Ursachen und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung. Die Tuberkulosebekämpfung ist in einem besonderen Abschnitt behandelt.

**Teil II** enthält die endgültigen Angaben über die beschauten Schlachtungen und die bei der Beschau erfolgten Beanstandungen.

Die Beanstandungen wegen Tuberkulose und die Ergebnisse der bakteriologischen Fleischuntersuchung sind ausführlich behandelt.

Ein besonderer Abschnitt bringt die Ergebnisse der Beschau bei dem in das Zollinland eingeführten Fleisch.

Der Fleischanfall im Deutschen Reich wird getrennt nach dem Anfall von Inlands- und Auslandsfleisch sowie nach Fleischarten nachgewiesen.

119 Seiten. Preis 6,50 *R.M.*

---

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68